Die chronischen Krankheiten,

ihre eigenthümliche Natur und homöopathische Heilung;

von

Dr. *Samuel Hahnemann.*

Zweiter Theil.

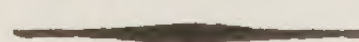
Antipsorische Arzneien.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1828.

Antipsorische Arzneien.

Erste Abtheilung.

I n h a l t.



Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin.

Anleitung
zur Bereitung der antipsorischen Arzneien.

Die Veränderung, welche in den Naturkörpern, namentlich in den arzneilichen, durch anhaltendes Reiben mit einem unarzneilichen Pulver, oder, aufgelöst, durch (langes) Schütteln mit einer unarzneilichen Flüssigkeit, entsteht, ist so unglaublich groſs, daſs sie an Wunder gränzt, und erfreulich, daſs der Fund dieser wundervollen Veränderung der Homöopathie angehört.

Nicht bloſs, wie ich schon anderswo lehrte, entwickeln diese Stoffe ihre Arzneikraft dadurch in einem unermeſslichen Grade, sondern sie verändern auch ihr physisch chemisches Verhalten dergestalt, daſs, wenn man in ihrer rohen Stoff-Gestalt nie eine Auflösbarkeit derselben in Wasser und Weingeist wahrnehmen konnte, sie nach dieser besondern Umwandlung doch gänzlich sowohl in Wasser als in Weingeist auflöslich werden — eine Entdeckung, die ich hier zum ersten Male der Welt vorlege.

Der braunschwarze Saft des Meer-Insekts Sepie, zum Zeichnen und Malen gebräuchlich, ist in rohem Zustande nur in Wasser, nicht in Weingeist auflösbar; er wird es aber auch in Weingeist durch jene Art Reiben.

Das gelbe Bergöl läfst blofs dann etwas durch Weingeist aus sich ziehen, wenn es mit ätherischem Gewächs-Oel verfälscht ist; rein aber ist es weder in Wasser, noch in Weingeist (noch in Aether) aufzulösen in seinem gewöhnlichen, rohen Zustande. Durch die Reibe-Bereitung wird es in beiden völlig auflösbar.

So schwimmt der Bärlapp-Staub in Weingeist und auf Wasser, ohne dafs beide einige Einwirkung auf denselben zeigten — das rohe Lykopodium ist geschmacklos und unthätig, wenn es in den menschlichen Magen kommt; aber auf gleiche Weise durch Reiben verändert ist es nicht nur in beiden Flüssigkeiten völlig auflöslich, sondern hat auch eine so ungeheure Arzneikraft entwickelt, dafs man sehr behutsam mit seiner ärztlichen Anwendung umgehen mufs.

Wer hat je den Marmor, oder die Austerschale in reinem Wasser oder Weingeist auflösbar gefunden? Diese milde Kalkerde wird es aber, so wie die milde (kohlensaure) Schwererde und Magnesie vollkommen in beiden mittels dieser Art von Bereitung, und beide äufsern dann eine Gröfse von Arzneikraft, jede ihre eigenthümliche, welche Staunen erregt.

Am wenigsten wird jemand dem Quarz, dem Bergkrystall (wovon manche Krystalle Wassertro-

pfen schon seit Jahrtausenden unverändert in sich eingeschlossen enthalten), oder dem weifsen Sande eine Auflösbarkeit in Wasser und Weingeist, oder eine Arzneikraft zutrauen, und, siehe, durch die der Homöopathie eigne Art von Kraft-Entwickelung (Potenzirung), durch Reiben wird die Kieselerde nicht nur in Wasser und Weingeist ohne Rückstand auflöslich, sondern zeigt dann auch ungeheure Arzneikräfte.

Was kann ich von den gediegenen und den geschwefelten Metallen Anderes sagen, als dafs sie, ohne Ausnahme, sämmtlich durch diese Behandlung in Wasser und Weingeist gleich auflösbar werden und die, jedem eigenthümliche Arzneikraft auf die reinste, einfachste Weise in unglaublich hohem Grade entwickeln?

Aber auch in andrer Hinsicht entziehen sich die so zubereiteten chemischen Arznei-Substanzen nun den chemischen Gesetzen.

Eine Gabe des auf diese Weise hoch potenzirten Phosphors kann in seiner Papierkapsel im Pulte liegen bleiben und zeigt dennoch, nach Jahr und Tag erst eingenommen, immer noch die volle Arzneikraft, nicht die der Phosphorsäure, sondern die des ungeänderten, unzersetzten Phosphors selbst.

Auch findet in diesem ihren erhöheten und gleichsam verklärten Zustande keine Neutralisation mehr statt. Die Arzneiwirkungen des Natrums, des Ammoniums, des Baryts, der Kalkerde und der Magnesie werden in diesem ihren hoch potenzirten Zustande, wenn man eine Gabe von einem derselben eingenommen, nicht etwa wie basische Stoffe in ro-

hem Zustande durch einen darauf eingenommenen Tropfen Essig neutralisirt, ihre Arzneikraft wird nicht umgeändert oder vernichtet.

Die so zubereitete Salpetersäure wird in der zum homöopathischen Arznei-Gebrauche dienlichen hohen Potenzirung in gehöriger Gabe eingenommen nicht durch ein wenig rohe Kalkerde, oder Natrum nachgegeben, in ihrer starken, bestimmten Arzneiwirkung abgeändert, folglich nicht durch letztere neutralisirt.

In dieser der Homöopathie eignen Zubereitung nimmt man von irgend einer, sowohl der in den sechs Bänden der reinen Arzneimittellehre [1]) abgehandelten, als insbesondre der hierunten folgenden antipsorischen Arzneisubstanzen [2]): von kohlensaurer Baryterde, kohlensaurer Kalkerde, Kieselerde, Natrum, Ammoniaksalz, kohlensaurer Magnesie, Holzkohle, Thierkohle, Graphit, Schwefel, rohem Spiefsglanz, Gold, Platina, Eisen, Zink, Kupfer, Silber, Zinn (die starren, noch nicht in Blättchen verdünn-

---

1) Wollte man die nur trocken zu habenden Gewächs-Stoffe, z. B. die Chinarinde, die Ipekakuanha u. s. w. durch gleiche Art von Reiben zubereiten, so würden sie wie alle die erwähnten Substanzen sich in einer millionfachen Potenzirung nicht weniger in ihrer eigenthümlichen Kraft in Wasser und Weingeist völlig auflösen und als weit haltbarere Arzneien aufbewahren lassen, als die leicht verderblichen geistigen Tinkturen.

2) Selbst der an der Luft so leicht zersetzliche Phosphor wird auf ähnliche Art potenzirt und in beiden Flüssigkeiten auflösbar zur homöopathischen Arznei bereitet, doch unter einigen Cautelen, die man weiter unten findet.

ten Metalle auf einem feinen Abzieh-Steine unter Wasser zerrieben) einen Gran in Pulver (von Quecksilber in laufender Gestalt einen Gran, von Bergöl, statt eines Grans, einen Tropfen) u. s. w., thut ihn zuerst auf ein ungefähres Drittel von 100 Gran Milchzucker-Pulver in der unglasurten (oder mit nassem Sande auf dem Boden matt geriebenen) porcellanen Reibeschale, rührt Arzneistoff und Milchzucker einen Augenblick mit dem beinernen (oder hörnernen) Spatel unter einander und reibet das Gemisch, mit einiger Kraft, 6 Minuten lang, scharret dann, binnen vier Minuten, das Geriebene auf von dem Boden der Reibeschale und von der (ebenfalls matt geriebenen oder unglasurten) porcellanen Reibekeule [1]) (damit das Geriebene gleichartig unter einander komme), und reibet diefs Aufgescharrte, ohne Zusatz, nochmals (zum zweiten Male) 6 Minuten lang mit gleicher Kraft. Zu dem nun wiederum binnen 4 Minuten rein auf- und abgescharrten Pulver (wozu das erste Drittel der 100 Grane verwendet worden) wird nun das zweite Drittel Milchzucker getragen, beides mit dem Spatel einen Augenblick zusammen gerührt, wieder 6 Minuten mit gleicher Kraft gerieben, das dann binnen 4 Minuten Aufgescharrte (ohne Zusatz) zum zweiten Male 6 Minuten lang kräftig gerieben,

1) Dafs nach Vollendung des dreistündigen Reibens jeder Arzneisubstanz, Reibeschale, Pistill und Spatel mehrmals mit kochendem Wasser ausgebrühet und dann ganz rein und trocken ab- und ausgewischt werden müssen, setze ich als unerläfslich voraus, damit kein Gedanke an eine Verunreinigung einer andern, künftig darin zu reibenden Arznei übrig bleibe.

und wenn es in etwa 4 Minuten rein aufgescharret worden, mit dem letzten Drittel Milchzucker-Pulver durch Umrühren mit dem Spatel vereinigt, um so das ganze Gemisch nach 6minütlichem, kräftigem Reiben, und 4minütlichem Wiederaufscharren, zum letzten (zweiten) Male noch 6 Minuten zu reiben und dann rein aufzuscharren — ein Pulver, welches in einem verstöpselten Glase aufbewahret wird, mit dem Namen der Substanz und der Signatur $\overline{100}$ bezeichnet, weil sie hundertfach potenzirt darin enthalten ist [1]).

---

1) Blofs die Phosphor-Arznei leidet in Bereitung der ersten, hundertfachen Pulver-Verdünnung einige Abänderung. Hier werden die hundert Gran Milchzucker auf einmal in die Reibeschale gethan, mit etwa 15 Tropfen Wasser, mittels der angefeuchteten Reibekeule zum dicklichen Breie gemacht, und ein Gran Phosphor in viele, etwa 12 kleine Stückchen geschnitten mit der feuchten Keule untergeknetet, und mehr mit einiger Kraft darunter gestampft als gerieben, wobei die an der Keule oft hängen bleibende Masse wieder in die Reibeschale abgestrichen wird. So zerreiben sich die kleinen Phosphor-Grümchen in dem dicklichen Milchzucker-Brei zu unsichtbar kleinen Stäubchen binnen der ersten zweimal 6 Minuten, ohne dafs ein Fünkchen zu sehen ist. Während der dritten 6 Minuten kann das Stampfen in Reiben übergehen, weil die Masse dann sich schon der Pulverform nähert. In den übrigen dreimal 6 Minuten wird blofs mit mäfsiger Kraft gerieben, und alle 6 Minuten aus der Reibeschale und vom Pistill während einem Paar Minuten abgescharrt, was sehr leicht erfolgt, da diefs Pulver sich nicht fest ansetzt. Nach dem sechsten Male Reiben leuchtet das ruhig an der Luft stehende Pulver im Dunkeln nur schwach und riecht sehr wenig. Es wird in gut gestöpselte Gläschen gefasset und

Um die Substanz nun bis zu $\overline{10000}$ zu potenziren, wird ein Gran von dem, wie gedacht, bereiteten Pulver $\overline{100}$ zu einem Drittel von 100 Gran frischem Milchzucker-Pulver gethan, in der Reibeschale mit dem Spatel umgerührt und eben so verfahren, daſs jedes solche Drittel zweimal 6 Minuten kräftig gerieben und nach jedem sechsminütlichen Reiben wohl (etwa 4 Minuten über) aufgescharret wird, ehe das zweite Drittel, und (nachdem dieſs eben so behandelt und wieder aufgescharret worden) ehe das letzte Drittel Milchzucker darunter gerührt, und eben so zweimal 6 Minuten gerieben wird, um es dann aufgescharret in ein zu verstopfendes Glas zu thun mit der Signatur $\overline{10000}$, als den Arzneistoff zu hunderttausendfacher Verdünnung potenzirt enthaltend [1]).

Eben so wird mit einem Grane dieses ($\overline{10000}$ signirten) Pulvers verfahren, um es zu $\overline{I}$, als zur millionfachen Potenzirung verdünnt, zu bringen.

Um eine Gleichförmigkeit in Bereitung der homöopathischen und namentlich der antipsorischen Arzneien wenigstens in der Pulverform einzuführen, rathe ich, wie ich auch selbst zu thun pflege, die Arzneistoffe sämmtlich nicht weniger und nicht mehr, als bis zu millionfacher Potenzirung zu bringen, um

---

gezeichnet Phosphorus $\overline{100}$. Die letzten beiden Pulver-Verdünnungen ($\overline{10000}$ und $\overline{I}$) werden bereitet wie die aus andern trocknen Arzneisubstanzen.

1) Sonach wird jede Verdünnung (sowohl die bis $\overline{100}$, als die bis $\overline{10000}$, als auch die dritte bis $\overline{1000000}$ oder $\overline{I}$) mittels sechsmal 6 Minuten Reiben und sechsmal 4 Minuten Aufscharren bereitet und also über jeder Eine Stunde zugebracht.

hieraus dann die Auflösungen und die nöthigen Potenzirungen dieser Auflösungen zu bereiten.

Das Reiben soll mit Kraft geschehen, doch nur so stark, dafs das Milchzucker-Pulver sich nicht allzusehr am Boden der Reibeschale fest ansetze und binnen 4 Minuten aufgescharret werden könne.

Um nun die *Auflösung* [1]) davon zu verfertigen und die so millionfach in Pulver potenzirten Arzneien in flüssige Gestalt zu bringen (und von da ihre Kraft-Entwickelung noch ferner fortsetzen zu können), dient die der Chemie unbekannte Erfahrung, dafs *alle* Arzneistoffe durch Reiben in Pulver zur Potenz $\overline{\text{I}}$ gebracht, sich in Wasser und Weingeist auflösen.

Die erste Auflösung kann defshalb nicht mit reinem Weingeiste geschehen, weil der Milchzucker sich nicht im Weingeiste auflöset. Die erste Auflösung geschieht daher durch gewässerten Weingeist, welcher gleichförmig bereitet wird durch Mischung von 100 Tropfen destillirtem Wasser mit 100 Tropfen wasserfreiem Weingeiste [2]), beides von Keller-Tem-

---

1) Ich gab Anfangs einen kleinen Theil eines Grans der bis zu $\overline{10000}$ oder $\overline{\text{I}}$ durch Reiben potenzirten Pulver zur Gabe. Da aber *ein kleiner Theil eines Grans* eine allzu unbestimmliche Menge ist, die Homöopathie aber alle Unbestimmlichkeit und Ungenauigkeit möglichst vermeiden mufs, so war der Fund, alle Arzneien aus den potenzirten Arzneipulvern in Flüssigkeit verwandeln zu können, womit eine bestimmte Zahl Streukügelchen zur Gabe befeuchtet werden, mir von hohem Werthe. Aus Flüssigkeiten lassen sich nun auch die fernern Potenzirungen leicht bereiten.

2) Für 100 Tropfen der einen so wie der andern

peratur, durch zehnmaliges Schütteln (d. i. mit 10 Arm-Schlägen) vereinigt.

Zu Einem Gran durch gedachtes Reiben million-fach ($\overline{\mathrm{I}}$) potenzirten Arzneipulvers werden 100 Tropfen so gewässerten Weingeistes gegossen, das dann verstopfte Gläschen langsam, einige Minuten, um seine Axe gedrehet, bis das Pulver aufgelöset ist, und dann zweimal (also, mit Zwei Arm-Schlägen) geschüttelt. Es wird, nächst dem Namen der Arznei, mit $\overline{100\,\mathrm{I}}$ bezeichnet [1]). Hievon wird 1 Tropfen zu 99 oder 100 Tropfen reinem Weingeiste getröpfelt, das dann verstopfte Gläschen mit zwei Arm-Schlägen geschüttelt und mit $\overline{10000\,\mathrm{I}}$ bezeichnet, dann von diesem wieder 1 Tropfen in ein drittes Gläschen mit 99 oder 100 Tropfen reinem Weingeiste getröpfelt, das verstopfte Gläschen mit 2 Arm-Schlägen geschüttelt und (nächst dem Namen der Arznei) mit $\overline{\mathrm{II}}$ bezeichnet. So wird auch mit Bereitung der höher zu potenzirenden Verdünnungen jedesmal nur durch 2 Arm-Schläge [2]) fortgefahren (zu $\overline{100\,\mathrm{II}}$,

---

Flüssigkeit hält man sich kleine Mensur-Gläschen, um dann nicht weiter die Tropfen zu zählen zu brauchen, besonders da die Wassertropfen aus nicht matt an der Mündung geschliffenen Gläsern schwer zu zählen sind.

1) Man thut auch wohl, auf der Signatur mit zu bemerken, daſs es zweimal geschüttelt worden, unter Beifügung des Datums.

2) Nach vielfältigen Versuchen und prüfenden Vergleichungen bei Kranken habe ich es seit einigen Jahren (mit Ueberzeugung) vorgezogen, den höher zu stimmenden und doch zugleich mehr zu mildernden Arznei-Flüssigkeiten nur ein zweimaliges Schütteln (mit 2 Arm-Schlägen) zu

$\overline{10000\,\text{II}}$, $\overline{\text{III}}$, und so weiter), doch um die einfache Gleichförmigkeit in der Praxis zu erreichen, werden blofs die Gläser mit vollen Zahlen $\overline{\text{II}}$, $\overline{\text{III}}$, $\overline{\text{IV}}$, $\overline{\text{V}}$, u. s. w. zum Verbrauche genommen, die Zwischengläser aber in Schachteln oder Kästchen, mit Aufschrift, aufbewahrt und so geschützt gegen die Einwirkung des Tageslichts.

Da das Schütteln nur durch mittelmäfsige Schläge des Arms, dessen Hand das Gläschen hält, geschehen soll, so ist es am besten, die Verdünnungs-Gläschen nicht gröfser und nicht kleiner zu wählen, als dafs sie so eben bis zu zwei Dritteln mit den 100 Tropfen verdünnter Arznei angefüllt werden.

Gläschen, worin schon eine Arznei gewesen war, dürfen nie zur Aufnahme irgend einer andern Arznei wieder dienen, selbst nicht, noch so oft ausgespült, sondern es müssen jedesmal neue Gläser genommen werden.

---

geben, statt des sonst gebräuchlichen zehnmaligen, weil bei letzterm die Potenzirung durch vielmaliges Schütteln weit über das (obschon jedesmal hundertfache) Verdünnen hinausgeht — da doch der Zweck ist, durch Schütteln die Arzneikräfte nur in dem Grade zu entwickeln, dafs die gleichzeitige Verdünnung die Absicht — zugleich die Stärke der Arznei um Etwas zu mäfsigen — erreichen könne. Das zweimalige Schütteln vermehrt zwar ebenfalls die Menge entwickelter Arzneikräfte, wie das zehnmalige, aber nicht in so hohem Grade, als letztere, so dafs doch ihre Stärke von der vorgängigen hundertfachen Verdünnung niedergehalten werden kann und so dennoch jedesmal eine schwächer, obgleich etwas höher potenzirte Arznei dadurch entsteht.

Die mit der Arznei (mittels des durch Umwendung des Gläschens benetzten Stöpsels) zu befeuchtenden Streukügelchen sollen ebenfalls in gleicher Kleinheit genommen werden, kaum in der Gröfse des Mohnsamens vom Konditor verfertigt, theils damit man die Gabe gehörig klein [1]) einrichten könne, theils damit die homöopathischen Aerzte auch hierin, wie in der Bereitung der Arznei, so auch in der Gaben-Ertheilung gleichmäfsig verfahren und so den Erfolg von ihrem Verfahren mit dem der andern Homöopathen auf die gewisseste Weise vergleichen können.

Ueberall wo ich Streukügelchen zum Einnehmen nenne, verstehe ich jederzeit diese feinsten von Mohnsamen-Gröfse darunter, wovon gewöhnlich, ungefähr 200 (auf und ab einige mehr oder weniger) einen Gran wiegen.

---

1) Ueberhaupt versiehet man in der Cur der chronischen Krankheiten nichts damit, wenn man eher eine zu milde Gabe von der, überhaupt des Kranken Zuständen angemessenen Arznei giebt, theils weil sie, um dennoch zu helfen, fast nicht mild genug bereitet werden kann, theils weil, wenn sie auch das erste Mal nicht alles ausgerichtet hätte, was sie in der gegebnen Krankheit ausrichten kann, es doch weit vorzuziehen ist, sie, nach Zwischengebrauche von einem oder zwei andern antipsorischen Mitteln, ein zweites, auch wohl ein drittes Mal wieder zu geben, um ihr Gelegenheit zu verschaffen, alles Gute, was für diesen Krankheitsfall in ihr liegt, vollends auszuführen — da hingegen eine zu starke Gabe nie die Cur weiter bringt, sondern blofs Schaden anrichtet, welcher nur mit vieler Mühe und Aufwand von Zeit wieder gut zu machen ist — eine Wahrheit, die ich nicht eindringlich genug dem homöopathischen Arzte empfehlen kann.

Ehe ich die wirklich antipsorischen Arzneien selbst, nach ihren reinen Symptomen, folgen lasse, mufs ich erst einige Worte von dem After-Antipsorikum, dem Quecksilber, sagen.

Man könnte leicht verleitet werden, unter die antipsorischen Arzneien das Quecksilber aufzunehmen. Es bringt oft, auch in den gröfsten chronischen Uebeln, bei seiner ersten Anwendung, so zu sagen, augenblickliche Besserung zuwege, so dafs die allopathischen Aerzte schier keine chronische Krankheit behandeln, ohne ihr Calomel dabei zu brauchen. Seine anfänglich so schmeichelhafte Wirkung beruhte zwar oft auf der purgirenden Kraft des Calomels, zu einigen Granen auf die Gabe verordnet, wie wir die täuschende Erleichterung vom anfänglichen Gebrauche aller abführenden Dinge beobachten, aber auch, wo man das reine Quecksilber-Oxydul in sehr kleinen Gaben, also nicht zum Purgiren, brauchte, brachte es, der grofsen Menge seiner Symptome wegen, wovon manche auf Zufälle chronischer Krankheiten homöopathisch zu passen scheinen, gar oft schnelle Besserung zuwege. Dennoch ist dieses Metall so weit entfernt, im Inbegriffe seiner Primär-Symptomen auf das Total unvenerischer, chronischer Krankheiten zu passen (oder, mit andern Worten, antipsorisch zu sein), dafs ich es aus vielfältiger Erfahrung für eins der täuschendsten Palliative in chronischen Krankheiten erklären mufs. Die schnell dadurch verscheuchten Symptome kommen in der Reaktion des Organisms (in der Nachwirkung) nicht nur wieder, sondern sie kommen sogar in verstärkterm Grade wieder — wo nicht indefs die Krankheit (wie gar nicht selten) eine andre Richtung nimmt und

als ein, den Aeufserungen, der Form, auch wohl dem Sitze nach, von dem vorigen verschiednes Uebel (aus psorischer Quelle) an seiner Statt hervorkommt, was aber wenigstens beschwerlicher als das vorige ist, und sich stets als einen Zuwachs der ganzen Krankheit erweiset.

Dafs das Quecksilber jedoch in den besondern Fällen, wo zugleich, dem Arzte unbekannt, Syphilis mit dem chronischen (psorischen) Leiden verbunden war, wesentlichere Dienste leistete, diefs gehört zur Heilung der Complikation der Syphilis mit Psora, wovon ich weiter oben handelte, aber nicht hieher, wo von den, kurativ psorischen Arzneien, das ist, den wahren Hülfsmitteln der unermefslichen Zahl chronischer Krankheiten die Rede ist, die nicht venerischen, folglich psorischen Ursprungs sind. In diesen, den allgewöhnlichen, chronischen Krankheiten, mit denen also keine Syphilis verwickelt ist, kann ich nicht genug vor einem ernstlichen Gebrauche des Quecksilbers warnen, da es (weit mehr als die übrigen unangemessenen, nicht antipsorischen Arzneien) die chronischen Leiden unheilbarer macht, bei anhaltenderem Gebrauche aber oft ganz unheilbar.

Unter den die Uebel aus entwickelter Psora nicht wesentlich heilenden (also unantipsorischen) Arzneien zeichnen sich doch die Krähenaugen am vortheilhaftesten aus, indem sich unter ihren Erstwirkungen mehre befinden, welche in vielen Fällen noch nicht weit entwickelter Psora, das ist, in mäfsigen chronischen Krankheiten eine gute homöopathische Anwendung dieser Arznei verstatteten, die daher auch den mit der psorischen Natur der chronischen Krankheiten, begreiflicher Weise, bisher un-

bekannten, homöopathischen Aerzten noch die besten Dienste leistete und zwar ohne Nachwehen, wie von Quecksilber zu erwarten ist. Es giebt sogar, und zwar nicht selten, Fälle in den antipsorischen Curen, wo dieser Samen, wie ich oben beim Schwefel erwähnte, als Zwischenarznei sehr dienlich, wo nicht gar unentbehrlich ist, vorzüglich, wo aus verschiednen Ursachen, besonders durch üble Eindrücke auf das Gemüth des Kranken eine solche Angegriffenheit und Gereiztheit des ganzen Nervensystems entsteht und alle Sinn-Werkzeuge so überempfindlich werden, daſs den Kranken jedes unschuldige Wort empört, jedes kleine Geräusch ihn erschreckt, jedes unbedeutende Ereigniſs ihn ängstlich macht und auſser sich bringt, und seine Krankheits-Beschwerden augenblicklich verschlimmert oder hervorruft, kurz, wo er so überreizt und überempfindlich ist, daſs er auch nicht die geringste, mildeste und seinen übrigen Krankheits-Symptomen angemessenste Arznei verträgt — in einem solchen bedenklichen und unerträglichen Zustande ist die *Nux vomica* ein Hauptbülfsmittel, die übertriebne Empfindlichkeit und die der Fortsetzung der Cur äuſserst hinderliche Reizbarkeit zu stillen, was sie besonders dann vermag, wo Hang zum Liegen, Widerwillen gegen freie Luft, ein störriger, heftiger, widerspenstiger Sinn vorherrschend ist, oder das Monatliche um mehre Tage zu zeitig zu erscheinen, auch wohl mehre Tage ungeordnet sich hinzuschleppen pflegt. In solchen Fällen ist selbst schon ein einmaliges Riechen an ein, in einem verstopften Gläschen verwahrtes, mit zu Decillion potenzirter Verdünnung der Krähenaugen-Auflösung angefeuchtetes, Senfsamen groſses Streu-

kügelchen hinreichend, diese widrige Verstimmung auf mehre Tage lang zu stillen, so dafs dennoch dadurch nicht alle Fortwirkung des vorher eingenommenen, antipsorischen Mittels gänzlich aufgehoben wird, welches als in Substanz eingenommene Arznei doch einigermafsen noch hindurch und fortwirkt [1]).

Ist aber allzu grofse Schmerzhaftigkeit der kranken Theile, weinerliche Aergerlichkeit und Schlaflosigkeit vorherrschend, da dient bei einer solchen, die antipsorische Cur gleichfalls hindernden Ueberreizung vielmehr das Riechen an ein eben so grofses, mit zu Million potenzirter Verdünnung der Auflösung rohen Kaffee's.

In andern weder für Krähenaugen noch für rohen Kaffee geeigneten Fällen von Ueberreizung, wo Zittern, unstete Unruhe in den Gliedmafsen, grofse Aufgetriebenheit des Unterleibes und übertrieben ängstliche Bedenklichkeit und Besorgtheit des Gemüths der Wirkung der antipsorischen Arzneien in den Weg tritt, da dient eine minütliche, und in Fällen von grofser Nervenschwäche eine halbminütliche Berührung des nach Norden gekehrten Nordpols eines an seinen Polen etwa 4 Loth Eisen tragenden Magnetstabes.

In den meisten Fällen aber die antipsorische Cur langwieriger Krankheiten hindernder, sogenannter Nerven-Schwäche erweiset sich fast allgemein das Einflöfsen der Lebenskraft von einer andern, gesun-

---

1) Es finden sich Fälle, wo Riechen an hoch potenzirte Pulsatille abwechselnd mit Riechen an Krähenaugen zur Stillung hoher Reizbarkeit nöthig ist, in gehörigen Zwischenräumen.

den, wohlwollenden Person, der Mesmerism hülfreich, selbst wenn eine solche Person nur die Hände des Kranken in ihren Händen ein Paar Minuten mit herzlicher Gutmüthigkeit hält, und es giebt fast keine Gegenanzeige, die es verböte, so viel mir bekannt ist, als den einzigen, wo kurz vorher Anwendung von Magnet-Berührung gemacht worden war, als in welchem Falle durch Mesmerism eine um desto heftigere Aufreizung des Kranken zuwege gebracht wird.

Die von allen diesen ganz abweichende, besondre Ueberreizung durch Quecksilber-Misbrauch findet ihre Abhülfe in dem Gebrauche kleiner Gaben kalkerdiger Schwefelleber abwechselnd mit kleinen Gaben hoch potenzirter Salpetersäure.

Indem ich nun die zur Heilung chronischer (unvenerischer) Krankheiten gehörigen, antipsorischen, von mir erprobten Arzneien folgen lasse, mus ich bevorworten, das ich weit entfernt bin, mit diesen [1]) den ganzen Cyklus der antipsorischen Arzneien für geschlossen auszugeben. Es kann und wird wohl noch ein oder das andre, von mir noch ungekannte, wichtige Heilmittel der Psora in der Natur verborgen liegen.

So z. B. ist es gar nicht unwahrscheinlich, das der Stink-Asand (wovon im Archive f. h. H. mehre eigenthümliche Wirkungen verzeichnet stehen) hieher gehören möchte, vielleicht auch Sassaparille u. s. w.

1) Den Schwefel im vierten Theile der reinen A. M. L. und die Kohle im sechsten Theile, zweiter Ausgabe, zu den hier abgehandelten mitgerechnet.

Die

Die antipsorischen Arzneien.

Ammonium carbonicum, Ammoniaksalz.
Baryta, Schwererde.
Calcaria, Kalkerde.
Graphites, Reiſsblei.
Jodium, Jode.
Magnesia, Bittersalzerde.
Murias magnesiae, Kochsalzsaure Bittersalzerde.
Natrum, Mineralisches Laugensalz.
Nitri acidum, Salpetersäure.
Petroleum, Steinöl.
Phosphorus, Phosphor.
Sepiae succus, Sepie.
Silicea terra, Kieselerde.
Zincum, Zink.

Ammonium carbonicum, Ammonium-Salz, flüchtiges Laugensalz.

(Das aus wohl zusammengeriebenen, gleichen Theilen Salmiaks und krystallinischen Natrums bei mäſsiger Hitze sublimirte Salz [1]).

Hievon wird ein Gran so, wie ich vorhin in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien gelehrt habe, durch stündiges Reiben mit 100 Granen Milchzucker zur hundertfachen, potenzirten, ersten Pulver-Verdünnung ($\overline{100}$) bereitet, dann ein Gran von diesem Pulver wieder mit 100 Granen frischem Milchzucker, durch gleiches Reiben zu $\overline{10000}$,

1) Statt dieses Salz aus chemischen Fabriken zu holen, wie in neuern Zeiten unsere Apotheken thun, und dann erst wieder, um es vom zu befürchtenden Blei-Gehalte zu befreien (m. s. *Pharm. boruss.* S. 134.), es abermals sublimiren sollen — (welcher Umweg!); braucht man zu unserm Behufe nur zwei Loth obigen Gemisches in eine etwas hohe, oben locker verstopfte Arzneiflasche zu thun, dieselbe in den, ein Paar Queer-Finger hoch in eine eiserne Pfanne geschütteten Sand nur so tief einzudrücken, als das Gemisch darin reicht, und mit dann untergelegtem Feuer das Ammonium in den obern Theil der Flasche zu sublimiren, die dann zerbrochen wird, um den Inhalt zu scheiden.

und von diesem ein Gran zuletzt mit abermal 100 Granen Milchzucker gerieben zur millionfachen, potenzirten Pulver-Verdünnung ($\overline{\text{I}}$) gebracht, wovon ein Gran in 100 Tropfen gewässertem Weingeiste (wie ich ebendaselbst zeige) aufgelöst und zweimal geschüttelt eine Flüssigkeit ($\overline{\text{100 I}}$) bildet, die dann durch fernere 17 Gläser, mit jedesmal 100 Tropfen gutem Weingeiste bis zu Sextillion-Verdünnung ($\overline{\text{VI}}$) mit zwei Arm-Schlägen potenzirt wird. Mit dieser werden 2, 3 feinste Streukügelchen zur Gabe befeuchtet, welche bei passend homöopathischer Wahl über 36 Tage Gutes wirkt.

Diese Arznei dient in ihrer Art sehr wohl zu antipsorischem Heilzwecke in chronischen Krankheiten, vorzüglich in Fällen, wo folgende Symptome hervorragen: flimmerige Gesichts-Trübheit; Schwerhörigkeit mit Eitern und Jücken des Ohres; geschwollene Halsdrüsen, mit jückendem Gesichts- und Körper-Ausschlage; Genickschmerz; langwierige Lockerheit der Zähne; Geschwulst des innern Mundes; bittrer Geschmack im Munde, besonders nach dem Essen; Früh-Appetitlosigkeit; Magenschmerz; Leib-Verstopfung; Blutgang vom After (flieſsende Hämorrhoiden); allzu geringes und kurzes Monatliche; Weiſsfluſs; — Stock-Schnupfen; Kurzäthmigkeit; Engbrüstigkeit; Husten; Schmerz des vorlängst verstauchten Hand-Gelenks; Klamm in der Fuſssohle; groſse Mattigkeit in den Beinen; Tags-Schläfrigkeit; Abend-Unruhe; Alp-Drücken beim Einschlafen; Abend-Frost; Schweiſs; Beängstigungen.

Fernere Prüfungen auf seine eigenthümlichen, künstlichen Krankheits-Beschwerden, die es im ge-

sunden, menschlichen Körper verursacht, werden die Fälle noch genauer vorzeichnen, worin es in chronischen (psorischen) Krankheiten am unentbehrlichsten ist; es ist viel davon zu erwarten.

Riechen an Kampher-Auflösung mildert seine allzu starke Wirkung.

Kopf sehr gedankenlos.

Kopfschmerz bald hie, bald da im Gehirne, ein Drücken, mit einem Stechen über der einen Augenbraue.

Drückender Kopfschmerz.

Druck oben auf dem Kopfe, ½ Stunde lang. (n. 6 Tagen.)

5. Nach Erhitzung Druck über den ganzen Kopf. (n. 10 Tagen.)

(Stechendes Kopfweh, den ganzen Tag.)

(Kopfschmerz, Pucken in der Stirne, als wolle sie zerplatzen.) (n. 21 Tagen.)

(Kopfschmerz, früh, im Bette, mit Uebelkeit, welche bis in den Hals steigt, als sollte sie sich erbrechen — was nach 2, 3 Stunden vergeht.)

(Zusammenziehen der Haut der Stirne und im Gesichte.)

10. (Ein Bläschen auf der Stirne.)

Sumsen vor den Ohren, wie wenn sie taubhörig wären und als wenn etwas davor läge. (n. 17 Tagen.)

Blutschwäre (*furunculi*) um das Ohr und auf dem Backen.

Auf dem Backen, weifse, Linsen grofse, schwin-

denartige Fleckchen, welche sich fortwährend abblättern.

Geschwulst, Wundheits-Gefühl und Jücken in der rechten Nasen-Höhle, und ein Kriebeln darin, wie von stetem Schnupfen; sie läuft aus. (n. 3 Tagen.)

15. Ausschlag am Munde.

Die Halsmuskeln sind beim Befühlen schmerzhaft.

Schmerz in den Kinnladen, durch Husten erregt; beim Befühlen sind sie nicht schmerzhaft.

Ziehender Zahnschmerz (während des Monatlichen), welcher durch Essen vergeht. (n. 6 Stunden.)

(Die Zähne werden sehr stumpf.)

20. Drückender und pochender Zahnschmerz. (n. 3 Tagen.)

Heftige Zahnschmerzen, mit Hitze in derselben Kopf-Seite. (n. 12 Tagen.)

(Die Zähne fallen ihm aus, selbst gesunde.)

Sprechen wird ihr oft schwer, wie von Schwäche und wie von Schmerz, ähnlich den Magenschmerzen. (n. 3 Tagen.)

Grofse Trockenheit und Hitze im Munde, Nachts. (n. 12 Tagen.)

25. Trockenheit im Munde und Halse.

Beim Schlingen schmerzt's im Halse, als wäre die rechte Mandel geschwollen.

(Früh, bittrer Geschmack im Munde und den ganzen Tag Uebelkeiten. (n. 10 Tagen.)

Verdorbner, säuerlicher Geschmack im Munde.

Aufstofsen nach dem Geschmacke der Speisen.

30. (Beständiges Aufstofsen.)

(Früh, Uebelkeit und belegte Zunge,) (n. 8 Tagen.)

Appetitlosigkeit.

Heifshunger. (n. 2 St.)

Keine Efslust, aber immerwährender Durst.

35. Sie kann Mittags, ohne zu trinken, nicht essen. (n. 10 Tagen.)

Täglich, gleich nach dem Mittags-Essen, Uebelkeit und Brecherlichkeit, wohl eine Stunde lang.

Nach jedem Genufs von Speisen, ein arges Drükken in der Herzgrube, dann Uebelkeit und Erbrechen alles Genossenen; hinterdrein saurer Geschmack im Munde — fünf Tage lang. (n. 16 Tagen.)

Nach dem Essen wird ihr das Sprechen schwer.

Beim Mittags-Essen, Hitze im Gesichte.

40. Magen-Drücken nach dem Essen.

Nach dem Essen ein Pressen und Drücken im Magen.

Drücken im Magen.

Magen-Drücken schon früh, was in Uebelkeit und Brecherlichkeit ausartet.

Die Kleider drücken auf den Magen.

45. (Brennen in der Gegend des Magens.)

(Abends, Stiche unter der Brust.)

Ein Druck über dem Nabel, wie von einem Knopfe.

Drücken im Unterbauche, drei Stunden lang, auch beim Mittags-Essen. (n. 2 St.)

Im Schoofse und der Schenkel-Beuge, ein schmerzhaftes Drücken.

50. Schwere im Unterleibe.

Aufserordentlich angespannter Unterleib.

Neigung zu schmerzhafter Blähungs-Kolik.

Früh (7 Uhr), heftiges Leibschneiden. (n. 48 Stunden.)

Leibweh aus Zusammenziehen und Kneipen bestehend, erst im Ober-, dann im Unterbauche, früh, so heftig, dafs davon Uebelkeit und Wasser-Zusammenlaufen im Munde entstand, bis zur Ohnmacht, mit Frösteln, 12 Stunden vor Ausbruch des Monatlichen. (n. 9 Tagen.)

55. Bei gutem Stuhlgange, sehr heftiges Schneiden im Mastdarme, 2 Minuten lang.

Vor dem weichen Stuhle, etwas Leibschneiden.

Ausleerung durch den Stuhl stets mit vielem Zwange verbunden.

(Harter) Stuhl, wie mit Blut-Streifen umzogen. (n. 24 St.)

Bei und nach dem Stuhlgange, etwas Blut-Abgang.

60. Mastdarm-Aderknoten treten stark beim Stuhlgange heraus und schmerzen noch sehr lange hinterdrein, so dafs sie gar nicht gehen kann. (n. 7 Tagen.)

Jücken am After.

Schweifs des Hodensacks, Abends.

(Starker Harn-Drang, mit Schneiden in der Blase.)

Der Urin ist, nach dem Mittags-Essen, röthlich, wie Wasser mit Blut gemischt.

65. Jücken am Hodensacke.

Vermehrte Schwere der Hoden; er mufste sie in einen Tragbeutel hängen.

In den Hoden und Samensträngen ein wurgender Schmerz, wobei die Hoden beim Berühren schmerzhaft empfindlich sind, meist durch unveranlafste Erektionen erregt.

Erektionen, ohne Veranlassung.

Pollution, zwei Tage nach dem Beischlafe.

70. Pollutionen fast alle Nächte.

Abneigung gegen das zweite Geschlecht. (n. 17 Tagen.)

Das Monatliche fliefst davon stärker (sogleich).

Monatliches den achtzehnten Tag. (n. 7 Tagen.)

Weifs-Flufs. (n. 7, 8, 9 Tagen.)

75. Starkes Jücken an der Scham.

* * *

Die Nase ist sehr verstopft, ohne Schnupfen.

Nachts ist die Nase so verstopft, dafs sie immer nur durch den Mund athmen konnte. (n. 4 Tagen.)

Nach gutem Vormitternachts-Schlafe wacht sie um 1 Uhr mit Aengstlichkeit auf, als wollte sie ersticken, weil die Nase gänzlich verstopft war und sie nur mit Mühe, bei offnem Munde, Athem holen konnte, so dafs die Brust vom beschwerlichen Athmen schmerzte. (n. 12 Tagen.)

Ein achttägiger Anfall von Engbrüstigkeit; er konnte nur mit höchster Mühe einige Treppen-Stufen steigen, nur mit grofser Anstrengung Athem schöpfen und zwar nur in freier Luft; in ein geheitztes Zimmer durfte er gar

nicht kommen — er ward da leichenblafs und konnte dann nichts thun, als ruhig sitzen. (n. 21 Tagen.)

80. Die Brust ist wie ermattet.

Zusammenpressender Druck auf der Brust.

Ein schmerzhafter Druck auf die Brust, besonders beim Liegen im Bette.

Blut-Drang nach der Brust, (nach Schreiben.)

Schwieriges Athemholen; er mufste davon kotzen (kurz husten.)

85. Rauh auf der Brust; beim laut Rufen ist er heisch.

Katarrh, mit Taubhörigkeit und Brennen in der Gegend des Magens.

Nacht-Husten.

Husten mit der gröfsten Heftigkeit aus der tiefsten Brust.

Husten, den ganzen Tag, und früh mit vielem Schleim-Auswurfe.

90. An der letzten wahren Ribbe, Stechen beim Athemholen und Singen.

Stiche in der linken Brust, einen grofsen Theil der Nacht hindurch, welche das Liegen auf der linken Seite nicht erlauben.

Unter der rechten Brust, an den untersten Ribben, früh, beim Aufrichten im Bette, 20, 30 Stiche nach einander, auch aufser dem Athmen; ebenso zu andern Tagszeiten.

Starkes Seiten-Stechen in der linken Brust-Seite, was in der Gegend des Herzens anfing und sich nach der Seite herunter und drauf mehr nach dem Rücken zu zog. (n. 11 Tagen.)

Oft ein Stich am Herzen.

95. Rothes Friesel auf der Brust.

Der ganze Oberleib ist roth, wie mit Scharlach überzogen.

Kreuzschmerzen, bei Bewegung und beim Gehen vermehrt.

(In der Lende und im Kreuze, drückend ziehender Schmerz nur in der Ruhe, im Sitzen, Stehen und Liegen, am Tage, welcher beim Gehen verschwindet und Nachts nicht erscheint.)

(In der Lende und der Kreuz-Gegend, ein heftig klopfender Schmerz in der Ruhe, der beim Berühren sich nicht ändert.)

100. Im rechten Schulter-Gelenke, ein ziehender Schmerz. (n. 14 Tagen.)

Im Ellbogen-Gelenke, Knacken bei Bewegung.

Im Ellbogen-Gelenke, ein dröhnender Schmerz beim gerade vor sich hin Strecken des Arms.

Der rechte Arm schien zentnerschwer und kraftlos zu seyn.

In der Nacht (um 3, 4 Uhr) steckt sie den Arm unwillkürlich aus dem Bette und erwacht über den Schmerz in demselben, weil er kalt, steif, und im Ellbogen-Gelenke schwer, wie Blei, ist; sie kann ihn nur mit der andern Hand ins Bett zurückbringen, weil er zu steif ist und bei Bewegung und im Bette reifsend schmerzt im Achsel-, Ellbogen- und Hand-Gelenke.

105. Die Haut der innern Hand-Fläche schält sich. (n. 4 Tagen.)

Brennendes Jücken auf den Hinterbacken.

Arger Schmerz im Hüft-Gelenke, beim Gehen.

Arger Schmerz im rechten Oberschenkel, als wäre das innerste Mark erschüttert, durch Liegen und Sitzen verstärkt, ½ Stunde lang. (n. einigen St.)

Im Oberschenkel (doch nur beim Gehen und bei starkem Betasten), ein Schmerz, wie blau geschlagen, der sie am Gehen hindert.

110. Bei Bewegung des Kniees, Knarren.

Beim Niedersetzen und beim Wenden des Beins schmerzt's im Kniee, wie verstaucht.

(Schmerz im ganzen linken Beine, beim Gehen, wie vertreten.)

(Unruhe in den Beinen.)

Strammen in der Wade (von Verkältung?)

115. Schnelle Fuſs-Geschwulst bis an die Waden.

Kalte Füſse.

(Stechen über der rechten Ferse.)

Ein Eiter-Bläschen am kleinen Zeh sehr schmerzend (vorzüglich in der Nacht) wie ein eingestochener, in Verschwärung übergehender Splitter. (n. 2 St.)

Der groſse Zeh wird roth, dick und schmerzhaft und der ganze Unterfuſs schwillt — gewöhnlich fängt der Zeh Abends im Bette an, zu schmerzen.

120. Beim Gehen schmerzt der Ballen des groſsen Zehs, wie unterköthig.

Kalte Füſse und Hände auch bei guter Einhüllung und im warmen Zimmer.

Feines Sticheln in den Zehen, in den Fingerspitzen und im Kopfe.

Schmerz im Hinterkopfe, in der Brust und von beiden Schulterblättern herab, an den Ribben.

Ungewöhnliche Empfindlichkeit gegen Kälte.

125. Nach Gehen im Freien, heftiger Kopfschmerz, welcher den Abend über anhält.

Er wird durch Gehen im Freien sehr angegriffen.

Beim Gehen im Freien geräth er sehr leicht in Hitze. [Stf.]

Die Feuchtigkeit im Geschwüre wird stinkend.

Die Flechsen in den Beinen sind ihm wie zu kurz.

130. In den Armen und Beinen, Neigung sich auszudehnen.

Heftiger, rheumatisch ziehender Schmerz durch alle Glieder, Hände, Füſse, Hals, Nacken, Kopf u. s. w. [Stf.]

Gegen Abend ward sie jähling unwohl, daſs sie glaubte, ohnmächtig zu werden; durch auf und nieder Gehen in freier Luft ward's ihr besser, doch stach es ihr noch zuweilen in der rechten Seite. (n. 10 Tagen.)

Den ganzen Tag, müde und angegriffen, ohne weder traurig noch heiter zu seyn. (n. 24 Stunden.)

Aeuſserst müde.

135. Groſse Mattigkeit in den Gliedern und völlige Unlust zur Arbeit.

Sie kann früh, wenn sie aus dem Bette kommt, oft nicht stehen, vor Müdigkeit. (n. 48 St.)

Unbeschreiblich groſse Mattigkeit; sie kann oft nicht sitzen, und muſs liegen, so kraftlos ist sie, oft Stunden lang. (n. 24 St.)

Tagesschläfrigkeit; er mufs sich Nachmittags hinsetzen zu schlafen, sonst thun ihm die Augen weh.

Tagesschläfrigkeit; er mufs sich niederlegen Vor- und Nachmittag.

140. Wenn sie unbeschäftigt ist, z. B. bei Tische, wird sie sehr schläfrig; wenn sie aber etwas arbeitet, so geht die Schläfrigkeit vorüber.

Nach dem Abend-Essen, unüberwindliche Schläfrigkeit, und er kann doch, nach dem Niederlegen, die Nacht nicht gut schlafen.

Je zeitiger sie schlafen geht, desto besser schläft sie; je später sie zu Bette geht, desto weniger kann sie die Nacht schlafen.

Sehr unruhiger Schlaf; er wendet sich rum und num.

Sein Schlaf ist unruhig und unterbrochen; er schläft wenig und wacht oft auf.

145. Erst gegen 4 Uhr früh fällt er in einen dumpfen Schlaf, bis 7 Uhr, worin er schwitzt.

Sehr traumvoller Schlaf. (n. 2 Tagen.)

Wachend träumt er die Nacht.

Romantische Träume.

Die ganze Nacht hindurch, Uebelkeiten, dafs sie nicht schlafen konnte (n. 8 St.); die folgende Nacht wachte sie sehr oft auf, unter grofsen Schmerzen des Ueberbeins (*ganglium*) auf der Hand.

150. Nachts, ein Anfall: grofse Angst, als müsse sie sterben, mit kaltem Schweifse, hörbarem Herzklopfen, und unwillkürlichem Thränenflusse; sie konnte die Augen nicht bewegen

und war unvermögend zu sprechen, bei hörbarer Schweräthmigkeit und Zittern der Hände. (n. 19 Tagen.)

Nachts auſserordentliche Blut - Wallung; er glaubt, das Blut werde ihm die Adern und das Herz zersprengen.

Wenn sie die Nacht erwacht, hat sie oft Funken vor den Augen.

Vor dem Einschlafen, starker Schüttel-Frost.

Abends, oft fieberhafter Frost.

155. Nachts, von 9 bis 12 Uhr, Frost-Schauder mit Hitze abwechselnd, und viel Unruhe dabei. (n. 10 Tagen.)

Arger Frost, den ganzen Tag. (n. 3 St.)

Früh-Schweiſs.

Er schwitzt alle Nächte und ist früh ganz heiſs.

Früh-Verdrieſslichkeit.

160. Sehr weinerlich mit Todes-Gedanken.

Von vielem Sprechen und sprechen Hören wird sie sehr angegriffen; Hände und Füſse werden ihr dabei kalt.

Ungeheuer exaltirt.

Trübes Wetter verstimmt sie ungemein.

Baryta, Schwererde.

(Krystallinische kochsalzsaure Schwererde wird feingepülvert mit 6 Theilen Weingeist ein Paar Minuten gekocht — um den etwanigen kochsalzsauern Strontian daraus wegzunehmen — das davon übrige Pulver wird in 6 Theilen kochendem, destillirtem Wasser aufgelöst und mit mildem Ammonium (etwa einer Auflösung von Hirschhornsalz in Wasser) niedergeschlagen. Die gefällte Schwererde wird mehrmal mit destillirtem Wasser ausgesüſst und getrocknet.)

Ein Gran von dieser Erde wird auf gleiche Weise, wie ich vorhin in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien gelehrt habe, erst zur potenzirten, millionfachen Pulver-Verdünnung gebracht, die dann weiter, in Auflösung bis zu Sextillion ($\overline{VI}$) verdünnt und potenzirt wird.

Mit dieser Arznei werden ein Paar feinste Streukügelchen befeuchtet, die, in ein kleines Milchzucker-Pulver geschoben, eine Gabe bilden, deren Wirkung, wenn die Arznei homöopathisch passend für den Krankheits-Fall gewählt war, weit über 40, 48 Tage Gutes hervorbringt.

Sie ist eine für viele Fälle sehr hülfreiche, antipsorische Arznei, und besonders dienlich, wo folgende Beschwerden bei dem zu heilenden, chronischen

schen Uebel vorhanden sind: Kopfschmerz dicht über den Augen; Kahlköpfigkeit; Ausschlag auf und hinter den Ohren; Knottern hinter den Ohren; Ausschlag am Ohrläppchen; lästige Nasen-Trockenheit; Schorfe unter der Nase; Genicksteifigkeit; Stechen im Genicke; einzelne Rucke in den Zähnen; brennende Stiche im hohlen Zahne, wenn Warmes drauf kommt; Mund-Trockenheit; Würmerbeseigen; Magendrücken nach dem Essen; Magenschmerz nüchtern und nach dem Essen; Schwäche des Geschlechts-Vermögens; Schnupfen; Brust-Verschleimung; belegte Brust mit Nacht-Husten; Nacht-Husten; Kreuzschmerzen; beim Heben des Arms, Schmerz im Delta-Muskel; Einschlafen des Arms beim drauf Liegen; Eingeschlafenheit der Finger; stinkender Fuſs-Schweiſs; Verkältlichkeit; Kraftlosigkeit; schwärmerischer Schlaf; nächtliches Zucken der Muskeln des ganzen Körpers; Nacht-Schweiſs.

Ich habe meinen Symptomen von bloſser Baryt-Erde die vom essigsauern Baryt aus dem Archive f. d. hom. Heilk. (III. III.) beigefügt, da von dieser vegetabilischen Säure das arzneiliche Grund-Wesen der Erden und Metalle unter allen am wenigsten Veränderung erleidet, diese Symptome aber dennoch im Drucke um eine Sylbe weiter einrücken lassen, der Unterscheidung wegen. Die von salzsaurer Schwererde beobachteten, an jenem Orte befindlichen hingegen, als von meinem Zwecke weiter entfernt, habe ich nicht mit aufgenommen; die Kochsalzsäure verändert gar sehr die arzneiliche Wirkung der mit ihr verbundnen Erden und Metalle.

Die reine Schwererde verdient fernere Versuche auf ihre eigenthümlichen Veränderungen des Befindens gesunder Menschen gar sehr.

Oefteres Riechen an eine Kampher-Auflösung hat sich als Milderungs-Mittel der allzu starken Wirkungen der Schwererde erwiesen.

Unter folgenden Zeichen sind die Namen der Beobachter, der Herren Doctoren Adams [Ad.], Groſs [Gſs.], Hartlaub [Htb.], Hartmann [Htn.], Rückert [Rt.], Stapf [Stf.] aufgeführt.

— Schwindel. [Rt.]

— Schwindel bei Bewegung des Körpers. [Ad.]

Von Bücken, Schwindel und Kopfschmerz. (n. 25 Tagen.)

Von Bücken, Schwindel und Uebelkeit.

5. — Kopf dumm, eingenommen und schwer. [Gſs.]

— Dummlich im Kopfe. [Ad.]

— Die Eingenommenheit des Kopfs breitet sich gegen die Schläfe und die Stirne aus. [Ad.]

— Vergeſslichkeit; er vergiſst das Wort im Munde. [Gſs.]

— Mitten in der Rede kann sie sich oft auf ein ganz gewöhnliches Wort nicht besinnen. [Gſs.]

10. — Schmerzloses Spannen in der Stirne und den Augen, besonders in den innern Winkeln; dabei etwas dämisch im Kopfe. [Gſs.]

— Auseinander dehnender Stich, in der linken Kopf-Seite anfangend, das ganze linke Hinterhaupt durchziehend und an den Halswirbeln endend. (n. 9 St.) [Htn.]

— Kleine, starke Stiche im rechten Stirnhügel nach auſsen. (n. 9 St.) [Htn.]

— Fast täglich, früh nach dem Aufstehn, wühlendes Kopfweh im Ober- und Vorder-Haupte, welches den Vormittag anhält und Nachmittags schweigt; beim Schütteln deuchtet's ihr, als wäre das Hirn locker und los. [Gſs.]

Beim Anstoſsen mit dem Fuſse, Erschütterung im Gehirne.

15. — In der Stirne und den Schläfen, wühlendes Kopfweh. [Gſs.]

Viel Blut-Drang nach dem Kopfe; es ist als stocke das Blut darin und könne nicht umlaufen. (n. 26 Tagen.)

— Heftiges Pressen im ganzen Kopfe, als ob er aus einander gesprengt werden sollte; besonders heftig in beiden Stirnhügeln und über den Augenhöhlen. (n. $4\frac{1}{2}$ St.) [Htn.]

— Durch die rechte Gehirn-Hälfte, vom Nakken bis in den Stirnhügel sich erstreckende, drückende Empfindung. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Htn.]

— Stark drückend pressender Schmerz nach auſsen in der ganzen Stirne, besonders in den Augenhöhlen, der beim aufrecht Halten des Kopfs weit heftiger wird, beim Bücken hingegen sich verliert. (n. 10 St.) [Htn.]

20. — In der linken Schläfe, ein vorübergehender, stumpfer Druck. (nach einigen Tagen.) [Gſs.]

— Pressender Stoſs in der linken Schläfe, nach auſsen. (n. $2\frac{1}{2}$ St.) [Htn.]

— Zucken in der linken Schläfe, tief innerlich;

durch äufsere Berührung nicht verändert; auch die linke Augenhöhle und später den linken Ohrgang nimmt's ein; nachher behält sie in diesem Auge einen dumpfen Druck, wie wenn es thränen wollte, mit einer Art Schwäche, die sie nöthigt, dasselbe von Zeit zu Zeit zu schliefsen; zuletzt kommt's eben so in's rechte Auge. [Gfs.]

— Im linken Warzen-Fortsatze, ziehende, in Absätzen sich verschlimmernde Stiche auf einer kleinen Stelle, die nachher noch schmerzhaft bleibt, und besonders beim Anfühlen und Drehen des Kopfs heftiger schmerzt. [Gfs.]

— Schwerheits-Gefühl im ganzen Hinterkopfe, besonders aber dicht am Nacken, was ein Spannen daselbst verursacht, sich jedoch beim Bewegen des Kopfs nicht verstärkt. (n. 4 St.) [Htn.]

25. — Stumpf drückender Schmerz im Hinterhaupt-Knochen, von den Halswirbeln, hinter dem rechten Ohre, sich schräg bis ins Seitenbein erstreckend — ein Knochenschmerz, der sich den folgenden Tag um dieselbe Stunde (Nachmittags, 4 Uhr) wieder erneuert. (n. 9 St.) [Htn.]

— Plötzlich zieht's ihm recht empfindlich vom Hinterhaupte über das rechte Ohr weg, bis zum Unterkiefer, wo es allmälig erlischt. [Gfs.]

Eine alte, bisher unschmerzhafte Erhöhung (Beule) auf dem Haarkopfe wird gröfser und

fängt an, beim Berühren, wie unterköthig zu schmerzen.

— Die Kopfhaut schmerzt bei jeder Berührung. [Rt.]

— Ohne Kälte-Gefühl, Rieseln über den Haarkopf, gleich als sträubten sich die Haare. [Gfs.]

30. — Hie und da auf dem Haarkopfe und am Halse, langsame feine Stiche, die zum Krazzen nöthigen. [Gfs.]

— Gleich über der Nasenwurzel, mehr rechts, ein betäubender Druck, wie von einem stumpfen Instrumente. [Gfs.]

— Schmerzhafter Druck über dem rechten Auge. [Htb.]

— Schneller Wechsel von Erweiterung und Verengerung der Pupillen (wobei sie nicht ganz rund, sondern mit einigen stumpfen Winkeln erscheinen.) (n. 5 Min.) [Gfs.]

— Wehthun und Müdigkeit der Augen, mit Drücken darin. [Gfs.]

35. — Tief in den Augen, ein Drücken, welches sich verschlimmert, wenn sie auf Einen Punkt sieht, oder auch, wenn sie auf- und seitwärts blickt — dagegen gemindert wird, wenn sie sie kleiner macht (blinzelt), oder wenn sie abwärts sieht. (n. mehren Tagen.) [Gfs.]

— Fortwährend Drücken auf den Augäpfeln; schliefst sie dann die Augenlider und drückt mit der Hand etwas auf die Augäpfel, so sieht sie nachher alles wie in einem Nebel, mehre Minuten lang. [Gfs.]

Die Augen sind zuweilen verdunkelt.

(Schwarze, vor den Augen schwebende Flecke.) (n. 24 St.)

Im Dunkeln sieht sie Funken vor den Augen.

40. Das Augenweiſs wird röthlich; die Augen thränen.

Die Augen sind früh geschwollen.

Geschwulst der Augenlider, früh.

Jücken in den Augen.

Heftige Schmerzen vom linken Auge über die Schläfe bis ins Ohr. (n. 20 St.)

45. Er durfte sich nicht auf das linke Ohr legen, sonst glucksete es drin vom linken zum rechten Ohre durch, was ihn am Schlafe hinderte. (n. 11 Tagen.)

Knacken im Ohre beim stark Gehen, beim Schlingen, Nieſsen u. s. w.

Beim Schlingen, Knickern in dem einen Ohre, als werde es zerbrochen.

Beim Schlingen, Knickern in beiden Ohren.

Nachts, ein Platzen in den Ohren.

50. (Betäubendes Geräusch in den Ohren.) (n. 2 Tagen.)

(Arges Sausen, Abends, wie Glocken-Geläute und Sturm in den Ohren.)

Von starkem Schnauben, ein Wiederhall in den Ohren.

Im Ohre schallt es, selbst beim Athemholen, wie ein Resonanzboden. (n. 2 Tagen.)

Pochen vor dem linken Ohre, wenn er sich darauf legt.

55. Harthörigkeit (die ersten Tage.)

Jücken in den Ohren. (n. 24 Tagen.)

— Plötzlich, unter dem rechten Ohre, neben

dem Unterkiefer-Aste, mehre heftige Stiche, daſs sie schreien muſs — mehre Male des Tags. (n. 24 St.) [Gſs.]

Starke Stiche im Ohre, immerwährend, zwei Tage lang. (n. 28 Tagen.)

— Schmerzhafte Stiche im Gesichte. [Rt.]

60. — Ein Spannen im Gesichte, was ihm die Augenlider herabzieht, mit Neigung zum Speichel-Auswerfen. [Gſs.]

— Spannende Empfindung im ganzen Gesichte, bei Ekel und durchfälligem Stuhle. (n. 1½ St.) [Htb.]

— Es ist ihr, als sei die ganze Gesichtshaut — die Haut des übrigen Körpers weniger — mit Spinnweben überzogen. [Stf.]

— Auf der ganzen Gesichtshaut, ein höchst unangenehmes Gefühl, als sei etwas, fest anliegend, drüber gezogen, mit einer Art Kälte-Gefühl im Gesichte; es erstreckt sich diese Empfindung über den Haarkopf und die Schläfe-Gegend, wo sie besonders empfindlich ist (sehr bald.) [Stf.]

— Gefühl, als sei das ganze Gesicht hoch angeschwollen, was jedoch nur sehr unbedeutend der Fall ist, wiewohl die sonst zahlreichen und tiefen Falten des Gesichts fast sämmtlich verschwunden und das Gesicht wie geglättet erscheint, einige Stunden lang, wo dann auch die Falten, wie früher, wieder zum Vorschein kommen. (n. ½ St.) [Stf.]

65. — Hitz-Empfindung im Gesichte, ohne Röthe desselben. (n. 1 St.) [Htb.]

Oft, die eine Backe heiſs und roth, die andre kalt.

Oefteres Nasen-Bluten.

Oefteres und starkes Nasen-Bluten. (n. 24 St.)

Nasen-Bluten, mehrmal des Tags. (n. 24 St.)

70. — Auf der Oberlippe, eine breite Quaddel unter der Haut, sehr schmerzhaft bei Berührung, doch äufserlich nicht sichtbar. [Ad.]

— Gefühl in der Oberlippe, als sollte sie anschwellen; dabei in der innern Fläche der Lippe und am Gaumen, Gefühl, wie verbrannt, oder boll. [Stf.]

— Ein Blüthchen im rechten Mundwinkel, welches sich mit Eiter füllt nnd bei Berührung schmerzt. [Ad.]

Die Zähne bluten oft stark.

— Das Zahnfleisch an einem Backzahne rechter Seite des Oberkiefers schwillt und wird schmerzhaft; es sieht blafsröthlich und hat oben am Zahne einen dunkelrothen, schmalen Rand — die Geschwulst dauert mehre Tage, und wenn er kalt trinkt, schmerzt der Zahn und seine Nachbaren empfindlich. [Gfs.]

75. Zahnschmerz wie ein Brennen, bald in einem linken obern, bald einem untern Zahne, wobei ihm viel Speichel im Munde zusammenläuft; er kann auf dieser Seite nicht liegen bleiben, weil ihm die Kopf-Seite wie eingezwängt deuchtet und es im linken Ohre klopft.

Geschwulst der linken Mandel.

Nach vorgängigem Nacht-Schweifse, Halsweh rauh und schründend, schmerzhafter beim leer Schlucken, als beim Schlucken weicher Speisen. (n. 48 St.)

Böser Hals; ein schründender Schmerz beim Schlucken, doch am meisten beim leer Schlukken; dabei schmerzt der Hals äufserlich auf beiden Seiten beim Befühlen. (n. 6 Tagen.)

Nach Frost und Hitze, und Zerschlagenheit aller Glieder, Hals-Entzündung: eine hohe Geschwulst des Gaumens und der Mandeln, welche in Eiterung übergehen und wovor er die Kinnladen nicht öffnen, und weder sprechen noch schlucken kann, bei dunkelbraunem Urine und Schlaflosigkeit. (n. 18 Tagen.)

80. Halsweh-Druck im Halse beim Schlingen.

Halsweh-Stiche beim leer und Speise-Schlucken. (n. 25 Tagen.)

— Er mufs beständig spucken, ohne Uebelkeit. [Gfs.]

— Zäher Schleim liegt ihm fast immer im Rachen und dem Luftröhrkopfe, welcher die Stimme unrein macht; durch Rahksen bringt er etwas heraus und der Ton wird auf kurze Zeit wieder reiner, viele Tage hindurch. [Gfs.]

Klebrig im Munde.

85. Stark belegte Zunge.

Alle Morgen verdorbner Geschmack im Munde, bei stark belegter Zunge.

Bittrer und verdorbner Geschmack und Geruch im Munde.

— Sehr bittrer Geschmack im Munde bei richtigem Geschmacke der Speisen. [Gfs.]

Salziger Geschmack im Munde und Halse, Nachmittags.

90. Saurer Geschmack im Munde, Abends.
— Kratziger Geschmack im Halse, beim (gewohnten) Tabakrauchen. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Htn.]
— Wasser - Zusammenlaufen im Munde und leeres Aufstofsen, wobei es ihm lätschig ist, ohne Uebelkeit. [Gfs.]
— Von unten herauf fühlt sie Luft aufsteigen und in der Magen-Gegend deuchtet's ihr, als zwängte sich diese Luft mühsam hindurch, was ihr Wundheits-Schmerz da verursacht; erst später erfolgt geschmackloses Aufstofsen derselben. [Gfs.]
Oefteres Aufstofsen.
95. Unaufhörliches Aufstofsen.
— Leeres, geschmackloses Aufstofsen. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]
Nachmittags, viel leeres Aufstofsen. (n. 25. Tagen.)
Leeres Aufstofsen weckt ihn früh aus dem Schlafe auf. (n. 42 Tagen.)
Aufstofsen von Nachmittag an bis tief in die Nacht hinein; er konnte nicht davor einschlafen. (n. 40 Tagen.)
100. — Nach einmaligem Aufstofsen, Soodbrennen. [Ad.]
Säuerliches Aufstofsen, täglich, ein Paar Stunden nach Tische.
Schlucksen.
— Unbehaglichkeit, mit einer Art Weichlichkeit, eine entfernte Brecherlichkeit. [Gfs.]
— Uebelkeits-Gefühl um den Magen herum, wabblicht. [Ad.]

105. — Brecherlich im Magen (beim Gehen) durch Betasten der Magen-Gegend verstärkt (ohne Zufluſs von Speichel.) [Ad.]

Er erbricht öfters Schleim.

— Den ganzeu Tag ist sie satt, und was sie zu sich nimmt, genieſst sie ohne Hunger. [Gſs.]

— Der Appetit ist gering, bei Wohlgeschmack der Speisen; der Hunger ist verschwunden. [Gſs.]

— Der Appetit ist gering, und genieſst er etwas, so will es gar nicht hinunter; die Speisen haben ihren richtigen Geschmack, aber sie widerstehen ihm; ihr Genuſs macht ihm Unbehaglichkeit. [Gſs.]

110. Appetitlosigkeit; drei Wochen lang. (n. 26 Tagen.)

— Widerwillen gegen das Essen und dennoch Gefühl, wie Hunger. [Rt.]

— Täglich, starker Appetit; iſst er sich dann recht satt, so fühlt er eine groſse Unbehaglichkeit und Trägheit darauf; iſst er sich hingegen nur mäſsig satt, so hungert ihn in ungewöhnlich kurzer Zeit schon wieder. (n. mehren Tagen.) [Gſs.]

— Schmerz im Magen. [Rt.]

— Früh, ehe sie etwas genieſst, Schwere im Magen, mit Uebelkeit, was nach dem Frühstück vergeht. (n. mehren Tagen.) [Gſs.]

115. — In der Herzgrube, Schwere, wie von einer Last, den Athem erschwerend, beim tief Athmen erleichtert, aber vom Tragen eines unbedeutenden Gewichts verschlimmert. [Gſs.]

— Wenn sie auch noch so wenig in den Magen bringt, so ist sie doch gleich satt und bekommt ein schmerzliches, lastendes Gefühl im Magen, wie wenn ein Stein darin läge, wozu sich auch ein empfindliches Nagen gesellt. [Gfs.]

— Drücken in der Herzgruben-Gegend, mit Athem-Beklemmung; es ist ihr beim tief Athmen, als hielte der Athem dort an; zugleich eine rauhe Stimme, die sich nach öfterm Räuspern verliert, aber doch bald wieder kommt; der Druck wird von geringem Speise-Genufs schlimmer; beim Drücken mit der Hand auf die Herzgrube und schon beim gewöhnlichen Athemholen schmerzt es wie Wunde, über 24 Stunden lang. (d. ersten Tag.) [Gfs.]

— Beim Essen, wenn der Bissen in den Magen gelangt, ein schmerzliches, windendes Gefühl, als müsse sich derselbe durchzwängen und stiefse an wunde Stellen an. [Gfs.]

— Selbst ganz nüchtern empfindet sie Wundheits-Schmerz in der Magen-Gegend, mehre Tage durch. [Gfs.]

120. — Der empfindliche Magenschmerz nimmt auf einen Augenblick ab, wenn sie sich lang ausstreckt, oder hinterbeugt, kommt aber doch bald wieder, wenn sie schon ausgestreckt liegen bleibt; beim krumm Sitzen wird er verschlimmert. (gleich n. d. Essen.) [Gfs.]

— Das schmerzlich lastende Wundheits-Ge-

fühl und das Nagen im Magen ist am heftigsten, wenn sie steht und geht; in der Rükkenlage fühlt sie es am wenigsten, wiewohl es auch da nicht ganz vergeht; beugt sie sich vorwärts, oder drückt in dieser Lage mit den Händen auf den Magen, so fühlt sie nur den schmerzlichen Druck, nicht aber das Nagen, während sie beim krumm Sitzen beides fühlt. [Gſs.]

— Bei starkem Auftreten fühlt sie jeden Tritt schmerzhaft in der Herzgruben-Gegend. [Gſs.]

— Bisweilen empfindet sie plötzlich einen Schmerz in der Herzgrube, wie ein vorübergehendes Ziehen. [Gſs.]

— Gleich unter der Herzgrube, noch am Schwerdknorpel, ein empfindliches stumpf Stechen, das dann als einfaches Wehthun anhält. [Gſs.]

125. — Plötzlich einige scharfe Stiche in der rechten Bauch-Seite, daſs sie schreien möchte. [Gſs.]

— Vom rechten Schooſse giebt es ihr plötzlich einen heftigen Stich in den Leib hinein, daſs sie zusammenfährt. [Gſs.]

— Kurzes Stechen in der rechten Seite, unter den kurzen Ribben, ohne Bezug auf das Athmen. (n. ½ St.) [Htb.]

— Drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle unter dem vierten Ribbenknorpel rechter Seite, bloſs beim Einathmen, vorzüglich beim tief Athmen; auch beim Aufdrücken ist die Stelle schmerzhaft, mehre Stunden lang. (den 2ten Tag.) [Htb.]

Schmerz unter den rechten Ribben, bei Kälte der Hände und Füſse, und Hitze und Röthe der Backen. (n. 2 Tagen.)

130. Druckschmerz in der Leber-Gegend, beim Bewegen mehr, und beim Befühlen noch ärger.

Früh, nach dem Erwachen, im Bette, ein Druck in der rechten Bauchseite, welcher nach dem Aufstehn verging.

— Unangenehmes Gefühl, wie vor einem Erbrechen, im Oberbauche. [Rt.]

— Plötzlich entstehender, sehr heftiger, klemmender Schmerz in der Gegend des Queer-Grimmdarms; es war, als ob eine Blähung sich mit Gewalt da durchpreſste. [Ad.]

— Kneipende Empfindung in der linken Oberbauch-Gegend, dicht unter den falschen Ribben, auf einer kleinen Stelle (links neben dem Magen), die durch Drücken mit dem Finger sich vermehrt. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]

135. Kneipen im Bauche mit Uebelkeit.

— Kneipendes Leibweh durch den ganzen Bauch von oben nach unten zu sich verbreitend. [Ad.]

Leibschneiden, Nachts.

— Heftiges Leibweh, als ob Durchfall entstehen sollte; es zieht hin und her im ganzen Leibe; durch vorübergehendes, sehr lautes Kollern im Leibe wird das Leibweh auf kurze Zeit gemindert. [Ad.]

— Ein plötzlich zusammenziehender Schmerz über der Schambuge, der in Absätzen sich verschlimmert und allmälig wieder vergeht. (n. 5 Min.) [Gſs.]

140. — Starkes Knurren und Gluckern im Leibe. [Gſs.]
— Bei Bewegung ihres Leibes gluckert es ihr darin, wie von vieler Flüssigkeit, und doch hat sie nichts getrunken, Nachmittags. [Gſs.]
— Knurren und langsames Kollern im Unterleibe. [Ad.]
Auftreibung des Unterleibes.
Viel Beschwerde von Blähungen im Unterleibe, wobei die After-Knoten hervortreten, welche beim Sitzen schmerzen.
145. Nach dem Stuhlgange, feuchtende After-Knoten.
Nach dem (guten) Stuhlgange, viel leeres Aufstoſsen. (n. etlichen St.)
— Weicher, grieselicher Stuhlgang, ohne alle Beschwerde. [Gſs.]
— Weicher, zuletzt durchfälliger Stuhlgang. [Ad.]
— Mit Frostschauder, Gefühl im Unterleibe, als sollte sie Durchfall bekommen. [Gſs.]
150. — Nach dem Essen, hinfällig, matt, unbehaglich mit stetem Stuhl-Drange und ängstlichem Gefühle in der Lenden-Gegend, wie in der Ruhr. [Gſs.]
— Wie ein ängstliches Noththun mit einem bänglich schmerzhaften Gefühle in der Lenden-Gegend, als müsse er sogleich zu Stuhle gehen; dann folgt eine Blähung oder Luft-Aufstoſsen, mit Nachlaſs aller jener Empfindungen; das Noththun kehrt aber öfters mit groſser Unbehaglichkeit und Unruhe, daſs er nirgend zu bleiben weiſs, zurück und er muſs doch endlich zu Stuhle, wo dann in kleinen Absätzen eine weiche Ausleerung erfolgt. [Gſs.]

— Oefteres Noththun mit schmerzlicher Empfindung in der Lenden-Gegend und Frost-Rieseln über den Kopf und die Schenkel herab, als sollte er die Ruhr bekommen; dann geht, in mehren kleinen Absätzen, weicher Stuhl fort und zwischendurch zeigt sich jenes Gefühl in den Lenden mit erneuertem Stuhldrange. [Gfs.]

Das Kind hat durchfälligen Stuhl, mit Blut gemischt.

— Häufiger Stuhl-Drang, doch geht sie nicht öfter zu Stuhle, als sonst, und der Abgang ist dann natürlich. [Gfs.]

155. — Kurz vor dem gewöhnlichen Stuhlgange, ganz im Oberbauche, ein leises Gefühl, als ob sich die Därme ausbreiteten, welches bald darauf, mit einem Male, sehr heftig wird; es entsteht Drängen zum Stuhle, welcher ungewöhnlich weich ist; nachher ist es ihm, eine Minute lang, im Unterleibe, als sollte noch mehr Stuhlgang erfolgen, wie wenn man Durchfall hat. (n. 1 St.) [Htb.]

— Ohne getrunken zu haben, läfst er oft und nicht eben wenig Urin, früh nüchtern. [Gfs.]

— Er mufs öfters, doch wenig auf einmal, wasserhellen Urin lassen. [Stf.]

— Vermehrte Harn-Absonderung. [Ad.]

Brennen im linken Hoden. (n. 13 Tagen.)

160. — (Starke Schweifse des Hodensacks.) [Ad.]

— (Zwischen dem Hodensack und dem Oberschen-

schenkel, eine rothe, von der Oberhaut entblöfsete, nässende Stelle, brennend beifsenden Schmerzes.) [Ad.]

— Ein, früher geschwollener, seit einiger Zeit aber fast von aller Geschwulst befreiter Nebenhode, schwillt von neuem sehr heftig an. [Ad.]

Taubheit der Geschlechtstheile, etliche Minuten lang. (n. 28 Tagen.)

Eine starke, nächtliche Pollution, nach kurz vorhergegangenem Beischlafe. (n. 4 Tagen.)

165. Langsame Erektion. (n. 9, 14 Tagen.)

(Er schläft über der Begattung ein, ohne Samen-Erguſs. (n. 21 Tagen.)

— Verminderter Geschlechtstrieb. [Ad.]

Erektionen alle Nächte [1]). (n. 30 Tagen.)

— Das Monatliche ist etwas stärker und hält länger an, als gewöhnlich, und verläuft, was sonst nicht der Fall war, dieſsmal ohne allen Schmerz. [Gſs.]

* * *

170. (Ofter, aber kurz dauernder Schnupfen, fast nur eine Stunde lang.)

Flieſs-Schnupfen, mit hohler, tiefer Sprache und trocknem Husten, früh und am Tage, Nachts aber nicht.

Abends, trockner, kurzer Husten.

— Drückende Empfindung dicht unter dem Kehlkopfe, durch Schlingen weder zu vermehren, noch zu vermindern. (n. $3\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]

1) Wie es scheint, Nachwirkung.

— Drückende Schwere quer über die Brust, durch Einathmen vermehrt und dann eine stechende Empfindung unter dem obern Ende des Brustbeins verursachend. (n. ½ Stunde.) [Htn.]

175. — Jücken auf der Brust. [Htb.]

— Heftige, flüchtige Stiche zwischen der sechsten und siebenten, rechten Ribbe, mehr nach dem Brustbeine zu. [Htn.]

Kreuzschmerz. (n. 12 Tagen.)

Stechen im Kreuze, schlimmer beim Sitzen, als bei Bewegung. (n. 11 Tagen.)

Spannende Kreuzschmerzen, am schlimmsten Abends; er konnte nicht vom Sitze aufstehen, noch sich zurückbiegen.

180. — Unten im Kreuze ein pochendes Mucken. [Gfs.]

Rückenweh, als hätte er zu hart gelegen.

Auf dem Rücken, arges Jücken, Tag und Nacht.

Am Rücken, viel Jücken, mit Ausschlag.

— Schnell vorübergehender Klemmschmerz auf dem linken Schulterblatte. (n. ½ St.) [Htb.]

185. — Flüchtiger Stich auf dem linken Schulterblatte und an der äufsern Seite des rechten Oberschenkels. [Htb.]

Bohrender Knochenschmerz im Nacken, weder durch Bewegung, noch durch Befühlen erhöhet oder gemindert. (n. 3 Tagen.)

— Drückend spannende Empfindung auf der linken Seite des Nackens, in Ruhe und Bewegung. [Htn.]

Jückende Blüthen im Nacken, dicht an den Kopf-Haaren. (n. 3 Tagen.)

— Schmerzliches Wehthun im linken Schulter-Gelenke, wie ein Wühlen. [Gfs.]

190. — Empfindlicher Schmerz an einer kleinen Stelle des Oberarm-Knochens. [Htb.]

— In der Mitte der linken Oberarm-Röhre, ein Schmerz, wie durchgeschlagen. [Gfs.]

— Empfindliches Ziehen in den Röhrknochen des rechten Ober- und Unterarms. [Gfs.]

— Auf dem Rücken des Unterarms, ein in Absätzen sich verschlimmernder Zerschlagenheits-Schmerz, wie in der Knochenröhre. (n. vielen Tagen.) [Gfs.]

— Kurzes, schmerzhaftes Ziehen im linken Unterarme, wie in dem Knochen, bei Ruhe und Bewegung. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Htb.]

195. — Früh, beim Liegen im Bette, ein langsam wellenförmiges, absetzendes Zucken im innern Handknöchel. [Gfs.]

— Im äufsern Handknöchel, ein taktmäfsig zukkender Schmerz. (n. vielen Tagen.) [Gfs.]

— Klemmartig drückender Schmerz im rechten Handgelenke nach aufsen. (n. $3\frac{3}{4}$ St.) [Htn.]

— Es reifst aus dem Hand-Gelenke bis in die Fingerspitzen langsam vor. [Gfs.]

Die Hände sind pergamentartig trocken. (n. 5 Tagen.)

200. — Unausstehliches Kriebeln und Fressen in der hohlen Hand, dafs sie fortwährend reiben mufs. [Gfs.]

— Am Tage fühlt er bisweilen ein brennendes (brickelndes) Kriebeln auf dem Hand- und Finger-Rücken, welches vom Kratzen nur

auf Augenblicke vergeht und endlich noch von selbst aufhört. [Gſs.]

— Es entsteht an der Beugeseite des linken Mittelfingers, am hintersten Gelenke desselben, ein Blüthchen, welches mehre Tage unverändert bleibt, dann in der Mitte einen gelben Eiter-Punkt bekommt, nach dessen Oeffnung sich Eiter ergieſst; für sich schmerzt das Blüthchen nicht, bei Berührung aber äuſsert es einen einfachen Wundheits-Schmerz. [Gſs.]

Am vierten Finger der linken Hand entsteht ein Geschwür von heiler Haut um den Nagel herum (Nagel-Geschwür.) (n. 24 Tagen.)

— Heftige, kleine Stiche im hintersten Gelenke des Zeigefingers der linken Hand, welche auch bei Bewegung desselben fortdauern. (n. $9\frac{1}{2}$ St.) [Htn.]

205. Beim Gehen im Freien, Schmerz im rechten Hüft-Gelenke.

— Absetzendes Reiſsen im rechten Gesäſs (Hinterbacken?) abwärts. [Gſs.]

— Schmerzliches Wehthun an der hintern Fläche des linken Oberschenkels, im dicken Fleische, das beim Auftreten sich verschlimmert und bis in den Fuſs herabstrahlt; beim Sitzen Müdigkeit in den Beinen und Rucken im Unterfuſse. [Gſs.]

Heftiges Stechen im rechten Oberschenkel, daſs er kaum gehen konnte. (n. 4 Tagen.)

— Reiſsen die Beine herab, welches am längsten und empfindlichsten in den Knieen ver-

weilt, dann aber auch in den übrigen Gelenken, dem Gesäſse, dem Hüft-Gelenke und den Knöcheln. [Gſs.]

210. — Es zieht im linken Beine schmerzhaft von oben bis herunter. [Gſs.]

— Reiſsen an der äuſsern Seite des Oberschenkels herab, unter der Haut, bis an's Knie, im Gehen. (n. 7 St.) [Htb.]

— Reiſsen an der Vorderseite des Oberschenkels, unter der Haut, im Gehen. (n. 7 St.) [Htb.]

Nachts, arges Jücken an den Oberschenkeln. (n. 11 Tagen.)

— Reiſsen vom Kniee abwärts, unter der Haut, im Gehen. (n. 7 St.) [Htb.]

215. — Drückender Schmerz im linken Kniee, mehr nach der innern Seite, im Sitzen, welcher durch Ausstrecken des Fuſses in eine stumpf drückende Empfindung übergeht. [Htn.]

— Beim Treppensteigen fahren plötzlich heftige Stiche durchs linke Knie, die dann eine Art schmerzhafter Lähmung in demselben zurücklassen, die nur allmälig vergeht. [Htn.]

— An der innern Seite des linken Kniees, ein schmerzhaftes Wehthun beim Aufheben und Fortsetzen des Fuſses, im Gehen. (n. mehren St.) [Gſs.]

— An der innern Seite des linken Kniees, einige scharfe Stiche, plötzlich, daſs sie zusammenschreckt. [Gſs.]

Zieh-Schmerz wie in den Knochen des Unterschenkels, beim Sitzen, Abends; er muſs aufstehen und herumgehen.

220. — Empfindliches Ziehen an einer kleinen Stelle des linken Schienbeins. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Htb.]

— Es ist ihr, als ginge an die Füſse, bis an die Knöchel, eine kalte Luft. [Gſs.]

Zieh-Schmerz im Unterfuſse, bloſs beim Gehen.

Schmerz, wie vertreten, im linken Unterfuſs-Gelenke.

Im Fuſs-Gelenke und auf dem Fuſs-Rücken, Schmerz, wie vertreten, selbst in der Ruhe; bei Bewegung noch stärkeres Stechen.

225. Stechen in der Ferse.

— Schmerzhaftes Ziehen in der linken Fuſssohle. [Htb.]

Beim Strecken des Unterfuſses, Klamm in den Zehen.

Zieh-Schmerz in den Zehen. (n. 5 Tagen.)

— Die Beschwerden (Reiſsen, Ziehen und Mukken) in dem Kopfe und den Extremitäten werden mehr auf der linken Seite empfunden. [Gſs.]

230. — Hie und da, an einer kleinen Stelle, ein langsam zunehmender und langsam wieder verschwindender stumpfer Druck, wie zerschlagen. [Gſs.]

— Der ganze Körper ist wie zerschlagen, die Füſse sind müde und schwer. [Gſs.]

Sehr matt und wie zerschlagen am ganzen Körper. (n. 24 St.)

— Ziehen im ganzen Körper, bald hie, bald da, besonders in den Gelenken. [Gſs.]

— Plötzlich, hie und da, an einer kleinen Stelle, einige feine, mitunter

kriebelnde, auch brennende Nadelstiche; Kratzen und Reiben, wozu sie nöthigen, macht gewöhnlich keinen Eindruck darauf; sie vergehen entweder von selbst, oder kehren in kurzen Zwischenräumen oft zurück. [Gfs.]

235. — In der Nacht erwacht er oft über unleidlichem Kriebeln am ganzen Körper, bald hie, bald da, besonders am Rücken, an den Hüften, Beinen, Knöcheln, Fufs-Rücken und Finger-Rücken, dafs er nicht genug kratzen kann, wodurch es jedoch nur auf eine Weile vergeht, 3 Nächte hinter einander. [Gfs.]

Ein Nadelstechen am ganzen Körper.

— Empfindliche, feine Stiche hie und da in der Haut. [Htb.]

Arges Jücken über den ganzen Körper, was sie Nachts mehre Stunden vom Schlafe abhält. (n. 29 Tagen.)

Jücken, Abends im Bette, bald im Gesichte, bald am Rücken, bald auf den Händen.

240. Leichtes Verkälten, und davon vorzüglich Hals-Entzündung.

Eine kleine Verwundung schlägt leicht zum Unheil, z. B. ein Finger, in welchen ein Splitter sich eingestochen hatte, aber wieder herausgezogen worden war, will nicht heil werden, es schwärt und klopft darin, dafs sie die Nacht vor Schmerz nicht schlafen kann.

— Grofse Müdigkeit; er möchte stets liegen oder sitzen. [Gfs.]

(Früh, beim Aufstehn, ein Beben durch den ganzen Körper.)

— Haltlosigkeit und Kraftlosigkeit; beim Stehen knicken ihm die Kniee ein, das Rückgrat, besonders in der Lenden-Gegend, schmerzt ihm, als wäre er viele Meilen geritten; es ist ihm unbehaglich im ganzen Körper, er möchte immer sitzen und noch lieber liegen, nicht stehen, lieber gehen. [Gſs.]

245. — Oefteres Gähnen, wobei ihr die Augen übergehen. [Gſs.]

Alle Morgen, viel Gähnen.

— Gähnen, Dehnen, Schläfrigkeit. [Ad.]

— Unüberwindliche Schläfrigkeit. [Rt.]

— Schlafmüdigkeit während des Vormittags. [Gſs.]

250. — Sie kann sich des Schlafs nicht erwehren und nickt fortwährend, Nachmittags. [Gſs.]

— Ob er sich gleich sehr müde und schläfrig zu Bette legte, so war doch der erste, sonst gewöhnlich sehr feste Schlaf sehr unruhig und oft unterbrochen; er wachte oft auf, ohne sich einer Veranlassung bewuſst zu seyn. [Ad.]

— Des Morgens erwacht, fühlt er sich durch den Schlaf nicht gestärkt, seine Glieder waren müde und zerschlagen; nach dem Aufstehn fühlt er sich frischer. [Ad.]

— Sie erwacht, Nachts, öfter, als sonst; es ist ihr zu heiſs, sie deckt sich auf; dabei thun ihr die Unterfüſse sehr weh, als hätte sie tagelang gestanden; früh nach dem Aufstehn und Gehen giebt es sich wieder. [Gſs.]

Nachts, Schmerzen in den Beinen, als wenn er sich durch übermäſsiges Gehen, oder langes Tanzen angegriffen hätte.

255. Er erwacht um Mitternacht mit heftigem Leibschneiden.

— Unruhiger Schlaf mit verworrenen Träumen; er wacht oft ohne Veranlassung auf, ist sehr müde und schläft bald wieder ein. [Gſs.]

— Sie träumt Verworrenes unter einander. [Gſs.]

— Nachts, lebhafte, abenteuerliche Träume. [Ad.]

Fast alle Nächte, ängstliche Träume und unruhiger Schlaf.

260. Aengstliche Träume, die Nacht und früh ist ihm der Kopf schwer.

Fürchterliche Träume von Feuer, u. dgl. (n. 8 Tagen.)

— Träume von Todten (die ihn jedoch nicht schreckten) und murmelndes Sprechen im Schlafe (die erste Nacht.) [Htb.]

— Frösteln, besonders über die Arme, mit Gänsehaut und Gähnen, in wiederholten Anfällen. [Gſs.]

— Frösteln und Frieren den Körper hinab, zu wiederholten Malen, bei kalten Händen. (n. 7 St.) [Gſs.]

265. — Schüttelndes Frösteln am Kopfe, mit dumpfem Spannen an den Jochbeinen, ein Gefühl, als müsse im Gesichte Gänsehaut entstehen und als sträubten sich die Haare. [Gſs.]

— Den Vormittag, Frostigkeit; es kommt ihr,

mit einem schmerzlichen Drucke in der Herzgrube, kalt herauf, daſs es ihr die Haare auf dem Kopfe zusammenzuziehen dünkt, und geht dann langsam über die Arme und Schenkel herab, bis an die Füſse. [Gſs.]

— Nach wiederholt von der Herzgrube ausgegangenem Frösteln wird der ganze Körper bis auf die Füſse, welche kalt bleiben, angenehm warm; zehn Minuten später kommt der vorige Frost wieder. [Gſs.]

— Kurze Frostschauder, mit schnellem und flüchtigem Hitz-Ueberlaufen, meist im Rükken; (es ist ihm, als gehe der Frost von dem Gesichte aus, in welchem er die beschriebene Spannung empfindet.) (n. 1 St.) [Stf.]

— Fliegende Hitze über den ganzen Körper, mit darauf folgender Erschöpfung, daſs sie die Hände möchte sinken lassen; dabei sind Gesicht und Hände heiſs, die übrigen Theile fast kühl. [Gſs.]

270. — Hitz-Empfindung auf dem Rücken. [Htb.]

— Traurige Gemüths-Stimmung; unlustig, verdrieſslich. [Gſs.]

Niedergeschlagen, mochte nicht sprechen.

— Jede Kleinigkeit macht ihr Kummer. [Gſs.]

— Groſse Bedenklichkeit, ängstliche Besorgtheit. [Gſs.]

275. — Sie ist sehr ängstlich und besorgt um ganz unbedeutende, ihr sonst ganz gleichgültige Dinge. [Gſs.]

— Alles Selbstvertrauen ist verschwunden. [Gſs.]

— Menschenscheu. [Gſs.]

— Sie geht auf der Strafse, ohne irgend etwas Auffallendes in ihrem Aeufsern zu haben, und doch befällt sie der Argwohn, die Leute möchten sich über sie aufhalten und sie schief beurtheilen, worüber sie ängstlich wird, so dafs sie sich nicht aufzublicken getraut, Niemanden ansieht und über und über schwitzt. [Gfs.]

— Schreckhaft und besorglich; ein kleines Geräusch auf der Strafse dünkt ihm gleich wie Feuerlärm, und er erschrickt darüber, dafs es ihm in alle Glieder fährt. [Gfs.]

280. — Höchste Unentschlossenheit: er nimmt sich eine kleine Reise vor, und sobald er Anstalten dazu machen will, wird's ihm leid und er zieht das heim Bleiben vor. [Gfs.]

— Langes Schwanken zwischen entgegengesetzten Entschlüssen. (n. mehren Tagen.) [Gfs.]

— Am Tage beschliefst sie, gegen Abend ein bestimmtes Geschäft vorzunehmen; am Abend aber, wenn die Zeit gekommen ist, wird's ihr leid und sie weifs vor Unentschlossenheit nicht, was sie thun oder lassen soll. [Gfs.]

— Ganz plötzlich kommt ihm eine böse Ahnung, ein befürchtender Gedanke über diesen oder jenen, ihn interessirenden Gegenstand vor die Seele, z. B. es fällt ihm auf einmal ein, ein geliebter Freund, den er erst vor einer Stunde ganz wohl gesehen hat, könne tödlich erkrankt seyn [1]. [Gfs.]

---

1) Neumann (Krankheiten des Vorstellungs-Vermö-

— Unaufgelegt zu arbeiten, verdriefslich, mürrisch. [Ad.]

285. — Höchst widrige, gereizte Stimmung: über Kleinigkeiten auffahrend (sehr bald.) [Stf.]

— Plötzlich höchstes, doch bald vorübergehendes Zorn-Auffahren und Ergrimmen bis zur Wuth, selbst bei geringfügigen Veranlassungen, leicht bis zu Thätlichkeiten. (n. mehren Tagen.) [Gfs.]

---

gens. S. 245. §. 310.) sagt von der Wirkung des Baryts: erregt Ekel, macht niedergeschlagen, menschenscheu, kleinmüthig, ängstlich, benimmt Kindern die Aufmerksamkeit beim Lernen und die Lust zum Spielen.

Calcarea (carbonica), Kalkerde.

Man zerbricht eine reine, etwas dicke Austerschale, nimmt von der, zwischen der äufsern und innern, harten Schale derselben befindlichen, mürbern, schneeweifsen Kalksubstanz Einen Gran und bringt ihn durch dreimal einstündiges Reiben mit jedesmal 100 Granen Milchzucker bis zur millionfachen Verdünnung und Potenzirung, wovon dann ein Gran Pulver in 100 Tropfen gewässertem Weingeiste aufgelöst, diese Auflösung aber weiter verdünnt und potenzirt wird, wie oben in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien gelehrt worden.

Ich fand, dafs die Sextillion- ($\overline{\text{VI}}$) Entwickelung wohl die am öftersten brauchbare ist, dafs aber dessen ungeachtet noch eine oder andre höhere Verdünnung nnd Potenzirung bis zu Decillion vorräthig seyn müsse für sehr nervenschwache Personen. Ein oder zwei Streukügelchen, in jenem oder in diesem Falle, befeuchtet sind für gewöhnlich zur Gabe hinreichend. Doch gab es nicht selten robuste Personen unter den chronischen Kranken, denen ich von der Sextillion-Potenz 8, 10, 12 solche, damit befeuchtete Streukügelchen zur Gabe unbeschwerlich und mit dem besten Erfolge reichen konnte.

Man kann daher die niedrigern — die Billion- und Quadrillion-Potenz — füglich beiseite lassen, wovon wenigstens die erstere, vorzüglich zu mehren Streukügelchen verordnet, oft viel zu heftig einwirkt, und, wenn (bei homöopathischer Angemessenheit des Mittels an sich) die Dosis davon im gegebnen Falle auch nicht eine bis zur Schädlichkeit übertriebne war, doch die bezweckte, hülfreiche Gegenwirkung der Lebenskraft (Nachwirkung) sehr verspätigt, so dafs man in den ersten 10, 15 Tagen fast nichts als nur von Zeit zu Zeit erneuerte Aufregung der ursprünglichen Krankheits-Symptome (homöopathische Verschlimmerung) gewahr wird — ein Vorgang, welcher den ungeübten Arzt leicht verleiten kann, am guten Erfolge zu zweifeln, die Arznei an sich für unpassend zu halten und ihre Fortwirkung durch ein Antidot oder eine andre antipsorische Arznei aufzuheben, was die Cur auf eine schädliche Weise unterbricht — ein Nachtheil, der oft in langer Zeit nicht wieder gut zu machen ist [1]).

Man thut also am besten, nur die Sextillion- ($\overline{\text{VI}}$), Oktillion- ($\overline{\text{VIII}}$) und Decillion- ($\overline{\text{X}}$) Potenz zum antipsorischen Gebrauche zu nehmen.

Es bedarf wohl keiner Entschuldigung, dafs ich der essigsauren Auflösung diese Bereitung aus reiner potenzirter Kalkerde zum Gebrauche vorziehe. Erstere verstattet keine so bestimmliche Bereitung,

---

1) Alles hier über mehr als nöthig grofse Gaben Gesagte findet gleiche Anwendung auf jede der übrigen, sehr kräftigen, antipsorischen und andern Arzneien. Wer aber hierin nicht folgen will, der mag mit dem Schaden fürlieb nehmen.

kein in seinen Gaben so vergleichbares Präparat, als die Potenzirung der Kalkerde allein.

Da jedoch die von der essigsauern Auflösung im gesunden, menschlichen Körper beobachteten, künstlichen Krankheits-Symptome mit den von der Kalkerde allein wahrnehmbaren fast gänzlich übereinkommen, so habe ich es der Vollständigkeit wegen für gut geachtet, die von der essigsauern Kalkerde aus dem fünften Theile der reinen Arzneimittellehre mit zu den hier aufgestellten, eigenthümlichen Wirkungen der reinen Kalkerde zu setzen [1]).

Die so potenzirte Kalkerde gehört mit zu den heilbringendsten, antipsorischen Arzneien, vorzüglich in Fällen, wo folgende Zustände hervorragen: Schwindel beim Treppen-Steigen; Schwindel beim hoch Steigen, z. B. aufs Dach; langwierige Kopfbefangenheit, wie ein Bret vor dem Kopfe: Düseligkeit und Zittern vor dem Frühstücke; hämmernder Kopfschmerz nach Gehen im Freien, zum Liegen zwingend; Bohren in der Stirne, als wollte der Kopf zerplatzen; Kopfschmerz, Pochen in der Mitte des Gehirns; Kopfschmerz und Sumsen im Kopfe mit Backenhitze; Kopfschmerz vom Lesen und Schreiben; Kopfschmerz von Verheben; Eiskälte in der rechten Kopf-Seite; abendlicher Schweifs am Kopfe; Haar-Ausfallen; federig vor den Augen und trübsichtig; Langsichtigkeit, kann ohne konvexe Brille nicht lesen; Dunkelwerden vor den Augen beim Lesen; Dunkelwerden der Augen nach dem Essen; Drük-

1) Die letztern sind in voller Zeile gedruckt, die erstern aber um eine Sylbe eingerückt.

ken in den Augen; Schründen und Brennen der Augenlider; Jücken der Augen; Zuschwären der Augen; Brennen und Schneiden in den Augen unter dem Lesen bei Lichte; Schneiden in den Augenlidern; Stechen in den Augen; Thränen der Augen im Freien; Jücken und Ausschlag im Gesichte (Sommersprossen); Pochen in den Ohren; Sumsen vor den Ohren; Ohr-Brausen; Lauten vor den Ohren; beim Schlucken, Knickern im Ohre; Schwerhörigkeit; es fällt ihr oft vor's Ohr; Nasen-Verstopfung durch gelben, stinkigen Eiter; Lästige Nasen-Trockenheit; Unterkiefer-Drüsen-Schmerz; dicker Hals-Kropf; schwieriges Zahnen; Zahnfleisch Geschwulst; Zahnschmerz auf jedes kalt Trinken; ziehender Zahnschmerz mit Stichen, Tag und Nacht, von Kaltem und Warmem erneuert; früh, beim Erwachen, Trockenheit der Zunge; Schleim-Rahksen; Aufstoſsen nach dem Essen; bitteres Aufstoſsen; früh, Bittergeschmack im Munde; Würmerbeseigen; Widerwillen gegen gewohntes Tabakrauchen; Appetitlosigkeit; steter Durst, bei Appetitlosigkeit; Hunger, gleich nach dem Essen, oder bald hernach; früh, Heiſshunger; sie kann nicht genug essen, es will nicht hinunter; schwacher Magen, schwache Verdauung; Magen-Drücken; stechendes Magen-Drükken nach Essen; Magen-Drücken beim Husten; Magen-Krampf; nächtliches Drücken in der Herzgrube; nach Essen, Hitze; dicker, harter Unterleib; Herzgruben-Geschwulst mit Druckschmerz; Blähungs-Versetzung; Leibschneiden im Oberbauche; drückend kneipendes Leibweh, ohne Durchfall; drükkend stechendes Leibweh, ohne Durchfall; öftere,

stete

stete Weichleibigkeit, täglich zweimaliger Stuhl; Hartleibigkeit; Leibverstopfung; Mastdarm-Maden; beim Stuhlgange, Austritt der Mastdarm-Aderknoten, brennenden Schmerzes; nach dem Stuhlgange, Abspannung und Zerschlagenheit; Brennen in der Harnröhre; allzu oftes Harnen; Blutfluſs der Harnröhre; Blut-Harnen; Blutfluſs aus der Bährmutter; (unterdrückte Monatszeit;) bei der Regel, Schneiden im Unterleibe und Greifen im Kreuze; Weiſsfluſs vor der Regel; Weiſsfluſs, wie Milch, schurlweise; brennend jückender Weiſsfluſs; Jücken an der Schaam, bei Abgang des Weiſsflusses; — öfteres Nieſsen; Stock-Schnupfen; zögernder Schnupfen-Fluſs; steter Schnupfen; Heiserkeit; trockner Husten; Abend-Husten im Bette; nächtlicher Husten im Schlafe; gelber, stinkiger Auswurf; Athem-Versetzen beim Bücken; Brennen auf der Brust; Stechen in der Brust-Seite bei Bewegung; Stiche in der linken Seite beim Biegen auf diese Seite; nächtliche Schmerzen im Rücken und in den Armen; Verrenkungs-Schmerz im Rücken; Steifheit und Storren im Nacken; nächtliches Ziehen und Reiſsen in den Armen; jählinge Mattigkeit der Arme, wie Lähmung; Absterben der Hand beim Zugreifen; Hände-Geschwulst; Taubheit der Finger und Abgestorbenheit, auch in der Wärme; Gicht-Knoten der Hand- und Finger-Gelenke; Eingeschlafenheits-Kriebeln in den Fingern; öftere Finger-Lähmung; Stechen im Oberschenkel beim Auftreten; Schwere der Beine; Steifigkeit der Beine; Klamm in den Beinen; Knie-Geschwulst; rothe Flecke an den Unterschenkeln;

Schenkel-Geschwüre; Geschwulst der Fuſssohlen; Fuſs-Schweiſs; Sohlen-Brennen; schmerzhafte Empfindlichkeit der groſsen Zehen; Hüneraugen-Schmerz; Abgestorbenheit der Füſse, Abends; sichtbares Glukkern in der Haut, von den Füſsen aufwärts bis zum Kopfe, worin es ihm dann düselig wird; Eingeschlafenheit der Glieder; rauhe, frieselartige Haut des Körpers; leichtes Verheben, wovon das Genick dick und storr wird, mit Kopfschmerz; groſse Empfindlichkeit gegen Kälte; leichtes Verkälten; groſser Schweiſs bei mäſsiger Körperbewegung; groſse Ermüdung vom mäſsigen Gehen in freier Luft; Reiſsen in den Gliedern, in den Armen und Beinen; Warzen; groſse Fettigkeit und Dickwerden bei Jünglingen; Kräfte-Mangel, Mattigkeit; nach jedem kleinen Gange, groſse Ermattung; Angegriffenheit vom Sprechen; Tages-Schläfrigkeit; zeitige Abend-Schläfrigkeit; öfteres Erwachen die Nacht; ängstliche Träume; Schwärmen und Phantasiren die Nacht; Aengstlichkeit in der Abend-Dämmerung; Hitze und Bangigkeit die Nacht; nächtliche Engbrüstigkeit; Nachts, Herumwerfen im Bette; Nachts, Drücken in der Herzgrube und ein Aufsteigen von da nach der Kehle und in den Kopf; Nacht-Durst; Nacht-Schweiſs; dreitägiges Abend-Fieber, erst Gesichts-Hitze, dann Frost; Aengstlichkeit beim Schwitzen; nervöse Angegriffenheit; Schreckhaftigkeit; Weinerlichkeit; Unheiterkeit mit Schwere der Beine; Anfälle von Verzweifelung über zerrüttete Gesundheit.

Man läſst die eingenommene Gabe potenzirter Kalkerde so lange ungestört wirken, als die Krankheits-Zustände, wenn schon zuletzt nur wenige, Bes-

serung noch zeigen, und da wird man finden, daſs, im Fall sie richtig homöopathisch gewählt war, eine mäſsige Gabe 40, 50, zuweilen auch wohl mehre Tage nöthig hat, um auszuwirken und alle ihre guten Dienste zu vollführen; eher eine andre antipsorische Arznei zu geben, hieſse die Cur stören.

So ausgezeichnet heilkräftig auch die so potenzirte Kalkerde, nach meinen Erfahrungen, unter andern, in den Epilepsieen ist (sie entsprieſsen sämmtlich aus der Psora), so hat man sich doch nie Rechnung darauf zu macheu, dieses groſse Uebel mit ihr (ohne Zuthun andrer antipsorischer Arzneien) allein zu heilen, wenn sie nicht zugleich für die übrigen, beim Kranken noch vorhandnen Körper-Beschwerden homöopathisch ist; erst müssen diese gehoben seyn, eher ist die Psora im Kranken nicht gründlich geheilt; sind diese aber gehoben, so ist auch die Fallsucht verschwunden und man ist vor ihrer Rückkehr sicher. Oft jedoch ist die potenzirte Kalkerde allen diesen Indikationen gewachsen, zumal wenn der Kranke vorher nicht durch unrechte Arzneien verderbt worden war.

Sollte die Gabe, aller Vorsicht ungeachtet, zu stark oder unhomöopathisch gewählt seyn, so ist Riechen in eine Kampher-Auflösung, öfterer jedoch, in versüſsten Salpetergeist als Milderung dienlich.

Die mit [Gſs.] gezeichneten Symptome rühren vom Herrn Dr. Groſs in Jüterbogk her; die mit [Htn.], vom Herrn Dr. Hartmann; die mit [Ws.], vom Herrn Dr. Wislicenus; die mit [Fz.], vom Herrn Dr. Franz; die mit [Stf.], vom Herrn Dr. Stapf; die mit [Lr.], vom Herrn Dr. Langhammer.

Abends, beim heim Gehen, im Freien, ein Schwanken, dafs er hin und her taumelt. (n. 13 Tagen.)

— Schwindel beim Gehen in freier Luft. (auch n. 26 Tagen.)

— Beim Gehen im Freien, Schwindel; er wollte auf die rechte Seite hinfallen. (n. 2 St.) [Lr.]

Schwindel zum Hinfallen, mit Mattigkeit verbunden. [Gfs.]

5. Nach Gehen, beim Stehen und Umsehen, Schwindel, als wenn sich alles mit ihr herumdrehe.

— Schwindel, als stände der Körper nicht fest. (n. 6 St.) [Ws.]

Wegen des Gefühls grofser Schwere im Hinterkopfe, der Brust und den Armen kann er die Treppe nicht steigen, ohne sich anzuhalten. (n. 10 St.)

— Leise überhingehender Schwindel im Kopfe. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]

— Anfall betäubenden Schwindels; der Kopf neigte sich vorwärts, auf die linke Seite hin, in Ruhe und Bewegung. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Lr.]

10. Kopfschmerz, früh beim Aufstehn: es drehte sich im Kopfe, wie in einem Kreise herum, es war ihr sehr schwindelig beim Gehen und Stehen; dabei Nadelstiche in der linken Kopf-Seite und Frost.

Beim Bücken, heftiger Schwindel, dann Uebelkeit und Kopfschmerz.

Früh, nach dem Aufstehn, ward's ihm ganz düselig im Kopfe, mit Uebelkeit und Brausen

vor dem Ohre, mit Gefühl, als sollte er bewufstlos hinfallen. (n. 22 Tagen.)

— Mittags, vor dem Essen, fiel er, während er sich bei der Arbeit umdrehete, plötzlich ohne Besinnung hin; es hatte ihm die Arme ausgestreckt (wie eine Epilepsie); da er wieder nach einer Weile zu sich kam, erfolgte Hitze und Schweifse. (n. 9 Tagen.)

Beim Bücken und Bewegen des Kopfs war's, als wüfste sie nicht, wo sie wäre.

15. Schwindlicht und unbesinnlich, wie nach Herumdrehen im Kreise.

— Kopfschmerz, wie von langem Herumdrehen im Kreise, wie dumm im Kopfe, von früh 3 Uhr, bis Nachmittags um 4 Uhr. (n. 25 Tagen.)

Drücken im Oberkopfe, wie wenn man sich schnell im Kreise herumgedrehet hätte. (n. 24 Tagen.)

— Drückend betäubendes Weh in der Stirne, wie beim Schwindel, in Ruhe und Bewegung. (n. $1\frac{1}{4}$ St.) [Lr.]

Erwachen, alle Morgen, mit Kopfschmerz, auch wohl Schwindel.

20. Jeden Morgen, beim Aufstehen aus dem Bette, so dämisch im Kopfe, $1\frac{1}{2}$ Stunde lang.

Es ist ihr wie verwirrt im Kopfe.

Nach dem Mittags-Schlafe, grofse Eingenommenheit des Kopfs. (n. 5 Tagen.)

Dumpfe, anhaltende Eingenommenheit des Kopfs.

Der Kopf ist so schmerzhaft eingenommen, dafs

sie das Gelesene nicht verstehen, das Gesprochene nicht fassen kann. (n. 2 Tagen.)

25. Kopf immer eingenommen, wie zu voll.

Kopfschmerz in der Stirne, wie zu voll, mit Klopfen in den Schläfen. (n. 2 St.)

Eine Fühllosigkeit und Stumpfheit der Sinne im ganzen Kopfe, wie sonst beim heftigsten Schnupfen.

Heftige, dumpfe Kopfschmerzen erst am Vorderhaupte, nachher auch am Hinterkopfe, einige Tage lang. (n. 8 Tagen.)

— Beim jedesmaligen Bücken Empfindung in der rechten Seite des Kopfs, als fingen sich Kopfschmerzen an. (n. 6½ St.) [Htn.]

30. Wenn sie nur irgend etwas fest um den Kopf bindet, bekommt sie Kopfschmerz im Hinterkopfe.

Sehr vergeſslich. (n. 48 St.)

Früh ist ihm der Kopf schwer (n. 20 St.), mehre Morgen.

Früh beim Erwachen, groſse Schwere im Kopfe mit Hitzgefühl, beides sehr erhöhet bei Bewegung des Kopfs und beim Aufrichten. (n. 72 St.)

Schwere im Kopfe den ganzen Tag. (n. 4 Tagen.)

35. Schwere in der Stirne, durch Lesen und Schreiben erhöht.

Schwere und Hitze des Kopfs, fast bloſs auf die Stirne eingeschränkt.

— Der Kopf ist sehr schwer; er bekommt in beiden Schläfen starke Rucke und beim Bük-

ken schmerzt der ganze Kopf; doch verliert sich letzteres beim wieder Aufrichten. (n. 9½ St.) [Htn.]

— Nach einigem Bücken, im Stehen, Schwerheits-Kopfschmerz, mit Drücken in der ganzen Stirne nach aufsen, besonders aber über dem linken Auge. (n. 5½ St.) [Htn.]

Druck und Schwere im Hinterkopfe, (n. 13 Tagen.)

40. — Beim Lesen, Benebelung des ganzen Kopfs, mit drückend betäubendem Schmerze in der Stirne, nach Art des Schwindels, die ihm die Besinnung benahm; er mufste im Lesen still halten und wufste nicht, wo er war (im Sitzen, n. 4½ St.) [Lr.]

— Während des Lesens (im Sitzen), drückend betäubender Kopfschmerz in der Stirne, wie man im heftigen Winde bekommt. (n. 29 St.) [Lr.]

— Drückend betäubender Schmerz an der rechten Stirn-Seite, über den Augenbrauen, welcher sich vorzüglich beim Bücken erhöhet. (n. 50 St.) [Lr.]

— Drückend betäubendes Kopfweh, welches die eine Hälfte der Stirne vorzüglich einnimmt, in Ruhe und Bewegung. [Lr.]

— Drückende Empfindung im linken Schläfebeine, als würde es eingedrückt, zugleich innerlich und äufserlich. (n. 7½ St.) [Htn.]

45. — Drückender Schmerz in der Stirne, beson-

ders über der linken Augenbraue, beim Gehen im Freien. (n. 3 St.) [Lr.]

— Schnell durch das Hinterhaupt fahrender, drückender Schmerz, welcher nur allmälig verschwindet. (n. 3½ St.) [Htn.]

— Im linken Hinterhaupte, ruckweises Pressen nach aufsen, was sich bis in den Nacken erstreckt. (n. 14 St.) [Htn.]

Beim Bücken ein starker nach aufsen drängender, fast stechender Schmerz in der Gegend des Scheitels. (n. 14 Tagen.)

— Drückender Schmerz in der rechten Schläfe, dicht neben den Augen, als ob etwas derb drauf drückte. (n. 5½ St.) [Htn.]

50. Kneipend zusammendrückender Kopfschmerz auf der linken Seite.

— Heftiges Pressen in der ganzen linken Gehirn-Hälfte, nach aufsen. (n. 12 St.) [Htn.]

— Heftig nach aufsen pressender, drückender Schmerz, in der linken Schläfe-Gegend. (n. 13 St.) [Htn.]

— In der rechten Seite des Hinterhaupts, ein pressender Schmerz nach aufsen. (n. ½ St.) [Htn.]

Im ganzen Kopfe ein schmerzhaftes Drängen nach aufsen, und zugleich, als wenn das Gehirn zusammengeprefst würde. (n. 15 Tagen.)

55. Drücken in der Stirne.

— Drückender Kopfschmerz im rechten Stirnhügel, der sich bis zum rechten Auge erstreckt und es unwillkürlich zu schliefsen zwingt. (n. 1½ St.) [Htn.]

— Drückend pressender Schmerz im ganzen Kopfe, besonders in beiden Schläfen. (n. 9 St.) [Htn.]

— Nach dem Aufstehn aus dem Bette, früh, drückend betäubende Schmerzen im ganzen Kopfe, als ob er noch nicht ausgeschlafen, oder die ganze Nacht hindnrch geschwärmt hätte. (n. 24 St.) [Lr.]

— Gefühl im Hinterhaupte, als würde es aus einander gepreſst. (n. 9½ St.) [Htn.]

60. Drücken und Spannen in der rechten Kopfseite, wie von einem stumpfen Instrumente, was ruckweise, von oben herab hindurchgedrückt würde.

— Ziehend drückender Kopfschmerz im linken Hinterhaupte, mit Steifheits-Empfindung im Nacken. [Fz.]

— Ziehend drückender Kopfschmerz in der linken Augenbrau-Gegend. [Fz.]

— Drückend ziehender Kopfschmerz im rechten Schläfe-Muskel und Drücken auf die obere Zahn-Reihe; beide vergehen, so lange er auf die Schläfe drückt, und es entsteht dafür drückender Kopfschmerz in der Stirne. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

— Abends, ziehend drückender Kopfschmerz im Schläfe-Muskel. [Fz.]

65. — Ziehen und Drücken im Schläfe-Beine. [Fz.]

— Drückend ziehender, zuweilen reiſsender Kopfschmerz bald in der Stirne, bald im Hinterhaupte, bald in den Schläfen, welcher beim drauf Drücken vergeht und bei Anstrengung der Gedanken verschwindet. (n. 3 Tgn.) [Fz.]

Fast steter Zieh-Schmerz unter dem Scheitel des Kopfs.

Den ganzen Tag, reifsender Schmerz in den Schläfen, den Augenknochen und dem Bakken, welcher sehr anschwillt. (n. 23 Tagen.)

— Ziehender Kopfschmerz in der rechten Stirn-Seite, über dem Auge und im Hinterhaupte, bei Anstrengung der Gedanken. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

70. Ziehender Schmerz am Oberkopfe.

Kopfschmerz, welcher vom Rücken herauf zu kommen scheint und unter dem Scheitel und in den Schläfen Zieh-Schmerz bewirkt. (n. 3 Tagen.)

Kopfschmerz, vom Nacken herauf ziehend.

Krampfhaftes Ziehen von der Stirne nach dem Scheitel (nach Verkältung.) (n. 6 Tagen.)

Krampfhaftes Ziehen unter dem Scheitel im Oberkopfe, mit Stichen in den Schläfen und Hitze in den Ohren. (n. 48 St.)

75. Der Kopf thut weh, wie gespannt.

— Klammartiger Schmerz an der rechten Schläfe. (n. 6 St.) [Ws.]

— Klammartiger Schmerz in der linken Schläfe. (n. 8, 14 St.) [Lr.]

Stiche im Kopfe.

Stechender Kopfschmerz auf der linken Seite, über der Schläfe. (n. 2 Tagen.)

80. — Stumpfe drückende Stiche zu beiden Schläfen hinein. (n. 24 St.) [Ws.]

Stiche durch die linke Schläfe herein und zur rechten wieder heraus. (n. 5 St.)

Oeftere Stiche in den Schläfen. (n. 7 Tagen.)
Stiche oben auf der rechten Seite des Kopfs, bis ins rechte Auge. (n. 29 Tagen.)
— Beim Gehen, stumpfe, drückende Stiche, welche vorzüglich die linke Stirn-Seite einnehmen und beim Gehen sich auch wieder verlieren. (n. 27 St.) [Lr.]
85. Abends, Stechen im Kopfe und in den Beinen. (n. 24 Tagen.)
Eine gewisse Leere im Kopfe mit stechenden Schmerzen im Gehirne, drei Tage lang. (n. 28 Tagen.)
— Ruckweise, heftige Stiche durch die ganze rechte Gehirn-Hälfte, welche sich oft erneuern und dann eine spannende, aus einander pressende Empfindung daselbst zurücklassen. (n. 3 St.) [Htn.]
Einzelne Stiche durch den Kopf, mit grofser Frostigkeit.
— Pulsirende Stiche im linken Seitenbeine. (n. einigen Min.) [Ws.]
90. — Wühlende Stiche in der linken Schläfe, nahe bei der Augenbraue, bei Bewegung des Unterkiefers. (n. 5 St.) [Lr.]
— Bohrend stichartiger Schmerz in der linken Stirne, beim Sitzen, welcher beim Gehen, Stehen und Berühren sogleich vergeht. (n. 12½ St.) [Lr.]
— Absetzende Nadelstiche in der linken Stirn-Seite, in Ruhe und Bewegung. (n. 7½, 27 St.) [Lr.]
— Bohrender Stich mitten auf der Stirne, gleich-

sam als ob er auch ins Gehirn dränge. (n. 3 St.) [Ws.]

— Feine Stiche auf dem Wirbel, äufserlich. (n. 7 St.) [Ws.]

95. — Beim Stehen, taktmäfsige, rauswärts bohrende Messer-Stiche in der linken Schläfe-Gegend, welche bei Berührung sich blofs mindern, beim Sitzen aber gleich verschwinden. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Lr.]

— Absetzende, bohrende Messer-Stiche in der linken Schläfe, die bei Berührung vergehen. (n. 8 St.) [Lr.]

Stiche in der rechten Seite des Hinterkopfs. (n. 11 Tagen.)

Am Hinterkopfe und in der Stirne schneidender Schmerz, als wenn ein scharfes Instrument da eingedrückt würde, verschlimmert durch Gehen und Aufdrücken der Hand. (n. 3 Tagen.)

— Im Oberkopfe, in der Gegend des Wirbels, ein starkes Klopfen, wie das einer Schlagader, nebst schneidenden Stöfsen nach aufsen. (n. 10 St.) [Ws.]

100. Gegen Mittag, ein mehre Minuten ihm hörbares Knistern im Hinterhaupte und drauf eine Wärme vom Nacken heran.

Rucke, auf Augenblicke, im Kopfe. (n. 11 Tagen.)

Alle Morgen, Kopfschmerz, ein Pochen in der Mitte des Gehirns, den ganzen Tag anhaltend.

Kopfschmerz über der Nase, in der Stirne. (n. 5 Tagen.)

(Eine taube Stelle äufserlich an der rechten Kopf-Seite.)

105. — Erschütterung im Gehirne, beim Auftreten, wie ein Wiederhall im Kopfe.

Hitze im linken Kopfe.

Abends, Hitze um den Kopf. (n. 8 St.)

Hitze im Kopfe und starke Blutwallung.

Blut-Drang nach dem Kopfe, mit Gesichts-Hitze, sieben Stunden nach der Mahlzeit.

110. Eiskälte in und an dem Kopfe. (n. 4 St.)

Grofse Verkältlichkeit des Kopfs und davon Kopfschmerz, wie wenn ein Bret auf dem Kopfe läge, mit drängenden Schmerzen darin, unter Frösteln des Körpers. (n. 6 Tagen.)

— Kitzelndes Jücken auf dem Haarkopfe, was zum Kratzen nöthigt, und wobei die Haarwurzeln bei Berührung schmerzen, wohl einen halben Tag lang. (n. 4 St.) [Lr.]

Brennendes **Jücken auf dem Haarkopfe.** (n. 13 Tagen.)

Jücken hinter dem Ohre, und wenn er sich kratzt, wird es ihm ganz düselig im Kopfe.

115. — **Jücken auf dem Haarkopfe**, beim Gehen im Freien.

— Jückendes Kriebeln auf dem Haarkopfe, durch Reiben nicht zu tilgen. (n. 10 St.) [Ws.]

Kopf-Ausschlag, mit Drüsen-Geschwülsten am Halse.

Jücken am Hinterkopfe. (n. 5 Tagen.)

Die Kopfhaut auf dem Scheitel wird schuppig. (n. 11 Tagen.)

120. Dünner, feuchter Grind auf dem Haarkopfe. (n. 12 Tagen.)

— Bei Berührung des Hinterhaupts, linker Seite, Wundheits-Schmerz, als wenn die Stelle unterköthig wäre. (n. 32 St.) [Lr.]

Mehre Stellen am Kopfe schmerzen beim Befühlen. (n. 14 Tagen.)

— Die ganze Kopfhaut ist schmerzhaft empfindlich beim hin und her Bewegen der Stirnmuskeln. (n. 1½ St.) [Ws.]

Ein Blutschwär an der Haar-Gränze der Stirne. (die ersten Tage.)

125. Blüthen-Ausschlag an der Stirne. (n. 12 Tagen.)

Starker Schmerz in der Stirne und den Augen, als wenn letztere herausgedrückt würden. (n. 5 Tagen.)

— Ein Druck im Wirbel des Hauptes, welcher bis in das Auge ging.

— Reifsen am Kopfe und in den Augen, jeden Nachmittag von 3 oder 4, bis 9 oder 10 Uhr, wobei das Gesicht ganz roth ist.

Ein Wühlen und Drücken, was sich nach den Augen, der Nase, den Zähnen und nach den Backen verbreitete und wobei Geräusch ihr sehr empfindlich war, unter Anwandlungen von Ohnmacht.

130. — Ein bohrender Stich am obern Rande der Augenhöhle. (n. 5 St.) [Ws.]

Ein Fippern im rechten, obern Augenlide, mit Empfindung, als bewege sich das Auge von selbst. (n. 18 Tagen.)

— Erweiterte Pupillen. (n. 1½ St.) [Lr.]

— Verengerte Pupillen. (n. 25, 26 St.) [Lr.]

In den beiden innern Augenwinkeln tritt wie etwas Flohriges vor das Gesicht, was durch ein Thränen der Augen vergeht.

135. Es ist ihm wie Federn vor den Augen.

Es kommt ihr wie ein Schatten vor die Augen, bei sehr erweiterten Pupillen, so daſs ihr die Gegenstände von der einen Seite wie dunkel und unsichtbar vorkommen; so sah sie, z. B., am Menschen nur ein Auge.

Kleine Gegenstände sah sie deutlicher als gröſsere.

— Weitsichtigkeit, bei einem Kurzsichtigen; er konnte in ziemlicher Entfernung alle Gegenstände deutlich wahrnehmen, den ganzen Tag. (n. 28 St.) [Lr.]

Sie, die sonst nah und fern gut sehen konnte, kann nichts Feines mehr in der Nähe erkennen, keine Nähnadel einfädeln (langsichtig.) (die ersten 9 Tage.)

140. Bei angestrengter Körper-Bewegung sieht sie oft schwarze Flecke vor den Augen. (n. 11 Tagen.)

Er sieht zuweilen einen schwarzen Fleck vor dem linken Auge, welcher nach einigen Minuten wieder vergeht.

Es fährt ihr zuweilen eine Schwärze, oder Dunkelheit über die Augen.

Die Augen schienen ihm trüber zu seyn (nach Verkältung des Kopfs.) (n. 6 Tagen.)

Beim Lesen begleitet ein schwarzer Punkt die Buchstaben.

145. Jählinge Blindheit, gleich nach dem Mittags-

Essen; er konnte selbst den Tisch nicht mehr sehen, an welchem er safs; dabei Angstschweifs und Uebelkeit; zugleich war ihm wie ein heller Schein vor den Augen; nach einer Stunde Schlaf war's vergangen.

— Früh, beim Erwachen, ein Flimmern und wie Feuerfunken vor den Augen.

— Die Augen jücken sehr.

Jücken in den Augenlid-Rändern. (n. 5 Tagen.)

— Die Augen jücken in beiden Winkeln.

150. Im Augenwinkel, Jücken.

— Kitzelndes Jücken am rechten äufsern Augenwinkel, das zum Reiben nöthigt. (n. 25 St.) [Lr.]

Brennen und Jücken in den Augen. (n. 8 Tagen.)

Brennendes Jücken in beiden Augen, auf dem Kopfe, am Halse, u. s. w. (n. 7 Tagen.)

Die innern Augenwinkel schmerzen brennend, zuweilen mit Stichen drin.

155. Beifsen in den Augen. (n. 7 Tagen.)

Schmerz in den Augen, als würden sie eingedrückt. (n. 8 Tagen.)

Schmerz in den Augen, sie mufs sie zumachen, mit der Empfindung, als sollte sie sie hineindrücken. (n. 15 Tagen.)

Drücken und Brennen in den Augen; sie thränen.

Schmerzhafte Empfindung, als wäre ein fremdes Körperchen (z. B. ein Sandkorn) in die Augen gerathen. (n. 17 Tagen.)

160. Abends, ein Drücken im linken Auge. (n. 5 Tagen.)

Ar-

Arges Drücken, Tag und Nacht, als wenn ein Sandkorn unterm obern Augenlide wäre. (n. 19 Tagen.)

Blofs Abends, nach Schlafen-Legen, und in der Nacht, ein Drücken im Auge, als wenn ein Sandkorn drin wäre.

Zucken und Pucken im Auge, ruckweise. (n. 20 Tagen.)

Gefühl in den Augen, als wären sie ganz kalt. (n. einigen Min.)

165. Schründender Schmerz im untern Augenlide.

Röthe des Augen-Weifses.

Die Augenlider sind geschwollen und roth, schwären die Nacht zu, sind auch am Tage voll Augenbutter, mit Hitzgefühl und schründendem Schmerze; die Augen thränen. (n. 11 Tagen.)

Die Augen thränen beim Schreiben.

Das Auge thränt und ist angegriffen. (n. 7 Tagen.)

170. Die wässerig aussehenden Augen schmerzen, wenn er ins Licht sieht, und die Lider sind früh mit Augenbutter zugeklebt. (n. 24 St.)

— Augenbutter in den Augenwinkeln, zwei Tage lang. (n. 10 St.) [Lr.]

— Beim Bewegen der Augenlider bemerkt er Klebrigkeit derselben, mit Drücken in den äufsern Augenwinkeln. (n. 55 St.) [Lr.]

— Beim Erwachen aus dem Schlafe waren ihm die Augen zugeschworen. (n. 24 St.) [Lr.]

Stiche im Auge und im Kopfe. (beim Monatlichen.) (n. 8 Tagen.)

175. (Arger Stich im Thränen-Fistel-Auge.)
Entzündungs-Geschwulst des linken Augenwinkels und untern Lides, mit stechenden und klopfenden Schmerzen und Jücken drum herum. (n. 10 Tagen.)
— Stechen im äußsern und innern Augenwinkel. [Fz.]
— Jückende Stiche in den innern Augenwinkeln, welche durch Reiben vergehen. (n. $\frac{1}{8}$ St.) [Ws.]
— Heftig reißsende Stiche im rechten Auge, als ob es entzündet wäre. (n. 4 St.) [Fz.]
180. — Brennende Empfindung im linken obern Augenlide, nach dem innern Winkel zu. (n. $6\frac{1}{2}$ St.) [Htn.]
Röthliches Augenweißs mit drückenden Schmerzen. (n. 20 Tagen.)
— Heftige Augen-Entzündung: das Augenweißs ist ganz roth und in den Augen, besonders den äußsern Augenwinkeln, den ganzen Tag viel Augenbutter; die äußsern Augenwinkel sind wie wund und geschwürig, vierzehn Tage lang. (n. 2 Tagen.)
— Ein eiterndes Blüthchen über der linken Augenbraue. (n. 5 St.) [Lr.]
— Feines Kriebeln unter dem Auge und an der Seite der Nase, unter der Haut. [Ws.]
185. Sehr arges Jücken im ganzen Gesichte (die ersten 7 Tage), sie mußste stets kratzen.
Ausschlag kleiner, unschmerzhafter Blüthchen im Gesichte. (n. 5 Tagen.)
— In der Mitte der Backe, ein schmerzloses

Blüthchen, was nach dem Aufkratzen näſste und eine grünliche Kruste zurücklieſs. (n. 48 St.) [Lr.]

Weiſse Flecke im Gesichte, welche ihr Jücken verursachen.

— Ein Schwär auf dem Backen stechenden Schmerzes.

190. Ausschlag vieler, sehr jückender Blüthen im ganzen Gesichte. (n. 9 Tagen.)

— Feines Zucken vom obern Rande der Augenhöhle zur Nase herab. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Ws.]

Zucken in den Gesichtsmuskeln. (n. 13 Tagen.)

Gefühl, als sei sie unter dem Auge und um die Nase geschwollen, wovon doch nichts zu sehen ist. (n. 7 Tagen.)

Einige unschmerzhafte Geschwulst unter dem linken Auge.

195. — Spannende Empfindung in dem rechten Backen, als wäre er geschwollen. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

Gesichts-Geschwulst, ohne Hitze, mit Nadel-Stichen hie und da.

(Rothlauf an dem dicken Backen.)

— Dumpfer Schmerz in den fleischigen Theilen des linken Backens. (n. 2 St.) [Lr.]

— Klopfen auf beiden Wangenbeinen, wie das einer Schlagader. (n. 2 St.) [Ws.]

200. — Drückender Schmerz im rechten Oberkiefer beim Kauen. (n. 3 St.) [Htn.]

Reiſsen in den Kopf- und Gesichts-Knochen. (n. 20 Tagen.)

Reiſsen im linken Backenknochen.

— Heftiges Reißen im rechten Oberkiefer. (n. 9 St.) [Htn.]

Gesichts-Schmerz und darauf Backen-Geschwulst, wovon der Schmerz verging. (n. 10 Tagen.)

205. Es zieht ihr den rechten Backen krampfhaft seitwärts, mit klammartig zusammenziehendem Schmerze. (n. 30 Tagen.)

Sie wird oft sehr heiß und roth im Gesichte.

Das Gesicht wird mager und blaß und die Augen tieferliegend und dunkelrandig. (n. 13 Tagen.)

— Gesichts-Gilbe.

Gelbheit des Gesichts. (n. 7 Tagen.)

210. — Leises Schwirren in beiden Ohren, bei Eingenommenheit des ganzen Kopfs. (n. ½ St.) [Ws.]

Singen im Ohre, und hinterdrein Knistern drin.

Zuweilen Singen im linken Ohre, zuweilen Knickern.

Singen und Brausen im Ohre.

Klingeln vor den Ohren.

215. Lauten im linken Ohre und im Kopfe. (n. 4 Tagen.)

Sumsen im linken Ohre.

— Beim Einschlafen, Abends, empfindlich gegen Geräusch.

Empfindlichkeit im Gehirne bei starkem Schalle.

Starkes Sausen in den Ohren, mit Schwerhörigkeit, früh. (n. 2 Tagen.)

220. Er hört schlechter (die ersten drei Tage.)

— Gefühl im rechten Ohre, als wenn sich et-

was vor das Trommelfell geschoben hätte, ohne Minderung des Gehörs. (n. 15 St.) [Lr.]

Beim stark Schnauben tritt es ihr vor's Ohr, dafs sie nicht drauf hören kann; (beim Schlucken geht's wieder weg.)

Es quatscht in den Ohren, beim Schlingen. (die ersten Tage.)

Es schlappert im Ohre, als wenn eine Haut drin los wäre. (n. 6 Tagen.)

225. Beim Schneuzen fährt's in's Ohr.

Pulsiren in den Ohren. (die ersten Tage.)

— Alle Minuten, im rechten Ohre (unter zischendem Rauschen) ein Zucken, so stark, dafs es zuweilen den Körper mit aufzuckt. (n. 11 Tagen.)

— Zucken im Ohrknorpel. (n. 48 St.) [Ws.]

— Stiche in den Ohren.

230. Stechen und Schmerz im rechten Ohre.

Reifsende Stiche im rechten Ohre. (n. 3 Tagen.)

Kriebeln im rechten Ohre. (n. 7 Tagen.)

Dumpfer, ziehender Schmerz in den Ohren.

Brennendes Jücken in beiden Ohren. (n. 13 Tagen.)

235. Hitze in dem Innern der Ohren, wie heifses Blut. (n. 29 Tagen.)

Es strömte gleichsam eine Hitze aus dem linken Ohre. (n. 5 Tagen.)

Geschwulst des innern Ohres und der rechten Gesichts-Seite, mit häufiger Absonderung des Ohrschmalzes.

Starke Geschwulst des rechten Ohres. (n. 24 Tagen.)

— Klamm-Gefühl auf der Hinterseite der linken Ohrmuschel. (n. 9 St.) [Htn.]

240. Vor dem linken Ohre, eine Beule, welche beim Befühlen wie Blutschwär schmerzt.

— Eine Beule unter dem Ohrläppchen, wovon beim Kauen das Kiefer-Gelenk spannend schmerzt.

Oefteres Frösteln äuſserlich an den Ohren.

Zucken der äuſsern Nasen-Muskeln. (n. 18 Tagen.)

— Nagender Schmerz an der Nasenwurzel. (n. 1 St.) [Ws.]

245. Geschwulst der Nase, besonders an ihrer Wurzel zwischen den Augen, öfters vergehend und wiederkehrend. (n. 6 Tagen.)

Ein rother Fleck an der Nasenspitze.

Die Nase jückt äuſserlich und innerlich. (n. 2 Tagen.)

Nasen-Trockenheit. (n. 22 Tagen.)

Abgestumpfter Geruch.

250. Geruchs-Täuschung: es stank ihm, wie nach faulen Eiern oder wie nach Schieſspulver vor der Nase. (n. 1 St.) [Lr.]

Nasenbluten, früh. (n. 7 Tagen.)

Nachts, etwas Nasenbluten. (n. 18 Tagen.)

Starkes Nasenbluten. (n. 10 Tagen.)

Er schnaubt schwärzlichtes Blut aus.

255. — Blüthen innerhalb beider Nasenlöcher, mit Schorf.

Im linken Nasenloche, eine sehr schmerzhafte Blüthe, jückend stechender Empfindung.

Nach öfterm Nieſsen, böse, geschwürige Nasenlöcher.

— Jückendes Kriebeln auf der Oberlippe, unter der Nasen-Scheidewand, was durch Reiben zwar vergeht, aber sogleich an einer andern nahen Stelle wieder erscheint. (n. 1 St.) [Ws.]

Auf der Oberlippe, einige Blüthen.

260. Früh ist die Oberlippe geschwollen. (n. 15 Tagen.)

— Rauhheit und Dürre der Lippen, vorzüglich der Oberlippe, als wenn sie aufspringen wollten. (n. 49 St.) [Lr.]

Ausschlags-Blüthen um den Mund und in den Mundwinkeln.

Aufgesprungene Lippen; die Zunge rissig und schründend. (n. 48 St.)

Ausschlags-Blüthe unter dem rechten Mundwinkel.

265. — Unter dem rechten Mundwinkel, ein grofser, nässender Schorf. (n. 14 Tagen.)

Der rechte Mundwinkel ist zugeschworen und schmerzt wundartig.

— Blüthe mit Schorf am Rande des Rothen der Unterlippe.

Ausschlag im Rothen der Unterlippe. (n. 32 Tagen.)

In der Unterlippe, erst ein leises Ziehen; dann ward sie wie abgestorben, weifs und taub, mit Gefühl, als würde sie dick und wollte herabhängen, 5 Minuten lang. (n. 18 St.) [Stf.]

270. Ein krampfhaftes Zusammenziehen des Mundes; sie konnte ihn nicht öffnen.

In der Mitte des Kinnes, eine Ausschlags-Blüthe.

Am linken Unterkiefer, eine starke Geschwulst, ziehenden Schmerzes. (n. 12 Tagen.)

Kitzelndes Jücken am Rande des linken Unterkiefers, welches zum Krazzen zwang. (n. 10 St.) [Lr.]

— Geschwulst einer linken Hals-Drüse, Taubenei grofs, mit stechendem Halsweh auf der linken Seite, beim Schlingen.

275. — Geschwulst der Unterkiefer-Drüse, mit drükkendem Gefühl darin. [Fz.]

Die Unterkiefer-Drüsen schwellen an.

Harte Geschwulst der Drüse unterm Winkel des rechten Unterkiefers, Hünerei grofs, beim Kauen schmerzhaft spannend und beim Befühlen stechend schmerzend. (n. 41 Tagen.)

Harte, geschwollene Hals-Drüsen. (n. 13 Tagen.)

Der Hals war, linker Seite, dicker und schmerzhaft beim Berühren und beim Drehen des Kopfs; zugleich inneres Halsweh. (n. 5 Tagen.)

280. Beim Sprechen und beim Wenden des Kopfs, ein Schmerz am Halse, als wollte da ein Bruch oder eine Beule heraustreten.

Das Zahnfleisch blutet, auch Nachts. (n. 2, 3 Tagen.)

Zahnfleisch-Geschwulst am hohlen Zahne. (n. 8 Tagen.)

Unter Geschwulst des Zahnfleisches, welches bei Berührung sehr schmerzte, ward der alte, drunter befindliche Zahnstift locker, und machte wundstechende Schmerzen.

Klopfen in der Zahnfleisch-Geschwulst. (n. 20 Tagen.)

285. — Feines Stechen im Zahnfleische des ganzen Oberkiefers. (n. 2 St.) [Lr.]

Er erwacht die Nacht über sehr heftigem Zahnweh in allen Zähnen, wie von feinen Nadelstichen; vom Eindringen kalter Luft, schlimmer. (n. 19 St.)

Schmerzhafte Zahnfleisch - Geschwulst, ohne Zahnschmerz, auch mit, bei Berührung schmerzhafter Backen-Geschwulst. (n. 3 Tagen.)

— Bohrende Empfindung im obern Zahnfleische, rechter Seite und drauf folgende Geschwulst desselben, mit drückendem Ziehen im rechten Schläfe-Muskel. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Eiter-Bläschen im Zahnfleische, über dem einen Backzahne, als wäre es eine Zahnfistel. (nach Verkältung?) (n. 24 Tagen.)

290. Zahnfleisch-Geschwür. (n. 14 Tagen.)

Die Wurzeln der Zähne schmerzen; das Zahnfleisch ist wie wund.

Die Zähne können keine Luft und keine Kälte vertragen.

Bei geringem Anstofse schmerzt der Zahn empfindlich. (n. 5 Tagen.)

Zahnschmerzen von Heifsem und Kaltem, am meisten aber von Zugluft erregt, Tag und Nacht, wobei viel Speichel zum Munde herausläuft; es sticht zugleich zu den Ohren und Augen heraus und sie kann Nachts nicht davor schlafen. (n. 8 Tagen.)

295. Der Zahnschmerz wird durch äufsern Lärm vermehrt. (n. 4 Tagen.)

Ziehen in den Zähnen.

Ziehender Schmerz in einem Vorderzahne, einige Minuten anhaltend und in Absätzen wiederkehrend. (n. 17 Tagen.)

Ziehendes Schneiden in allen Zähnen. (n. 11 Tagen.)

— Stiche in den Zähnen.

300. Zwei Stunden nach dem Mittags-Essen, erst Stiche im hintersten Backzahne, zuletzt Bohren, durch Essen gelindert. (n. 11 Tagen.)

Reissen aus den Zähnen in den Kopf heran, bis in die Schläfe, meist Nachts.

In den hohlen Zähnen, einzelne Risse, in halbstündigen Anfällen, am ärgsten, wenn sie etwas Warmes zu sich nimmt; auch Nachts; es reisst im ganzen Backen.

Reissen in den Zähnen, als würden die Wurzeln raus gerissen. (n. 20 St.)

Zahnschmerz, nur beim Essen.

305. Zahnschmerz, ein Klopfen, bloss beim Essen, in einem Spitzzahne.

— Pochender Zahnschmerz; der Zahn selbst ist bei Berührung empfindlich mit, bei Berührung schmerzhafter Zahnfleisch-Geschwulst. (n. 7 Tagen.)

Zahnschmerz: gleichsam ein Stoss an die Zähne, wie mit einer Faust. (n. 22 Tagen.)

Beissender Schmerz in den Zähnen. (n. 4 St.)

— Nagender Zahnschmerz in den rechten obern Backzähnen, als ob sie hohl werden wollten, in allen Lagen. (n. 6 St.) [Lr.]

310. Bohrender Zahnschmerz mit Stichen nach dem

Nasenknochen zu, Tag und Nacht, mit Geschwulst des Zahnfleisches und des Backens. (n. 2 Tagen.)

Uebler Geruch aus den Zähnen. (n. 5 Tagen.)

Schwerbeweglichkeit der Zunge.

Das Reden fällt ihr schwer.

Von Sprechen wird sie schwach; sie mufs aufhören, (n. 3 Tagen.)

315. Er bewegte den Mund; es war, als wollte er reden oder schreien, er konnte aber kein Wort von sich geben.

— Gefühl von Rauhheit und Wundheit der Zunge, welche weifs belegt ist. (n. 1 St.) [Lr.]

Brennschmerz auf der Zungen-Spitze, als wäre sie da wund; sie konnte vor Schmerz nichts Warmes in den Mund nehmen. (n. 6 St.)

Zunge weifs belegt. (die ersten Tage.)

Blasen auf der Zunge, die ihn sehr am Essen hindern.

320. — Auf der Zunge, Bläschen und brennende Empfindung mit Hitze im Munde.

Früh, beim Erwachen ist die Zunge ganz trokken. (n. 13 Tagen.)

— Trockenheits-Empfindung auf der Zunge. (n. 5 Tagen.)

Abgestumpfter Geschmack.

Im Munde, Blasen und daraus entstehende Geschwüre am innern Backen. (n. 24 Tagen.) (nach Verkältung?)

325. Im Munde, Blasen, welche aufgehen und Geschwüre bilden. (n. 12 Tagen.) (nach Aergernifs?)

Am Innern des Backens, wo die Zähne antreffen, kleine Bläschen.

— Hinten am Gaumen ist es ihm so rauh und scharrig; es reizt ihn zum Husten, vergeht aber vom Husten nicht. (n. 12 Tagen.) [Ws.]

— Trockenheit im Munde, wie von Kalkerde. (n. 1 St.) [Fz.]

— Trockenheit im Munde, bei Gefühl von einer Uebermenge Schleims hinten im Rachen, beim Schlingen bemerkbar. (n. $1\frac{3}{4}$ St.) [Lr.]

330. — Zusammenflufs von Speichel im Munde; er konnte nicht Speichel genug hinterschlucken. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Lr.]

Früh, so schleimig im Munde, was sich durch öfteres Ausspülen des Mundes nicht vertreiben läfst. (n. 24 St.)

Viel Zusammenflufs von Speichel im Munde.

— Schleim-Rahksen, früh.

Nachts, ein Kratzen im Halse und Schleim-Auswurf. (n. 22 Tagen.)

335. Im Halse eine Hinderung beim Schlingen, wie von einem drückenden Körper.

Im Schlund-Kopfe, Empfindung als sei da ein fremder Körper, welcher immer zum Schlingen nöthigt. (n. 15 Tagen.)

Halsweh, wie von einem Knäutel im Halse, beim Schlucken.

Halsweh, wie innere Geschwulst bis in die Ohren. (n. 14 Tagen.)

Halsweh, mit Drüsen-Geschwulst unter dem Kiefer.

340. Halsweh: Verlängerung des Zäpfchens und Ge-

schwulst der Mandeln, mit Gefühl, wie von Engheit des innern Halses beim Schlingen; zugleich wie Wundheit mit Stichen. (n. 5 Tagen.)

— Halsweh: heftiger Stich rechts, oben an der Speiseröhre, aufser dem Schlingen. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Htn.]

Wenn sie schluckt, sticht's im Halse; sie kann kein Brod hinunterbringen.

— Trocken und bitter im Halse, den ganzen Tag; früh am meisten. (n. 7 Tagen.)

Unreiner, bitterlicher Geschmack im Munde.

345. Uebler Mundgeschmack, früh, wie von verdorbnem Magen.

Salziger Geschmack im Munde und viel Durst. (n. einigen St.)

Saurer Geschmack im Munde. (n. 24 St., n. 21 Tagen.)

Sie spuckt anhaltend sauern Speichel aus. (n. 2 Tagen.)

Es schmeckt ihm alles, was er geniefst, sauer; doch kein saurer Mundgeschmack. (nach Verkältung?)

350. Metall-Geschmack, Blei-Geschmack, früh, im Munde. (n. 6 Tagen.)

— Oefteres leeres Aufstofsen. (n. $\frac{1}{2}$, 1 St.) [Lr.]

Ungemein viel Aufstofsen, selbst früh beim Erwachen und nüchtern.

Oefteres Aufstofsen nach dem Geschmacke des Genossenen.

(Bittres Aufstofsen.)

355. — Säuerliches Aufstoſsen. (n. ¼ St.) [Lr.]
— Immerwährendes säuerliches Aufstoſsen. [Htn.]
— Früh, saures Aufstoſsen.
— Widrig säuerliches Aufstoſsen. (n. 1 St.) [Lr.]
Saures Aufstoſsen, mit Brennen von der Herzgrube herauf (Sood); es kam eine bräunliche, saure Feuchtigkeit in den Mund. (n. 8, 9 Tagen.)
360. Soodbrennen. (n. 1 St.)
Nach Genuſs harter, trockner Speisen brennt es ihr zum Halse heran.
— Oefteres Schlucksen. (n. 2, 3½, 10, 28, 34 St.) [Lr.]
— Starkes Schlucksen, eine Viertelstunde lang. (n. 5 St.) [Ws.]
Weichlichkeit, mit Speichel-Zuflusse im Munde. (n. 3 St.) [Lr.]
365. Früh, nüchtern, übel und ekel, mit Grauen und Schauder.
Früh, vor dem Frühstücke, Uebelkeit in der Herzgrube; es ward ihm schwarz vor den Augen; er muſste sich hinsetzen, eine Viertelstunde lang.
Früh, Uebelkeit. (n. 2 St. und n. 5 Tagen.)
Nachmittags, starke Uebelkeit in der Herzgrube, wie von groſser Leerheit im Magen.
Abends, Uebelkeit und Hitze und sehr unruhiger Schlaf. (n. 10 Tagen.)
370. — Von Uebelkeit wird er die Mitternacht aufgeweckt, dabei Husten und eine Art Soodbrennen.

— Uebelkeit und Brecherlichkeit; er glaubte, sich übergeben zu müssen. (n. 1¼ St.) [Lr.]

Sie bekommt oft ohnmachtartige Uebelkeit.

Brech-Uebelkeit und Kopfweh. (n. 12 Tagen.)

Es läuft ihr, unter Brech-Uebelkeit, säuerliches Wasser zum Munde heraus.

375. — Es ist ihm, als ob er sich übergeben sollte, es stöfst ihm auf und das Wasser läuft ihm im Munde zusammen, mit einer Art Schwindel im Kopfe. (sogleich.) [Htn.]

Früh, Erbrechen und den ganzen Tag Uebelkeit mit wühlendem Schmerze im Unterleibe.

Uebelkeit mit Aengstlichkeit. (n. 8 Tagen.)

— Milch schmeckt ihm sauer und ist ihm zuwider. (n. ½ St.) [Htn.]

Auf Milch läuft ihm Wasser zum Munde heraus, aus dem Magen. (Würmerbeseigen.)

380. Die früh genossene Milch schwulkt sauer herauf, kommt, durch eine Art Aufstofsen, zum Theil wieder in den Mund, mit sauerm Geschmacke. (n. 3 Tagen.)

— Milch schmeckt ihm gut. (n. 3 St.) [Htn.]

Der Tabak ist ihm geschmacklos und macht ihm beim (gewohnten) Rauchen Kopfschmerz und Uebelkeit.

— Das Essen hat ihm zu wenig Geschmack, besonders schmeckt ihm Fleisch nicht. [Fz.]

Der Appetit ist geringer; sie fühlt eine Schärfe im Magen.

385. Gänzliche Appetitlosigkeit. (n. 24 St.) (nach Verkältung?)

Starker Durst, Nachmittags. (n. 3 St.)

— Uugewöhnlicher Durst und Trockenheit im Halse.

— Früh, Durst.

Viel Durst und brauner Urin. (n. 2 Tagen.)

390. Grofser Durst.

— Arger Durst und Begierde nach kalten Getränken, besonders nach frischem Wasser; er mufste viel kaltes Wasser trinken, acht Stunden lang. (n. 8, 10, 55 St.) [Lr.]

Starker Durst auf Bier.

Viel Appetit zu Wein, den sie sonst nie liebte.

Heftiger Appetit, bei grofser Mattigkeit, Abends.

395. Viel Heifshunger, bei schwachem Magen. (n. 12 Tagen.)

Früh, Heifshunger.

Nach Allem, was sie gegessen hat, bekommt sie, einige Stunden darauf, ein kaum auszuhaltendes Brennen zum Halse heran, mit, oder ohne Aufstofsen.

— Nach Milch-Trinken, früh, steigt ihm, ohne aufzustofsen, eine Uebelkeit wie von dem Magen herauf, als hätte er sich den Magen verdorben.

Mittags, kaum halb satt gegessen, wird es ihm übel; die genossenen Speisen schwulken bis in den Mund herauf, mit ekelm Geschmacke im Munde und es erfolgt ein stetes Aufstofsen, drei Stunden lang. (n. 20 Tagen.)

400. Beim Essen, wenn er nun eben fast satt war, entstand Uebelkeit, welche aber verging, wenn er völlig aufhörte zu essen. (n. 9, 12 Tagen.)

Nach

Nach dem Mittags-Essen, starker Herzschlag.

Zwei Stunden nach dem Mittags-Essen, Blutdrang nach dem Kopfe, mit Gesichts-Hitze.

(Nach dem Abendessen, Leibschneiden.)

Beim Mittags-Essen, Kneipen im Bauche, vom Nabel aus ringsum verbreitet. (n. 18 Tagen.)

405. — Nach dem Essen, ziehend drückender Kopfschmerz um die Schläfe. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

— Nach dem Essen wird der Kopfschmerz stets vermehrt, und schon während desselben stellt er sich ein, mit grofser Empfindlichkeit der Zähne beim Kauen, als ob sie locker wären und umgebogen würden. [Fz.]

Nach dem Abend-Essen, krampfhaftes Magen-Drücken, und wenn es nachläfst, eine Empfindung in den Därmen, als käme Durchfall, welcher aber nicht erscheint. (n. 7, 8 Tagen.)

Abends, nach Genufs dünn flüssiger Nahrung, ist er wie ausgestopft, unter vielem, krampfhaftem Pressen. (n. 12 Tagen.)

Nach jeder Speise, Aufstofsen mit dem Geschmacke des Genossenen.

410. Nach dem Essen, unabwendbarer Schlaf; darauf Schüttelfrost und Kitzel-Husten.

Nach dem Mittags-Essen, Schläfrigkeit; er nickte ein.

Nach dem Mittags-Essen, Mattigkeit und Schwäche-Gefühl. (n. 9 Tagen.)

Magen-Drücken; es liegt ihm so schwer und fest im Magen. (n. 3 St.)

Drücken quer über den Magen. (n. 19 Tagen.)

415. Magen-Drücken, selbst nüchtern.

Ein arges Drücken, wie Magen-Krampf, zwei Stunden lang; sie konnte nicht dran im Bette liegen bleiben, mufste aufstehen. (n. 24 St.)

Magen-Drücken den ganzen Tag. (n. 7 Tagen.)

Krampf im Magen und Unterleibe, schneidender und zusammenpressender Art.

Magen-Krampf, mit Uebelkeit, Aufstofsen und Gähnen. (n. $\frac{3}{4}$ St.)

420. Nachmittags, arger Magen-Krampf, bis Schweifs über und über ausbrach. (n. 13 Tagen.)

Nachmittags, Fülle des Magens. (n. 8 St.)

(Brennen im Magen.)

— Beängstigung in der Herzgrube. (n. 6 St.) [Ws.]

In der Mitte des Bauchs ein ungeheures Weh-Gefühl von Uebelkeit ohne Brechreiz, eine Viertelstunde lang. (n. 27 Tagen.)

425. — Beim Sitzen, grofse Aengstlichkeit, die aus dem Magen zu kommen schien, mit einem heifsen Brennen im Unterleibe, welches alles beim Gehen oder Stehen bald wieder verschwand. (n. 26 St.) [Lr.]

— Spannend beklemmender Schmerz in der Herzgrube und in der ganzen Gegend unter den Ribben. (n. 10 St.) [Htn.]

Zusammenziehender Leibschmerz im Oberbauche, dafs sie krumm gehen mufste, vorzüglich durch Tiefathmen erregt. (n. einigen Tagen.)

In der Herzgrube und im Unterleibe, zusam-

menziehende Empfindung, mit unordentlichem Appetite, bald zu viel, bald zu wenig.

— Dumpf kneipend wurgende Empfindung, dicht unter der Herzgrube. (n. 10 Min.) [Htn.]

430. — Ein Greifen unter der Herzgrube, bei Frost am ganzen Körper.

— Kneipend zwickende Empfindung in der ganzen Gegend unter den Ribben, die sich bis zum Brustbein fortsetzt, hier fein stechend wird und Aufstofsen erregt. (n. $\frac{3}{4}$ Stunden.) [Htn.]

— Heftig kneipende Schmerzen im Oberbauche und der Brust, die sich hie und da in einen kleinen Stich endigen, (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Htn.]

Im linken Hypochonder, in der Bauchseite, öfters des Tags, viertelstündige Anfälle von drückendem Pochen (Pucken), in Ruhe und Bewegung.

Die fest anliegende Bekleidung um die Hypochondern ist ihr unerträglich.

435. Drückender Schmerz in der Leber, besonders die Nächte, wo auch Härte derselben am fühlbarsten ist.

Die rechte Bauch-Seite ist dicker und erhabner; sie fühlt da stets einen Druck, besonders beim Sitzen, und eine Schwere; sie darf sich nicht auf diese Seite legen; dabei, Blähungs-Versetzung.

— Erschütternder Stich aus der Leber-Gegend in die Brust. (n. 10 St.) [Fz.]

Ein Stechen in der rechten Bauch-Seite, was

sich dann in den Rücken zog, Abends. (n. 30 Tagen.)

— Lange Stiche in der rechten Seite unter den Ribben. (n. 13½ St.) [Htn.]

440. In den Bauchmuskeln, unter den Ribben, eine Menge Nadelstiche, von innen heraus, vorzüglich beim Einathmen. (n. 3 St.) [Ws.]

Spannen in den Muskeln des Oberbauchs, beim zurück Lehnen und Schmerz beim Streichen mit der Hand über den Oberbauch, als wäre es wund in der Haut. (n. 10 Tagen.)

Ein Gluckern in der linken Bauchseite, mit Empfindung von Unruhe im Unterleibe, ohne Schmerz.

Anhaltendes Knurren im linken Oberbauche. (n. 4 Tagen.)

— Lautes Kollern und Knurren im Unterleibe, wie von Leerheit. (n. 1¼, 28 St.) [Lr.]

445. Knurren im Bauche und dann Aufstofsen.

Viel Kollern im Unterleibe.

— Oefteres, kriebelndes aufwärts Stämmen und lautes Kollern in der rechten Seite des Unterleibes, wie von angehäuften Blähungen, die auch abgingen. (n. ¼ St.) [Lr.]

— Hörbares Butteln in der rechten Seite des Unterleibes, als wenn Durchfall entstehen wollte. (n. 3½, 5 St.) [Lr.]

— Kneipende Empfindung auf einer kleinen Stelle, etwas unter dem Nabel, die vom Reiben mit dem Finger in ein Glucksen übergeht. (n. ½ St.) [Htn.]

450. Kneipen im Unterbauche. (n. 8 Tagen.)
Oft des Tages, Minuten lange Kolik, wie Kneipen und darauf, Uebelkeit.
— Kneipendes Leibweh, tief im Unterbauche (in der Gegend der Blase), öfters sich erneuend, wobei immer einige Blähungen abgehen. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]
— Alle Morgen Leibschneiden, auch Abends und die Nacht, was nach dem Essen aufhört; darauf knuttert's aber im Bauche.
— In der rechten Lenden-Gegend, ein schneidend herausdrückender Schmerz, welcher bei Berührung auf kurze Zeit verschwindet, aber sogleich wiederkommt. [Fz.]
455. Nach Vergehen eines argen, zweitägigen Schnupfens, öftere Anfälle von Leibschneiden, mit grofser Mattigkeit und elender Gesichts-Farbe, viele Tage lang, was alles durch Eintauchen in kaltes Wasser plötzlich gehoben ward. (n. 19 Tagen.)
Früh, nach dem Aufstehen, ein drückender Schmerz im Bauche, unter dem Nabel, wie ein Eindrücken auf den Unterleib, mit Leib-Verstopfung. (n. 12 Tagen.)
Ein Klemmen und Drängen dicht unter dem Nabel, nach dem Abendessen, was durch Gehen erhöhet ward, und später in eine Aufgetriebenheit überging.
— Im Unterbauche, ein Druck, welcher seinen Kopf befangen macht.
Arges Drücken im Unterbauche, und harter Stuhlgang. (die ersten Tage.)

460. Drücken im Unterbauche bei angestrengter Körper-Bewegung.

Spannung im Unterleibe. (die ersten Tage.)

Spannung im Unterleibe, mit Auftreibung, ohne Blähungs-Empfindung, den ganzen Nachmittag; nach Blähungs-Abgang verging es. (n. 20 Tagen.)

Blofs nach dem Mittags-Essen treibt's ihr den Unterleib auf, nach dem Abend-Essen nicht, wo sie doch viel ifst. (n. 14 Tagen.)

Im Unterbauche, Spannen und Schneiden. (n. 15 Tagen.)

465. Der Unterleib ist voll und angespannt, bei Zusammengezogenheit des Mastdarms, wovon die Blähungen zurückgehalten werden. (n. 11 Tagen.)

Stark aufgetriebner Unterleib. (n. 6 Tagen.)

Oefters des Tags, Leibschmerzen, wobei der Bauch sehr aufgetrieben ist.

Abends, heftige Leibschmerzen, wobei er sich im Bauche so voll fühlte, dafs er sich kaum bewegen konnte. (n. 14 Tagen.)

Aufgetriebner, harter Unterleib. (n. 3 Tagen.)

470. Schmerz über den Hüften beim Gehen und Athmen. (n. 6 Tagen.)

Weh im Unterbauche schon beim Gehen einiger Schritte, mit Hitz-Gefühl im ganzen Körper. (n. 5 Tagen.)

Oft brennt es ihr im Unterleibe.

Stechen im Unterleibe. (n. 17 Tagen.)

Stiche im Bauche bis durch den Rücken, welche den Athem hemmen. (n. 4 Tagen.)

475. Unruhe und Ziehen im Unterleibe, früh beim Erwachen. (n. 24 St.)

Zusammenziehende Schmerzen im Unterleibe, nach dem Kreuze zu. (n. 40 Tagen.)

Oft arger Krampf im Darmkanale, jedoch vorzüglich Abends und die Nacht, bei Kälte der Oberschenkel. (n. 8, 29 Tagen.)

Ein krampfhaftes Zusammendrehen und Zusammenwickeln um den Nabel. (n. 4 Tagen.)

Ein Winden in den Gedärmen.

480. Viel Gähren im Unterleibe, Abends.

Sehr häufig eingesperrte Blähungen und Kollern im Unterleibe. (n. 19 Tagen.)

Blähungs-Versetzung, mit Kreuzschmerz. (n. 19 Tagen.)

Versetzte Blähungen, mit grofsem Schwindel. (n. 6 Tagen.)

Im Unterbauche schien ihm alles wie wund zu seyn, was beim gerade Halten des Körpers und zurück Biegen desselben spannend schmerzhaft wird. (n. 16 Tagen.)

485. Ruckweises Reifsen in der Bauch-Seite herab. (n. 36 Tagen.)

— Reifsen in den Bauch-Muskeln, durch Einathmen verstärkt. (n. 2 St.) [Ws.]

Zucken in den Bauch-Muskeln, beim Stuhlgange. (n. 3 Tagen.)

— Kneipender und fast krampfhafter Schmerz in den Bauch-Bedeckungen des rechten Schoofses, auf einer kleinen Stelle, nur beim Sprechen; auch vom Drucke mit dem Finger schmerzhaft. (n. 8 St.) [Htn.]

Schneidender Schmerz um das Schambein. (n. 21 Tagen.)

490. Ein Zusammenraffen im Unterbauche nach der Bährmutter zu, mehre Tage über, wobei blutiger Schleim durch den Stuhl abging. (n. 17 Tagen.)

Drängen im Unterleibe, im Bruche, im Mastdarme und im Rücken, bei Stichen in der Brust.

In der Bruch-Stelle, ein Stechen, als wollte der Leisten-Bruch heraustreten.

Zuckender Schmerz im rechten Schoofse, beim Sitzen. (n. 18 Tagen.)

Weh im Schoofse, wie von Erschütterung. (n. 24 St.)

495. Schwere und Zieh-Schmerz im Schoofse.

— Drückend spannende Empfindung in der linken Schoofs-Gegend. (n. 8 St.) [Htn.]

Kleine Drüsen-Geschwülste in beiden Schöfsen.

— Reifsender Schmerz in den Schoofs-Drüsen, im Sitzen und Gehen. (n. 9 St.) [Fz.]

— Wundheits-Schmerz in beiden Seiten des Schoofses, als wenn daselbst Drüsen-Geschwulst entstehen wollte, besonders beim Gehen fühlbar; beim Befühlen liefs sich auch eine Erhebung der Drüse spüren. (n. 10 St.) [Lr.]

500. — Geschwulst der Drüsen im linken Schoofse. (n. 22 Tagen.)

— Strammen in den Schoofs-Drüsen, auch beim Sitzen. (n. 40 Tagen.)

Schmerzhafte Drüsen-Geschwulst im Schoofse, eine Pferdebohne grofs. (n. 20 Tagen.)

— Beim Gehen, Wundheit zwischen den Hinterbacken.

— Arges Jücken am After.

505. Ein traubiger, entzündeter, brennend schmerzhafter Ausschlag am After. (n. 19 Tagen.)

Kriebeln im After. (n. 15 Tagen.)

Krabbeln im Mastdarme, wie von Maden.

Abends, beim Sitzen, Drücken im Mastdarme. (n. 22 Tagen.)

Heftiges Drücken im Mastdarme. (n. etlichen Stunden.)

510. Brennen im Mastdarme.

Nach reichlichem Stuhlgange, Brennen im Mastdarme, früh. (n. 24 Tagen.)

— Drücken am After.

Zucken im Mastdarme.

Abends, spannend zuckender Schmerz im Mastdarme, außer dem Stuhlgange.

515. (Schmerz im Mastdarme, als würde er aufgerissen, bei nicht hartem Stuhlgange.)

Flüchtiger, schründender Schmerz im After. (n. 15 Tagen.)

Stiche nach dem Mastdarme zu. (n. 13 Tagen.)

— Beim Abgange des Stuhls, ein Zwängen am Ende des Mastdarms und lautes Knurren und Kollern im Bauche. [Ws.]

Bald nach Tische, ein zwängender und fast schneidend herabdrängender Schmerz im Mastdarme.

520. Schmerzhaftes Drängen im Mastdarme und Zwängen im After. (n. etlichen St.)

Bei stetem Zwängen, kein Stuhl; dabei Düsterheit im Kopfe. (n. 48 St.)

Immer Bedürfnifs zum Stuhlgange, was sie nur mit grofser Anstrengung befriedigen kann, wo jedoch nur sehr wenig abgeht. (n. 8 Tagen.)
Verminderter Stuhl. (n. 24 St.)
Ungewöhnlich dick geformter Stuhlgang. (n. 9 Tagen.)
525. — Mehrmaliger Abgang derben, dann breiartigen, dann dünnen Stuhls des Tags, ohne Beschwerde; die zwei folgenden Tage, Hartleibigkeit. [Lr.]
— Zweitägige Leibverstopfung. (n. 7 Tagen.)
— Den zweiten Tag hat er keinen Stuhl. [Fz.]
Die ersten Tage Leibverstopfung; sie bekommt keinen Stuhl ohne Klystir.
— Stuhl, erst dünn, drauf bröckelig, ohne Leibweh. [Htn.]
530. Stuhl hart und schwarz. (n. 4 Tagen.)
Hartleibigkeit. (n. 7, 18, 24 Tagen.)
Von Tage zu Tage vermehrte Leibverstopfung.
Stuhl hart und unverdaut und nicht alle Tage.
Der Stuhlgang stinkt wie faules Ei.
535. Die abgehenden Blähungen sind von argem Gestanke.
Unverdauter, mehr dünner Stuhl. (n. 6 Tagen.)
Durchfälliger Stuhl, den ersten, dritten und fünften Tag.
Die ersten acht Tage, Durchfall [1]).
— Ein nicht schwächender Durchfall, 2, 3, 4 Mal täglich (n. 2 Tagen), viele Tage lang.

---

1) Der durchfällige Stuhl nach Calcarea scheint nur nach gröfsern Gaben zu erfolgen.

540. (Nach dem Stuhlgange, Gefühl von Mattigkeit.)
Es tritt ein grofser Mastdarm-Aderknoten hervor.
Mastdarm-Aderknoten schwellen an und machen den auch nicht harten Stuhl beim Heraustreten schmerzhaft.
Mastdarm-Aderknoten treten die ersten Tage, angeschwollen, täglich heraus; dann aber nicht wieder.
Mastdarm-Aderknoten treten heraus und schmerzen beim Gehen sehr, beim Stuhlgange aber wenig. (n. 11 Tagen.)
545. After-Aderknoten schwellen plötzlich an. (n. 9 Tagen.)
Die After-Aderknoten sind angeschwollen, schmerzen beim Sitzen und geben auch etwas Blut von sich.
Beim abendlichen Stuhlgange, viel Blut-Verlust aus dem After.
Der Mastdarm tritt mit seinen Aderknoten beim Stuhlgange wie eine Wulst heraus.
Gefühl von Schwere unten im Mastdarme.
550. Schmerz in der Blase und schneidendes Wasser die Nacht hindurch. (n. 11 Tagen.)
Schneiden in der Harnröhre beim Urinlassen. (die ersten Tage.)
Nächtliches Harnen mit Brennen in der Harnröhr-Mündung. (n. 13 Tagen.)
Schmerz in den Harnwegen nach (Verkältung?) geringer Nässung der Füfse.
Brennen in der Harnröhre beim Uriniren und Wundheits-Schmerz.

555. Es drängt ihn zum Harnen und es ist, als könne er den Urin nicht halten.

— Häufiges Drängen zum Harnen, mit vielem Urin-Abgange. (n. 1, 4 St.) [Lr.]

Bald nach dem Uriniren, wieder Drang dazu, und es ging wenig ab.

— Häufiger Drang zum Harnen, mit wenigem und sehr wenigem Urin-Abgange. (n. 26 St.) [Lr.]

Harndrang, besonders beim Gehen. (n. 8 Tagen.)

560. Sehr oftes Harnen.

Beim Harnen war's, als bliebe noch Urin in der Blase zurück, und könne er nicht ausharnen.

— Der Urin sieht, wenn er gestanden hat, trübe, wie Lehm-Wasser aus. [Ws.]

Urin, ganz dunkelfarbig, oft ohne Satz.

Dunkelbrauner, stinkender Urin (n. 9 Tagen), mit weifsem Satze (n. 10 Tagen.)

565. Sehr übelriechender Urin. (n. 2 Tagen.)

Urin von scharfem Geruche. (n. 19 Tagen.)

Urin, mit Abgang vielen Schleims, wie Weifsflufs, welcher sich jedoch aufser dem Harnen nicht zeigt.

Meist zur Zeit des Urinirens, doch stets auch aufserdem abgehender, milchartiger Weifsflufs.

Nach dem Harnen, Schmerz wie Wundheit in der Scham.

570. — Jückendes Kitzeln an der Vorhaut, zu reiben nöthigend. (n. 9 St.) [Lr.]

— Kitzelndes Jücken an der Spitze der Eichel, zu reiben nöthigend. (n. 10 St.) [Lr.]

Jücken vorne in der Eichel, vorzüglich nach dem Harnen. (n. 28 Tagen.)

Arges Brennen an der Spitze der Eichel. (n. 10 Tagen.)

Ein unangenehmes Zucken im männlichen Gliede, früh und Abends, im Bette.

575. — Samen-Ergiefsung, die erste Nacht. [Fz.]

— Nächste Nacht, zwei Samen-Ergiefsungen, mit wohllüstigen, doch unerinnerlichen Träumen. [Htn.]

— Zwei Samen-Ergiefsungen in einer Nacht, ohne wohllüstige Träume. [Lr.]

Pollution die nächste Nacht und drauf besseres Befinden.

— Oeftere Pollutionen. (n. 7 Tagen.)

580. Pollutionen in den ersten Tagen viel mehr, in den folgenden aber immer weniger.

Nachmittags (ohne äufsere Veranlassung), wohllüstige Empfindung in den weiblichen Zeugungstheilen, und Ergufs der Natur, worauf grofse Mattigkeit erfolgte. (n. 7 Tagen.)

Sehr reger Geschlechtstrieb.

Starker Reiz zum Beischlafe, besonders beim Gehen, Vormittags. (n. 17 Tagen.)

Beim Beischlaf gehöriger Samen-Ergufs, aber ohne durchströmendes Wohllust-Gefühl. (n. 5 Tagen.)

585. Beim Beischlaf sehr später Samen-Ergufs. (n. 7 Tagen.)

Auf Beischlaf, den folgenden Tag, der Kopf angegriffen.

Auf Beischlaf, einige Tage sehr matt und angegriffen.

Auf Beischlaf, Schwäche und Zittern in den Beinen, besonders etwas über und unter den Knieen.

(Schlaffes Hängen des Hodensacks.)

590. Am Hodensacke, arges Jücken.

— Unter Schmerz im linken Schoofse zieht sich der linke Hode krampfhaft und unter schmerzlichem Drücken, an den Bauch herauf und schmerzt auch beim Befühlen.

Drückender Schmerz im rechten Hoden. (n. 18 Tagen.)

Ein Knötchen am Rande der Schamlippe stechend brennenden Schmerzes. (n. 8 Tagen.)

Ein brennendes Beifsen, mit Wundheit in der weiblichen Scham.

595. Ein Brennen in der Scham, zwei Tage vor dem Monatlichen. (n. 39 Tagen.)

In den Geburtstheilen, ein wundartiger Brenn-Schmerz.

Jücken und Stechen in den Geburtstheilen.

— Jücken an der Scham.

Beim Monatlichen waren ihr früh die Augen zugeschworen und thränten, der Kopf schwer; sie konnte ihre Gedanken nicht recht fassen. (n. 21 Tagen.)

600. Ein Anfall von Zahnschmerz beim Monatlichen.

Beim Monatlichen, ziehend drückende Schmerzen, mit Stichen, im Unterleibe und andern Theilen des Körpers, bald hie, bald dort, mit einer Unruhe bis zum ohnmächtig Werden. (n. 10 Tagen.)

Bei dem Monatlichen, als der Blutabgang einige Stunden stillstand, zusammenziehend kneipender Leibschmerz.

Die lange unterdrückte Regel erscheint bei einer 32jährigen (n. 6 Tagen.), zum Neumonde.

Die lange ausgebliebene Regel bei einer 52jährigen erscheint zum Neumonde wieder. (n. 6 Tagen.)

605. Neun Tage vor der Regel, einiger Blut-Abgang, zwei Tage lang. (n. 12 Tagen.)

Die gewöhnlich allzu starke Regel mindert sich [1]).

— Blutfluſs aus der Bährmutter einer alten, schon seit vielen Jahren nicht mehr menstruirten Frau (n. 7 Tagen.), im letzten Mondviertel.

Weiſsfluſs, wie Schleim. (n. 5, 16 Tagen.)

Weiſsfluſs, wie Milch. (die ersten 3 Tage.)

610. — Schon gegenwärtiger Weiſsfluſs vermehrt sich.

* * *

— Oefteres Nieſsen, ohne Schnupfen. [Lr.]

— Stock-Schnupfen, mit häufigem Nieſsen. (n. 52 St.) [Lr.]

Stock-Schnupfen mit vielem Nieſsen. (die ersten 7 Tage.)

Anwandlungen von Stock-Schnupfen, mit Nieſsen, einige Wochen lang.

615. Stock-Schnupfen. (n. 12 Tagen.)

— Arger Stock-Schnupfen, mit Kopfschmerz. (n. 32 Tagen.)

---

1) In der Nachwirkung und Gegenwirkung des Organisms.

Schnupfen mit Nasen-Verstopfung.
Verstopfte Nase. (n. 18 Tagen.)
— Bei Nasen-Verstopfung, starker Schleim-Ausflufs aus der Nase. (n. 14 Tagen.)
620. — Fliefs-Schnupfen, mit Kopfschmerz [1]). (n. 5 Tagen.)
— Fliefs-Schnupfen, mit vielem Niefsen. (n. 27 St.) [Lr.]
Starker Fliefs-Schnupfen. (fast sogleich und n. 4 Tagen.)
Der Fliefs-Schnupfen kommt stark in Gang.
Dreitägiger Fliefs-Schnupfen, mit geschwürigem, linkem Nasenloche. (n. 9 Tagen.)
625. Arger Schnupfen (n. 17 Tagen.), welcher nach zwei Tagen verging und sich in mehrtägiges Leibschneiden verwandelte.
— Schnupfen mit schmerzhafter Empfindlichkeit der Nase und innerer Hitze im Kopfe. (n. 72 St.) [Ws.]
Starker Schnupfen, mit Hitze im Kopfe und mit Husten. (n. 13 Tagen.)
Heftiger Schnupfen mit Kopfschmerz und Beklemmung der Brust. (n. 10, 16 Tagen.)
Heftiger Schnupfen, acht Tage lang. (n. 36 Tagen.)
630. Schnupfen; es liegt ihm in allen Gliedern.
(Bei starkem Schnupfen, zugleich Blutflufs aus dem After.)
Schmerzlose Heiserkeit, dafs sie, vorzüglich früh, gar nicht sprechen kann. (n. 11 Tagen.)
— Hei-

1) Kampher hob ihn sogleich.

— Heiser, rauher Hals, drei Tage lang. (n. 24 Stunden.)

— Kitzelnder Reiz in der Luftröhre zum Hüsteln. (n. 2½ St.) [Lr.]

635. Kitzel-Husten, wie von Feder-Staub im Halse. (n. 2 St.)

Husten und Schnupfen. (n. 11 Tagen.)

— Steter, kurzer Kotz-Husten. (einzelne Husten-Stöſse.)

Husten wird von Essen erregt.

Husten wird stets von Klavier-Spielen erregt.

640. Nacht-Husten. (n. 6 Tagen.)

Trockner Husten, vorzüglich Nachts.

Husten, meist im Schlafe; dabei erst Stock-, dann Flieſs-Schnupfen.

Abends, vorzüglich im Bette, trocknes Hüsteln. (n. 2 Tagen.)

Trockner Husten, nach Mitternacht, daſs ihm Adern und Herz pochten.

645. Beim Husten fährt's ihm schmerzhaft in den Kopf, wie ein Riſs. (n. etlichen St.)

Husten, welcher Stiche im Kopfe verursacht.

Beim heftigen Husten, Abends, hebt es und er erbricht Süſses weg.

(Er verschlückert sich, früh, muſs heftig husten, hustet mehrmals Blut aus und bekommt dann Stiche im Gaumen.)

Blut-Auswurf durch Kotzen (Hüsteln), unter Schwindel und Unsicherheit in den Oberschenkeln beim schnellen Bewegen.

650. Husten, früh, mit gelbem Auswurfe. (n. 5 Tagen.)

— Der trockne Husten wird lösend; es werden ganze Stücken, wie purer Eiter, ausgeworfen. [Gſs.]

Husten mit Auswurfe am Tage, aber die Nacht, keinen. (n. 24 Tagen.) (nach Verkältung?)

Schleim-Husten von Zeit zu Zeit. (n. 17 Tagen.)

Früh, mit Hüsteln, Schleim-Auswurf. (n. 48 St.)

655. Der Schleim-Auswurf ist süſslichten Geschmacks.

Husten und Auswurf den ganzen Tag.

Schleim auf der Brust, ohne Husten. (n. einigen St.)

Abends, nach dem Niederlegen, Piepen in der Luftröhre. (die ersten 8 Tage.)

— Beim Ausathmen, lautes Röcheln in der Luftröhre, wie bei Kindern, deren Brust mit Schleim angefüllt ist, eine Viertelstunde lang. (n. 37 St.) [Lr.]

660. — Stumpfe Stöſse von der hintern Wand der Rücken-Brusthöhle bis zwischen die Schulterblätter herauf, im Takte des Herzschlages, mit groſser Beängstigung. (n. 8 St.) [Ws.]

Nach Bewegung, ein stoſsweises Drücken in der rechten Brust, eine Stunde lang.

Drücken in der Brust, besonders unter der rechten Warze. (n. 32 Tagen.)

Im Brustbeine, ein Schmerz, wie gedrückt.

Nach einigem lauten Sprechen, Schwäche der Brust. (n. 7 Tagen.)

665. Stiche in der Brust, nach dem Halse zu, einige Stunden lang. (n. 14 Tagen.)

Stiche durch die Brust von der linken zur rech-

ten Seite, mit Gefühl von Zusammenziehen der Brust; er athmete schwer und beim Athmen waren die Stiche heftiger. (n. 4 Tagen.)

Stechen in der linken Brust-Seite, vorzüglich Abends. (n. 11 Tagen.)

Stiche in der linken Brust fast bei jedem Athemholen, was gewöhnlich durch äufseres Reiben verging. (n. einigen St.)

— Jückende Stiche auf der Brust, am stärksten beim Ausathmen, durch Reiben vergehend. (n. 48 St.) [Ws.]

670. — Scharfe Stiche in der rechten Brust-Seite, von innen heraus, ohne Bezug auf Einathmen. (n. 7 St.) [Ws.]

— Scharfe Stiche in der linken Seite, unter der Achselhöhle, aus der Brust heraus, am stärksten beim Einathmen. (n. 2 St.) [Ws.]

Zuckendes Stechen auf der Brust, am meisten auf der linken Seite. (n. 2 Tagen.)

— An den letzten falschen Ribben, ein von innen heraus schneidender Schmerz, durch das Athemholen verstärkt. (n. 3 St.) [Ws.]

Schneiden in der Brust beim Athemholen. (n. einigen St.)

675. — Stechend ziehender Schmerz in der Herzgegend. (n. 9½ St.) [Fz.]

— Bei jedem Herzschlage, ein breiter Stich in den Brustmuskeln herauf. (n. 10 St.) [Ws.]

Beängstigung in der Brust. (die ersten Tage.)

— Beängstigung in der Brust, als wäre sie zu enge; er athmet kurz, vorzüg-

lich im Sitzen und fühlt einen drükkenden Schmerz auf der ganzen Brust, besonders beim Einathmen; das Herz schlägt ängstlich und zitternd. [Ws.]

Aengstlichkeit am Herzen. (n. 2 Tagen.)

680. Arges Herzklopfen, mit ungeheurer Angst und Unruhe, unter Beklemmung in der Brust und Schmerz im Rücken; sie giebt bei jedem Athemzuge einen starken Laut von sich, als wollte die Luft ausgehen, unter Kälte des Körpers und kaltem Schweifse. [Gfs.]

Herzklopfen.

Starkes Herzklopfen.

Eine das Athmen hindernde, lang dauernde, krampfhafte Zusammenziehung in der Gegend des Herzens, mit drauf folgenden, heftigen Stöfsen. (n. 16 Tagen.)

— Den ganzen Tag ängstliche Empfindung, als sei in der Brust nicht Platz genug zum Athmen; dabei Nasen-Verstopfung. (n. 13 Tagen.)

685. Brust-Beengung, bald nach dem früh Aufstehn; er konnte nicht zwei Schritte gehen, ohne sich wieder setzen zu müssen. (n. 24 Tagen.)

— Beschwerliches Athmen, was durch Zurückbiegen der Schultern erleichtert wird.

Beengung der Brust, es fehlt ihr an Odem. (n. 11 Tagen.)

Schweres Athemholen. (n. 7 Tagen.)

Vormittags, Engbrüstigkeit beim Gehen in freier Luft. (n. 48 St.)

690. — Schweres Einathmen und ängstliche, grosse Engbrüstigkeit, wie Spannung am untern Theile der Brust, so dass es ihm, bei Bewegung und im Sitzen, eine Stunde lang, den Athem benahm, bis zum Ersticken. (n. 30 St.) [Lr.]

— Nagender Schmerz auf der linken Brust-Seite, wie äusserlich auf den Ribben und dem Brustbeine, durch Einathmen nur wenig verstärkt. (n. 1 St.) [Ws.]

Klamm in den linken Zwischen-Ribbenmuskeln; er muss sich jähling auf die linke Seite biegen, um sich zu erleichtern. (den zweiten Tag.)

An der rechten Brust-Warze, Wundheits-Schmerz bei der leisesten Berührung.

— Die ganze Brust ist bei Berührung und beim Einathmen schmerzhaft empfindlich. [Ws.]

695. Beim Einathmen schmerzt die Brust innerlich, wie wund. (n. 24 St.)

Jücken auf der Brust. (n. 10 Tagen.)

Die rechte Brust schwillt äusserlich und ist heiss anzufühlen.

Die Milch vergeht einer Säugenden aus ihren Brüsten. (n. 48 St.)

— Beim Fahren, Weh in den Lenden und der Nieren-Gegend.

700. — Zuckendes Stechen am Kreuzbeine und zugleich am Unterschenkel, über dem Fuss-Gelenke. (n. 2 St.) [Ws.]

Kreuzschmerz. (n. 6, 8 Tagen.)

Ziehen im Kreuze. (n. 4 St.)

Schmerz im Kreuze, wie von Verheben. (n. 7 Tagen.)

Schmerz im Kreuze; wenn er gesessen hatte, konnte er oft kaum wieder aufstehen. (n. 10 Tagen.)

705. Blüthen-Ausschlag auf dem Kreuze und den Hinterbacken.

— Ueber dem Kreuze, eine Stelle, worin es sticht, wenn man sie berührt.

In beiden Seiten des Rückens, Verrenkungsschmerz.

Beim Zurückbiegen, Schmerz im Rückgrate.

Drückender Schmerz unter den Schulterblättern und in der Mitte des Rückens. (n. 27 Tagen.)

710. Früh, beim Erwachen, so wie nach dem Aufstehn, schmerzhafte Steifheit im Rückgrate, bei Trägheit und Schwere der Beine. (n. 17 Tagen.)

Stiche im Rücken.

— Heftige Nadelstiche in der Mitte des Rückgrats, fast bis zum Schreien, beim Gehen im Freien, beim Stehen aber etwas verringert. (n. 30 St.) [Lr.]

Einzelne, heftige Stiche im obern Theile des Rückens, beim Athemholen.

— Starke Stiche aus der Brusthöhle durch das Rückgrat, zwischen den Schulterblättern heraus. (n. ½ St.) [Ws.]

715. In der rechten Rücken-Seite, beim Athmen, schmerzhafte Rucke, mit Froste und kaltem Ueberlaufen. (n. 27 Tagen.)

Auf dem Rücken, Ausschlag mit Eiter gefüllter Blüthen.

— Scharfe Stiche innerhalb des Schulterblattes. (n. ½ St.) [Ws.]

Ziehender Schmerz zwischen den Schulterblättern.

Reiſsen zwischen den Schulterblättern. (n. 3 Tagen.)

720. Zucken in beiden Schulterblättern und auf der Brust.

Kälte und Taubheits-Gefühl auf der Seite des Rückens, worauf er beim Mittags-Schlafe gelegen hatte. (n. 19 Tagen.)

Zwischen den Schulterblättern, ein kneipendes Zusammenziehn. (n. 30 Tagen.)

Zwischen den Schulterblättern, ein schneidender Schmerz, in der Ruhe. (n. 6 Tagen.)

Der unterste Halswirbel-Knochen ist etwas angeschwollen und schmerzhaft.

725. Ein jückend stechendes Brennen zwischen den Schulterblättern und im Nacken; dabei Soodbrennen. (n. 5 Tagen.)

Stechen im Genicke und den Schulterblättern, bei Düsterheit des Kopfs. (n. 24 Tagen.)

Spannen im Nacken; sie kann den Kopf nicht drehen.

Das Genick ist wie steif.

Beim Bücken ist das Genick wie storr.

730. Steifheit des Genicks und Halses. (n. 4 St.)

— Im rechten Schulter-Gelenke ein Druckschmerz bloſs in der Ruhe, nicht beim Bewegen oder Heben des Arms.

Drücken auf der Achsel. (n. 24 St.)

— In beiden Achseln, Schmerz.

Schmerz im Schulter-Gelenke, Abends und die Nacht. (n. 20 Tagen.)

735. Stiche im linken Achsel-Gelenke, den ganzen Tag. (n. 4 Tagen.)

— Starke Stiche in beiden Achselhöhlen. (n. 7 St.) [Ws.]

In beiden Achseln und dem Ellbogen-Gelenke, Schmerz wie nach großer Strapatze.

Schmerz gleich unter dem Achsel-Gelenke, daß er den Arm nicht hoch heben, noch auf den Rücken bringen kann.

Reißen im linken Achsel- und Ellbogen-Gelenke. (n. 14 Tagen.)

740. Reißen im rechten Arme, von der Achsel bis in die Hand.

Reißendes Ziehen im ganzen Arme von oben bis unten. (n. 3 St.)

Ein brennend lähmiger Schmerz im ganzen rechten Arme, von den Finger-Gelenken an bis zur Schulter. (n. 6 Tgen.)

Unruhe und Angst in den Arm- und Hand-Gelenken.

Eingeschlafenheit des Armes, auf dem er liegt, mit Schmerzen.

745. Klamm in dem einen, oder dem andern, ganzen Arme, eine Viertelstunde lang. (n. 5 Tagen.)

Brennendes Jücken am linken Arme, von früh bis Abend. (n. 17 Tagen.)

Beim Sitzen (und Nähen), ein Zieh-Schmerz im linken Oberarme.

— Feines Zucken im linken Oberarme. (n. ¼ St.) [Ws.]

— Klammartige Schmerzen ganz oben in den Muskeln des Oberarms, beim Gehen im Freien. (n. 29 St.) [Lr.]

750. — Reifsender Stich in den Muskeln des linken Oberarms, beim Sitzen. (n. 36 St.) [Lr.]

— Reifsendes Zucken im Oberarme. (n. 7 St.) [Ws.]

— Klammartiges Reifsen in den Muskeln des rechten Oberarms. (n. 2 St.) [Lr.]

— Klamm-Schmerz am Unterarme, vor dem Ellbogen-Gelenke. (n. 1 St.) [Ws.]

Zieh-Schmerz von der Ellbogen-Beuge, bis ins Hand-Gelenk, meist in der Ruhe. (n. 10 Tagen.)

755. Zieh-Schmerz im linken Unterarme.

— Zweimaliges klammartiges Reifsen in den Muskeln des linken Unterarms. (n. 40 St.) [Lr.]

— Klammartiger Schmerz an der äufsern Seite des linken und rechten Unterarms, nahe am Hand-Gelenke (n. 1¼, 13, 29 St.) [Lr.]

— Reifsender Druck in den Muskeln des linken Unterarms, in Ruhe und Bewegung. (n. 3 St.) [Lr.]

— Beim Gehen, ein schmerzhafter Druck in den Muskeln des linken Unterarms, der beim Berühren, Stehen und Sitzen sogleich verging. (n. ¼ St.) [Lr.]

760. — Reiſsende Stiche in den Muskeln des linken Unterarms, und des rechten. (n. 1½, 37 St.) [Lr.]

— Feine Nadelstiche in den Muskeln des linken Unterarms, beim Hand-Gelenke. (n. 3 St.) [Lr.]

— Bohrende Nadelstiche in den Muskeln des linken Unterarms, nahe am Hand-Gelenke. (n. 1 St.) [Lr.]

— Verrenkungs-Schmerz am äuſsern Rande des linken Unterarms, nahe am Hand-Gelenke, in Ruhe stärker, als bei Bewegung. (n. 4 St) [Lr.]

In den Hand-Gelenken, ein stoſsweises Ziehen von da in die Arme heran, selbst früh, im Bette.

765. — Im rechten Hand-Gelenke, ein Schmerz, als wäre etwas vergriffen, verrenkt oder verstaucht.

Ein Blutschwär auf dem linken Hand-Rücken, stechenden Schmerzes bei Berührung. (n. 9 Tagen.)

Reiſsender Schmerz in der flachen Hand. (n. 36 St.)

Zieh-Schmerz in der Hand. (n. 24 St.)

— Stechendes Kriebeln am Hand-Gelenke. (n. 10 St.) [Ws.]

770. — Scharfe Stiche im äuſsern Handknöchel. (n. 1 St.) [Ws.]

— Nadelstichartiges Kitzeln im rechten Handteller, zum Kratzen nöthigend. (n. 12 St.) [Lr.]

— Kitzelndes Jücken im rechten Handteller, zum Kratzen reizend. (n. 30 St.) [Lr.]

Brennendes Jücken an den Fingern der linken Hand. (n. 13 Tagen.)

— Jückendes Kitzeln am äuſsern Rande der linken Hand, nahe beim kleinen Finger, zum Kratzen nöthigend. (n. 5½ St.) [Lr.]

775. — Kitzelndes Jücken am hintersten Gliede des Zeigefingers, zum Kratzen reizend. (n. 4 St.) [Lr.]

Klamm in den Fingern, ohne daſs es die Finger einzieht. (n. 15 Tagen.)

— Klammartiger Schmerz nahe am hintersten Gelenke des rechten Zeigefingers. (n. 3 St.) [Lr.]

— Klammartiger Schmerz zwischen den hintersten Gelenken des vierten und dritten, rechten Fingers. (n. 7 St.) [Htn.]

— Reiſsen in den Finger-Gelenken. (n. 28 Tagen.)

780. Flüchtige Risse in den Fingerspitzen.

Absterben der drei Mittelfinger; sie wurden weiſs, kalt und fast gefühllos; vorher ein gelindes Ziehen darin. (n. 3 St.) [Stf.]

— Kneipen am obern und vordern Rande des Darmbeins. [Ws.]

— Muskel-Zucken um das Becken und in den Muskeln der Beine.

— Kneipendes Zucken an der hintern Seite des Hüft-Gelenks, in der Ruhe stärker, als bei Bewegung. (n. ¼ St.) [Ws.]

785. — Schmerz in den Hinterbacken, beim Befüh-

len, wie unterköthig, weniger im Sitzen, als beim Gehen. (n. 48 St.)

Auf der Hinterbacke, brennendes Jücken.

— Im Gehen, ziehender Verrenkungs-Schmerz im Hüft-Gelenke. (n. 4 St.) [Fz.]

Beim Bücken, Stich im Hüft-Gelenke.

Stiche über der Hüfte, rechter Seite.

790. — Schneidender Schmerz in der Pfanne des Hüft-Gelenks, beim Sitzen. (n. 3 St.) [Ws.]

— Reifsen im Hüft-Gelenke und um den vordern Darmbein-Kamm, bis in den Schoofs, bei Bewegung. [Fz.]

Schmerzhaftes Ziehen in den hintern Oberschenkel- und Waden-Muskeln, Abends. (n. 36 Stunden.)

Beim Gehen, Reifsen in beiden Beinen, von der Hüfte an bis ins Unterfufs-Gelenk. (n. 14 Tagen.)

— Ziehen in den Beinen bis in die Fufsspitzen.

795. Unruhe in den Beinen. (mit vielem Aufstofsen.)

S c h m e r z h a f t e M ü d i g k e i t d e r B e i n e, besonders der Oberschenkel, wie nach angestrengtem Gehen. (n. 17, 19 Tagen.)

— Schwere der Beine. (n. 8 Tagen.)

Mattigkeit und Zerschlagenheit in den Beinen, besonders den Gelenken. (n. 20 Tagen.)

— Im Liegen thun die Untergliedmafsen, besonders die Unterschenkel, weh, wie zerschlagen. [Fz.]

800. Zerschlagenheits-Schmerz in den Beinröhren.

Ein Taubheits-Gefühl im linken Beine. (n. 7 Tagen.)

— Schmerz in den Oberschenkel-Muskeln wie zerschlagen, beim Gehen.

— Müdigkeit und wie Straffheit in den vordern Muskeln der Oberschenkel, früh, beim Anfange des Gehens.

— Reifsender Schmerz auf der innern Seite des Oberschenkels, bei Bewegung. [Fz.]

805. — Stechendes Drücken auf der innern Seite des linken Oberschenkels, im Sitzen. (n. 5 St.) [Htn.]

— Blofs Nachts, heftiges Stechen im Oberschenkel, im Knie und in der Ferse.

Ein stechender Ruck ins rechte Bein, so dafs es plötzlich in die Höhe schnellte. (n. 30 Tagen.)

— Beim Stehen und Gehen, klammartiger Nadelstich in den Muskeln des rechten Oberschenkels, welcher beim Sitzen verging. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Lr.]

— Scharfer Stich über dem linken Knie, an der Aufsenseite. (n. 3 St.) [Ws.]

810. Stechendes Jücken an einer kleinen Stelle des linken Oberschenkels, anhaltend. (n. 20 Tagen.)

— Reifsende Stiche über dem Kniee, innen am Oberschenkel, beim Sitzen. (n. 12 St.) [Fz.]

Heftiges Jücken am Untertheil des Oberschenkels, die Nacht. (n. 36 St.)

Brennendes Jücken am linken Oberschenkel, von früh bis Abend. (n. 11 Tagen.)

— J ü c k e n an den O b e r s c h e n k e l n. (n. 12 Tagen.)

815. Blüthen-Ausschlag an den Oberschenkeln. (n. 11 Tagen.)

Flüchtige Risse in den Knieen.

— Schmerz der Kniee beim Drehen, Wenden und Befühlen.

— Schmerz im linken Knie-Gelenke, selbst in der Ruhe.

Gefühl, als könne sie das Bein nicht genug ausstrecken. (n. 16 Tagen.)

820. — Im Nachmittags-Schlummer, Empfindung, als wollten die Kniee taub werden, was beim Erwachen verging.

— Knie-Schweiſs.

— Geschwulst der Kniee.

— Scharfe Stiche im rechten Knie-Gelenke. (n. 4 St.) [Ws.]

Pochend stechender Schmerz im linken Knie, früh, mehr im Sitzen, als beim Gehen; er muſste hinken. (n. 30 Tagen.)

825. — Verrenkungs-Schmerz an der linken Kniescheibe, im Sitzen, der sich im Gehen und Stehen verlor. (n. 12 St.) [Lr.]

Verrenkungs-Schmerz im rechten Knie. (n. 14 Tagen.)

— Ziehend klammartiger Schmerz auf der Kniescheibe. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

Ein dumpfer, drückender Schmerz in der Kniescheibe.

— Unterhalb der Kniescheibe, eine entzündete Geschwulst.

830. Spannen unterhalb der Kniee, wenn sie kauert. (niederhuckt.)

— Nahe unter der Kniescheibe, Zerschlagenheits-Schmerz, beim Gehen im Freien. (n. 13 St.) [Lr.]

— Zerschlagenheits-Schmerz der Unterschenkel, wie übermüdet; er muſs sich oft von einer Stelle zur andern setzen. [Ws.]

— Reiſsendes Zucken vorne am Unterschenkel, unter dem Knie, in der Ruhe. [Ws.]

Schmerz in den vordern Schienbein-Muskeln, beim Gehen, wie von einer vorgängigen Verstauchung. (n. 21 Tagen.)

835. An den Unterschenkeln, ein stichlichtes Kriebeln.

Mehre Geschwüre an den Unterschenkeln. (n. 12 Tagen.)

Im Unterschenkel, vom Unterfuſse bis zum Knie, ein Strammen, als ob das Bein eingeschlafen wäre. (während eines drückenden Magenkrampfes.)

Klamm im rechten Unterschenkel, eine Stunde lang, wobei der Unterfuſs einwärts gedreht und gekrümmt ward. (n. 4 Tagen.)

— Klammartiger Schmerz dicht neben der Schienbeinröhre, beim Sitzen. (n. 36 St.) [Lr.]

840. Spannen in der Wade.

Nachts, heftiger Klamm in der Wade. (n. 3, 8 Tagen.)

Wenn er sich stark bewegt, bekommt er Klamm im Unterfuſse und dann in der Wade; es fängt da an zu stechen.

Ein Schmerz in der Wade beim Gehen und Auftreten, beim Berühren und beim Biegen des Fuſses. (n. 7 Tagen.)

Schwäche und Stechen in der Wade.

845. — Absetzend drückender Schmerz auf der Wade. [Fz.]

— Drückender Schmerz am linken Schienbeine, nahe beim Fuſs-Gelenke, beim Gehen im Freien. (n. 52 St.) [Lr.]

Ziehender und zermalmender Schmerz im Schienbein.

Schneiden über das Schienbein.

Auf dem Schienbeine eine rothe Striefe, aus Frieselkörnchen bestehend, welche sehr jückt und nach dem Reiben brennt. (n. 7 Tagen.)

850. An den Unterschenkeln und Füſsen viel Jücken. (n. 5, 17 Tagen.)

— Jücken unter beiden Waden.

Groſse, dunkelrothe, etwas jückende Flecke an den Unterschenkeln, mit etwas Geschwulst daran.

Jücken unter der Wade und um das Gelenk beider Unterfüſse. (n. 13 Tagen.)

Jücken im Knöchel des kranken Fuſses.

855. Heftiges, brennendes Jücken an den Knöcheln des rechten Beines, von früh bis Abend. (n. 15 Tagen.)

— Geschwulst der Unterfüſse, 11 Tage lang.

— Geschwulst des äuſsern Knöchels des linken Fuſses.

Verrenkungs-Schmerz im linken Unterfuſse. (n. 13 Tagen.)

Im linken Unterfuſs-Gelenke, Schmerz, als wäre es zerbrochen, beim Gehen, vorzüglich Nachmittags.

860.

860. Auf dem linken Fufsrücken, eine hohe Entzündungs - Geschwulst brennenden Schmerzes und starkes Jücken umher. (n. 11 Tagen.)
— Brennen der Unterfüfse, Abends.
Ein plötzliches, ganz heifses Gefühl auf dem linken Fufsrücken und am Beine, als wenn sie da ganz heifs angehaucht würde.
Die Füfse schwitzen stärker.
Gegen Abend, Fufsschweifs. (n. 12 St.)
865. Heftiges Brennen in der Spitze des grofsen Zehes. (n. 21 Tagen.)
Heftiger Schmerz an der Spitze des rechten grofsen Zehes.
— Scharfe Stiche im hintern Gelenke des grofsen Zehes, in der Ruhe. (n. 24 St.) [Ws.]
— Absetzende, klammartige Nadelstiche in den Zehen des rechten Fufses, im Sitzen und Stehen, die beim Gehen verschwinden. (n. ½ St.) [Lr.]
— Heftiger Stich im linken kleinen Zeh, der aber aufserhalb des Zehs zu seyn scheint. (n. 14 St.) [Htn.]
870. — Reifsen in den Zehen.
Flüchtige Risse in den Zehen.
In den Hüneraugen entsteht ein wundartig brennender Schmerz.
— In den Fufssohlen, arges Reifsen.
Arges Schneiden an der äufsern Seite der rechten Fufssohle, Abends und die ganze Nacht durch. (n. 10 St.)
875. Die Fufssohlen schmerzen wie unterköthig.
Klamm in der linken Fufssohle. (n. ½ St.)

— Klammartiger Schmerz in der Mitte der linken Fuſssohle, mehr nach dem äuſsern Rande zu. (n. 5 St.) [Htn.]

— Klamm in den Fuſssohlen und Zehen, die Nacht und, am Tage, beim Stiefel-Anziehen. (n. 11 Tagen.)

— Klamm in den Sohlen nach einigem Gehen, was bei längerm Gehen sich bessert, beim Sitzen aber vergeht.

880. Klamm in der linken Fuſssohle.

Er bekommt, beim Gehen, Blasen an der linken Ferse, die zn einer Art groſsen Blutschwärs werden, stechenden und jückenden Schmerzes. (n. 8 St.)

Es ist ihr im ganzen Körper wie krank; sie muſs viel spuckeu und scheut die freie Luft. (n. 22 Tagen.)

Abends, Unbehaglichkeit, wie vor einem Wechselfieber-Anfalle.

Groſse Empfindlichkeit gegen kalte Luft; die Füſse sind Abends wie abgestorben.

885. Feuchte Luft im Freien bekommt ihr nicht; es fällt ihr gleich auf die Brust.

— Nach Arbeit in Wasser und Waschen verschlimmern und erneuern sich die Beschwerden.

Beschwerden, wie von Verkältung: Steifheit des Genicks und der Halsmuskeln, Stechen im Halse und Kopfe, über den Augen, und Husten. (n. etlichen St.)

Nach einem Spaziergange, unwohl, heiser, mit Brust-Beengung.

Sehr frostig, Abends. (n. 10 St.)

890. Groſse, stete Frostigkeit, mit vielem Durste.

— Oefteres Frösteln und gelbe Hautfarbe.

Innerer Frost, bei Unruhe und zitteriger Angst.

Groſse innere Frostigkeit, sie muſs die kalten Hände einwickeln, die Füſse aber sind warm.

Sie friert, wenn sie früh aus dem Bette kommt.

895. — Bei geringem Gefühl von kalter Luft, Gänsehaut an den Ober- und Unterschenkeln so stark, daſs es schmerzhaft war. (n. 19 Tagen.)

Wallung des Blutes nach Kopf und Brust, nach schmerzhafter Steifheit im Rückgrate. (n. 19 Tagen.)

Hitze in der Brust und im Kopfe, während er am übrigen Körper friert, den ganzen Tag. (n. 24 Tagen.)

Andrang des Blutes nach dem Kopfe, mit Blutabgang aus dem After, mehre Tage nach einander. (n. 12 Tagen.)

Fast stete Fieber-Hitze; sie macht erst matt, dann ängstlich und zuletzt bricht Schweiſs aus.

900. Steter Schweiſs. (n. etlichen St.)

Viel Schweiſs sowohl am Tage beim Gehen und Sitzen, als auch die Nacht im Bette.

Bei der geringsten Bewegung, Schweiſs. (n. 18 Tagen.)

Starker Schweiſs am Tage, bei kalter Luft.

Brennen im Innern der Hände und in den Fuſssohlen.

905. Ausschlag, wie jückende Blasen am gan-

zen Körper, besonders über den Hüften. (n. 24 St. und 9 Tagen.)

Nessel-Ausschlag, welcher immer an kühler Luft vergeht.

Ein Haut-Brennen (mit etwas Jücken gemischt) den halben Rücken heran, an den Hinterbacken und an der hintern Fläche der Oberschenkel. (n. 10 Tagen.)

— Jücken am ganzen Körper. (n. 23 Tagen.)

Jücken am Munde, an der Nase und am Hintern. (n. 3 Tagen.)

910. Jücken auf trockner, heifser Haut, als wäre sie mit Salz und Asche bestreut.

— Bringt nach 5 Tagen das Jücken an der Stelle der, Jahre lang vergangnen Flechte wieder hervor.

Scheint die Flechten schnell wieder zum Vorschein zu bringen.

Brachte nach 20 Tagen die ehemaligen Flechten unter beiden Achselgruben, in der linken Ellbogen-Beuge und in der Kniekehle wieder hervor.

(Das sonst jückende Schenkel-Geschwür schmerzt nun klopfend, mit Reifsen drumherum; auch fängt es an, wie faule Eier zu stinken.) (n. 7 Tagen.)

915. Es entstehen sehr viele, ganz kleine Warzen.

Warzen ähnliche Auswüchse hinter den Ohren entzünden sich und werden zu Geschwüren.

Eine Warze in der Ellbogen-Beuge entzündete sich, schmerzte wie Blutschwär, vertrocknete dann und schwand.

Nachmittags, bei Brech-Uebelkeit, sehr gedankenlos und gegen Abend äufserst unruhig.

Kopfschmerz und Uebelkeit Vormittags und Aengstlichkeit Nachmittags.

920. Unruhe, dafs sie Hände und Füfse bewegen mufste. (n. 4 Tagen.)

Von unbefriedigtem Aufstofsen, unruhige Bewegungen im ganzen Körper.

Früh so zitterig.

— Zittern der Hände.

— Aengstliches Zittern, mit Mattigkeit.

925. — Fallsucht-Anfall; bei Hände-Arbeit im Stehen fiel er plötzlich, seitwärts, ohne Bewufstseyn, zu Boden, und fand sich dann, nach wiedergekehrtem Besinnen, liegend mit ausgestreckten Armen; drauf erfolgte Hitze und etwas Schweifs. (n. 9 Tagen.)

(Reifsen in den Gliedern.)

Reifsen in den Armen und Beinen, doch immer nur auf einer kleinen Stelle.

Schmerzloses Ziehen in den Gliedern, Nachmittags. (n. 5 St.)

Beim Spazierengehen, eine ziehende Empfindung durch den ganzen Körper, bis in den Kopf, die zum Sitzen nöthigt. (n. 30 Tagen.)

930. Die Röhrknochen der Beine und alle Gelenke derselben, so wie des Kreuzes thun bei Bewegung wie zerschlagen und wie lähmig weh; auch beim Stehen und Sitzen schmerzt das Kreuz wie zerschlagen und beim Befühlen schmerzen die Muskeln der Beine.

Gefühl schmerzhafter Spannung über den ganzen Körper.

— Eingeschlafenheit der Theile, auf denen er beim Nachmittags-Schlafe gesessen hatte.

Schwäche in den Oberschenkeln und den Schöfsen, beim Gehen.

Er wird sehr bald müde.

935. Nach Fufsbewegung wird er bis zum Fieber ermüdet, dann kommt Frösteln und Durst darauf.

Sie konnte die Treppe nicht steigen und ward ganz erschöpft. (n. 16 Tagen.)

— Ihr Körper ist schwerfällig.

Sehr kraftlos.

Grofses Verlangen, sich mesmeriren zu lassen.

940. Sie fühlt sich sehr angegriffen, Hände und Füfse oft kalt, Blässe des Gesichts und öfteres Herzklopfen, was alles sich von Körper-Bewegung legte. (n. 16 Tagen.)

Ungewöhnliche Mattigkeit, die doch beim Gehen besser ward. (n. 24 St.)

Abends, eine halbstündige, grofse, allgemeine Mattigkeit.

Anfall: allgemeine Abgeschlagenheit, Eingenommenheit des Kopfs, Schwindel, Kreuzschmerz, Frost am ganzen Körper, 6 Stunden lang. (n. 22 Tagen.)

Anfall von Ohnmacht; es trat Kälte und undeutliches Sehen ein. (n. 3 Tagen.)

945. Schwäche am Tage in so hohem Grade, dafs sie kaum wufste, wie sie den drückenden, mit Aengstlichkeit verbundenen Zustand er-

tragen sollte; nur Einathmen frischer, freier Luft that wohl und stärkte. (n. 12 Tagen.)

Es ward ihm Abends (von 7 bis 9 Uhr) viermal schwarz vor den Augen und wie ohnmächtig; es überfiel ihn jedesmal jähling wie ein süfser Schlaf, mit Uebelkeit; auch im Liegen hielt die Uebelkeit an, doch ohne Erbrechen. (n. 9 Tagen.)

Sie erschrickt über einen kleinen Nadelstich in den Finger so sehr, dafs es ihr übel ward, Zunge, Lippen und Hände ganz weifs und kalt, auch Stirne und Gesicht kalt wurden, mit Verdunkelung des Gesichts, Unruhe, überlaufender Hitze und Zittern; sie mufste sich legen [1]. (n. 18 Tagen.)

Den ganzen Tag, sehr müde und schläfrig. (n. 11 Tagen.)

Müdigkeit mit Gähnen. (n. 4 Tagen.)

950. — Häufiges Gähnen, als wenn er nicht ausgeschlafen hätte. (n. 56 St.) [Lr.]

Lang anhaltendes, fast unerschöpfliches Gähnen und drauf erschütterndes Klopfen im Kopfe, Unterleibe und in der Brust, mit starker Hitze im Gesichte. (n. 15 Tagen.)

Oefteres Gähnen. (n. 12 St.)

Anhaltendes Gähnen mit Schläfrigkeit. (n. 4 Tagen.)

Langer Mittags-Schlaf. (n. 6 St.)

955. Tages-Schläfrigkeit und Müdigkeit; er schlief Vormittags mehrmals ein. (n. 9 Tgn.)

---

1) Mesmeriren half schnell.

Den Tag über schläfrig und matt, mit Frost und Kopfschmerz.

— Sehr schlafmüde am Tage; er kann aber nicht zum Schlafen kommen.

Er kann oft Abends lange nicht einschlafen.

Wegen ungemeiner Lebhaftigkeit des Geistes kann er vor Mitternacht nicht einschlafen. (n. 21 Tagen.)

960. Wenn sie spät zu Bette geht, kann sie nicht einschlafen, ist wie aus der Ruhe gekommen.

— Früh, grofse Schläfrigkeit und Verdriefslichkeit mit drückendem Kopfschmerze um die ganze Stirne. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

— Gegen Abend, grofse Schläfrigkeit und Verdriefslichkeit. [Fz.]

Abends, sehr zeitig schläfrig. (n. 3 St.)

Abends, Schlaf-Müdigkeit in allen Gliedern, mit etwas Frost, so dafs er sich des Schlafs nicht erwehren konnte und doch nicht fest schlief, sondern immer wieder erwachte, 16 Stunden lang; früh, viel Schweifs und Trockenheit im Halse, ohne Durst. (n. 4 Tagen.)

965. Früh, beim Erwachen, nicht gut zu ermuntern. (n. 2 Tagen.)

Früh, nach dem Erwachen und Aufstehn, unerquickt.

Früh, beim Erwachen, ist ihr der Kopf sehr eingenommen, mit Beben durch den ganzen Körper und Blutdrange nach dem Kopfe.

Nach unruhigem, obwohl schmerzlosem Schlafe, früh, wie zerschlagen im ganzen Körper, mit

Rollen des Blutes in allen Adern, die auch aufgelaufen sind. (n. 10 Tagen.)

Er erwacht, mehre Morgen, mit Wallung im Blute und schläft sehr unruhig. (die ersten Nächte.)

970. Schlaf unruhig, wegen Wallung im Blute, besonders während der Regel.

Nachts (bei ziemlichem Schlafe), heiſs im ganzen Körper, besonders in den Füſsen, und beim Aufstehen, die Zunge trocken und der Kopf äuſserlich heiſs. (n. 6 Tagen.)

Nachts, viel Wallung im Blute und viele Träume.

Nachts, innerliche Hitze, äuſserlich nicht heiſs anzufühlen, besonders Hitze in den Händen und Füſsen, und früh, trockne Zunge, ohne Durst. (n. 7 Tagen.)

— Unruhiger Schlaf; er konnte fast die ganze Nacht hindurch nicht einschlafen und bei vielem Herumwerfen schwitzte er allmälig über den ganzen Körper. (n. 10 St.) [Lr.]

975. Abends, im Bette, erst starker Schweiſs im Gesichte, dann schnarchendes Stöhnen die ganze Nacht, im unbesinnlichen, unerwecklichen Schlummer; dabei warf sie sich stets rum und num. (n. 9 Tagen.)

Unruhiger Schlaf, mit Schweiſs. (n. 8 Tagen.)

— Oefteres Aufwachen aus dem Schlafe, mit hin und her Werfen; er glaubte verkehrt im Bette zu liegen. [Lr.]

Schlaf, gegen Morgen, unruhig. (n. 15 Tagen.)

Sie kann die Nacht, von 12 Uhr an, nicht mehr schlafen, sondern wirft sich unruhig herum.

980. Schlaf nur kurz, von 11 bis 2, 3 Uhr; dann kann sie nicht mehr schlafen und ist bloſs munter.

Sie hat im Schlafe die Arme über den Kopf gelegt.

Wegen Unruhe im Körper kann sie nicht lange auf einer Stelle liegen.

— Die Nacht, sehr unruhig; er wacht öfters auf, spricht laut im Schlafe, weiſs aber am Morgen nichts davon. [Htn.]

— Oefteres Erwachen aus dem Schlafe, als ob er schon ausgeschlafen hätte. (die dritte Nacht.) [Lr.]

985. — Oefteres Aufwachen aus dem Schlafe, wie von Störung. (n. 20 St.) [Lr.]

Sprechen im traumvollen Schlafe. (n. 10 Tagen.)

Nachts, Unruhe von Träumen, Hitze und Sprechen im Taumel. (n. 7 Tagen.)

Schreien, die Nacht, im unruhigen Schlafe. (n. 5 Tagen.)

— Abends, beim Einschlafen, zuckt der Körper auf, mit Rucken bis in den Kopf; drauf Sumsen und Zischen im Ohre.

990. Nachts, so ängstlich und schwärmerisch; sie erschrickt im Traume und ängstigt sich drauf, beim Erwachen, noch darüber, mit Zittern. (n. 20 Tagen.)

(In der Nacht, Angst, als sei oder werde sie närrisch — dann, einige Minuten, Uebelkeit und Schüttelfrost und drauf im Körper, Gefühl von Vernichtung, wie zerschlagen.) (n. 3 Tagen.)

— Aengstliches Erwachen, nach Mitternacht, mit schwerem Athem. (n. 12 Tagen.)

Oefteres Erwachen die Nacht aus ängstlichen Träumen. (n. 36 St.)

Abends, im Bette, Herzklopfen und Beängstigung. (n. 17 Tagen.)

995. Beim Mittags-Schlafe, im Sitzen, erwacht er von Herzklopfen.

Bei unruhigem Schlafe, die Nacht, Herzklopfen.

Im Schlafe kauet er oft und schluckt dann. (n. 7 Tagen.)

Die Nächte, beim Erwachen, Aufstofsen.

Nachts, Brennen in den Fufssohlen. (n. 13 Tagen.)

1000. Sie erwacht die Nacht mit Magen-Krampfe. (n. 16 Tagen.)

Nachts, viel Leibschmerzen, ohne Durchfall. (n. 12 Tagen.)

Mehre Nächte, viel Blähungs-Anhäufung im Unterleibe. (n. 5 Tagen.)

Er erwacht die Nacht öfters über einen ängstlichen Traum, z. B. dafs er von einem Hunde gebissen werde, schläft wieder ein und erwacht über einen gleich ängstlichen Traum und so mehrmals in jeder Nacht.

Nachtschlaf voll Träume. (n. 10 St.)

1005. Lebhafte Träume, alle Nächte.

— Lebhafte, verworrene, unerinnerliche Träume. [Lr.]

— Langer, tiefer Morgen-Schlaf, unter vielen, lebhaften Träumen von unschuldigen, ehemaligen Begebenheiten. [Ws.]

— Lebhafte Träume voll Streit und Zank. [Lr.]

Die ganze Nacht, schreckhafte Träume und zuletzt ein wohllüstiger Traum mit einer (höchst seltnen) Pollution. (n. 10 Tagen.)

1010. — Träume schauderlichen, fürchterlichen Inhalts. [Lr.]

— Träume von Kranken und Leichen, mit heftigem Weinen im Schlafe; (bei einer sonst nie Träumenden.) (die erste Nacht.) [Stf.]

Aengstlicher Traum, gegen Morgen, von Feuer und Mord. (n. 10 Tagen.)

Es kommen ihr schauderige Dinge die Nacht vor, die sie nicht abwehren kann.

— Abends, nach dem Niederlegen, ängstliche Gedanken, welche vergingen und wiederkamen; dabei hielt er die Gegenstände umher für andre, fürchtete das Dunkle und bestrebte sich nach dem Hellen zu sehen — was sich alles nach Blähungs-Abgang legte.

1015. Abends, mehrstündiger Frost. (n. 10 St. und n. 13 Tagen.)

Er konnte sich Abends mit Federbetten zugedeckt nicht erwärmen, gleich als wegen Mangel an Lebenswärme. (n. 30 Tagen.)

— Frost-Schauder über den ganzen Körper, als wenn er sich verkältet hätte. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Lr.]

— Fieber-Schauder über den ganzen Rücken. (n. 25 St.) [Lr.]

— Fieber-Schauder über den ganzen Körper, mit öfterm Gähnen, ohne Durst und ohne Hitze darauf. (n. $2\frac{1}{2}$ St.) [Lr.]

1020. — Fieber-Schauder über den ganzen Körper,

mit kalten Händen und warmem Gesichte. (n. 48 St.) [Lr.]

— Fieber-Schauder über den ganzen Körper, mit warmer Stirne, heifsen Wangen und eiskalten Händen, ohne Durst. (n. 3 St.) [Lr.]

Vormittags, Frost und Hitze, abwechselnd. (n. 4 Tagen.)

Bald Frost, bald Hitze; sie mufs zu Bette liegen.

— Abends, beim Niederlegen, äufsere Hitze, bei innerm Froste. (n. 72 St.) [Ws.]

1025. — Abend-Fieber: äufserlich fror ihn, bei innerlicher Hitze und starkem Durste; auch im Bette fror ihn und er schwitzte dabei, konnte sich aber doch nicht erwärmen; zuletzt starker Schweifs. (n. 10 St.)

Brennender Durst und Hitze, mit Frost abwechselnd.

Vormittags, Kopfschmerz, welcher immer stieg, mit jählingem Sinken der Kräfte, dafs er kaum nach Hause gehen konnte, mit grofser Hitze in der Stirne und den Händen und vielem Durste auf säuerliches Wasser; nach dem Niederlegen wurden die Hände bei schnellem Pulse eiskalt. (n. 21 Tagen.)

— Glühende Hitze und Röthe des ganzen Gesichts, mit heifser Stirne und kalten Händen und starkem Durste, mehre Stunden lang. (n. 12 St.) [Lr.]

Alle Mittage, 11 Uhr, Fieber-Hitze ohne Durst und ohne vorgängigen Frost, eine Stunde lang; sie fühlte sich heifs und war heifs an-

zufühlen, mit etwas rothem Gesichte; drauf kam Aengstlichkeit und gelinder Schweifs, besonders in den Händen und Füfsen und im Gesichte, vier Tage nach einander. (vor Eintritt der Monatszeit.)

1030. Mehre Abende, von 6 bis 7 Uhr, Hitze.

— Nachts, trockne Hitze. (n. 12 St.)

— Gegen Morgen, trockne Hitze. (n. 6 Tagen.)

Fieber von früh bis Mittag oder Nachmittag: erst Reifsen in den Gelenken, Kopf-Schwere, drauf Mattigkeit, dafs sie sich kaum im Bette aufrichten kann, und Schwere der Glieder, Renken, Dehnen, Hitze und Gefühl, als wenn sie immer schwitzen wollte, mit Zittern und Unruhe in allen Gliedern.

Früh-Schweifs. (den nächsten Morgen.)

1035. — Früh-Schweifs, alle Morgen. (n. 7 Tagen.)

Früh-Schweifs, drei Morgen nach einander.

Heftiger Früh-Schweifs, viele Morgen nach einander.

Abends, im Bette, wird es ihm gleich warm und er schwitzt die ganze Nacht.

Nacht-Schweifs, meist vor Mitternacht, doch bei kalten Beinen.

1040. Nacht-Schweifs blofs an den Beinen, klebrig anzufühlen. (n. etlichen Tagen.)

— Ermattender Schweifs, Tag und Nacht, drei Tage lang.

Zu aller Arbeit unaufgelegt. (n. 7 Tagen.)

Sehr reizbar, Schwere der Füfse und Scheu und Ekel vor Arbeit.

Unnatürlich gleichgültig, untheilnehmend, wortkarg. (n. 8 Tagen.)

1045. — Er ist nicht aufgelegt, zu sprechen, doch nicht mifslaunig. (n. 6½ St.) [Htn.]

— Gefühl von Kraft und zugleich Willenlosigkeit. (n. 7 Tagen.)

— Nicht ohne Neigung, zu arbeiten, gleichgültig gegen Dinge aufser ihm, in tiefem Nachdenken und ängstlich über Gegenwart und Zukunft. [Lr.]

Früh, nach wenig Arbeit, sehr matt, niedergeschlagen, reizbar.

Oeftere Anfälle von Aengstlichkeit und Gereiztheit.

1050. Widerwärtiges, niedergeschlagenes Gemüth.

— Sehr ernsthaft, und sorgevoll beschäftigt mit Gegenwart und Zukunft, wird er traurig, fast bis zu Thränen. [Lr.]

Bei Ermahnungen, Weinen.

Sie ist, Abends, weinerlich. (n. 5 Tagen.)

Aengstlich über jede Kleinigkeit und weinerlich.

1055. Höchst melancholisch und niedergeschlagen, mit einer Art Beängstigung.

Empfindlich, gereizt weinte sie über Kleinigkeiten; Abends, nach dem Einschlafen, halb wachende Träume mit grofser Beängstigung. (n. 30 Tagen.)

Gram und Klage über längst vergangene Beleidigungen.

— Aengstliches Gemüth, als ob er etwas Böses begangen, oder Vorwürfe zu befürchten hätte; doch beharrliche Neigung zur Arbeit. [Lr.]

Trübe, gedrückte Stimmung, unwiderstehlicher Hang zum Weinen. (n. 5, 6 St.)

1060. — Höchst traurige Stimmung, als ob er eine betrübte Nachricht zu erwarten hätte. (n. 24 St.) [Lr.]

Unruhe.

Unruhig und furchtsam, als wenn sie etwas Böses erfahren würde. (n. 4 Tagen.)

Bange Ahnung, als ob ihm oder einem Andern ein Unglück begegnen würde, die er auf keine Weise verscheuchen konnte. (n. 23 Tagen.)

Betrübt ärgerlich, sie dachte sich Alles von der schlimmsten Seite und suchte alles Böse auf. (n. 24 St.)

1065. Oeftere Anfälle von jählinger, allgemeiner Hitze, wie mit heifsem Wasser übergossen und zugleich das traurigste Gemüth mit Weinen; sie verzweifelt an ihrem Leben und glaubt, sie müsse sterben.

Jedes nahe Geräusch schreckt ihn auf, besonders früh.

— Gemüth bewegt von Angst und Furcht vor der Zukunft, Abzehrung befürchtend.

(Sie befürchtet, den Verstand zu verlieren.)

(Sie glaubt, die Leute sehen ihr ihre Verwirrtheit im Kopfe an.)

1070. Hypochondrisch hielt sie sich für sterbenskrank und konnte doch über nichts klagen. (die ersten Tage.)

Grofse Angst und Herzklopfen.

Bei der Angst, öftere Rucke in der Herzgrube.

Aengst-

Aengstliche Vielthätigkeit; sie will immer mancherlei verrichten, kommt aber zu Nichts; nach diesem Eifer ist sie sehr abgespannt.

Ungeduldig, desperat.

1075. Sehr ärgerlich. (n. einigen St.)

So ärgerlich über Kleinigkeiten, daſs sie den ganzen Abend schwindlig war und sich zeitig zu Bette legte, aber nicht schlafen konnte. (n. 20 Tagen.)

Sehr reizbar und ärgerlich. (nach Verkältung?)

Zwei Abende nach einander ärgerlich ohne Ursache.

Früh, vor dem Stuhlgange, sehr reizbar, wird er über Kleinigkeiten verdrieſslich und dreht alles zum Zorne.

1080. Gemüthskrank, unausstehlicher Unmuth und verkehrte Laune. (n. 16 Tagen.)

Sehr ärgerlich; es ist ihr alles zuwider.

Oft ärgerlich und dann wirft sie viel Speichel aus.

Widerwärtige Gemüths-Stimmung.

— Mürrisch, verdrieſslich, sehr ärgerlich und höchst gleichgültig gegen die wichtigsten Dinge; dabei verrichtete er alles mit Widerwillen und wie durch Zwang. [Lr.]

1085. Verdrieſslichkeit und unausgesetzter Eigensinn, drei Tage lang. (n. 28 Tagen.)

— Sobald er müſsig und ruhig sitzt, wird er schläfrig und verdrieſslich und es ist ihm alles zuwider. [Fz.]

— Im Freien ist ihm recht wohl, aber sobald er drauf in die Stube kommt, kehrt der Kopf-

schmerz verstärkt zurück und er wird sehr verdriefslich und spricht ungern. [Fz.]

— Den Tag über ärgerlich und verdriefslich, zuletzt aber launig und gesprächig. (n. 39 St.) [Lr.]

— Den ersten Theil des Tages, ängstlich, dann heiter, und zuletzt zufrieden mit sich selbst. (n. 62 St.) [Lr.]

1090. — Er ist heiter und möchte gern unter Menschen seyn, um mit ihnen zu reden [1]). (n. 10 St.) [Htn.]

---

1) Scheint Gegenwirkung der Lebenskraft, Nachwirkung zu seyn.

Graphites, Graphit, Reifsblei.

Man pülvert einen Gran des reinsten Reifsbleies aus einem feinen, sehr dünnen, englischen Bleistifte, und verfertigt davon die millionfach potenzirte Pulver-Verdünnung, wie obige Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien lehrt. Die Auflösung eines Grans von diesem Präparate, nach obiger Vorschrift, in gewässertem Weingeiste, wird dann weiter mit reinem Weingeiste bis zu Sextillion ($\overline{VI}$), Oktillion ($\overline{VIII}$) und Decillion ($\overline{X}$) verdünnt und jedesmal mit zwei Armschlägen potenzirt, in welcher Form dann diese Arznei zu homöopathisch antipsorischem Gebrauche angewendet wird, zu 1, 2, 3 damit befeuchteten, kleinsten Streukügelchen auf die Gabe.

Der reinste Graphit ist eine mineralische Kohle, deren geringer Gehalt an Eisen wohl nur als Beimischung, und nicht zum Wesen des Graphits gehörig anzusehen ist, was vollends dadurch bestätigt wird, dafs Davy den wirklichen Uebergang des Diamants in Reifsblei, bei der Behandlung mit Kali-Metall, völlig nachgewiesen hat.

Den ersten Gedanken zu seiner medicinischen Anwendung gaben dem Herrn R. R. Dr. Weinhold, auf seiner Reise in Italien, Arbeiter in einer Spiegel-

fabrik zu Venedig, die er den Graphit äuſserlich zur Vertreibung der Flechten anwenden sah; er ahmte es nach und beschrieb das Ergebniſs in seinem Büchelchen: Der Graphit als Heilmittel gegen die Flechten (zw. Ausg. Meiſsen 1812). Er lieſs ihn äuſserlich mit Speichel oder Fett auftragen, oder in Salbenform einreiben, oder legte ein damit gemischtes Pflaster auf; innerlich gab er ihn zu einem Quentchen des Tags, als Latwerge oder Pillen, nicht ohne Erfolg, in mehren Fällen.

Wir gehen etwas weiter — und finden den Graphit als ein sehr dienliches Antipsorikum, es mögen nun bei der (unvenerischen) chronischen Krankheit Flechten mit zugegen seyn, oder nicht, in dem Falle, wo die gegenwärtigen (und vorigen) Leiden des Kranken möglichst homöopathisch ähnlich in folgenden, eigenthümlich von Graphit im gesunden Körper erzeugten Symptomen anzutreffen sind, da dann eine Gabe potenzirter Verdünnung oben angegebner Art wenigstens 36 bis 48 Tage fortzufahren pflegt, Hülfe zu leisten, vorzüglich wenn bei dem Kranken einige oder mehre von folgenden Krankheits-Zuständen vorhanden waren: Sumsen im Kopfe; wie trunken früh beim Aufstehen aus dem Bette; Haar-Ausfallen, selbst der Seiten-Haare; Jücken auf dem Kopfe; Kopf-Grind; Schweiſs am Kopfe beim Gehen im Freien; fliegende Gesichts-Hitze; Scheu der Augen vor dem Tages-Lichte; Zusammenflieſsen der Buchstaben beim Lesen; schwarz Werden vor den Augen beim Bücken; Flimmern vor den Augen; Drücken, Thränen und Stechen in den Augen; Grind hinter den Ohren; Singen und Klingen in den Oh-

ren; Sumsen im Ohre; Trockenheit des innern Ohres; lästige Nasen-Trockenheit; trockne Schorfe in der Nase; geschwürige Mund-Winkel (Käken); Geschwüre am Innern der Lippen; auf kalt Trinken, stechender Zahnschmerz; Aufstofsen; Früh-Uebelkeit; Uebelkeit nach jedem Essen; Widerwillen gegen gekochte Speise; übermäfsiger Hunger; Magen-Schwäche; (Drücken am Magen); Schwere im Unterleibe; Härte im Unterbauche; Aufblähung nach Tische; Aufblähung des Unterleibes; (Bandwurm); Blähungs-Anhäufung; versetzte Blähungen; übermäfsiger Winde-Abgang; langwierige Leib-Verstopfung, mit Hartleibigkeit und Härte in der Leber-Gegend; langwierig allzu weicher Stuhl; Schleim-Abgang aus dem Mastdarme; Schmerzen der Aderknoten am After; Nacht-Harnen; unbändiger Geschlechts-Trieb; fast unwillkürlicher Samen-Abgang, ohne Erektion; schlafender Geschlechts-Trieb; Mangel an Früh-Erektionen; Monatliches zu wenig, zu blafs; Monatliches zu spät über den Termin wiederkehrend; Krämpfe im Unterleibe beim Monatlichen; Brust-Schmerz beim Monatlichen; Schwäche beim Monatlichen; Weifs-Flufs; — Nasen-Verstopfung; täglicher Schnupfen beim kalt Werden; unreine Gesang-Stimme; Husten; Nacht-Husten; Engbrüstigkeit, Brust-Beklemmung; Genick-Schmerz; knotige Gicht-Finger; Wundheit zwischen den Beinen; Flechte am Oberschenkel; Taubheit des Oberschenkels; Kälte der Füfse, Abends im Bette; Brennen der Füfse; schwärende Zehen; Verkrüppelte, dicke Zeh-Nägel; Eingeschlafenheit der äufsern

Brust, der Arme, der Beine; Klamm in der Hinterbacke, den Waden, u. s. w.; leichtes Verheben; Ziehen in den Gliedern; langwieriger Mangel an Körper-Ausdünstung; Schweifs bei geringer Bewegung; schweres Einschlafen; Nacht-Schlummer; Erschrekken im Schlafe; ängstliche und fürchterliche Träume; düseliger Morgen-Schlaf; unerquicklicher Nacht-Schlaf; Schwärmerei im Schlafe; Nacht-Aengstlichkeit, die aus dem Bette treibt; ängstliche, fürchterliche Träume; Aengstlichkeit; Früh-Bangigkeit; Aergerlichkeit; Arbeits-Scheu.

Wo langwierige Leib-Verstopfung und gewöhnlich über den richtigen Termin, mehre Tage zögerndes Monatliche beschwerlich zu seyn pflegt, da ist der Graphit oft unersetzlich.

(Schwindel, beim Sehen in die Höhe.)

Bei und nach dem Bücken, Schwindel, etliche Minuten lang, zum vorwärts Fallen, mit Uebelkeit.

Nach gutem Schlafe, früh, starker Schwindel. (n. 15 Tagen.)

Beim Erwachen, früh, Schwindel. (n. 7 Tagen.)

5. Abends, beim Spazieren, drehend, taumelig.

Abends, Schwindel und Betäubung; sie mufste sich niederlegen. (n. 3 Tagen.)

Nach dem Mittags-Schlafe, untüchtig zu Geistes-Arbeit, vier Stunden lang.

Kopf, wie berauscht.

Früh, starke Eingenommenheit des Kopfs, wie Kopfweh, eine Stunde lang. (n. 4 Tagen.)

10. Vorzüglich früh, drückende Benommenheit des Kopfs. (n. 2 Tagen.)

Gleich früh, Eingenommenheit des Kopfs, mit Uebelkeit und sauerm Erbrechen.

Verdüsterung in der Stirne, mit zusammenziehender Empfindung.

Früh, Kopfschmerz, als hätte sie nicht ausgeschlafen. (n. 9 Tagen.)

Alle Morgen, beim Erwachen, Kopfweh, eine halbe Stunde lang.

15. Früh, beim Erwachen, arger Kopfschmerz, mit Erbrechen und Laxiren, bis zum eiskalten Schweiſse und zur Ohnmacht. (n. 24 St.); dann muſste sie, vor Schwäche, zwei Tage liegen, unter steter Abwechselung von Frost und Hitze.

Kopfschmerz beim Fahren.

Kopfweh bei und nach dem Essen. (n. 24 St.)

Zwei Stunden nach Tische, Druck zur Stirne heraus.

Kopfschmerz, ein Drücken auf dem Kopfe. (n. 24 Tagen.)

20. Drücken bald da, bald dort im Gehirne, zuletzt hinter dem linken Ohre. (n. 24 St.)

Druck-Schmerz in der linken Schläfe, eine Minute lang.

Viel Drücken im Hinterhaupte und Nacken.

Im Hinterkopfe, drückendes Kopfweh.

Kopfschmerz im Genicke, als wäre es steif, mit Ziehen in der Stirne.

25. Ziehen in der Stirne, ½ Stunde lang, einige Tage nach einander wiederkehrend.

Zieh-Schmerz am (im) Kopfe, am Gesichte herunter bis an den Hals.

Flüchtige Stiche in der linken Schläfe. (n. 11 Tagen.)

Früh, beim Erwachen, reifsender (?) Kopfschmerz in der Stirne, eine Stunde lang.

Kopf, wie zusammengeschraubt und wie angefüllt.

30. Mittags, Kopfschmerz, wie zusammengeschnürt, besonders im Hinterkopfe nach dem Nacken zu, so dafs der Nacken, beim in die Höhe Sehn, wie zerbrochen schmerzt; später zieht sich der Schmerz den Rücken herunter und nach der Brust vor.

Kopfschmerz, als wenn sie krank wäre, wie zerschlagen, Abends. (n. 10 St.)

Brausen im Kopfe. (n. 3 Tagen.)

Kopfschmerz mit Uebelkeit wie aus dem Unterleibe — eine sehr widrige Empfindung. (n. 7 Tagen.)

Reifsen am Kopfe, wie Flufs, früh. (n. 24 St.)

35. Jücken auf dem Kopfe.

Auf dem Scheitel, eine schorfige Stelle, welche bei Berührung heftig wund schmerzt.

Beim Berühren schmerzender und nässender Ausschlag auf dem Scheitel.

Nässender Kopf-Ausschlag, welcher nicht jückt, sondern beim Berühren nur wie unterköthig schmerzt.

Ausfallen der Kopfhaare. (n. 36 St., n. 16 Tagen.)

40. Gefühl, als runzele sich die Stirne.

(Schründe-Schmerz an der Stirne, beim drauf Fassen.)

Im Gesichte jückt eine Ausschlags-Blüthe und näfst nach dem Kratzen.

Nach einigem Zahnschmerz und einiger Geschwulst der (seit 4 Monaten schwächlichen) linken Backen-Seite, werden auf einmal die Muskeln der rechten Gesichts-Seite verzerrt, der Mund rechts herüber gezogen und dessen Bewegung und die Sprache erschwert (anfangende Lähmung der linken Gesichts-Seite); das linke Auge wird oft unwillkürlich geschlossen, während das rechte sich nicht völlig schliefsen läfst, sondern oft bei grellem Lichte, bei Winde und Staube geöffnet bleibt. (n. 18 Tagen.)

Rothlauf in beiden Gesichts-Seiten, brennend stechenden Schmerzes; drauf, einen Tag lang, Schnupfen, mit Stechen im Zahnfleische. (n. 7 und 14 Tagen.)

45. Jählinge Gesichts-Blässe von mäfsiger Geistes-Beschäftigung, z. B. Lesen.

Blasse Gesichts-Farbe, mit blauen Rändern um die Augen.

Gelbheit des Gesichts, die Augen matt und wie verlebt. (n. 24 St.)

Kälte über den Augen.

Fippern unter den Augen.

50. Lähmiger Schmerz der Augenlider.

Schwere der Augenlider.

Neigung zum Zusammenziehen der Augenlider in den äufsern Winkeln. (n. 24 St.)

Mattigkeit in den Augen.

Die Augen sind schwach und röthlich. (n. einigen St.)

55. Kurzsichtigkeit: er kann auf 10 Schritte Niemand erkennen. (n. 13 Tagen.)

Die Augen sind sehr empfindlich gegen das Tageslicht, mehre Tage lang. (n. etlichen St.)

Unerträglichkeit des Lichts; er kann nicht in's Helle sehen — zugleich röthet sich das Augenweifs.

Licht blendet die Augen.

Wenn er auf Weifses sieht, blendet's ihn und die Augen thränen.

60. Wenn er auf Weifses scharf sieht, oder aut Rothes, oder in die Sonne, so erfolgen Stiche von der Schläfe durch's Auge bis in den innern Winkel.

Die Augen thränen oft und drücken.

Trockenheits-Gefühl in den Augenlidern und Drücken.

Drückender Schmerz in den Augen, alle Morgen; auch Abends.

Schwären der Augen und Drücken drin, mit Zieh-Schmerz in den Kopf herauf.

65. Entzündung und Röthe der Augen, mit ziehendem und drückendem Schmerze — dann laufen Thränen, welche beifsen. (n. 7 Tagen.)

In den Augen, ein Beifsen, mit Hitze darin.

Um die Augenlider, Hitze.

Die Augenlider brennen und sind zu trocken, Abends beim Lesen und früh.

Hitze in den Augen; er konnte nicht klar sehen.

70. Hitze in den Augen und etwas Eiter in den Augenwinkeln.

Die Augen sind voll Butter.

An den Wimpern hängt trockne Augen-Butter fest.

Brausen im Kopfe, dann Platzen im Ohre und dann leichtes Gehör. (n. 3 Tagen.)

Arges Brausen und Sausen in den Ohren. (n. 14 Tagen.)

75. Nächtliches starkes Ohrenbrausen; dabei sind die Ohren zuweilen verstopft [1]).

Erst Klingen, dann Sausen im linken Ohre. (n. 2 St.)

Ein Zischen im Ohre, den ganzen Tag.

Sumsen vor den Ohren. (n. 6 Tagen.)

Klopfen, wie Puls in den Ohren, besonders beim Bücken und nach Tische. (n. 6 Tagen.)

80. Bei jedem Aufstofsen fappt es im Ohre, als wenn Luft in die Eustachs-Röhre dränge.

Empfindung ums linke Ohr, wie beengt. (n. 30 Stunden.)

Stechen im linken Ohre, Abends, nach dem Essen.

Reifsen im rechten Ohre.

Empfindlicher Druck-Schmerz im innern Ohre — eine Art Ohrzwang.

85. Bei Bewegung des Kopfs, ein Knupsen im rechten Ohre. (n. 3 Tagen.)

Beim Bücken, gluckst es im Ohre und der Kopf wird schwer, und beim wieder Aufrichten und zurück Lehnen gluckst es wieder, als fiele etwas vor und dann wieder zurück.

Knacken im Ohre beim Essen, Abends.

Knacken im Ohre, wenn er die Kinnladen bewegt, doch nur früh beim Liegen im Bette.

---

1) Zum Vollmonde.

Jücken im linken Ohre, Abends, eine viertel Stunde lang.

90. Jücken am Ohrläppchen und am Backen; nach dem Kratzen dringt Lymphe heraus, welche an den Stellen verhärtet.

Blutiger Ausflufs aus dem Ohre, 36 Stunden lang.

Erst, Nachmittags, Blut-Drang nach dem Kopfe mit Gesichts-Hitze, dann, Abends 10 Uhr, Nasenbluten.

Nasenbluten zwei Abende nach einander, mit Herzklopfen, Hitze und Rückenschmerz. (n. 3 Tagen.)

Mehre Tage nach einander schnaubt er Blut aus.

95. Sie schnaubet blutigen Schleim aus. (n. 4 Tagen.)

Nasenbluten. (auch n. 15 Tagen.)

Schmerz im Innern der Nase; es setzen sich Grinder drin an. (böse Nase.)

Im linken Nasenloche, eine Ausschlags-Blüthe, welche erst jückt und dann brennt.

Allzu empfindlicher Geruch; sie kann keine Blumen vertragen.

100. Geruch in der Nase wie von altem Schnupfen.

(Geruch (in der Nacht) wie von verbranntem Haar, mit Schwefeldampf gemischt.)

An der Oberlippe, ein Fippern.

An der Oberlippe, eine Blase, schneidenden Schmerzes.

Auf der Oberlippe, einige kleine, weifse Bükkelchen.

105. Eine Ausschlags-Blüthe auf der Oberlippe, welche erst jückt und dann brennt.

Ausschlag am Mundwinkel.

Schorfiges, schmerzloses Geschwür an beiden Mundwinkeln.

Die Unterlippe springt auf.

Trockne Lippen.

110. Ausschläge am Kinn und auf der Lippe.

Es ist ihm, beim Essen, als ob ihm die Kinnbacken gelähmt wären und er sie nicht von einander bringen könnte vor Schmerz in den Kaumuskeln.

Zieh-Schmerz im linken Oberkiefer. (n. 24 Tagen.)

Drüsen-Geschwulst unterm Kinne.

Die Unterkiefer-Drüsen schwellen an, machen den Hals steif und schmerzen beim Befühlen.

115. Die Drüsen an der Seite des Halses herab nach der Achsel zu sind geschwollen und schmerzen beim seitwärts Biegen des Halses und beim drauf Liegen, wie spannend und steif.

Drückender Schmerz in den Unterkiefer-Drüsen.

Weh der rechten Backzähne beim festen Zusammenbeifsen.

Drückender Schmerz in den Kiefern und in allen Zähnen, Nachts, zwei Stunden lang, welcher sich am Tage beim Kauen und Beifsen erneuert.

Zahnweh, bei Berührung sich verschlimmernd — ein sehr schmerzhaftes Drücken.

120. Zahnfleisch-Geschwulst an den Zähnen des Oberkiefers; schon beim Betasten des Backens schmerzt es an der Stelle wie wund und zugleich schmerzt der dazu gehörige Back-

zahn, als wenn eine Backen-Geschwulst entstehen wollte.

Die Zähne schmerzen vorzüglich Abends und die Nacht, wobei sogar der Gaumen wie wund schmerzt, mit Hitze im Gesichte und Geschwulst des Backens.

Wund-Schmerz der Zähne beim Essen, welcher sich nach beendigtem Essen noch verstärkt.

Das Zahnfleisch schmerzt mit Wundheits-Gefühl im Gaumen und Wasser-Auslaufen aus dem Munde.

Das Zahnfleisch an der innern (hintern) Seite der Zähne schmerzt wie wund, wie nach heifsem Essen. (n. 10 Tagen.)

125. Das hintere Zahnfleisch der obern Schneidezähne, schmerzt bei Berührung mit der Zunge, wie wund.

Das Zahnfleisch blutet leicht beim Reiben.

Jücken (Fressen) im Zahnfleische.

Das Zahnfleisch schmerzt wie geschwürig.

Zahnweh, wie Kriebeln, und wenn sie kaltes Wasser drauf nimmt, so sticht's im Zahne. (n. 6 Tagen.)

130. Zahnschmerz, ein Stechen. (n. 6 Tagen.)

In einem linken, ober Backzahne, brennende Stiche, nach Tische.

Stumpf stechende Zucke im Zahne.

Dumpfe zuckende Stiche im hohlen Backzahne, beim Gehen im Freien. (n. 4 St.)

Ziehender Zahnschmerz.

135. Ziehender Schmerz im hohlen Zahne.

Ziehender Schmerz in den Backzähnen, beim Gehen im Winde. (n. 4 St.)

Eine Art Reifsen in allen Zähnen, was durch Wärme sich verschlimmert und beim Niederlegen ins Bett sich wieder erneuert, und so die Ruhe vor Mitternacht raubt.

Zahnschmerz, eine Art Brennen, wie von Lokkerheit der Zähne, bald in diesem, bald in jenem Zahne, meist die Nacht im Bette, auch wohl Abends, beim zurückgelehnten Sitzen, mit Speichelflufs im Munde; beim Kauen schmerzen sie noch mehr.

Die untern Zähne schmerzen beim Kauen, wie locker.

140. Fauler Geruch aus dem Munde und Zahnfleische.

Urinartiger Geruch und Hauch aus dem Munde und durch die Nase.

(Nach Tische) die Zunge und der Hals sind wie rauh, roh und kratzig, die Zungenwärzchen wie allzu empfindlich und als wenn sie sich an den Zähnen rieben.

Im Halse, ein kratziges Gefühl. (n. 24 St.)

Rauhheit und kratzendes Wundseyn im Halse.

145. Unerträgliches Kratzen und Scharren im Halse. (n. 8 Tagen.)

Früh, beim Erwachen, salzig brennender Schleim im Munde.

Von Sprechen, Trockenheit am Gaumen, mit Schleim-Rahksen. (n. 3 Tagen.)

Tief im Halse, viel Schleim.

Viel Schleim im Rachen, mehre Tage über, den er durch Rahksen fortschaffen mufs.

150. Tief im Halse, wie ein fest sitzender Schleim oder wie ein Gewächs daselbst, wo, wenn er etwas Kleines (ein Krümchen) zu schlukken versucht, es an dieser Stelle stecken bleibt.

Beim Schlucken, Gefühl, als wäre im Halse ein Knoll und vorzüglich beim leer Schlucken, eine zusammenziehend wurgende Empfindung im Schlunde bis zum Kehlkopfe.

Ein Drücken in der Gegend des Halsgrübchens, als wenn er zu satt wäre, oder wie vom Verschlucken eines allzu groſsen Bissens.

Krampf im Halse, mit Uebelkeit. (n. 3 Tagen.)

Im Halse steter Krampf, der ihn zum Wurgen nöthigt, als wenn die genossenen Speisen gar nicht hinunter wollten. (n. 24 St.)

155. Im Halse, Gefühl, als wenn er zugenähet wäre, mit stetem Kratzen darin.

Schmerz im Halse, wie Kneipen. (n. 5 Tagen.)

Rechts, tief im Halse, ein Punkt, worin schnell zuckende Stiche entstehen, bloſs bei Bewegung des Halses, beim Sprechen, beim Bükken und wieder Aufrichten, aber nicht beim Schlingen.

Wasser-Auslaufen aus dem Munde, der Gaumen wie wund, das Zahnfleisch schmerzhaft, die Oberlippe geschwollen und eine schmerzhafte Blüthe daran.

Viel Speichel-Spucken. (n. 2 Tagen.)

160. Früh läuft ihm beim Bücken der Speichel aus dem Munde.

Zunge

Zunge sehr belegt, mit bitterlichem Geschmacke im Munde. (n. 48 St.)

Bittrer Geschmack auf der Zunge und dennoch saures Aufstoſsen.

Nachmittags, bitterlicher Mund-Geschmack. (n. 7 Tagen.)

Früh, nach Trinken, oder gleich nach dem Essen kommt ihr grünes, bitteres Wasser in den Mund, vier Tage nach einander.

165. Säure im Munde, nach dem Frühstück.

Oft, besonders nach Essen und Trinken, saurer Geschmack.

Bei saurem Geschmacke im Munde, kein Appetit zum Trinken.

Säure im Magen und Heiſshunger.

Nach Tische, Schlucksen, mit dämischem Kopfe oder Schläfrigkeit.

170. Schlucksen nach jedem Essen, es sei warm oder kalt.

Schlucksen, Abends, eine Stunde lang. (n. 4 Tagen.)

Immerwährendes Aufstoſsen, Uebelkeit den ganzen Tag und gar kein Appetit. (sogleich.)

Viel Aufstoſsen nach dem Geschmacke des Genossenen. (n. 4 Tagen.)

Bei ziemlichem Appetite, arge Uebelkeit, auch nüchtern und vor, bei und nach dem Essen, dann Erbrechen von Wasser (nicht der Speisen), mit vieler Speichel-Absonderung. (n. etlichen Tagen.)

175. Heiſshunger und nach dem Essen drauf, Uebelkeit und Schwindel. (n. 3 Tagen.)

Uebelkeit, mehre Stunden lang. (sogleich.)
Früh, viel Schleim-Auswürgen, bei übrigens gutem Appetite und Stuhlgange. (n. 11 Tagen.)
Uebelkeit und Erbrechen den ganzen Tag, mit Leibkneipen, ohne Durchfall.
Uebelkeit, Erbrechen und Leibkneipen, zwei Tage nach einander. (n. einigen St.)
180. Ohnmachtartige Uebelkeit, wie aus dem linken Hypochonder.
Sie bricht das Mittags-Essen sogleich wieder aus, ohne Uebelkeit, wobei sie ein krankes Gefühl in der Herzgrube hat. (n. 10 Tagen.)
Mittags, Uebelkeit, mit Ekel vor Rindfleisch-Brühe — mehre Tage nach einander.
Fleisch und Fisch widerstehen ihr.
Süfsigkeiten sind ihr widrig und ekelhaft.
185. Gefühl von Lätschigkeit im Magen und Magen-Verdorbenheit bei doch gutem Appetite.
Früh, ungewöhnlicher Durst, mehre Tage nach einander.
Nach dem Essen, viel Durst. (n. 13 Tagen.)
Viel Begierde zum Bier-Trinken, um eine innere Kühlung zu erlangen, ohne eigentlichen Durst.
(Beim Essen, Schweifs.)
190. Bei und nach dem Essen, drückender Kopfschmerz. (n. 24 St.)
Nach dem Mittags-Essen, Schläfrigkeit.
Nach Tische, Müdigkeit und Einschlafen.
(Nach dem Frühstück, Kälte und Schauder durch den ganzen Körper.)
Nach Tische, ranziges Soodbrennen.

195. Bald nach dem Essen, Brennen im Magen, Schwere im Körper und Mifsmuth. (n. 6 Tagen.)

Brennen im Magen, nüchtern und vor Tische, was ihn zum Essen zwingt.

Gleich nach dem Essen, Leibweh.

Nach dem Essen, grofse Steifheit, Drücken und Stechen im bösen Fufse. (n. 5 Tagen.)

Nach dem Mittags-Essen, Schauder am rechten Beine.

200. Wenn sie etwas ifst, treibt's ihr den Leib auf.

Eine Stunde nach dem Essen tritt die Vollheit im Unterleibe ein, als hätte er zuviel gegessen.

Nach dem Essen, Drücken im Schlunde bis zum Nabel, wie Magenkrampf. (n. 24 Tagen.)

Zusammenzieh-Schmerz im Magen. (n. 6 Tagen.)

Schmerz im Magen; mit Beklommenheit und Angst.

205. Oefters, Stiche im Magen und im Bauche.

Stechen im linken Hypochonder, bei Körper-Bewegung.

Im rechten Hypochonder, nach dem Rücken zu, Schmerz wie Milz-Stechen.

Im Magen, ein Gähren und drauf Blähungs-Abgang; dann abwechselnd im Körper ein dumpfes Ziehen, Drücken und Stechen; drauf Müdigkeit in den Augen.

Ein Greifen im Magen und wie übel dabei; sie mufste immer spucken, fast wie Würmerbeseigen.

210. Greifen im Bauche, bei Ruhe und Bewegung, ruckweise; dabei viel Durst, ohne Efslust.

Pochen unter den kurzen Ribben, in der Nacht, beim Erwachen.

Wühlender Schmerz im Unterleibe.

Kneipen im Bauche, vorzüglich in der Gegend des Blinddarms. (sogleich.)

(Krampfhafte, nächtliche Kolik: ungeheurer Klamm-Schmerz aller Gedärme, gleich unerträglich bei Ruhe und Bewegung, ohne dafs sich etwas im Bauche regt und ohne Spur von Blähungen; dabei zugleich mangelnde Harn-Absonderung.)

215. Nachts, ziehender Leibschmerz; es treibt sie zu Stuhle, doch ohne Durchfall. (n. 6 St.)

Eine zuckende Empfindung im Bauche. (n. 1 St.)

Zucken in der Bauchseite.

Brennen in (an) der linken Bauchseite.

Leibweh: Brennen und Schneiden.

220. Beim Gehen im Freien, Leibschneiden.

Früh, Leibschneiden, mit mehrmaligem, doch nicht durchfälligem Stuhlgange. (n. 3 Tagen.)

Wehthun im Bauche, was durch Aufdrücken verschwindet.

Schmerz rechts im Unterbauche, bei jedem Tritte und jedem Athemzuge heftiger.

Gespannter Unterleib. (n. 6 Tagen.)

225. Gespannter Unterleib, bei durchfälligem Stuhlgange. (n. 6 Tagen.)

Der Unterleib ist voll und schwer. (n. 3 Tagen.)

Nach dem Essen, aufgetriebner Unterleib, welcher beim Aufdrücken empfindlich schmerzt.

Starkes Aufblähen des Unterleibes, wobei der Kopf dumm und schwer ist.

Schmerzhaftes Drängen plötzlich entstehender Blähungen nach dem Bauchringe zu. (n. 3 Stunden.)

230. Vollheit und Härte des Unterbauchs, mit Gefühl wie von versetzten Blähungen, besonders Abends und Nachts. (n. 12 St.)

Der Bauch ist dick von angehäuften und verstopften Blähungen; sie darf um die Hypochondern sich nicht fest anziehen. (n. 4 Tagen.)

Blähungs-Versetzung im Unterbauche, mit Knurren, besonders in der Unterbauch-Seite. (n. 2 St.)

Nach Blähungs-Abgang, Bauchweh.

Vor Abgang einer Blähung, jedesmal Leibkneipen. (n. 48 St.)

235. Früh, im Bette und einige Zeit nach dem Aufstehen, Knurren im Unterleibe.

(Ein Gluckern in der rechten Bauchseite bis ins Bein herab, wie von sanft herabfallenden Tropfen.)

(Murksen im Unterleibe, wie Frösche.)

Nach Trinken, Kollern im Bauche.

Beim Mittags-Essen, Kollern im Bauche.

240. Es ist ihm immer so kollerig im Bauche, als wolle Durchfall kommen.

Die linken Schoofs-Drüsen schmerzen wie geschwollen.

Die linken Leisten-Drüsen deuchten wie geschwollen, am Gehen hindernd; er kann nicht gehörig ausschreiten; dennoch sind sie nicht geschwollen, und schmerzen beim Anfühlen nicht.

(Stiche im Schoofse.)
Stiche im Mastdarme. (n. 2 St.)
245. Starkes Stechen am Mastdarme und etwas Blutabgang.
Jücken im Mastdarme und Abgang von Madenwürmern.
Jücken am After. (n. 2 St.)
Am After, schründender Schmerz, wie wund, beim Abwischen.
Am After, starke Anschwellung der Adern.
250. Der Umfang des Afters selbst ist geschwollen.
Der After ist wie geschwollen und doch ohne Schmerz.
Schneiden im After (Mastdarme?), früh im Bette.
Ein dünner Strang, wie eine angeschwollene Ader, erstreckt sich nach den Hinterbacken zu, unschmerzhaft beim Befühlen.
Heftiges Drängen nach dem Mastdarme und After, wie bei Hämorrhoiden. (n. 24 St.)
255. Reiz zum Stuhlgange, ohne ihn zu bedürfen. (n. 4 Tagen.)
Zwängen beim zu Stuhle Gehen. (n. 24 St.)
Viel Neigung zum Stuhlgange, welcher, obgleich nicht hart, doch viel Anstrengung zur Ausleerung bedurfte, wegen gänzlicher Unthätigkeit des Mastdarms. (n. 12 Tagen.)
Beim Stuhlgange, Blut. (n. einigen St.)
Nach Aufhören der Regel, täglich beim Stuhlgange etwas Blut, mit schründendem Schmerze im Mastdarme, sieben Tage lang. (n. 42 Tgn.)
260. Abgang vielen weifsen Schleims mit dem Stuhlgange.

(Stuhl dunkelfarbig, halb unverdaut, von unerträglichem Geruche.)

Stuhl, knotig. (n. 2 Tagen.)

Stuhl, knotig, mit Schleimfaden verbunden; auch nach dem Stuhlgange noch Schleim am After.

Durchfall, fast ohne Bauchweh, zwanzig Stunden lang; drauf grofse Mattigkeit von kurzer Dauer.

265. Mehrmal des Tages Stuhlgang, mehre Tage, der erste sehr hart und zu dick geformt, die andern weich.

Die ersten fünf Tage täglich dreimal Stuhl, dann einige Tage zweimal, die letzten nur einmal.

Macht mit der Zeit festeren Stuhlgang, wenn er gewöhnlich durchfällig war.

Bringt mit der Zeit täglichen Stuhlgang zuwege, wenn vorher Leibverstopfung gewöhnlich war.

Schneiden im Unterleibe, die Nacht, und ängstliches Drängen und Drücken auf den Urin; sie mufste oft dazu aufstehen — es ging wenig und mit schneidendem Schmerze ab, zwei Tage lang.

270. Früh, im Bette, schmerzhaftes Drängen zum Harnen, und es gingen dennoch, unter Schneiden in der Harnröhre, nur wenige Tropfen ab. (n. 5 Tagen.)

Beim Harnen, Schmerz im Steifsbeine.

Harnstrahl ganz dünn, als wäre die Harnröhre zu enge.

Sie mufs sehr oft harnen.

Schneller Drang zum Harnen und doch wenig Urin.

275. Ganz in der Frühe treibt's zum Urine.
Oefteres Harnen. (n. 48 St.)
Harndrang, Nachts.
Unwillkürliches Harnen.
Ein kleiner Stich beim Harnen ganz dunkeln, braunen Urins.
280. (Brennen in der Harnröhre, aufser dem Harnen.)
Beim Harnen, ein Kitzel in der Harnröhre. (n. 2 Tagen.)
(Urin von sehr scharfem Geruche, wie säuerlich.)
Dunkelfarbiger Harn, welcher in zwei Stunden einen röthlichen Satz fallen läfst.
Der Urin wird nach zwei Stunden sehr trübe, mit röthlichem Satze; beim Lassen bifs der Urin in der Harnröhre.
285. Der Urin trübt sich und setzt einen weifsen Satz ab.
Wohllüstiger Reiz in den Geschlechtstheilen.
Schwere im Mittelfleische, spannender Schmerz in der Ruthe, ohne Erektion, äufserst üppige Gedanken, die ihn quälen, dafs er befürchtet, wahnsinnig zu werden; er läuft rastlos umher.
Ruthe-Steifheit, ohne üppige Gedanken.
Starke Ruthe-Steifheit. (n. 48 St.)
290. Bei Erektion, Glucksen in der Ruthe.
Spannung in den Zeugungstheilen und unangenehmes Gefühl daran, beim Gehen, und der geringsten Berührung von Kleidern. (n. einigen St.)
Die ersten (sieben) Tage, fast alle Nächte Samen-Ergufs.

Pollutionen, fast alle Nächte.

Die Pollutionen schienen aufzuhören. (n. 20 Tagen.)

295. Sein sonst sehr, und fast übertrieben reger Geschlechtstrieb schwieg sogleich, auf viele Tage, gänzlich.

Die Vorhaut geschwillt zu einer grofsen Wasserblase, ohne Schmerz.

Geschwulst im Hodensacke. (in der Scheidenhaut des Hodens? Wasserbruch?)

Jücken am Hodensacke.

Der rechte Hode scheint geschwollen.

300. Die Eichel wird mit dickem Schleime belegt, wenn er ihn auch alle zwei, drei Tage abwäscht.

Zieh-Schmerz in der Eichel.

Beim Monatlichen, Heiserkeit, arger Schnupfen und Schnupfen-Fieber. (n. 20 Tagen.)

Beim Monatlichen, trockner Husten und starke Schweifse. (n. 17 Tagen.)

(Beim Monatlichen, Schmerz in den Ader-Kröpfen.) (Weh-Adern.)

305. Beim Monatlichen, starker Kopfschmerz, besonders Abends.

Beim Monatlichen, Fufs-Geschwulst und schmerzlose Backen-Geschwulst. (n. 7 Tagen.)

Frost beim Monatlichen.

Gleich nach dem Monatlichen, Frost und Leibschneiden und Durchfall darauf.

Beim Monatlichen, Leibschmerz, Drängen und Pressen, wie Wehen, Rückenschmerz, mit Kitzel anfangender, ängstlicher Kreuzschmerz,

mit argem Aufstofsen und herauf zuckendem, stechendem Zahnweh.

310. Monatliches will Anfangs nicht recht zum Vorscheine kommen.

Unterdrückung der Monatreinigung, unter Schwere der Arme und Beine.

Das Monatliche kommt 11 Tage zu spät.

Das Monatliche kommt 7 Tage zu spät. (n. 29 Tagen.)

Schmerzhaftes Pressen nach den Geburtstheilen. (n. 8 Tagen.)

315. Zuweilen ein Drängen nach den Geburtstheilen zu, beim Stehen.

Weifsflufs. (n. 3 Tagen.)

Starker Weifsflufs; der Schleim ist ganz weifs. (n. 7 Tagen.)

Dünnflüssiger Weifsflufs bei aufgespanntem Unterleibe. (n. 8 Tagen.)

Weifsflufs-Abgang wohl 2 Loth in Tag und Nacht, acht Tage lang, vorzüglich früh, nach dem Aufstehen aus dem Bette.

320. Ein Beifsen in der Mutterscheide.

An der innern Schamlefze, ein unschmerzhaftes Blüthchen.

*
* *

Niefsen und doch sehr trockne Nase.

Zusammenziehende und stöckende Empfindung in der Nasenhöhle, wie bei Katarrh.

Vielmaliges Niefsen und (kurz dauernder) Fliefsschnupfen. (n. 3 St.)

325. Niefsen und anhaltender Fliefs-Schnupfen (n. 10 Tagen), der seit Jahren nicht zum Aus-

bruche gekommen, und zwar sehr oft, aber nur etwa eine Stunde über sich gezeigt hatte.

Arger Stock-Schnupfen, mit Kopfschmerz und grofser Uebelkeit, ohne Erbrechen; er mufste sich legen. (n. 48 St.)

Schnupfen. (n. 4, 5 Tagen.)

Starker Schnupfen. (n. 8 St. und die ersten Tage.)

Starker Schnupfen, der seit Jahren nicht erschienen war, bricht aus.

330. Beim Fliefs-Schnupfen, Nasen-Bluten. (n. 11 Tagen.)

Schnupfen mit Kopfschmerz und Abwechselung von Frost und Hitze.

Fliefs-Schnupfen mit Kopfschmerz, Frösteln und innerer, trockner Hitze, mit Durst. (n. 48 St.)

Fliefs-Schnupfen, öfteres Niefsen und Katarrh, mit drückendem Schmerze in einer Unterkiefer-Drüse; die Luft war ihm an den entblöfsten Theilen empfindlich, als könne er sich da leicht verkälten. (n. 2 St.)

Er ist alle Abende heisch.

335. Brennen im Schlunde, als ob im Halse alles wund wäre — sie konnte nicht laut sprechen.

Rauher Hals. (n. 6 Tagen.)

Schmerz in der Brust, wie rohes Fleisch.

Brust und Luftröhre rauh und belegt, katarrhalisch (n. 3 Tagen.)

Empfindung im Halse, als wenn ein Schnupfen und Katarrh im Anzuge wäre.

340. Kratzen im Halse, was zum trocknen Husten reizt.

Schnupfen und Katarrh, mit stets zum Husten kitzelnder Rauhheit, bei Mattigkeit und Kopfschmerz [1]).

Oft Kitzeln in der Kehle zum Kotzen und kurzen Husten, am meisten des Abends, im Bette.

Husten, Schnupfen und Katarrh, mit Hitze im Kopfe. (n. 8 Tagen.)

Husten, Abends, beim Niederlegen, mit vielem Auswurf.

345. Eingenommenheit der Brust, die den Athem beengt.

Beklemmung auf der Brust. (n. einigen St.)

Schweräthmigkeit. (n. 2 Tagen.)

Abends, beim Liegen im Bette, Engbrüstigkeit; von tief Athmen wird Husten erregt.

Ein klemmendes Pressen auf der Brust bei längerm Gehen in freier Luft.

350. Jählinge Engbrüstigkeit, schweres, kürzeres Athemholen. (n. 3 St.)

Drücken in der Herz-Gegend beim Athmen.

Starkes Pulsiren des Herzens, was den Arm und die Hand bewegt und ihn ängstlich macht.

Starkes Pochen des Blutes am Herzen und übrigen Körper, bei jeder Bewegung des Körpers.

Heftiges Stechen in der rechten Seite, was ihr jedesmal den Athem versetzte. (n. 8 Tagen).

355. Seitenschmerz, wie Stechen, bei jeder kleinen Bewegung. (n. 6 Tagen.)

Stechen im Brustbeine, zwischen beiden Brüsten. (n. 4 Tagen.)

---

1) Ward von Akonit getilgt.

Schmerz in der Brust beim aufwärts Steigen.

Schmerz ganz oben an der Brust, beim Gähnen, beim Anfühlen und beim Reiten.

Die untern Ribben, in der Nähe des Brustbeins schmerzen beim Betasten. (n. 21 Tagen.)

360. Die Warzen der Brüste sind schmerzhaft.

Arges Jücken über dem After, am Steifsbeine, wo es näfst und schorfige Flecke ansetzt.

Dumpfes Ziehen im Steifsbeine, Abends.

(Schmerz im Kreuze, wie ein Greifen und Drehen mit einer Zange — dann schmerzt's auch in den Armen und Unterfüfsen, als wollte es sie auswärts drehen.)

Stich im Kreuze. (n. etlichen St.)

365. Drücken im Kreuze.

(Drücken in den Dünnungen, neben dem Rückgrate.)

Drücken im Rücken, zwischen den Schulterblättern.

Schmerz der Schulterblätter, wie zerschlagen.

Am siebenten Halswirbel, ein schründend schneidender Schmerz, wie von einem Geschwüre.

370. Rheumatischer Schmerz im Nacken. (n. 12 Tagen.)

Heftige Genickschmerzen. (n. 48 St.)

Nacken und Schultern schmerzen beim drauf Liegen und Umwenden (von den geschwollenen Drüsen an der Seite des Halses, die doch selbst nicht wehthun.)

In der linken Schulter, rheumatischer Schmerz. (n. 5 Tagen.)

Arges Stechen in der linken Achsel, dafs es ihm

den Athem versetzte, drei Tage lang. (n. 4 Tagen.)

375. Im Achsel- und Ellbogen-Gelenke, Stechen, auch in der Ruhe — am schlimmsten Nachmittags.

In beiden Achselhöhlen, Schmerz, zwei Tage lang. (n. 26 Tagen.)

(Ziehen im Arme.)

Eingeschlafenheit des rechten Arms.

Einschlafen des Arms beim drauf Liegen.

380. Zucken in den Arm-Muskeln.

Im linken Arme, mit Hitz-Gefühl verbundener Klamm-Schmerz.

Stechen, zu 2, 3 Stichen, im Ober- und Unterarme und in der Hand.

Am Oberarme, Wundheits-Gefühl. (n. 7 Tagen.)

Ziehen im Ellbogen-Gelenke in der Ruhe, und Reifsen drin beim Aufheben des Arms, mit einem Gefühle, als liefe kaltes Wasser durch die Röhrknochen desselben.

385. Scharf schneidendes Ziehen im rechten Ellbogen-Gelenke, wobei der Arm augenblicklich wie gelähmt und unbrauchbar ward.

Muskel-Zucken im Ellbogen-Gelenke.

Beim Ausstrecken des Arms, Schmerz wie zu kurz in der Ellbogen-Beuge.

Das rechte Handgelenk schmerzt wie verrenkt.

Rothlauf (Rose) auf den Händen.

390. Reifsen in den Händen, wie Flufs. (n. 24 St.)

Nach Anstrengung der Hand mit Arbeiten, Empfindung darin, als wenn sie eingeschlafen wäre — eine Art von Taubheit darin, welche mehre Stunden anhielt.

Eingeschlafenheit der rechten Hand. (n. 19 Tagen.)

Es zieht die Finger zuweilen krumm, wie Klamm.

Nach Zugreifen bleiben die Finger einige Zeit krumm und steif.

395. Es legen sich Finger zuweilen von selbst (krampfhaft) schief über einander, ohne Schmerz; wenn sie drauf schlägt, gehen sie von selbst wieder aus einander.

Grieseliger Ausschlag an den Fingern. (n. 5 Tagen.)

Am hintersten Gelenke des rechten Daumens, ein drückend reifsender Schmerz, wie Gicht, mehr in der Ruhe, als bei der Bewegung.

Eine Frefsblase am kleinen Finger; sie jückte, fafste Eiter und dann brannte und stach es — es kam viel Eiter aus der Oeffnung und das Brennen und Stechen hielt an.

Stumpf stechende, sehr schmerzhafte Rucke in den Muskeln des Beckens, um das rechte Hüft-Gelenk, im Sitzen.

400. Blutschwär auf der rechten Hinterbacke. (n. 4 Tagen.)

Ausschlags-Blüthen an den Hinterbacken, die bei Berührung schmerzen.

(Gichtähnliches Reifsen in beiden Hüften.)

(In der linken Hüfte und in beiden Beinen, ein gichtartiges Reifsen.)

Wundheit oben zwischen den Beinen beim und nach dem Spazierengehen. (n. 10 Tagen.)

405. Schmerzhafte Wundheit oben, am Innern der Oberschenkel, neben den Geschlechtstheilen.

Oben am Oberschenkel, dem Hodensacke gegenüber, ein rother, rauher Fleck (Flechte), gewöhnlich früh, etwas jückend.

Ein herunter Ziehen in den Beinen.

In den Beinen, rheumatischer Schmerz. (n. 5 Tgn.)

Klamm-Ziehen in den Aderkröpfen (Weh-Adern) beim Ausstrecken der Beine.

410. Ein zuckartiger Zieh-Schmerz im Oberschenkel nach dem Schoofse zu, besonders beim Aufstehen nach Sitzen.

Eine zuckende Empfindung in den Muskeln des Oberschenkels. (n. 1 St.)

Zieh-Schmerz wie in den Oberschenkel-Knochen. (n. 1 St.)

An der Hinterseite des Oberschenkels, Reifsen, früh. (n. 24 St.)

Viel Müdigkeit in den Oberschenkeln, er konnte kaum gehen. (n. 5 Tagen.)

415. Ein mit Hitz-Gefühl verbundener Klamm-Schmerz hie und da im Beine.

(Der Oberschenkel ist wie heifs und zugleich wie taub, besonders nach Sitzen.)

Eingeschlafenheit der Beine. (n. 24 Tagen.)

Beim Gehen in freier Luft, Eingeschlafenheit und Abgestorbenheit der Beine. (n. 48 St.)

Die Oberschenkel sind mit rothen Düpfelchen wie übersäet, wovon jedoch nur wenige jücken.

420. Ein rother Fleck am Oberschenkel und einer am Schienbeine, ohne den mindesten Schmerz.

Jückendes Stechen auf dem Oberschenkel, als wollte ein Ausschlag ausbrechen — da, wo er ehedem einen grofsen Blutschwär hatte.

Theils

Theils Stechen, theils Brennen in den Oberschenkeln, die Nacht, im Bette, den Schlaf störend.

Starke Messerschnitte in der Geschwulst über dem Kniee.

Zerschlagenheits-Schmerz der Oberschenkel-Röhre.

425. Schmerz der Oberschenkel, wie in der Mitte zerschlagen. (n. 8 Tagen.)

Nachts, Zerschlagenheits-Schmerz der Kniee.

Beim Gehen, einige Stiche in der Kniescheibe und an andern Stellen des Ober- und Unterschenkels.

Stechen im linken Kniee.

Beim Biegen der Kniee, schmerzhafte Steifheit derselben.

430. Ueber Taubheit im Kniee erwacht er die Nacht.

Müdigkeits-Schmerz der Gelenke, besonders der Kniee, beim Bücken und Niedersetzen, dafs sie vom Sitze nicht wieder aufkommen kann.

In den Knieen, Zieh-Schmerz.

Im linken Kniee, Ziehen und Zucken.

Schmerz in der Kniekehle, wie zu kurz, und in der Achill-Senne spannte es so, dafs sie nicht auftreten konnte.

435. Kriebeln der Unterschenkel, als wollten sie einschlafen.

Ein Klopfen an der äufsern Seite der Wade, vier Tage nach einander, alle Stunden etwa eine viertel Stunde lang.

Zucken in der Wade.

Muskel-Hüpfen in der linken Wade.

Früh, im Bette, Waden-Klamm.

440. Klamm in den Waden den ganzen Tag.

Klamm in den Waden, vom Tragen; dann zitterten die Beine.

Stechen in den Waden beim Stiefel-Ausziehen.

Geschwulst des Unterschenkels, selbst beim Liegen im Bette.

Harte Geschwulst der Unterschenkel, mit stechendem Schmerze darin. (n. 13 Tagen.)

445. Starke Geschwulst des schadhaften Fufses.

Klamm-Ziehen von den Zehen an, unter einwärts Ziehen derselben, bis an die Kniee. (n. 3 Tagen.)

Gichtähnliches Reifsen in den Unterfüfsen und Zehen.

Wie ein Brausen in den Füfsen, nach den Zehen zu, eine Art gelindes Reifsen. (n. 5 Tgn.)

Um die Fufs-Knöchel, Schmerz. (n. 5 Tagen.)

450. In den Fufs-Knöcheln und Fersen, ein nagender Schmerz.

Steifheit der Unterfufs-Gelenke.

Im Gelenke des Unterfufses, eine pressende Eingeschnürtheit.

Im rechten Fufsknöchel, Druck-Schmerz.

(Beim Gehen im Freien (im Juni), mehr Kälte und Taubheit im Fufs-Rücken und Unterschenkel.)

455. Kalte Füfse. (n. einigen St.)

Eiskalte Füfse, den ganzen Morgen.

Brennen der Unterfüfse, mehre Tage lang.

Brennen in der linken Fufssohle.

Fuſs-Schweiſs, Abends, dabei Reiſsen in Fuſs und Hand. (n. 12 St.)

460. Fuſs-Schweiſs, Nachmittags und Abends am stärksten.

Bei geringem Gehen, starker Fuſs-Schweiſs, wovon die Zehen wund werden.

Starker Schweiſs an den Füſsen; sie fangen an zu riechen. (n. 7 Tagen.)

Starker Fuſs-Schweiſs; er geht sich wund, besonders zwischen den Zehen, daſs er oft vor Schmerz nicht weiſs, wo er hin soll.

Schwere der Beine.

465. Die Füſse sind schwer und matt, während die übrigen Theile des Körpers leicht sind. (n. 6 Tagen.)

Starkes Zucken in den Fuſssohlen. (n. 4 Tagen.)

Drücken in der Fuſssohle, unter den Zeh-Ballen, daſs er hinken muſste.

Drücken und Stechen in der Ferse. (n. 6 Tagen.)

Reiſsen in der Ferse. (n. 5 Tagen.)

470. (In der Ferse, Schmerz wie unterköthig.)

Geschwulst der Zehen und Zeh-Ballen.

Eingeschnürtheit des Ballens der groſsen Zehe, wie mit einer eisernen Zwinge.

Im rechten groſsen Zeh, ein arger Druck-Schmerz.

Am Nagel des groſsen Zehs, Schmerz.

475. Es schwärt an der Kante beider groſsen Zehen. (n. 7 Tagen.)

An dem einen Zeh, eine weiſse Blase.

An dem kleinen Zeh beider Füſse, eine groſse Blase voll Eiter, mit stechendem Schmerze darin.

Wund-Schmerz der Hüneraugen (Krähenaugen, Leichdornen), fast ohne von aufsen gedrückt zu seyn. (n. 2 Tagen.)

In allen Gliedern, bald in diesem, bald in jenem — auch in der Achsel und dem Hodensacke — ein heftiges Zucken. (n. 10 Tagen.)

480. Das Bein und das Schulterblatt, worauf er liegt, schmerzen (wie zerschlagen.)

Zittern und Fippern am Kopfe, Halse und rechtem Arme.

Früh, zitterig.

Eine zitterige Empfindung durch den ganzen Körper.

Sehr zum Dehnen und Renken geneigt; sie konnte sich aber nicht gehörig ausdehnen. (n. 2 Tagen.)

485. (Angegriffen und wie krank; er mufs stöhnen, ohne zu wissen, über welchen Schmerz.)

Zuweilen hie und da ein augenblicklicher Schmerz und dann thut's auch da beim Befühlen weh.

Ziehen im ganzen Körper, wie bei Wechselfieber, früh, nach dem Aufstehen.

Mehr drückender als ziehender Schmerz auf der Beinhaut aller Knochen, nur auf Augenblicke, bald hie, bald da, in der Ruhe, vorzüglich beim Einschlummern. (n. 30 St.)

Flecke hie und dort am Körper, wie Floh-Stiche.

490. Schrunden an den mit Flechten besetzten Gliedern.

Das Glied, woran das Geschwür ganz geheilt ist, fängt zuweilen, besonders an der freien Luft, an, zu schmerzen, es zieht und reifst drin.

Das Glied, woran sich ein Geschwür befindet, fängt an, auch entfernt vom Geschwüre, bei Berührung oder geringer Bewegung heftig zu schmerzen, als wenn der Knochen zertrümmert wäre.

Reifsen im Geschwüre. (n. 5 Tagen.)

Das Geschwür wird höchst empfindlich.

495. Ein Drücken und Stechen im Geschwüre. (n. 3 Tagen.)

Ein jückenartiges Drücken im Geschwüre. (n. 5 Tagen.)

Bald hie, bald da, ein augenblickliches, fressendes Jücken, zum Kratzen nöthigend.

Jücken, am Tage, auf dem Rücken und den Armen. (n. 36 Tagen.)

Scheint das Jücken allgemein und sehr zu erregen, auch im Gesichte und den Geschlechts-Theilen.

500. Die Flechte wird zu einer Entzündungs-Geschwulst, vier Tage lang.

Im Sitzen, oft jählinge Hitze, zuweilen mit Aengstlichkeiten. (n. 17 Tagen.)

Starkes Pulsiren des Blutes im ganzen Körper, besonders aber am Herzen, von jeder Bewegung des Körpers vermehrt.

Schweifs selbst bei der leichtesten Bewegung. (bei einer Person, die sonst nie schwitzte.) (n. 4 Tagen.)

Selbst bei kleinen Gängen, Schweifs, welcher die Wäsche gelb färbt, mit Ermattung.

505. Sehr stinkende Körper-Ausdünstung.

Leichte Verkältlichkeit; er mufs sehr die Zugluft vermeiden.

Leichte Verkältlichkeit und Kopfschmerz davon. (n. 3 Tagen.)

Beim Gehen in freier Luft entsteht im linken Unterfuſs-Gelenke, Schmerz wie vertreten, der im Zimmer vergeht.

Beim Gehen in freier Luft, ohnmachtartige Mattigkeit, wie aus dem Unterleibe.

510. Beim Gehen in freier Luft vergehen die gegenwärtigen Symptome.

Anwandlung von Ohnmacht. (n. 8 Tagen.)

Groſse Trägheit im ganzen Körper, die durch längeres Spazierengehen wich. (n. 5 Tagen.)

Eingeschlafenheit der Arme und Beine.

Steifheit der Glieder.

515. Lähmige Empfindung in allen Gelenken.

Schwere in allen Gliedern, mit trüber Gemüths-Stimmung.

Marode, doch leicht im Kopfe. (n. 4 Tagen.)

Plötzliches Sinken der Kräfte.

Müde in allen Gliedern. (n. 3, 4 Tagen.)

520. Müde Abspannung im ganzen Körper, wie vom Schnupfen.

Sehr groſse Mattigkeit in allen Gliedern. (n. 24 St.)

Er kann die Beine vor Mattigkeit nicht erschleppen und ist immer müde. (n. 6 St.)

Tag-Schläfrigkeit, und groſse Müdigkeit. (n. 11 Tagen.)

Gegen Mittag, sehr schläfrig.

525. Abends, groſse Müdigkeit und allzu zeitiges Einschlafen.

Stetes Herumwerfen die Nacht, ohne eigentliche Müdigkeit.

Oefteres Erwachen die Nacht, wie im Schlummer. (n. 15 Tagen.)

Allzu frühes Erwachen.

Sie konnte vor Unruhe in den Beinen, die sie nicht still halten konnte, die Nacht nicht schlafen.

530. Mehre Nächte, Erwachen früh um 2 Uhr mit grofser Unruhe.

Hitze die Nacht und früh beim Erwachen, Blutwallung.

Unruhe und Hitze die Nächte. (n. 12 Tagen.)

Sie konnte vor Hitze und Angst nicht vor 12 Uhr die Nacht einschlafen. (n. 5 Tagen.)

Er konnte die Nächte nicht unter dem Bette liegen bleiben; es war ihm zu heifs. (n. 5 Tagen.)

535. Unruhe die Nacht und ängstliche Wärme und ein sehr ängstlicher Traum.

Von Träumen belästigter Schlaf.

Immer eine Aengstlichkeit, so dafs, wenn er sich schlafen legte, er im Bette kein Bleiben hatte; er redete auch immer im Schlafe. (nach 12 Stunden.)

Sehr lebhafte Träume.

Sehr lebhafte, ängstliche Träume. (die erste Nacht.)

540. Fürchterliche Träume. (n. 5 Tagen.)

Aengstliche Träume, so dafs, wann sie erwachte, sie ganz aufser sich war.

Die unangenehmen Dinge, die sie am Tage gehört hatte, kommen ihr die Nacht wieder im Traume vor, und dann erwacht sie mit Aengstlichkeit.

Mehre Nächte, um 2 Uhr, erwacht er mit Gemüths-Unruhe; alles, was ihm Nachtheil bringen könnte, fiel ihm ein, und beunruhigte ihn, so dafs er oft nicht wufste, wohin er sich wenden sollte, sieben Nächte über. (n. 12 St.)

Aengstliche Träume versetzten ihr den Athem; sie schrie und lag im Schweifse.

545. Sobald sie, die Nacht im Bette, die Augen zumachte, kamen ihr allerlei Bilder vor.

Schwärmerische Phantasien, die Nächte.

Er mühet sich im Traume.

Er konnte wegen eines herrschenden Gedankens (einer fixen Idee) vor Mitternacht nicht einschlafen.

Kopf anstrengende Träume.

550. Aergerliche Träume; sie krunkt und stöhnt im Schlafe. (n. 12 St.)

Abends, im Bette, durch eine ohnmachtartige Uebelkeit zwei Stunden vom Einschlafen abgehalten.

Nachts, und früh, Drücken in der Herzgrube. (n. 9 Tagen.)

Die Nacht entsteht eine ohnmachtartige Schwäche, mit Brecherlichkeit.

Nachts, öfteres Harnen, hypochondrische Unruhe, Kleinmuth, Angstschweifs, Schlaflosigkeit.

555. Beim Niederlegen zum Schlafen am Tage, Frost.

Früh, im Bette, Empfindung von Frost, ohne kalt zu seyn, viele Morgen nach einander.

Vormittags, häufiges Gähnen, mit Neigung zum Schlafe und Schauder im Rücken.

Mehre Abende, Fieber-Schauder im Rücken.
Mehre Tage, vor dem Mittagsmale, Frösteln.
560. Von 5 Uhr, Nachmittags, an, Kälte im ganzen Körper, mit eiskalten Füfsen.
Jählinge Kälte über und über.
Kälte-Gefühl und Frostigkeit, nebst Klingen in den Ohren. (n. $\frac{1}{4}$ St.)
Abends, vor Schlafengehen, Frost, ehe das Jükken kommt.
Vor und nach dem Essen, kalter Schauder und Abends, $1\frac{1}{2}$ Stunden lang, ängstliches heifs Werden.
565. Früh und Abends, starker Frost, dann Hitze drauf und Schweifs.
Abends, stechender Schmerz in den Schläfen und im linken Ohre und in den Zähnen, mit Schaudern; die Nacht darauf, Schweifs.
Tägliches Wechselfieber: Abends, Schüttelfrost, eine Stunde drauf Hitze im Gesichte und kalte Füfse, ohne Schweifs drauf.
Alle Abende und die Nächte hindurch, eine trockne Hitze bis früh, mit Kopfschmerz auf dem Scheitel und im Genicke, welcher bis Mittag dauert. (n. 17 Tagen.)
Nacht-Schweifs, mehre Nächte [1]).
570. Einige Morgen, Schweifs im Bette.
(Schweifs sauern Geruchs.)
Leicht erregbar: schon von Sprechen, heifse Hände.
Reizbar, unruhig.

---

1) Welchen der Wein aufhob.

Angegriffen, schreckhaft.

575. Schreckhaft. (n. 6 St.)

Gemüth früh reizbar, heftig; Nachmittags, hypochondrisch.

Gemüth früh heiter, Abends niedergeschlagen.

Niedergeschlagenheit, mit grofser Schwere der Füfse.

Niedergeschlagenheit, trübe Stimmung. (n. 72 Stunden.)

580. Düstres Gemüth. (n. 4 Tagen.)

Traurigkeit, lauter Todes-Gedanken. (n. 11 Tagen.)

Ganz niedergedrückt im Gemüthe und dabei bis Abends, zum Niederlegen, sehr angst.

Mit Beklommenheit und Angst, eine sehr unangenehme Empfindung im Magen.

Grofse Angst, dafs sie über und über zittert, etliche Minuten lang.

585. Angst, so dafs sie nicht sitzen kann, mit Schweifs und Uebelkeit.

Beängstigungen (Kopfschmerz, Schwindel) und Verstimmtheit.

Unruhe und Unstätigkeit; er hat keine Gedanken auf seine Arbeit, keine Lust zu irgend etwas — nach etwas Gehen im Freien ward's besser.

Hast und Angst treibt ihn umher, wie einen Verbrecher.

Aergerlich. (n. 3 St.)

590. Verdriefslich. (n. einigen St.)



Jodium, Jode.

Von dieser aus bläulicht-braunen Blättchen bestehenden Substanz, welche man in völliger Reinheit käuflich erhält [1]), nimmt man einen Gran (gepülvert) und bringt ihn, nach obiger Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien, durch dreistündiges Reiben mit dreimal 100 Granen Milchzukker zur potenzirten millionfachen Pulver-Verdünnung, löst einen Gran davon in 100 Tropfen gewässertem Weingeiste auf, schüttelt die Auflösung zweimal und verdünnt sie mit gutem Weingeiste weiter bis zu Sextillion ($\overline{\text{VI}}$), Oktillion ($\overline{\text{VIII}}$) und Decillion ($\overline{\text{X}}$), unter Potenzirung jedes Glases mit seiner Verdün-

1) Sie wird aus verschiednen Arten Tang (*fucus*, Meer-Gras) dadurch erhalten, daſs man die Asche derselben auslaugt, die krystallisirbaren Salze darin zum Anschieſsen bringt, die übrig bleibende, unkrystallisirbare, aus Jode-Natrum bestehende Lauge aber abdampft und mit starker Schwefelsäure gemischt in Wärme stehen läſst, um alle Kochsalzsäure daraus zu verflüchtigen, dann Braunstein zusetzt und die Masse in einem Kolben stärker erhitzt, wodurch sich die Jode abscheidet, sich als violettblauer Dampf erhebet und oben an den Wänden des Geschirrs zu gedachten, bläulicht-braunen Schuppen oder Blättchen verdichtet.

nung, mittels zweier Schüttel-Schläge, wie in gedachter Anleitung steht.

Meist nur der Decillion-Verdünnung wird man sich bedienen müssen, da die Jode unter dieser Zubereitung weit mehr in ihrer dynamischen Wirkungs-Fähigkeit entwickelt wird, als in der Zubereitung, deren ich mich anfangs allein bediente. Ich lösete nämlich einen Gran jener Jode-Blättchen in 100 Tropfen Weingeiste auf (was sehr bald von selbst erfolgt), schüttelte die Auflösung mit zwei Arm-Schlägen, nahm einen Tropfen zu andern 100 Tropfen Weingeist, schüttelte wieder zweimal und setzte so diese Verdünnung mit jedesmal 100 Tropfen Weingeist und Potenzirung mit zwei Schüttel-Schlägen noch mit 28 Gläsern bis zur potenzirten Decillion-Verdünnung fort, womit 3, 4 feinste Streukügelchen befeuchtet zur Gabe gereicht wurden.

Indessen ist jene erst gedachte, nach obiger Anleitung verfertigte Zubereitung vorzuziehen, da ihre Kräfte weit vollständiger entwickelt sind.

Es hat vielen Anschein, daſs die Jode unter die antipsorischen Arzneien zu zählen sei; wenigstens hat sie sich mir einige Mal als eine solche erwiesen bei dem wenigen Gebrauche, den ich von ihr zu machen Gelegenheit hatte. Dieſs wird noch um so einleuchtender werden, wenn die Jode noch vollständiger auf die Befindens-Veränderungen ausgeprüft worden seyn wird, die sie eigenthümlich im Menschen zu erregen fähig ist.

Vorzüglich that sie Dienste, wenn folgende Zustände zugegen waren: Schründen der Augen; Sumsen vor den Ohren; Schwerhörigkeit; äuſsere Ge-

schwulst am Halse; Soodbrennen nach schweren Speisen; Heifshunger; Blähungs-Versetzung; (Nacht-Harnen;) alter Früh-Husten.

Die meisten der hier folgenden Symptome sind vom Herrn Regierungsrath, Freiherrn von Gersdorff [Gff.], einige andre vom Herrn Dr. Grofs. [Gfs.]

Benommenheit des Kopfs, welche das Denken erschwert. [Gff.]

Grofse Abneigung gegen ernsthafte Beschäftigung, bei einiger Eingenommenheit des Kopfs. [Gff.]

Kopfschmerz bei warmer Luft, bei längerm Fahren, oder stark Gehen.

Kopfschmerz in der Stirne und oben im Kopfe, welcher bei jedem Geräusch oder Gespräche sich verstärkt.

5. Druck auf einer kleinen Stelle der Stirne, gerade über der Nasenwurzel. [Gff.]

Scharfer, drückender Schmerz links oben über der Stirne. [Gff.]

Ziehendes Drücken in der letzten obern Kopf-Hälfte bis in die Schläfe. [Gff.]

Rechts über der Stirne, ein drückendes Reifsen. [Gff.]

Reifsen erst in der linken, dann in der rechten Schläfe-Gegend, fast zu gleicher Zeit. [Gff.]

10. (Stiche auf dem Kopfe.) (n. 3 Tagen.)

Schmerzloses Pochen in der Stirne.

Kopfschmerz, als wenn ein Band fest um den Kopf gebunden wäre.

Beifsendes Wundheits-Gefühl rechts am Hin-

terkopfe, über dem Ohre, nach hinten zu, in der Haut. [Gff.]

Haar-Ausfallen.

15. Gefühl von Mattigkeit um die Augen, als wenn sie tief lägen, besonders Nachmittags. [Gff.]

Dunkle Ringel schweben vor den Augen nieder, seitwärts der Sehe-Richtung; auch welche nahe bei derselben. (n. 16 St.)

Feurige, krumme Strahlen fahren seitwärts der Sehe-Richtung häufig herab, und auch in einer kleinen Entfernung vom Gesichts-Punkte, rings um das Auge herum, doch mehr aufwärts. (n. 24 St.)

(Zucken in den Augen.) (n. etlichen St.)

Jücken in den Augenwinkeln.

20. Druck in den Augen. [Gff.]

Reifsen um das rechte Auge herum, besonders unter demselben.

Stiche im obern Theile des linken Augapfels.

Schneidende Stiche im linken Auge, gegen den äufsern Winkel hin.

Zwängen im linken Ohre. [Gff.]

25. Zwängen im rechten Ohre. [Gff.]

Reifsendes Drücken in dem Grübchen unterm rechten Ohre und daneben am Halse. [Gff.]

Auf der Nase eine jückende Erhöhung.

In der Nase, vorne an der Nasen-Scheidewand, ein jückendes Stechen. (n. 16 Tagen.)

Weh des untern Theils der Nase, beim Schnauben. (ohne Schnupfen.) [Gff.]

30. Drückender Schmerz im rechten Oberkiefer. [Gff.]

Bluten des Zahnfleisches. [Gff.]

Klemmendes Zahnweh in den rechten hintersten Backzähnen. [Gff.]

Bald hie, bald dort, rechts und links, drückendes Zahnweh in den Backzähnen. [Gff.]

Bald links, bald rechts, schneidendes Ziehen und Wundheits-Gefühl in den Wurzeln der untern Schneidezähne, oder dem Zahnfleische, was sie umgiebt. [Gff.]

35. An der Inseite des rechten Backens, in der Gegend des hintersten, obern Backzahns, einige kleine Erhöhungen anfangs nur beim Befühlen etwas drückend wund schmerzend; nach einigen Tagen schmerzt eine davon geschwürartig, besonders beim starken Oeffnen des Mundes, beim Essen und laut Lesen, stechend und schneidend, wie ein sich der Reife näherndes Geschwür, und die Umgegend ist entzündet. [Gff.]

Drückende Empfindung in der linken Hälfte des Gaumens. [Gff.]

Fauliger Geruch aus dem Munde, selbst früh nüchtern, gleich nach dem Ausspülen mit reinem Wasser. [Gff.]

Früh, im Bette, kitzelndes Kriebeln im Halse, in der Gegend des Kehlkopfs. [Gff.]

Spitzes Stechen innerhalb des Halses, im Kehlkopf, auch beim Schlucken etwas bemerkbar. [Gff.]

40. Reifsen im Halse oberhalb des Kehlkopfs. [Gff.]

Drückender Schmerz, rechts, im Innern des Hal-

ses, mehr aufser dem Schlucken, als bei demselben. [Gff.]

Alle Tage so wabblicht in der Herzgrube, was auf's Essen verging; es lag schwer über dem Magen.

Gefühl, wie vom verdorbnen Magen, mit Anfällen von Soodbrennen und Brecherlichkeit. (n. 6 Tagen.)

Heifshunger; sie ist nicht satt zu machen. [Gfs.]

45. Scharfes Stechen wie mit Nadeln im obern Rande der Herzgrube. [Gff.]

Stiche in der Herzgrube. (n. 5 Tagen.)

Brennen in der Herzgrube.

Ein ziehendes Klammen im Oberbauche von der Herzgrube an. [Gff.]

Einzelnes, wundes Drücken links im Oberbauche, gleich unter den kurzen Ribben. [Gff.]

50. Drücken im rechten Hypochonder. [Gff.]

Druck in der Leber-Gegend, die auch beim Anfühlen etwas schmerzt. [Gff.]

Klemmende und stumpf schneidende Schmerzen in der Leber-Gegend. [Gff.]

Drückendes Leibweh zwischen Herzgrube und Nabel. [Gff.]

Im Oberbauche, Aufgetriebenheit, mit scharfem Drücken hie und da, wie von Blähungen, vom Mittags-Essen an, die ganze Verdauungszeit hindurch. [Gff.]

55. Drücken im Unterleibe, neben der rechten Hüfte. [Gff.]

Im linken Unterleibe, neben der Hüfte, ein brennendes Reifsen. [Gff.]

Etwas

Etwas Ziehen und dann auch Druck in der rechten Nieren-Gegend. [Gff.]

Drücken in der rechten Leisten-Gegend. [Gff.]

Scharfes Stechen, wie von versetzten Blähungen, im linken Hypochonder. [Gff.]

60. Blähungs-Versetzung in der linken Bauch-Seite.

Scharfes Stechen links im Unterbauche.

Stiche in der Seite.

Schmerzen im Unterbauche bis in das Rückgrat.

Drücken im Mastdarme, bends, im Bette. (n. 36 St.)

65. Abends, Brennen im After.

Der Stuhl geht schwierig ab.

Nach dem mehr harten als weichen Stuhlgange, früh, Drücken im Unterbauche. [Gff.]

Unwillkürlicher Harn-Abgang. (n. 3 Tagen.)

Der Urin ist meist trübe, dunkler als gewöhnlich, zuweilen auch milchig. [Gff.]

70. Empfindliches Schneiden in der Oeffnung der Harnröhre, aufser dem Uriniren. [Gff.]

Vorne in der Harnröhr-Mündung, Stechen wie mit feinen Nadeln. (n. 16 Tagen.)

Oftmaliges empfindliches Ziehen im vordern Theile des männlichen Gliedes, ohne dafs zu unterscheiden war, ob es mehr in der Harnröhre, oder mehr in der Eichel selbst sei. [Gff.]

Heftiges Kitzeln an und unter der Eichel. [Gff.]

Arges Jücken an der Eichel.

75. Schneidendes Ziehen in der Eichelkrone.

Glucksendes Reifsen, rechts, dicht neben der Ruthe. [Gff.]

Drückender Schmerz, rechts, dicht neben der Ruthe. [Gff.]

Der eine Hode ist stark an den Bauch herangezogen.

Die gegenwärtige Monatszeit hört auf zu gehen. [Gſs.]

* * *

80. Verstopfung der Nasenlöcher. (n. 28 St.)

Stock-Schnupfen sehr oft (besonders Abends), welcher in freier Luft flieſsend wird, mit vielem Auswurfe.

Nieſsen, ohne Schnupfen, wobei gleich der Nasenschleim weit heraustritt. [Gff.]

Etwas vermehrte Schleim-Absonderung im Halse, welche die Stimme rauher macht. [Gff.]

Früh, im Bette, unerträgliches, nur durch Räuspern und Husten zu beseitigendes Kriebeln und Kitzeln im Kehlkopfe, mit Wasser-Ansammlung im Munde. [Gff.]

85. Kitzel im Halse erregt kurzen Husten. [Gff.]

Drücken etwas tief in der rechten Brust. [Gff.]

Scharfes Stechen im Untertheile der rechten Brust, rechts neben der Herzgrube, beim Einathmen. [Gff.]

Scharfes Stechen in der Mitte der rechten Brust, nur beim Ausathmen. [Gff.]

Reiſsen in den Bedeckungen der rechten Brust. [Gff.]

90. Brennend stechendes Spannen in den Bedeckungen der rechten Brust.

Stiche im Kreuze. (n. 15 Tagen.)

Bald ab, bald zunehmender, drückender Schmerz im Steiſsbeine und heiligen Beine. [Gff.]

Jücken über der rechten Hüfte.

Brennen auf dem rechten Schulterblatte. [Gff.]

95. Beim Heben, Stiche in den Schulterblättern. (n. 14 Tagen.)

Rheumatischer Schmerz auf der linken Schulter. [Gff.]

Einige starke Stiche im Achsel-Gelenke, auch in der Ruhe.

In der linken Hals-Seite, unten, nahe an der Schulter, ein rheumatisches Klemmen, durch Anfühlen etwas erhöhet, und durch einmaliges Aufstoſsen scheinbar erleichtert, doch hernach noch mehrmals wiederholt. [Gff.]

Rheumatisches Spannen in der rechten Hals-Seite. [Gff.]

100. Reiſsen in der rechten Hals-Seite. [Gff.]

Lähmige Mattigkeit in den Armen, früh, beim Erwachen, im Bette.

Reiſsen im linken Ellbogen.

Drücken in der linken Ellbogen-Beuge.

Schmerz im rechten Hand-Gelenke, beim Zufassen und Heben, auf Art eines Stichs.

105. Schmerz wie nach einem Stoſse, für sich, auf dem Mittelhand-Knochen des linken Zeigefingers, gleich hinter dem hintersten Gelenke (Knöchel) dieses Fingers — beim Befühlen erhöhet. [Gff.]

Reiſsen in dem Mittelhand-Knochen des rechten Zeigefingers.

Reiſsen im hintersten Gelenke (Knöchel) des rechten Daumens. [Gff.]

Reiſsen im hintersten Gelenke (Knöchel) des kleinen Fingers der rechten Hand. [Gff.]

Reifsen im ganzen Zeige- und Mittelfinger der linken Hand. [Gff.]

110. Beim Einbiegen der drei letzten Finger, ein spannender Schmerz in den mittelsten Gelenken, als sollten sie zerbrechen; auch sind diese Gelenke dicker geworden — ausgestreckt schmerzen diese Gelenke, wenn man etwas drauf drückt. (n. einigen Tagen.)

Absetzendes, scharfes Reifsen zwischen der linken Hüfte und dem Gelenk-Kopfe des Oberschenkels, durch Bewegung des Gelenkes erhöhet. [Gff.]

Drücken in der Mitte des linken Hinterbackens, scheinbar im Sitzbeine. [Gff.]

Klemmendes Reifsen im linken Oberschenkel, nahe an dessen Gelenkkopfe. [Gff.]

Scharfes stechendes Reifsen in der Mitte des linken Oberschenkels, nach der innern Seite zu. [Gff.]

115. Rheumatischer Schmerz im linken Oberschenkel. [Gff.]

Rheumatisches Ziehen im ganzen, linken Beine, mit Brummen in der Ferse; doch ist der Schmerz am stärksten im Oberschenkel und Kniee; Bewegung mildert ihn nicht, vielmehr ist er scheinbar nachher stärker. (Abends, im Bette.) [Gff.]

Stumpfes Reifsen an der Aufsenseite der rechten Kniekehle. [Gff.]

Reifsen, inwendig am linken Kniee [Gff.]

Reifsen dicht unter den Knöcheln des linken

Unterschenkels, an beiden Seiten des Unterschenkels. [Gff.]

120. Einzelne starke Stiche in den Fuſs-Knöcheln.

In der innern Hälfte der rechten Ferse, ein scharfer, anhaltender Schmerz. [Gff.]

Stechendes Reiſsen unter dem Nagel des linken groſsen Zehes. [Gff.]

Mittags, nach Tische, ein Gefühl von Schwäche und allgemeines Uebelbefinden. [Gff.]

Gefühl wie arge Flohstiche am ganzen Körper, Tag und Nacht.

125. Abmagerung bis zum Geribbe. [Gſs.]

Nach einem kleinen Spaziergange, Nachmittags, sehr ermüdet, mit einem Gefühl von Nüchternheit, doch ohne Hunger. [Gff.]

Sehr lebhafte Träume, aus denen er gern erwachen möchte, aber nicht kann, mit Mattigkeits-Gefühl, nach dem Erwachen. [Gff.]

Nacht-Schweiſs.

Alle Morgen, säuerlicher Nacht-Schweiſs über und über, und drauf die erste Stunde sehr matt in den Beinen.

130. Das Gemüth ist in der ganzen Verdauungs-Zeit, vom Mittags-Essen bis gegen Abend, sehr empfindlich und verstimmt, mit dem beklemmenden Gefühle im Halse und in der Brust, als wenn einem das Weinen nahe ist. [Gff.]

Bangigkeit nach einiger Handarbeit, die beim Sitzen vergeht.

Unruhig beweglich: sie läuft unaufhörlich herum und kommt nicht zum Sitzen und schläft auch

nicht die Nacht, so daſs man sie für verrückt halten muſs. [Gſs.]

Sie ist ausgelassen lustig und redselig und läſst niemand zu Worte kommen. [Gſs.]

Lycopodii pollen, Bärlapp-Staub.

Dieses gilbliche, glatt anzufühlende, staubähnliche Pulver (Stiebe- oder Streu-Pulver, oder Hexen-Mehl genannt) wird in Rufslands Wäldern und in Finland aus den Kolben-Aehren des Bärlapp-Kolbenmooses (*Lycopodium clavatum*), nach Dörren und Ausklopfen der Kolben desselben, zu Ende des Sommers gewonnen.

Aufser dafs es, in eine Lichtflamme gestreut, ein Blitzfeuer erzeugt, diente es bisher zum Bestreuen leicht an einander klebender Pillen und wunder, faltiger Stellen des Körpers, um das schmerzhafte aneinander Reiben derselben zu verhindern. Es schwimmt auf den Flüssigkeiten, ohne sich darin aufzulösen, ist ohne Geschmack und Geruch und in gewöhnlichem rohen Zustande fast ohne arzneiliche Wirkung auf das menschliche Befinden, wenigstens ist das von den Alten davon Erzählte von den Neuern nicht bestätigt, vielmehr bezweifelt worden.

Wenn aber dieser Bärlapp-Staub auf die Art, wie die homöopathische Kunst die rohen Naturstoffe aufschliefst, nach obiger Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien, behandelt wird und ein Gran davon durch dreimal einstündi-

ges Reiben mit jedesmal 100 Granen Milchzucker bis zur millionfachen Verdünnung und Potenzirung gebracht worden ist, so entsteht eine so wundervoll kräftige Arznei, daſs ein Gran des letztern in 100 Tropfen gewässertem Weingeiste, wie dort gelehrt wird, aufgelöset und mit zwei Armschlägen geschüttelt, eine Arznei-Flüssigkeit darstellt, die auch in der kleinsten Gabe (ein, zwei Mohnsamen groſse, damit befeuchtete Streukügelchen) in den für dieselbe geeigneten Krankheiten noch viel zu heftig wirkt. Selbst der höher, bis zu Billion- ($\overline{\text{II}}$) Potenzirung verdünnten Flüssigkeit kann man sich, auch in der gedachten, kleinsten Gabe, wegen ihrer noch allzu groſsen Heftigkeit für Kranke noch nicht bedienen. Erst bei der potenzirten Sextillion-Verdünnung ($\overline{\text{VI}}$) fängt diese Arznei an, brauchbar zu werden, so jedoch, daſs man sich für reizbarere und schwächere Kranke doch stets nur der noch höher potenzirten Verdünnungen, Oktillion ($\overline{\text{VIII}}$) und Decillion ($\overline{\text{X}}$) bediene, zu einem, höchstens zwei feinsten, damit befeuchteten Kügelchen auf die Gabe.

In diesen Zubereitungen ist das Lycopodium eine der unentbehrlichsten, antipsorischen Heilmittel vorzüglich in den Fällen chronischer Krankheiten, wo folgende Symptome beschwerlich sind: Schwindel besonders beim Bücken; Blut-Drang nach dem Kopfe; Hitze im Kopfe; Schwere des Kopfs; mit Niederliegen verbundene Anfälle von Reiſsen oben auf dem Kopfe, der Stirne, der Schläfe, der Augen, der Nase, bis zu einem Zahne; Reiſsen in der Stirne hin und her, alle Nachmittage; nächtlicher, äuſserer Kopfschmerz, Reiſsen, Bohren und Schaben; drük-

kend spannender Kopfschmerz; Kahlköpfigkeit; Augen vom Kerzenlichte gereizt; Stechen in den Augen, Abends bei Lichte; Drücken in den Augen; Schründen der Augen; Zuschwären der Augen; Augen-Entzündung mit nächtlichem Zuschwären und Thränen am Tage; Thränen der Augen in freier Luft; Weitsichtigkeit (Presbyopie); Trübsichtigkeit, wie Federn vor den Augen; Flimmern und Schwarzwerden vor den Augen; öftere Anfälle von Gesichts-Hitze; jückender Ausschlag im Gesichte; Geschwulst und Spannung im Gesichte; (Sommersprossen im Gesichte); Ueberempfindlichkeit des Gehörs; Angegriffenheit von Musik, Schall, Orgel; Ohr-Klingen; Schwerhörigkeit; Nasen-Bluten; nächtliches Zuschwären des Nasenlochs; Schorfe in der Nase; geschwürige Nasenlöcher; harte Geschwulst an der einen Hals-Seite; Steifheit der einen Hals-Seite; Genicksteifigkeit; Durstlosigkeit mit Trockenheit am und im Munde, so daſs diese Theile spannen und die Zunge schwer beweglich und die Sprache undeutlich wird; Geschmacks-Verlust; belegte, unreine Zunge; früh, Schleim-Geschmack; Schleim-Rahksen; langwieriges Halsweh; früh, Mund-Bitterkeit, mit Uebelkeit; übermäſsiger Hunger; Heiſshunger; Appetitlosigkeit; der Appetit vergeht beim ersten Bissen; Abneigung vor gekochten, warmen Speisen; Abneigung vor schwarzem Brode, oder vor Fleisch; allzu groſse Neigung zu Süſsem; Milch erregt Durchfall; fettiges Aufstoſsen; saures Aufstoſsen; Sood-Brennen; Würmerbeseigen; öftere, stete Uebelkeit; früh, Weichlichkeit im Magen; Magen-Drücken;

Magen-Drücken nach dem Essen; Herzgruben-Geschwulst und Schmerz beim Anfühlen; Vollheit im Magen und Unterleibe; beschwerliche Aufgetriebenheit des Bauches; Mangel an Blähungs-Abgang; Kulkern im Bauche; Verhärtungen im Unterleibe; Kneipen im Bauche; Leibschneiden; Leibschneiden im Oberbauche; Brennen im Unterleibe; Spannung um die Hypochondern, wie von einem Reife; Leberschmerzen nach satt Essen; Herzklopfen bei der Verdauung; schwierig und mit vieler Anstrengung herauszupressender Stuhl; Leib-Verstopfung zu mehren Tagen; Hartleibigkeit; Afterschmerzen nach Essen und Stuhlgange; Schneiden im Mastdarme und in der Harnblase; Nieren-Gries; Drängen zum Harnen; allzu häufiges Uriniren, mit Drang; Jücken in der Harnröhre bei und nach dem Harnen; Blutfluſs aus der Harnröhre; schwache Steifheit des männlichen Gliedes; Mangel an Erektionen; Mangel an Pollutionen; Mangel an Geschlechts-Trieb; mehrjährige Impotenz; Abneigung vom Beischlafe; allzu leichte Reizung zur Begattung, schon durch Gedanken daran; unbändiger Trieb zur Begattung alle Nächte; der Samen gehet zu schnell fort; zu lang dauernde und allzu starke Regel; von Schreck auf lange Zeit zu unterdrückende Regel; Weiſsfluſs-Abgang auf vorgängiges Schneiden im Unterbauche; Weiſsfluſs; — Flieſs-Schnupfen; Schnupfen und Husten; Stock-Schnupfen; Verstopfung beider Nasenlöcher; Husten nach Trinken; trockner Husten, Tag und Nacht; langjähriger, trockner Früh-Husten; Husten und Auswurf; (Husten mit eiterigem Auswurfe);

Stiche in der linken Brust; Brennen in der Brust heran (wie von Sood); steter Druck an der linken untersten Ribbe; Kurzäthmigkeit bei Kindern; Stete Brust-Beklemmung, jede Arbeit verkürzt ihm den Athem; Stechen im Kreuze, nach Bücken, beim wieder Aufrichten; nächtlicher Rückenschmerz; Reiſsen in den Schultern; Ziehen und Zusammenraffen im Nacken bis in den Hinterkopf, Tag und Nacht; Zieh-Schmerz in den Armen; nächtlicher Knochenschmerz im Arme; Einschlafen der Arme schon beim Aufheben derselben; nächtliches, krampfiges Einschlafen der Arme; Kraftlosigkeit der Arme; nächtlicher Knochenschmerz im Ellbogen; gichtsteifes Hand-Gelenk; Taubheit der Hände; Verstorren der Finger bei der Arbeit; Reiſsen in den Finger-Gelenken; Röthe, Geschwulst und gichtisches Reiſsen der Finger-Gelenke; von Gicht-Knoten steife Finger; nächtliches Reiſsen in den Beinen; Reiſsen im Kniee; Steifheit des Kniees; Knie-Geschwulst; Brennen an den Unterschenkeln; Zusammenzieh-Schmerz in den Waden beim Gehen; Geschwulst des Fuſsknöchels; Klamm in den Unterfüſsen; kalte Füſse; kalte, schweiſsige Füſse; starker Fuſs-Schweiſs; Fuſssohlen-Geschwulst; Schmerz der Fuſssohlen beim Gehen; Umknicken der Zehen beim Gehen; Klamm in den Zehen; Hüneraugen; Schmerz der Hüneraugen; Tages-Schweiſs bei mäſsiger Arbeit; Tages-Schweiſs, bei geringer Bewegung, besonders im Gesichte; Trockenheit der Haut der Hände; die Haut springt hie und da auf und bekommt Risse; Jücken am Tage bei Erhitzung; Jücken Abends vor dem Niederlegen; schmerzhafter Ausschlag am Halse und

auf der Brust; Blutschwäre; alte Unterschenkel-Geschwüre, mit nächtlichem Reifsen, Jücken und Brennen; Klamm in den Fingern und Waden; krampfhaftes krumm Ziehen der Finger und Zehen; Reifsen in den Armen und Beinen; Reifsen in den Knieen, Füfsen und Fingern; Zieh-Schmerz in den Gliedern; Ueberlaufende Hitze; Aderkröpfe, Wehadern der Schwangern; (leichtes Verheben); Verkältlichkeit; Mangel an Körper-Wärme; Eingeschlafenheit der Glieder, Arme, Hände, Beine, bei Tag und Nacht; Gefühllosigkeit des Armes und Fufses; nach wenigem Spazieren, Müdigkeit der Füfse und Brennen der Fufssohlen; innere Kraftlosigkeit; Mattigkeit in den Gliedern; Müdigkeit beim Erwachen; öfteres Gähnen und Schläfrigkeit; Tages-Schläfrigkeit; unruhiger Schlaf, die Nacht, mit öfterm Erwachen; traumvoller Schlaf; ängstliche Träume; fürchterliche Träume; öfteres Erwachen die Nacht; spätes Einschlafen; er kann vor Gedanken nicht einschlafen; dreitägiges Fieber, mit sauerm Erbrechen, nach dem Froste, Gedunsenheit des Gesichts und der Hände; Angegriffenheit; Furcht vor allein Seyn; Eigensinn, Empfindlichkeit; Aengstlichkeit, mit Wehmuth und Weinerlichkeit; Aergerlichkeit.

Eine mäfsige Gabe, wenn es richtig gewählt war, wirkt 40, 50 Tage lang Gutes, auch wohl einige Tage länger.

Die allzu heftige Wirkung von Lycopodium wird gewöhnlich durch Kampher gemäfsigt, die fieberhaften Zustände aber, die es zuweilen in zu hoher Gabe erregt, lassen sich vorzüglich durch Pulsatille dämpfen.

Wenn Lycopodium, nach verflossener Wirkung ler Kalkerde, homöopathisch angezeigt ist, dann wirkt es vorzüglich heilbringend.

Die mit [Gff.] gezeichneten Symptome sind vom Herrn Regierungsrath, Freiherrn von Gersdorff.

Er bekommt Schwindel in einer heiſsen Stube. (n. 23 Tagen.)

Früh, bei und nach dem Aufstehen aus dem Bette, Schwindel, so daſs er hin und her taumelte. (n. 30 Tagen.)

Vormittags, Schwindel: es drehete sich alles mit ihr herum, bei arger Brecherlichkeit. (n. 9 Tagen.)

(Sobald sie etwas sich herumdrehen sieht, bekommt sie, eine Stunde lang, das Gefühl, als drehe es sich auch in ihrem Körper herum.)

5. Schwindelähnliche Eingenommenheit des Kopfs, Vormittags, mit dem Gefühle, als ob die Augen tief lägen, wobei auch das Denken und Begreifen schwer fällt. [Gff.]

Düseligkeit, so daſs sie nicht wüſste, wo sie war.

Gegen Abend, Betäubung und Hitze in den Schläſen und an den Ohren. (n. 15 Tagen.)

(Er kann nicht lesen, weil er die Buchstaben verkennt und verwechselt; er sieht sie und kann sie nachmalen, kann sich aber auf ihre Bedeutung nicht besinnen; er weiſs, daſs Z der letzte Buchstabe im Alphabete ist, hat aber vergessen, wie derselbe heiſst; er kann schreiben, was er will und schreibt da die gehörigen Buchstaben, kann aber dann sein Geschriebenes selbst nicht lesen.)

(Er kann über höhere, selbst abstrakte Dinge ordentlich sprechen, verwirrt sich aber in den alltäglichen; so nennt er z. B. *Pflaumen*, wo er *Birnen* sagen sollte.)

10. Im Denken ist ihm der Kopf wie leer; er kann keinen Gedanken festhalten.

Starke Eingenommenheit des Kopfs.

Eingenommenheit des Kopfs, wie von verdorbenem Magen.

Verdüsterung des Kopfs, mit dumpfem Drucke im Vorderkopfe, wie bei zurückgetretenem Schnupfen, mit Trockenheit des Mundes und der Lippen und mit Durste.

Mehrtägiger, anhaltender, einfacher Schmerz im ganzen Kopfe, in der Ruhe stärker, beim Gehen im Freien weniger.

15. Kopfweh, wie ein Klang durch den Kopf, als wenn im Clavier eine Seite springt.

Ein Dröhnen im Kopfe, beim hart Auftreten.

Ein Sausen innerlich im Kopfe, mit Hitzgefühl.

Kopfweh, besonders beim Schütteln desselben und beim Drehen desselben.

Sie fühlt jeden Tritt im Kopfe; bei jeder Bewegung fühlt sie Schüttern im Gehirne.

20. Schwere im Kopfe.

Schwere des Hinterkopfs. (n. einigen St.)

Nachts, hie und da im Kopfe herumziehender Schmerz, welcher den Kopf schwer macht; sie wufste nicht, wo sie den Kopf vor Schmerz hinlegen sollte, die ganze Nacht. (nach 9 Tagen.)

Heftiger Kopfschmerz, wie von unrechter Lage, die Nacht.

Kopfschmerz auf der linken Kopfseite, wie äufserlich, welcher auch ins Ohr und in die Zähne kommt, vorzüglich Abends sehr heftig, welcher von Schreiben und Lesen unerträglich wird; der mindeste Druck an den Schläfen, wie von der Brille, erhöhet ihn auf's äufserste.

25. Kopfschmerz über den Augen, gleich nach dem Frühstück. (die ersten beiden Tage.)

Kopfschmerz zwischen beiden Augen.

Stumpfer Schmerz in der Stirne, als würde der Kopf von beiden Seiten zusammengedrückt.

Früh, Druck in der Stirne und die Nase herab.

Druck bald in der rechten, bald in der linken Schläfe. [Gff.]

30. Drücken in der rechten Hälfte des Hinterkopfs, nach dem rechten Ohre zu. [Gff.]

Drücken auf einer kleinen Stelle im Genick. [Gff.]

Drückender Kopfschmerz im Oberkopfe, wie zum Schnupfen. (n. 12 St.)

Nachmittags, im ganzen Kopfe ein druckartiger Schmerz, besonders beim Bücken. (n. 25 Tagen.)

Er erwacht früh mit Blutdrange nach dem Kopfe.

35. Klopfen im Kopfe, Abends, nach dem Niederlegen.

Klopfendes Kopfweh, nach jedem Husten-Anfalle.

Pochen im Gehirne, beim Zurücklehnen des Kopfs, am Tage.

Immerwährender Kopfschmerz, Pochen mitten in der Stirne, von früh 3 Uhr an, bis Abend; dann war er vergangen.

Stechen und Drücken im Wirbel des Kopfs, Nachts. (n. 7 Tagen.)

40. Stechender Kopfschmerz, Nachmittags bis Abends — drauf, die Nacht, Zahnschmerzen.

Stechen und Drücken im Kopfe. (n. einigen St.)

Stechen zur Stirne heraus, täglich öfters, ruckweise.

Nächtlicher Kopfschmerz, aus Reifsen und Stechen zusammengesetzt, über dem rechten Auge, in der Schläfe und am Hinterkopfe.

Aeufsere Schmerzhaftigkeit des Vorderkopfs beim Berühren.

45. Oberflächlicher Kopfschmerz über der Stirne, auf dem Scheitel, an den Backenknochen, dem Ohre und den Kinnladen, Nachmittags aussetzend und Abends wiederkehrend.

Am Kopfe, hinter dem Ohre, kneipender Kopfschmerz. (n. 48 St.)

Reifsen im Hinterkopfe. [Gff.]

Brennender Schmerz auf den beiden Hinterhaupts-Höckern.

Drückendes Reifsen im (am?) linken Hinterkopfe, auf einer kleinen Stelle, nahe am Genick. [Gff.]

50. Ruckweises, drückendes Reifsen in der rechten Stirn-Hälfte, bis dicht an die Nasenwurzel und die rechte Augenbraue, wie im Knochen. [Gff.]

An der rechten Kopf-Seite, bis zum Nacken herunter, ziehender Schmerz.

Reifsen im (am) Kopfe, welches 48 Stunden anhielt, aber von Entstehung einer unschmerzhaften Backen-Geschwulst aufhört. (n. 25 Tagen.)

Ruckweises Reifsen in der rechten Kopf-Hälfte, von der Schläfe ausstrahlend. [Gff.]

Abends, reifsendes Kopfweh oben und auf beiden Seiten des Kopfs. [Gff.]

55. Scharfes, strahlendes Reifsen in und über dem linken Stirnhügel, nach der linken Seite hin. [Gff.]

Nach etwas Jücken und dadurch veranlafstem Reiben mit dem Finger entsteht etwas über der rechten Schläfe, wie in der Haut, ein feines, brennend stechendes Reifsen und drauf etwas klemmendes Kopfweh. [Gff.]

Reifsen hie und da im (am?) Kopfe und drauf in andern Theilen des Körpers. (im linken Unterschenkel am Fufsknöchel, am linken Hand-Gelenke, u. s. w.) [Gff.]

Beim Gehen in freier Luft, äufseres, flüchtiges Kopf-Reifsen.

Reifsen im Haarkopfe, oberhalb der rechten Stirn-Hälfte. [Gff.]

60. Links, oben auf dem Haarkopfe, Empfindung, als wenn an einem einzelnen Haare gezogen würde. [Gff.]

Schneidendes Kopfweh quer über den Haarkopf, zwischen Stirne und Wirbel. [Gff.]

Die Kopf-Haare gehen ungeheuer aus.

Jücken auf dem Haarkopfe.

Kopf-Ausschlag, mit geschwollenen Halsdrüsen, am Hinterkopf eine grofse Eiterbeule (Abscefs); der Haarkopf ist mit Schorfe bedeckt, den das Kind Nachts aufkratzt und welcher dann blutet.

65. Stark eiternder Kopf-Ausschlag.

Grofse Verkältlichkeit am Kopfe; ein kaltes Lüftchen macht eine schneidende Empfindung auf der Kopfhaut.

Sie bekommt viel graue Haare.

Zusammenzieh-Schmerz in den Stirn- und Gesichts-Muskeln. (n. 4 Tagen.)

Brennen im Gesichte. (n. 26 Tagen.)

70. Früh, auffallende Röthe im Gesichte.

Oeftere, fliegende Hitze im Gesichte. (die ersten Tage.)

Arge Hitze im Gesichte, ohne Röthe. (die ersten zwei Tage.)

Einfacher Schmerz in der linken Gesichts-Seite, bei Berührung.

Gesichts-Ausschlag. (n. 12 Tagen.)

75. Jücken im ganzen Gesichte und Blüthen mit Eiter in der Spitze, auf den Backen, an der Stirne und vorzüglich an den Schläfen. (n. 12 Tagen.)

Rothes, gedunsenes Gesicht — dunkelrothe Flecke mit Eiter-Blüthchen besetzt. (n. 4 Tagen.)

Viel Gesichts-Blüthen und viel Sommersprossen — das ganze Gesicht wird damit bedeckt.

Mehr Sommersprossen auf der linken Gesichts-Seite und über der Nase.

Sie sieht zuweilen gelb im Gesichte aus.

80. Blasse, elende Gesichts-Farbe.

Gesicht schmaler und blässer. (n. 3 Tagen.)

Gesichts-Blässe, bei Tages-Schläfrigkeit und Verdrossenheit. (n. 48 St.)

Gegen Abend nimmt das blasse Ansehen im Gesichte zu. (n. 8 Tagen.)

Früh, sehr blasses, eingefallenes Gesicht.

85. Das Gesichts-Ansehen ist sehr verändert — die Augen sehr eingefallen.

Um die Augen sehr eingefallen. (n. 7 Tagen.)

Blaurändige Augen. (n. 12 Tagen.)

Die Augen sind matt und trübe. (n. 8 Tagen.)

(Abends, Weh der Augen, dafs sie sie kaum aufmachen kann.)

90. Die Augen sind, Abends, bei Lichte, so matt, und schmerzen, wenn sie sie drehet.

Schmerz der Augen, wie zerschlagen, und als wollten sie herausfallen, von Nachmittags 1 Uhr an, am meisten aber Abends — er durfte vor Schmerz nicht scharf auf etwas sehen.

Einiger Druck auf den Augen, mit Schläfrigkeit, Vormittags. [Gff.]

Druck auf dem obern rechten Augenlide. [Gff.]

Gefühl im rechten Auge, als wenn etwas hinein gefallen wäre und drückte. [Gff.]

95. Jücken in den innern Augenwinkeln. [Gff.]

Jücken in beiden innern Augenwinkeln, mit Entzündung der Augen, die Lider des rechten

sind roth und geschwollen; wenn sie trocken sind, schmerzen sie storrend; Nachts schwären sie zu. (n. 7 Tagen.)

Jücken um das Auge.

(Trockenheit der Augen, Abends.)

Abends, Kälte-Empfindung in den Augen.

100. Schleim in den Augen; er mufs sie auswischen, um heller sehen zu können.

Viel Augen-Butter, die Augen thränen, es drückt drin und das Gesicht ist so bleich.

Bei rauhem Winde läuft ihm das Wasser aus den Augen.

Nachmittags, starkes Thränen des rechten Auges. (n. 5 Tagen.)

Trübe, heifse Augen.

105. Brennen in den Augen.

Entzündung über das Weifse des Auges verbreitet.

Röthe des Augenweifses, mit Schmerz. (n. 12 Tgn.)

Röthe der Augen und Drücken darin.

Rothe, entzündete Augen, worin es, von Nachmittag 5 Uhr an, bis 10 Uhr Abends sticht.

110. Reifsen im rechten Augapfel. [Gff.]

Stechen in beiden Augen. (n. 12 Tagen.)

Stechen in den Augen, ohne Röthe derselben, den ganzen Tag, doch vorzüglich früh. (n. 34 Tagen.)

Ein krampfhaftes Zucken des untern linken Augenlides nach dem innern Augenwinkel zu. (n. 35 Tagen.)

Augenlider-Entzündung drückenden Schmerzes; sie schwären Nachts in den äufsern Winkeln zu.

115. Augenlider voll Eiter-Blüthchen.
Die Augenlider sind geschwürig und roth und das ausdringende Wasser beifst und schründet auf den Backen.
Die Augen schwären in der Nacht zu.
Die Augen sind Abends voll eiterigen Schleims (Butter) mit schründendem Schmerze. (n. 32 Tagen.)
Das Abend-Licht blendet ihn ungemein; er kann dann nichts auf dem Tische sehen.
120. Abends, bei Lichte, zittern die Gegenstände, auf welche sie aufmerksam siehet, und das Licht, beim Anschauen, am meisten.
Bei Schlafengehen, Flimmern vor den Augen.
Nach dem Mittags-Schlafe, wie Flor vor den Augen und Flimmern. (n. 16 Tagen.)
Fippern, Wimmern und Schwittern in der Luft vor den Augen, wie wenn man bei grofser Sommer-Hitze in die Luft sieht.
Wie es schien, eine halbe Elle weit vor den Augen, fliegende, schwarze Flecke. (n. 48 St.)
125. Beim Schreiben fangen die Buchstaben an, ihm undeutlich zu werden.
Die Buchstaben scheinen beim Lesen in einander zu laufen.
Unsicherheit im Sehen; oft Flimmern vor den Augen.
Trübheit des Gesichts: er mufs die Schrift bald näher, bald ferner halten, um lesen zu können. (n. 6 Tagen.)
(Er sieht nur die Hälfte der Dinge links, die rechte Hälfte fehlt, oder ist verdüstert; mit

dem einen Auge sieht er eben so, wie mit beiden; nur ist der Fehler beim Sehen auf dem rechten Auge stärker.)

130. Reifsen im rechten Gehörgange. [Gff.]

Reifsen im linken Gehörgange. [Gff.]

An einander hängende, reifsende, zwickende Stiche im Innern des Ohres, was wie zu enge zu seyn deuchtet, und als sollte es von einander platzen.

Reifsen hinter dem linken Ohre. [Gff.]

Reifsen im mittlern und obern Theile der linken Ohrmuschel. [Gff.]

135. Drücken hinten an der rechten Ohrmuschel. [Gff.]

Beifsen mit Wundheits-Gefühl hinter dem rechten Ohre und an der hintern Seite desselben. [Gff.]

Beim Schnauben sticht's im Ohre, und es fällt ihm dann schwer, zu sprechen.

Das innere Ohr deuchtet, wie eingezwängt.

Die freie Luft macht ihr im Ohre eine Art Ohrzwang.

140. Jücken im Ohre.

Schwären und Auslaufen der Ohren.

Empfindung, wie Drang nach den Ohren.

Blut-Drang nach den Ohren.

Brausen und Brummen vor und in den Ohren.

145. Brummen vor dem rechten Ohre.

Brummen und Sumsen in den Ohren.

Starkes Sausen in den Ohren.

Lauten vor den Ohren.

Abends, ein Piepen vor den Ohren, mehre Abende.

150. Früh und Abends, Pochen vor den Ohren.

Glucksen vor den Ohren, am Tage.

Es trat ihr vor das Ohr, mit Wuwwern.

Es fiel ihm vor die Ohren, es sausete drin und er hörte schwer. (n. 10 Tagen.)

Das Gehör ist verschlimmert. (n. 24 St.)

155. Empfindlichkeit gegen Geräusch, beim Spazieren-Gehen. (n. 4 Tagen.)

(Es ist ihr, Abends, als höre sie die Musik, die man ihr am Tage (auf einer Dreh-Orgel) vorgespielt hatte.)

Reifsen im linken Backenknochen, unter dem linken Auge. [Gff.]

Krampfhaftes Zucken in den Backen-Muskeln.

Druck am Nasenbeine, dicht neben dem rechten Auge. [Gff.]

160. Drückendes Ziehen aufsen an der rechten Nasenseite. [Gff.]

Abends, im Bette, an der innern Scheidewand der rechten Nasen-Hälfte, ziemlich weit oben, ein schneidendes Wundheits-Gefühl. [Gff.]

Geruchs-Täuschung: beim Ausspucken ist's ihm wie Krebs-Geruch in der Nase.

Die Geruchs-Nerven sind äufserst empfindlich, schon von Hyacinthen-Geruch bekommt sie Uebelkeit.

Nasen-Jücken. (n. 5 Tagen.)

165. Drei Nachmittage nach einander, um 2 Uhr, Nasenbluten. (n. 10 Tagen.)

Zweimaliges Nasenbluten, an einem Tage. (n 26 Tagen.)

Starkes Nasenbluten und drauf oft Blutschnauben. (n. 20 Tagen.)

Abends, auf einem Spaziergange, starkes Nasenbluten aus einer kleinen Wunde in der Nase. (n. 32 Tagen.)

Sie schnaubt blutigen Schleim. (n. 6 Tagen.)

170. Mehrmaliges Ausschnauben geronnenen Blutes. (n. 11 Tagen.)

Ausschlag um den Mund.

Feiner Ausschlag am Munde. (n. 18 Tagen.)

Eine jückende Blüthe auf der Oberlippe. (n. 14 Tagen.)

Ausschlag am Rande des Rothen der Oberlippe, schneidenden Schmerzes bei Bewegung der Lippen und beim Anfühlen. (n. 12 Tagen.)

175. Ein grofses Geschwür am Rothen der Unterlippe.

Blässe der Lippen.

Früh, Geschwulst der Lippen.

Zwei Abende nach einander, heftiges Jücken vorne am Kinn. [Gff.]

Ums Kinn herum, jückende Ausschlags-Blüthen.

180. Drücken am hintern Theile des rechten Unterkiefers. [Gff.]

Eine harte Geschwulst am Winkel des Unterkiefers, bei Gefühl von Hitze im Kopfe.

Geschwollene Hals-Drüsen.

Bohrender Schmerz in den geschwollenen Unterkiefer-Drüsen. (n. 4 Tagen.)

Hie und da an beiden Seiten des Halses und hinten am Halse, einzelnes spannendes Drükken. [Gff.]

185. Eine Art Lähmung der Halsmuskeln: sie konnte

den Kopf nicht halten; er sank immer vorwärts nieder, als wollte er abfallen, mit einer Schwindel-Empfindung im Kopfe, sechs Stunden lang — doch hatte sie keine Neigung, sich niederzulegen.

Grofse Knoten rother Ausschlags-Blüthen rings um den Hals, welche ungemein jücken. (n. 28 Tagen.)

An der Inseite der Oberlippe, wie weifse Blatter, brennenden Schmerzes in der Ruhe, nicht beim Essen. (n. 30 St.)

Sie kann den Mund nicht von einander bringen wegen Geschwulst des Zahnfleisches.

Das Zahnfleisch blutet stark beim Putzen der Zähne. (n. 20 Tagen.)

190. Brickelnde und stechende Schmerzen im linken Zahnfleische und dem Backen.

Zuckender Schmerz im Zahnfleische der untern Zahnreihe, Nachmittags. (n. 10 Tagen.)

Geschwulst des Zahnfleisches über den Vorderzähnen mit Geschwulst der Oberlippe.

Reifsen im Zahnfleische und an den Wurzeln der linken untern Schneidezähne. [Gff.]

Hitze und Schmerz im Zahnfleische. (n. 12 St.)

195. Zahn-Geschwür. (Zahnfleisch-Geschwür.)

Geschwulst des Zahnfleisches und Pochen im Zahne.

Die ersten sechs Nächte, puckende Zahnschmerzen.

Oben und unten, dumpfer Zahnschmerz (doch nicht puckender, stechender oder ziehender Art) bei Geschwulst des Zahnfleisches. (n. 15 Tagen.)

Zahnschmerz, Pucken und Klemmen.

200. Ziehend reifsendes Zahnweh in den linken untern Backzähnen. [Gff.]

Ziehendes Zahnweh in den rechten untern Backzähnen. [Gff.]

Reifsen im hohlen Zahne.

Ziehen in den Kinnladen. (n. 29 Tagen.)

Zuckender Schmerz im Unterkiefer, Abends. (n. 11 Tagen.)

205. Zahnschmerzen in unbestimmten Zähnen, bald oben, bald unten, ein Ziehen, mit Stichen, wovor sie Abends nicht einschlafen konnte. (n. 9 Tagen.)

Glucksen, Stechen und Bohren im hohlen Zahne, (n. 12 St.)

Einzelne Rucke in den rechten, hintern, obern Backzähnen. [Gff.]

Einzelne, heftige, langsam nach einander folgende Stiche im hohlen Zahne, welche nach Erwärmung im Bette aufhören.

Zahnschmerz nach dem Essen, Wühlen und mitunter Stiche, in einem obern Backzahne.

210. Zahnschmerz bei der mindesten Berührung des Zahnes und beim Husten.

Zahnschmerz, wie Krampf in den Zähnen.

Ein ziehender, krampfhafter Schmerz in den Zähnen, von warmen Getränken in den Mund nachlassend.

Zahnschmerzen blofs die Nacht, und wenn dieselben früh aufhörten, war sie sehr aufgeregt und unruhig, so dafs sie auch dann nicht mehr schlafen konnte.

Groſse Lockerheit der Zähne.
215. Die Zähne werden gelb.
Knoten auf der Zunge.
Wundheit der Zunge.
Ein Geschwür unter der Zunge, was beim Sprechen und Essen lästig wird. (n. 18 Tagen.)
Das Innere des Mundes und die Zunge ist wie taub. (n. 32 Tagen.)
220. Geschwulst und Verlängerung des Zäpfchens. (n. 6 Tagen.)
Kriebelnd drückendes Reiſsen hinten, oben am Gaumen. [Gff.]
Leises Reiſsen links am Schlunde und im Halse. [Gff.]
Reiſsen in der linken Hals-Seite. [Gff.]
Beim Schlingen und Husten, Weh im Halse.
225. Oft Schmerz beim Schlingen; es ist ihr, als schluckte sie zu viel auf einmal. (nach 9 Tagen.)
(Halsweh, wie wund schmerzend.)
(Hals-Entzündung mit Heiserkeit: sie kann vor Stichen weder Festes noch Flüssiges hinterschlingen, kann weder essen, noch trinken, neun Tage lang.) (n. 12 Tagen.)
Trockenheit und Stechen im Halse. (n. 5 Tagen.)
Rauh im Schlundkopfe und, beim Schlingen, wie angeschwollen. (n. 6 Tagen.)
230. Trockenheit im Halse und Munde.
Gefühl von Trockenheit im Halse und Munde, ohne Durst, bloſs Abends, gleich nach dem Niederlegen und die Nächte durch.
Trockenheit im Halse, mit vielem Durste. (n. 20 St.)

Er rahkset blutigen Schleim aus, beim (täglich gewohnten) Reiten.

Belegte Zunge.

235. Trocken im Munde und bitterlich.

Trocken im Munde und säuerlich.

Scharrig im Munde.

Es kommt ihr früh bitter in den Mund, als hätte sie Säure im Magen.

Früh, Bitter-Geschmack im Munde.

240. Nachts, arger Bitter-Geschmack im Munde, daſs sie aufstehen, und sich mit Wasser ausspülen muſs.

Stets bittrer Geschmack im Munde, doch schmecken die Speisen richtig.

Käsiger Geschmack im Munde. (n. 13 Tagen.)

Sehr süſslicher Mundgeschmack. (n. 48 St.)

Früh schmeckt das Wasser ganz zuckersüſs.

245. Saurer Geschmack im Munde.

Soodbrennen: es brennt in der Brust herauf und es kommt Säure in den Mund.

Soodbrennen: es brannte aus dem Magen herauf und es kam ihm Säure in den Mund.

Fast brennendes Aufstoſsen — eine Art von Soodbrennen.

Unvollkommnes brennendes Aufstoſsen; es kommt nur bis zum Schlundkopfe, nicht bis zum Munde heraus; im Halse verursachte es eine brennende Empfindung, mehre Stunden lang. (n. 4 St.)

250. Eine halbe Stunde nach jedem Essen, Soodbrennen: es stöſst sauer auf und brennt in der Herzgrube viele Stunden lang, wovon

er ganz schwach wird, was ihm gleichsam den Athem benimmt.

Schlucksen. [Gff.]

Schlucksen nach jedem Essen. (n. 19 Tagen.)

Häufiges, leeres Aufstoſsen. (die ersten Tage.)

Viel Aufstoſsen, mit Gähnen abwechselnd.

255. Viel säuerliches Aufstoſsen. (n. 6, 15 Tagen.)

Nach jedem Essen, saures Aufstoſsen, mit Aufschwulken verdauter Speisen; es bleibt dann wohl eine Stunde stänkeriger Geschmack im Munde mit Eingenommenheit des Kopfs. (n. 11 Tagen.)

Nachmittags, immer gallichtes Aufstoſsen.

Vormittags lief ihm, beim Schreiben, das Wasser im Munde zusammen, wie bei Heiſshunger. (n. 12 Tagen.)

Oft, fast einen Tag um den andern, ein Greifen in der Herzgrube; es wird ihr übel, sie muſs den Mund aufsperren und da läuft wie aus dem Magen herauf, durch den Mund, viel salziges Wasser. (Würmerbeseigen.)

260. Wasser-Zusammenlaufen im Munde, mit Uebelkeit; sie muſste viel ausspucken. (die ersten zwei Morgen.)

Früh, nach dem Aufstehen und besonders beim Herausgehen aus dem Zimmer, wird's ihm so wüste um den Magen und so übel, als wenn Schweiſs ausbrechen wollte.

Jeden Morgen, nüchtern, Uebelkeit.

Unter Uebelkeit, Beklommenheit in der Brust

und Herzgrube und Mattigkeit in den Beinen — durch leeres Aufstoſsen auf kurze Zeit erleichtert, dann wiederkehrend mit einem Gefühl von leisem Kriebeln in der Herzgrube und dem Schlunde. [Gff.]

Uebelkeit bei Hitze im Unterleibe und Eiskälte im Gesichte. (n. 2 Tagen.)

265. Brecherlichkeit, wobei sie etwas Gäsch und Schaum auswürgt.

Nach dem Mittagsschlafe erbrach das Kind fünf Mal Schleim. (n. 7 Tagen.)

Erbrechen geronnenen Blutes und scharfer Säure.

Nächtliches Erbrechen von Speise und Galle — vorher Uebelkeit und Angst am Herzen. (n. 9 Tagen.)

Mangel an Appetit. (n. 3 Tagen.)

270. Essen schmeckt nicht; er hat keinen Appetit.

Sie kann gar nicht essen, ist immer satt und hat keinen Appetit, und wenn sie etwas aſs, ward es ihr sehr zuwider, bis zum Erbrechen.

Kein Durst, Durstlosigkeit.

Trockne Lippen und trockner Mund mit stetem Durste; wenn sie aber ein Schlückchen zu sich nahm, war es ihr zuwider und sie konnte es nicht hinunter bringen — dabei krank, matt und müde.

Brod kann er nicht essen, es widersteht ihm; dagegen liebt er mehr warme Speise.

275. (Sie iſst hastig, mit groſser Eſs-Begierde.) (n. 4 St.)

Nach jedem Essen, Magendrücken.

Nach dem Essen, widerlich bittrer Geschmack im Munde.

Beim Essen entsteht ein anhaltendes Stechen in der Stirne und dann, beim Bewegen, starke, einzelne Stiche. (n. 36 St.)

Nach dem Essen, Hitze im Kopfe und ein rother Fleck auf der linken Wange.

280. Meist beim Essen, Schauder, wovon der ganze Körper schüttelt, doch ohne Frost.

Die Verdauung scheint nur langsam von statten zu gehen. (n. 8 Tagen.)

Sie darf sich nicht satt essen; wenn sie soviel ifst, als sie bedarf, um ihren Hunger zu stillen, so fühlt sie sich in der Leber-Gegend unbequem und aufgetrieben. (n. 7 Tagen.)

Wenn sie bis zur Sättigung ifst, fühlt sie sich unbequem und aufgetrieben.

Nach dem Mittagsessen, Kolik. (n. 18 Tagen.)

285. Nach dem Mittagsessen kam Würgen; es hob ihr, wie zum Erbrechen, es kam aber keine Speise, sondern es stieg nur Wasser in den Hals heran, und lief zum Munde heraus: Würmerbeseigen.

Nach dem Essen ist sie immer angegriffener, ihr Puls geht schneller und sie ist müder. (n. 10 Tagen.)

Gefühl, wie von Verdorbenheit des Magens.

Gleich nach dem Mittagsessen ist ihm der Unterleib immer voll, gedrungen und aufgespannt, bis Abends, beim Sitzen, Gehen und Liegen; er hat dann keine Lust zum Gehen und bleibt sitzen. (n. 2 Tagen.)

Vorzüglich nach dem Essen, Aufgedunsenheit des Bauchs.

290. Nach dem Essen, voll und schwer. (n. 28 Tagen.)

Nachmittags, Gefühl im Magen, wie von sehr grofser Nüchternheit, doch ohne Hunger. [Gff.]

Beim Essen ist's, als kämen die Speisen an eine wunde Stelle (worauf Drücken daselbst erfolgt.)

Vor dem Mittagsessen; etwas Drücken in der Herzgrube. [Gff.]

Abends, Drücken über dem Magen, am Magenmunde.

295. Nach Heben etwas Schweren, Drücken in der Herzgrube und dem untern Theile der Brust.

Nach Essen und nach geringer Verkältung, heftiger Magenschmerz mit Frostigkeit, dafs sie sich nicht erwärmen kann, und Absterben der Hände. (n. 23 Tagen.)

Den ganzen Vormittag, heftiges Drücken im Magen und Unterleibe, mit Schmerz beim Befühlen und Athmen.

Anhaltendes Magendrücken und Spannung im Unterleibe.

Drücken in der Herzgrube — auch beim Befühlen ist sie schmerzhaft — besonders Nachmittags und nach Verheben.

300. Drückendes Gefühl von der Herzgrube bis zum Nabel hin, mit etwas Gurren im Oberbauche. [Gff.]

Magenkrampf, ein Zusammenziehen des Magens bis in die Brust, von früh bis Abend.

Raf-

Raffen und Nagen am Magen und wie voll.

Starke Schmerzen über dem Magen, daſs sie sich nicht zuschnüren, daſs sie sich nicht schnüren und nichts fest Gebundenes um sich leiden kann. (n. 8 Tagen.)

Beim Athmen, um die Herzgrube stechendes Spannen. [Gff.]

305. Ein Herausdrücken rechts im Oberbauche, in der Lenden-Gegend. [Gff.]

Scharfer Druck auf einer kleinen Stelle in der Mitte des Oberbauchs. [Gff.]

Ein wundartig drückender Schmerz, wie von einem Stoſse, im Oberbauche unter den rechten Ribben, durchs Befühlen vermehrt. [Gff.]

Starker Leber-Schmerz, bei guter Leibes-Oeffnung. (n. 8 Tagen.)

Die Leber ist schmerzhaft beim Anfühlen. (n. 7 Tagen.)

310. Stumpfes Drücken im rechten Hypochonder, in der Lebergegend. [Gff.]

Drücken und Spannen in der untern Leber-Gegend. [Gff.]

Druck in der rechten Bauchseite.

In der Leber-Gegend, drückender Schmerz beim Athmen. (n. 13 Tagen.)

Scharfer Druck unter der letzten, rechten Ribbe, beim tief Athmen und beim seitwärts Biegen — auch, wenn sie auf den rechten Unterbauch drückt, schmerzt's oben.

315. Abends, Stechen in der Leber, eine Stunde lang. (n. 6 Tagen.)

Kneipender Stich, rechts, im Oberbauche.

Früh, nach dem Aufstehen, wie weh im Unterleibe.

Drücken in der linken Seite des mittlern Unterleibes. [Gff.]

Brennende Stiche rechts neben dem Nabel. [Gff.]

320. Rechts vom Nabel gegen die Hüfte zu und etwas tiefer, öfters, ein kneipendes Herausdrükken. [Gff.]

Drücken bald rechts, bald links im Unterleibe, neben den Hüften. [Gff.]

Voller, aufgetriebner Unterleib und kalte Füſse. (n. 4 Tagen.)

Voll im Leibe und Drängen nach dem Mastdarme.

Ein dicker Unterleib und täglich Leibweh. (n. 2 Tagen.)

325. Leib-Auftreibung, besonders gleich vor dem Monatlichen.

Aufgetriebenheit des Unterleibes von Winden. (n. 4 Tagen.)

Abends, arges Leibweh, wie Blähungs-Versetzung, drauf Kollern im Bauche und Winde-Abgang. (n. 10 Tagen.)

Gegen Abend, Leib-Auftreibung und versetzte Blähungen.

Drückende Empfindung, wie von einer versetzten Blähung im linken Oberbauche, beim Einziehen des Bauchs vorzüglich erhöht, durch leeres Aufstoſsen gemindert. [Gff.]

330. Blähungs-Verhaltung und daher schlechteres Befinden. (n. 6 Tagen.)

Viele Blähungen scheinen bald da, bald dort

im Unterleibe und den Hypochondern, selbst im Rücken, der Ribben-Gegend und der Brust, Spannen und Glucksen zu erregen, welches stets durch leeres Aufstoſsen gemildert wird. [Gff.]

Gegen Abend, sehr viel Blähungs-Bewegungen und etwas Blähungs-Leibweh, mit leisem Abgange geruchloser Winde, bei angespanntem Unterleibe. [Gff.]

Blähungs-Verhaltung nach zweistündigem Sitzen.

Spannung im Unterleibe. (n. 6 St.)

335. Meist nur Abends Noth mit angespanntem Unterleibe.

Spannung des Unterleibes, Blähungs-Versetzung. (n. 12 Tagen.)

Die Erregung vieler Blähungen, welche sich hie und da festsetzen, scheint ein Hauptsymptom des Bärlappstaubes zu seyn, auch ein groſser Theil der davon empfundenen Schmerzen davon hervorgebracht zu werden. [Gff.]

Spannung im Unterleibe, mit vieler Blähungs-Anhäufung.

Krampfhaftes Zusammenziehen im Unterleibe. (n. 14 Tagen.)

340. Absetzendes, drückendes Klemmen im linken Unterbauche. [Gff.]

Bauch-Kneipen, durch Winde-Abgang erleichtert. (n. 4 St.)

Krämpfe in dem sehr angespannten Unterleibe.

Krämpfe im Unterleibe.

Mehre Nachmittage, von 4 Uhr an, Auftreibung des Unterleibes. (n. 9 Tagen.)

345. Gluckern in der linken Bauchseite. [Gff.]

Hörbares und fühlbares Gurren in der linken Seite des Oberbauchs. [Gff.]

Starkes Poltern im Unterleibe. (n. 16 Tagen.)

Vor dem Mittagsessen, Drücken und Schneiden im Unterleibe. [Gff.]

Auf Leibschneiden gingen die Blähungen ab. (n. 4 Tagen.)

350. Leibschneiden vor dem Stuhlgange. (n. 17 Tagen.)

Nächtliches Leibschneiden, in kurzen Anfällen.

Leibschneiden um Mitternacht, mit etwas Erbrechen und Durchfall.

Nach dem Mittagsessen, Schneiden im Unterbauche und drauf ein Stich vom Unterbauche bis in die Spitze der Eichel, zweimal nach einander. [Gff.]

Alle Vormittage und schon früh, im Bette, Leibschneiden im Oberbauche, ohne Durchfall, bis Nachmittag, durch Gehen vermehrt.

355. Flüchtig schneidende Schmerzen in den Eingeweiden, in die Flanken und Hüften hinein, gegen Abend. (n. 11 Tagen.)

Glucksendes, absetzendes Reifsen in einer kleinen Stelle der Mitte des Oberbauchs, etwas links hin. [Gff.]

Den ganzen Tag, Drücken im rechten Unterbauche; er mufste krumm gehen vor Schmerz, mufste liegen und war ganz kurzäthmig dabei. (n. 6 Tagen.)

Klemmend ziehender Schmerz ganz tief im Unterbauche. [Gff.]

Ziehendes Bauchweh.

360. In der linken Unterbauch-Seite liegt wie etwas Schweres, worauf das Athmen keinen Einflufs hat, was er aber, ununterbrochen, beim Gehen, Sitzen und Liegen gleich stark fühlt. (n. 24 St.)

Rucke im Bauche. (n. 4 Tagen.)

Pulsiren im Unterleibe, mit einer ängstlichen Empfindung, wie von Krampf.

Gleichsam pulsirendes, reifsendes Herausdrücken auf einer kleinen Stelle in der rechten Dünnung, ganz nahe am Oberschenkel. [Gff.]

Pulsiren tief im rechten Bauchringe. [Gff.]

365. Rothe Geschwulst im rechten Schoofse, die bei Bewegung und beim Anfühlen wie unterköthig schmerzt. (n. 16 Tagen.)

Oefteres Drücken und stumpfes Stechen in der rechten Leisten-Gegend. [Gff.]

Schmerzen in den Leisten, beim Gehen, und Rückenschmerz. (n. 6 Tagen.)

Ein Herausdrücken in der rechten Leisten-Gegend. [Gff.]

Ein Herausdrücken in der linken Leisten-Gegend; drauf Glucksen im Bauchringe. [Gff.]

370. Schmerzen in der Bruch-Stelle. (n. 13 Tagen.)

Reifsende Stiche in der Bruchstelle. (n. 24 St.)

Gleich nach dem Monatlichen wird der Bruch in der Leisten-Gegend herausgetrieben, und schmerzt reifsend. (n. 16 Tagen.)

In den Schöfsen, kleine Drüsen-Geschwülste (n. 21 Tagen.)

Jückender Ausschlag um den After, welcher bei Berührung schmerzt.

375. Jücken am After. [Gff.]

Jücken um den After. (n. 12 Tagen.)

Drücken im Mastdarme, Nachts. (nach 23 Tagen.)

Beim Urinlassen, ein klemmendes Gefühl im Mittelfleische, dicht am After, was anhält und auch aufser dem Harnen zuweilen wiederkehrt. [Gff.]

Mastdarm oft so beengt, dafs er bei hartem Stuhlgange austritt. (n. 21 Tagen.)

380. Früh, ein klemmend schneidendes Gefühl im Mittelfleische und After. [Gff.]

Feines Stechen und Zwicken am Rande des Afters. [Gff.]

Ein Stich im Mastdarme vom Kreuze her.

Stechen im Mastdarme. (n. 2 Tagen.)

Reifsender Schmerz, eine Minute lang, im Mastdarme, Athemversetzend. (n. 40 St.)

385. Anschwellen der Mastdarm-Blutknoten.

Blutader-Knoten treten aus dem Mastdarme hervor.

Die Aderknoten am After schmerzen beim Sitzen. (n. 6 Tagen.)

Die Aderknoten am After schmerzen bei Berührung. (n. 11 Tagen.)

Brennen im After bei der öftern Stuhl-Ausleerung. (n. 48 St.)

390. Brennen im Mastdarme beim Stuhlgange.

Brennen im Mastdarme nach nicht hartem Stuhlgange.

Fein Stechen im Mastdarme bei knolligem Stuhlgange.

Stechen im Mastdarme beim guten Stuhlgange.

Drang zum Stuhle; drauf krampfhafter Schmerz im Mastdarme, welcher den Koth nicht herausläfst.

395. Verengerung des Mastdarms und davon sehr beschwerlicher Stuhlgang.

After, schmerzhaft verschlossen.

Stuhl sehr wenig, mit Gefühl, als wenn noch viel im Mastdarme zurückbliebe und drauf sogleich viel schmerzhafte Blähungs-Anhäufung im Unterleibe. (n. 24 St.)

Gefühl, als sollte sie stets zu Stuhle gehen, was aber blofs bis an den Mastdarm ging. (n. etlichen Stunden.)

Nur einen Tag um den andern Stuhlgang, bei einem Manne, der sonst täglich Stuhl hatte. [Gff.]

400. Hält den Stuhl die ersten zwei, drei Tage zurück, dann aber folgt guter, reichlicher Abgang.

Nachdem früh keine Anregung zum Stuhle da gewesen, scheint er Abends zu kommen; aber, obgleich der Reiz ziemlich stark ist, geht doch nur wenig ab, was mit grofser Anstrengung heraus geprefst werden mufs. [Gff.]

Täglich ein, zwei Mal breiiger Stuhl vom fünften Tage an, mehre Wochen über.

Täglich etliche Mal weicher Stuhl, den er mit vieler Anstrengung herauspressen mufs; die Blähungen gehen nicht ab.

Früh, Stuhlzwang; Nachmittags Durchfall. (n. 6 Tagen.)

405. Meist ganz in der Frühe (um 3, 4 Uhr) zwei Durchfall-Stühle, mit Leibweh.

(Der erste Theil des Stuhlgangs ist knollig, der zweite weich, viele Tage nach einander.) (n. 16 Tagen.)

Blut-Abgang aus dem Mastdarme, selbst bei weichem Stuhle. (n. 14 Tagen.)

(Beim harten Stuhlgange, Schmerz im Kreuze, als sollte es zerbrechen; dabei Schneiden im Bauche, als sollten die Därme platzen.) (n. 40 Tagen.)

Nach dem Stuhlgange, viel Kollern im Bauche.

410. Nach erfolgtem Stuhle, ein Aufdämmen des ganzen Unterleibes durch Blähungen.

Nach erfolgtem Stuhlgange, Unterleibs- und Bährmutter-Krämpfe, ganz unten, querüber, im Unterbauche — am meisten, nach weichem Stuhle. (n. 17 Tagen.)

Während des Stuhlgangs, bei mäfsigem Drükken, Schmerz im Oberkopfe und Sausen vor den Ohren.

Nach dem Stuhlgange, grofse Müdigkeit.

In den ersten acht Tagen schien der Abgang des Urins vermindert, welcher dann vom vierzehnten, funfzehnten Tage an desto reichlicher erfolgte. [Gff.]

415. Es geht zu wenig Urin ab. (n. 24 Tagen.)

Er harnt viel und oft. (n. 24 St.)

Oefteres Harnen die Nacht. (n. 9 Tagen.)

Nach dem Uriniren, Abends, beim Schlafengehen, ein kriebelndes Brennen in der Harnröhre. [Gff.]

Stechen im Blasenhalse und zugleich im After.

420. Abends, beim Harnen, Schründen vorne in der weiblichen Harnröhre. (n. 11 Tagen.)

Brennen beim Uriniren in der weiblichen Harnröhre.

Ein heftiger, doch kurzer, ziehender Schmerz im vordern Theile der Harnröhre. [Gff.]

Ruckweises Ziehen im Hintertheile der Harnröhre. [Gff.]

Reifsen in der Mündung der Harnröhre, einige Zeit nach dem Harnlassen. [Gff.]

425. Flüchtiges Schneiden vorne in der Harnröhre.

Ein scharf schneidender Schmerz, welcher vom hintern Ende der Harnröhre schief herauf in den Unterleib geht. [Gff.]

Nachts, nach Abgang vieler Winde, ein heftig schneidender Stich quer durch das männliche Glied, dicht am Unterleibe. [Gff.]

Dunkler Urin mit röthlichem Satze. (n. 32 Tagen.)

Der Urin ist ganz dunkel und setzt Satz zu Boden. (n. 18 Tagen.)

430. Urin mit gelbem Satze. (n. 6 Tagen.)

Urin, gleich nach dem Lassen, weifstrübe.

Blutflufs aus der Harnröhre, ohne Schmerz. (n. 6 Tagen.)

Häufiges Jücken an der innern Fläche der Vorhaut. [Gff.]

Kitzelndes Ziehen in der Eichelspitze. [Gff.]

435. Stechen in der Eichelspitze.

Ziehender und schneidender Schmerz in der Eichel. [Gff.]

In der Rinne hinter der Eichelkrone sammelt sich gilbliche Feuchtigkeit und es entstehen da dunkelrothe, weiche Erhöhungen, mit beifsendem Jücken, mehre Tage anhaltend. [Gff.]

Drückendes Reifsen in der Gegend der Eichelkrone. [Gff.]

Grofse Schwäche in den Zeugungstheilen und den nahen Theilen, mit Schmerzen im Mittelfleische beim Sitzen. (n. 3 Tagen.)

440. Die männliche Ruthe, klein, kalt und ohne Erektion.

Vermindertes Geschlechts-Vermögen; auch die wohllüstigsten Vorstellungen sind nicht im Stande, Erektionen zu erregen, ob es gleich an Neigung zum Beischlafe nicht fehlt. [Gff.]

Selten Erektionen, die ersten Tage.

Erektionen bei schlaffem Hodensacke. (n. 5 Tagen.)

Weniger Geschlechtstrieb, sieben Tage lang. (n. 8 Tagen.)

445. Der Geschlechtstrieb ist vermindert, zehn Tage lang. (n. 7 Tagen.)

Er schläft bei der Begattung ein, ohne Samen-Ergufs. (n. 12 Tagen.)

Selbst beim Beischlafe schlaffer Hodensack; der Samen-Ergufs erfolgte spät. (n. 4 Tagen.)

Auf Beischlaf, Mattigkeit den ganzen folgenden Tag. (n. 48 St.)

Abends, im Bette, stechendes Reifsen in der Seite des Hodensacks. [Gff.]

450. Im linken Hoden, eine zuckende Empfindung. (n. 29 Tagen.)
Stellte die 5 Monate verlorne Regel bei einem Mädchen von 17 Jahren, zum Neumonde, ohne die ehemaligen Beschwerden, wieder her. (n. 16 Tagen.)
Schon zwei Tage lang beendigtes Monatliches erschien wieder. (n. 16 St.)
Monatliches 2 Tage zu früh und zu wenig. (n. 41 Tagen.)
Monatliches 4 Tage zu früh. (n. 12 Tagen.)
455. Regel 7 Tage zu zeitig. (n. 4 Tagen.)
Ziehen im Schoofse, als ob die Regeln (bei einer bejahrten Person) eintreten wollten.
Verspätigt die Regel um 4 Tage. (nach 17 Tagen.)
Regel verspätigt um 3 Tage. (n. 10 Tagen.)
Vor dem Eintritte des Monatlichen, Leib-Auftreibung.
460. Vor dem Eintritte des Monatlichen, grofse Schwere der Beine.
Vor dem Eintritte des Monatlichen, Mitternachts, erst Frost, drauf Hitze, besonders im Gesichte, mit Unruhe.
Vor Ausbruch der Regel, Uebelbehagen und Frost, den ganzen Tag.
Gleich vor der Regel, sehr mifsmüthig, verzagt und melancholisch.
Irrereden mit Weinen, am Tage vor Eintritt der Regel und den ersten Tag bei derselben, als würde sie wahnsinnig werden. (n. 7 Tagen.)

465. Beim Monatlichen, Säure im Munde, mit belegter Zunge.

Beim Monatlichen, dumpfer Kopfschmerz, fast wie Reiſsen.

Beim Monatlichen, arge Kreuzschmerzen, früh beim Aufstehen aus dem Bette; sie konnte sich etliche Minuten gar nicht bewegen. (n. 4 Tagen.)

Beim Monatlichen, Fuſsgeschwulst.

Beim Monatlichen, Uebelkeiten.

470. Während der Regel, beim Stehen (in der Kirche), eine Art Ohnmächtigkeit: sie hörte nicht, und sah nicht, unter Gefühl groſser Hitz-Empfindung im Innern, besonders im Kopfe, bei groſser Gesichts-Blässe; sie muſste sich gleich setzen, blieb auch den ganzen Abend wie betäubt; auch den folgenden Tag blieb der Kopf eingenommen. (n. 3 Tagen.)

Ruckweise, viel Weiſsfluſs-Abgang. (n. 5 Tagen.)

Mehrmaliger Abgang blutröthlichen Weiſsflusses, vor dem Vollmonde. (n. 7 Tagen.)

* * *

Heiserkeit. (n. 25, 48 Tagen.)

Die Brust wird durch Sprechen rauh und wund, mit Heiserkeit, besonders Nachmittags.

475. Des Tags 15 Mal Nieſsen, ohne Schnupfen. (n. 5 Tagen.)

Nieſsen, ohne Schnupfen. [Gff.]

Nieſsen jeden Morgen eine halbe Stunde lang.

Arger Kitzel in der Nase, ohne jedoch nieſsen zu können.

Die Nase ist ganz oben verstopft.

480. Verstopfung der Nase, gegen Morgen.

Stockschnupfen. (n. 10 Tagen.)

Gänzliche Nasen-Verstopfung; des Kindes Athem stockte im Schlafe oft wohl 15 Sekunden lang, selbst bei offenem Munde.

Stockschnupfen; er kann Nachts davor keine Luft kriegen. (n. 10 Tagen.)

Stockschnupfen, mit Brennen in der Stirne und Kopf-Eingenommenheit, so dafs es ihr die Augen ganz zusammenzog, mit vielem Durste und Nacht-Hitze, wovor sie wenig schlafen konnte.

485. Trockenheit der Nase und Verstopftheit in der Nasenwurzel.

Schnupfen (bei einem dessen ganz Ungewohnten.) (n. 21 Tagen.)

Sehr starker Fliefsschnupfen. (n. 3 Tagen.)

Heftiger Schnupfen, mit Nasen-Geschwulst.

Oefterer Schnupfen, mit übel riechendem Ausflusse aus dem linken Nasenloche, welches inwendig geschwürig ward.

490. Schnupfen mit scharfem Ausflusse aus der Nase, welcher die Oberlippe wund macht. (n. 28 Tagen.)

Arger Schnupfen, mit Katarrh-Kopfweh. (n. 10 Tagen.)

In der Nacht um 2 Uhr weckt ihn ein heftiges, kriebelndes Kratzen in der Luftröhre, unterhalb des Kehlkopfs, aus dem tiefsten Schlafe. [Gff.]

Abends, vor Schlafengehen, ein sehr angreifen-

der Husten, als wenn der Kehlkopf mit einer Feder gekitzelt würde, mit wenig Auswurfe. (n. 3 Tagen.)

Reiz zum Husten, wie von Schwefeldampf.

495. Kitzel-Husten, wie von Schwefeldampf in der Kehle, mit salzigem Auswurfe von grauer Farbe.

Reiz zum Räuspern, mit Rauhigkeits-Gefühle im Halse, als wenn da Schleim fest anhinge, mit Kitzeln im Halse, welches Husten hervorbringt. [Gff.]

Der Auswurf vom Husten schmeckt salzig.

Grauer, salzig schmeckender Husten-Auswurf.

Blutiger Husten-Auswurf.

500. Reiz zum trocknen Husten. [Gff.]

Jeden Morgen, trockner Kotzhusten, mit Empfindung, wie von Heiserkeit in der Kehle (die doch nicht da ist.)

Beim Husten schlägt's ihr sehr im Kopfe.

Nächtlicher Husten, fast ohne Nachlafs, und davon Schmerz im Kopfe und beiden Bauchseiten. (n. 9 Tagen.)

Vom Husten schmerzt ihr die Magen-Gegend.

505. Nachts, Husten, mit etwas Auswurf. (n. 6 Tagen.)

Husten, Tag und Nacht, mit schwärzlichtem Schleim-Auswurfe.

Starker Husten, mit weifsgilblichem, dickem Auswurfe.

Der langwierige trockne Husten geht in Husten mit gelblichem Eiter-Auswurfe über, wobei es in der Brust wie roh und wund schmerzt.

Abends, von 4 bis 8 Uhr, mufs sie viel husten und viel trinken.

510. Beim Husten, schründender Schmerz auf der Brust, mit gelbgraulichem Auswurfe. (n. 32 Tagen.)

Die ersten sechs Tage, arger Brustschmerz, dafs er durchaus nicht auf der linken Seite liegen konnte; dann Husten mit grünem Früh-Auswurfe.

Es liegt ihm sehr auf der Brust.

Auf der Brust ist sie wie verschleimt; es pfeift in der Luftröhre beim Athemholen, am Tage. (n. 18 Tagen.)

Empfindung, als sei die Brust verschleimt. (n. 13 Tagen.)

515. Beim Aufenthalt im Freien, so voll auf der Brust, beklommen und beengt.

Nach starker Körper-Bewegung, beim Ausdehnen des Rumpfes, ein Druck und beängstigendes Gefühl in der Gegend unter dem Herzen, welches in einen starken Hang zur Traurigkeit übergeht.

Mittags, so voll auf der Brust, wie eine Art Beklommenheit.

Nach dem Essen, Vollheit (im Magen und) auf der Brust.

Drücken in der linken Brust. [Gff.]

520. Druck auf einer Stelle der wahren Ribben, etwas unter der linken Achselhöhle. [Gff.]

Beklemmendes, rheumatisch drückendes Gefühl auf der Brust, was durch leeres Aufstofsen erleichtert wird. [Gff.]

Beklemmung auf der Brust. (n. 24. St.)
Stumpfer Druck in der linken Brust. [Gff.]
In der rechten Seite auf den wahren Ribben, Druck wie von einem Knopfe. [Gff.]
525. Gefühl von Druck und Wundheit in der Brust. [Gff.]
Reifsen in der Gegend des linken Schlüsselbeins. [Gff.]
Pulsirendes Reifsen in der Herzgegend. [Gff.]
Spannen in der Brust, besonders der rechten, beim Einathmen. [Gff.]
Heftig spannendes Drücken in der rechten Brust. [Gff.]
530. Wie gespannt vorne auf der linken Brust.
Schneidender Schmerz in der rechten Brust. [Gff.]
Beim Athmen, ein Zucken und Stechen in der linken Seite.
Beim tief Athmen, Stiche im Brustbeine. (n. 12 Tagen.)
Stechen in der linken Brust, auch beim Athmen. (n. 7 Tagen.)
535. Stiche in der linken Brustseite bis zum Rücken, wovor sie kaum Odem holen kann.
Pulsirendes Stechen in der linken Brust. [Gff.]
Pulsirendes Reifsen unter der rechten Achselhöhle. [Gff.]
Schmerz in der linken Seite, wie verrenkt, mit Rucken zwischen durch.
Beängstigung auf der Brust.
540. Blut-Andrang nach der Brust, Engbrüstigkeit und kurzer Odem. (n. 20 Tagen.)

Eng-

Engbrüstigkeit: die Brust ist wie von einem Krampfe zusammengezogen. (n. 8 Tagen.)

Früh, von 4 bis 5 Uhr, starkes Herzklopfen. (n. 48 St.)

In der Herz-Gegend, ein inneres Pulsiren, oder Glucksen, aufser dem Herzschlag. [Gff.]

(Es deuchtet ihm, als stiege eine Menge Luft aus der Luftröhre wellenförmig auf und ströme zu dem Munde heraus.)

545. Jücken auf der Brust. (n. 7 Tagen.)

Stechen in der Brustwarze.

Es dringt etwas Blut und klebriges Wasser aus der einen Brustwarze, vorzüglich wenn sie berührt wird.

In der linken Brust und unter dem Arme, ein harter Knoten, brennenden Schmerzes.

Arger Kreuzschmerz; er darf sich beim Sitzen nicht gerade richten und mufs krumm sitzen. (n. 5 Tagen.)

550. Reifsen im Kreuze querüber, beim gerade Sitzen.

Kreuzschmerz so heftig, dafs es ihm die Brust zusammenzog, bei Magendrücken und Zusammenschnüren des Unterleibes. (n. 3 Tagen.)

Steifheit im Kreuze. (n. 16 Tagen.)

Frösteln im Kreuze.

Gluckern etwas links vom Kreuze herüber. [Gff.]

555. Reifsen in der rechten Nieren-Gegend. [Gff.]

Drücken rechts und links im Rücken über der Hüfte. [Gff.]

Drücken in der rechten Nieren-Gegend. [Gff.]

Drücken in der linken Seite nach der Nieren-Gegend hin. [Gff.]

Wiederholte Stiche etwas über der rechten Nieren-Gegend, im Rücken. [Gff.]

560. Stechen im Rücken nach dem Kreuze zu, im Sitzen. (n. 14, 15 Tagen.)

Stiche in der linken Nieren-Gegend. [Gff.]

Beim Sitzen, Ziehen im Rücken.

Reifsen im Rücken rechts, neben dem Rückgrate. [Gff.]

Ziehen im Rücken, zwischen den Schulterblättern. (n. 11 Tagen.)

565. Anhaltendes Klopfen im Rücken.

Rheumatisches Spannen im Rücken und der rechten Brustseite, stärker beim Einathmen. [Gff.]

Ein spannender Druck im linken Schulterblatte, als wenn da ein Zugpflaster zu ziehen anfinge. [Gff.]

Reifsen im Rücken unterhalb der Schulterblätter, neben dem Rückgrate. [Gff.]

Starker rheumatischer Schmerz im linken Schulterblatte; er konnte den Arm nicht nach dem Kopfe bringen.

570. Ziehen zwischen den Schulterblättern, Abends.

Ziehen in und neben dem rechten Schulterblatte, Abends. (n. 16 Tagen.)

Gluckern unterhalb des linken Schulterblattes. [Gff.]

Zwischen den Schulterblättern, Brennen wie von glühender Kohle.

Brennen in der Haut unter der linken Achsel. [Gff.]

575. Erst Drücken, dann Brennen auf dem rechten Schulterblatte. [Gff.]

Frost im Rücken, mehre Tage lang.

Heftiges Jücken am Rücken, Abends. (n. 15 Tagen.)

Zwischen den Schulterblättern und im Nacken, grofse Ausschlags-Blüthen, brennender Empfindung.

Scharfer Druck auf einer kleinen Stelle der linken Schulter, dicht am Halse, nach hinten zu. [Gff.]

580. Reifsen vom Halse an, in der rechten Achsel, blofs Abends, nach dem Hinlegen und in der Nacht.

In völliger Ruhe am Tage und beim Liegen, die Nacht, arges Reifsen vom Halse an, bis in's Schulter-Gelenk, so dafs sie Nachts nicht davor einschlafen kann, doch zu mindern durch Liegen auf der bösen Seite — am Tage vergeht es von Bewegung, ja selbst schon, wenn sie strickt oder näht; wenn sie an dem Theile kalt wird, so wird's schlimmer. (n. 8 Tagen.)

Reifsen in den Schulter- und Ellbogen-Gelenken in der Ruhe, bei Bewegung nicht.

Stechen in der Schulter und Reifsen im Arme. (n. 27 Tagen.)

Stechen in den Schultern und dem linken Unterarme. (n. 8 Tagen.)

585. Rheumatisches Spannen im rechten Achsel-Gelenke. [Gff.]

Geschwulst der Achsel-Drüsen.

In der linken Achselgrube, ein groſser Blutschwär. (n. 4 Tagen.)

Schwäche in den Armen; er hat keine Kraft drin bei der Arbeit.

Die Arme sind wie abgeschlagen, wie verlähmt; er muſs sie hinsinken lassen in der Ruhe; bei der Arbeit und in Bewegung sind sie kräftig.

590. Abends, eine jählinge Lähmung im rechten Arme, als hätte ihn der Schlag gerührt. (n. 5 Tagen.)

Krampfhaftes Zucken der Arme.

Ziehen im linken Oberarme. [Gff.]

Reiſsen im rechten Oberarme. [Gff.]

Muskelzucken an den Oberarmen. [Gff.]

595. Ein Fippern im linken Oberarme.

Drückendes Reiſsen um und an dem rechten Ellbogen. [Gff.]

Reiſsen im linken Ellbogen bis an die Handwurzel. [Gff.]

Reiſsen in der rechten Ellbogen-Spitze. [Gff.]

Die Arme des Kindes sind im Ellbogen gekrümmt; sie kann sie vor Schmerz nicht ausstrecken; schon die Berührung ist schmerzhaft und unleidlich.

600. Bloſs bei Bewegung, ein reiſsender Schmerz im Ellbogen-Gelenke.

Reiſsen im linken Unterarme, fast in der Ellbogen-Beuge. [Gff.]

Von Waschen bekommt sie Reiſsen in den Vorderarmen, bis in die Hände.

Groſse entzündete Geschwulst, wie Rose, am

Vorderarme, unterm Ellbogen, die wie ein Blutschwär in Eiterung geht.

Früh, rheumatisches Ziehen im rechten Unterarme. [Gff.]

605. Blofs die Nacht, Reifsen in der rechten Hand und den beiden Mittelfingern, doch nur, wenn er sie unter dem Federbette liegen hat; legt er sie heraus, so hört der Schmerz auf. (n. 13 Tagen.)

Stumpfes Reifsen in den Hand-Gelenken.

Reifsen zwischen der rechten Handwurzel und dem Knöchel des Daumens. [Gff.]

Verstauchungs-Schmerz im rechten Hand-Gelenke.

Einschlafen der Hände, früh im Bette.

610. Klamm in der rechten Hand. (den ganzen Tag.)

Grofse Trockenheit der Haut an den Händen.

Blofs Nachts, Reifsen in der rechten Hand und den beiden Mittelfingern, doch nur, wenn er sie unterm Federbette liegen hat; legt er sie aber heraus, so hört der Schmerz auf. (n. 13 Tagen.)

Reifsen in den Händen gegen die Finger zu. [Gff.]

Reifsen an der äufsern Seite der linken Hand und im Knöchel des kleinen Fingers nach der Handwurzel zu. [Gff.]

615. Reifsen im rechten Handteller unter den mittelsten Fingern. [Gff.]

Reifsen, mit Brennen und Jücken in der Haut des rechten Handtellers, dicht unter den Fingern. [Gff.]

Auf dem Handrücken, Stechen. (n. 21 Tagen.)

Ein Paar Knötchen am Zeigefinger, Warzen ähnlich, welche aber bald vergingen.

Auf den Händen, jückende Blüthen. (n. 7 Tagen.)

620. Auf den Händen, mehre kleine Blutschwäre, welche stechenden Schmerz bei Berührung verursachen.

Jückende Blüthchen zwischen den Fingern.

(Die Hände sind immer kalt.)

Im Schlafe unwillkürliches Zucken der Finger. [Gff.]

Reifsen im linken Daumen. [Gff.]

625. Reifsen in der Spitze des rechten Daumens. [Gff.]

Reifsen im Ballen des linken Daumens. [Gff.]

Reifsen in den mittlern Fingern der rechten Hand. [Gff.]

Alle Finger-Gelenke sind geschwollen, roth und entzündet.

Die mittlern Gelenke der Finger sind roth, entzündet und dick; die Hände etwas geschwollen.

630. Reifsen im mittelsten Gelenke des rechten Mittelfingers gegen die Spitze hin. [Gff.]

Reifsen in der Spitze des rechten Mittelfingers. [Gff.]

Heftiges, stechendes Reifsen in der Spitze und unter dem Nagel des linken Mittelfingers. [Gff.]

(Durch einen kleinen Neidnagel am rechten Mittelfinger entsteht einige Entzündung und Schmerz.) [Gff.]

Reifsen zwischen Daumen und Zeigefinger im Innern der rechten Hand. [Gff.]

635. An den beiden vordersten Gliedern des rechten Zeigefingers, heftiges, fast schmerzliches Jücken, wie wenn eine Wunde schwärt, mit etwas äufserer Röthe, durch Reiben nicht zu vertreiben. [Gff.]

Früh, starben ihr zwei Finger ab, eine halbe Stunde lang; die Nägel waren blau. (n. 31 Tagen.)

Früh, beim Erwachen sind die zwei kleinen Finger taub und kalt, wie abgestorben, doch beweglich.

Pressen in der linken Hüft-Gegend. [Gff.]

Reifsen im linken Hüft-Gelenke. [Gff.]

640. Rheumatisches Spannen in der linken Hüfte. [Gff]

Spannen und Reifsen in der linken Hüfte. [Gff.]

Im Hüft-Gelenke, hinterwärts, ein lähmiger Schmerz beim Bücken und Aufstehen vom Stuhle, nach Sitzen.

Reifsen unter der rechten Hüfte, oben im Hinterbacken. [Gff.]

Leise drückendes Reifsen im linken Hinterbakken. [Gff.]

645. Wundartiges Brennen am linken Hinterbacken. [Gff.]

Alle 4 Tage, ein Schmerz im rechten Beine, vom Hüft-Gelenke an bis in den Unterfufs, so dafs er beim Gehen hinken mufste.

Die Beine schlafen am Tage im Sitzen ein. (n. 6, 7 Tagen.)

Unruhe in den Ober- und Unterschenkeln, beim Liegen. (n. 9 Tagen.)

Stechen im linken Oberschenkel beim Auftreten. (n. 16 Tagen.)

650. Schmerz am linken Oberschenkel, wie verwundet, später, brennend.

Reifsen ganz oben im linken Oberschenkel. [Gff.]

Reifsen im linken Oberschenkel herab, meist beim Sitzen, vorzüglich bei gebogenem Kniee. (n. 5 Tagen.)

Eine Empfindung, wie wund, am inwendigen dikken Fleische des linken Oberschenkels. [Gff.]

Sie ist sehr wund oben zwischen den Beinen, dafs sie kaum gehen kann.

655. Empfindung, wie wund, oben, innen am rechten Oberschenkel, mit etwas beifsendem Jükken bis an die Geschlechtstheile. [Gff.]

Krampf im rechten Oberschenkel bis zum Kniee, so dafs er kaum die Treppe herabsteigen kann. [Gff.]

Anhaltendes Muskel-Zucken in der Mitte des rechten Oberschenkels, an der hintern Seite. [Gff.]

Reifsen in der Mitte des rechten Oberschenkels. [Gff.]

Am rechten Oberschenkel, gleich über dem Knie-Gelenke, ein Fleck, welcher wie von einem Stofse schmerzt, durch Befühlen und bei Bewegung erhöhet. [Gff.]

660. Am Tage, ein kaltes Rieseln am linken Oberschenkel herab.

Grofse Unruhe in beiden Knieen, Nachts, beim Liegen im Bette. (n. 8 Tagen.)

Geschwulst der Unterschenkel bis über die Kniee, mit grofsen, rothen heifsen Flecken besetzt, welche brennend schmerzen, vorzüglich am Kniee und den Fufsknöcheln; sie kann vor Brennen und Stechen in den Füfsen nicht auftreten; Nachmittags öfteres Schaudern und Leibverstopfung. [Gfs.]

Geschwulst der Kniee.

Schweifs der Geschwulst der Kniee.

665. Früh, beim Aufstehen aus dem Bette und bei Bewegung, schmerzen die Kniee, als wollten sie zerbrechen.

Das linke Knie ist gebogen; das Kind kann es vor Schmerz nicht ausstrecken. (n. 16 Tagen.)

Stechendes Reifsen unterhalb des linken Kniees, vorne am Unterschenkel, welches zugleich im Oberschenkel mit empfunden zu werden deuchtet. [Gff.]

Ziehen in der linken Kniekehle. (n. 22 Tagen.)

Vormitternacht, arges Reifsen vom Kniee durch die Wade, bis in die Unterfüfse; sie konnte nicht davor schlafen und mufste sich aufsetzen.

670. Reifsen in den Knieen und Fufsknöcheln; auch beim Befühlen sind diese Theile schmerzhaft.

Sehr heftiges, ruckweise zuckendes Reifsen im linken Unterschenkel. [Gff.]

In der Nacht, beim Aufwachen, rheumatisch ziehendes Gefühl im linken Unterschenkel. [Gff.]

Ziehen in den Unterschenkeln, Nachts.

Abends, ein Ziehen im rechten Unterschenkel, und zuweilen Zusammenzucken.

675. Oefters, zuckender Schmerz unter dem Kniee.
Knochenschmerz an der Seite des Schienbeins bei Berührung. (n. 13 Tagen.)
Abends, im Bette, ein scharfes, zuckendes Reifsen etwas unter der Mitte des linken Schienbeins. [Gff.]
Reifsen im linken Schienbeine.
Reifsen am linken Unterschenkel, unterhalb der Wade.
680. Beim Sitzen, Klamm in der linken Wade.
Nachts, Klamm in der Wade, zum Schreien, auch am Tage, beim Sitzen mit gebogenen Knieen.
Starkes Jücken von den Waden bis an die Knöchel.
Ziehen im Unterfufse unter dem Knöchel, mit Hitze daselbst.
Nachts sind beide Unterfüfse bis in die Waden taub und eingeschlafen.
685. Er friert leicht an den Unterfüfsen.
Abends, Kälte des rechten Fufses, und im Bette ward der linke Fufs auch kalt; beide erwärmten sich erst nach einer Stunde. (n. 16 St.)
Der rechte Fufs ist kalt, der linke heifs. (n. 2 Tagen.)
Stets kalte Füfse.
Kalte, schweifsige Füfse. (n. 16 St.)
690. Schweifsige Füfse.
Starker Fufsschweifs, bis zum Wundwerden der Füfse.
Pressen im (krank gewesenen) Fufse, als wolle er wieder aufbrechen. (n. 9 Tagen.)

Grofse Schwere der Füfse. (n. 6 Tagen.)
Im linken Fufs-Gelenke ist er wie steif. (n. 4 Tagen.)
695. Verrenkungs-Schmerz im rechten Fufs-Gelenke.
Schmerz im äufsern Fufsknöchel, wie versprungen, auch in der Ruhe.
Die Fufsknöchel schmerzen Nachts. (n. 10 Tgn.)
Strammen um die Fufsknöchel. (n. einigen Tagen.)
Geschwulst um die Fufsknöchel. (n. 11 Tagen.)
700. Geschwulst der Unterfüfse, beim Monatlichen. (n. 9 Tagen.)
Starke Geschwulst des rechten Unterfufses. (die ersten Tage.)
Geschwulst des linken Unterfufses — beim Auftreten sticht's in den Zehen.
Geschwulst der Unterfüfse, mit Stechen von Zeit zu Zeit in den Fufsknöcheln, am meisten beim Gehen.
Geschwulst der Fufsrücken. (die ersten Tage.)
705. Auf dem Fufsrücken, Stechen. (n. 20 Tagen.)
Auf dem Fufsrücken, unweit des grofsen Zehes, ein brennendes Spannen. [Gff.]
Brennen in den Füfsen. (n. 28 Tagen.)
Nachts, Brennen in den Fufssohlen.
Im Fufsballen, Stechen wie mit Nadeln, beim Auftreten und drauf Drücken. (n. 8 Tagen.)
710. Reifsen unter der linken Ferse. [Gff.]
An der Seite der linken Ferse, heftig schneidendes Stechen. [Gff.]
Reifsen in den drei gröfsern Zehen des rechten Fufses. [Gff.]

Schründen wie von Wundheit zwischen den Zehen. (n. 28 Tagen.)

In den Hüneraugen, Stechen. (n. 13 Tagen.)

715. Es entstehen Hüneraugen. (n. 14 Tagen.)

Die Fuſs-Geschwulst erhöhet sich bis zur Bauch-Wassersucht, mit Geschwulst der Zeugungstheile, Athem-Beengung und sparsamem Harnen mit Pressen. (n. 10 Tagen.)

Ziehen in der linken Hand- und Fuſs-Wurzel, früh. (n. 5 Tagen.)

Früh, im Bette, Spannen und Ziehen in den Hand- und Fuſs-Gelenken. [Gff.]

Einen Nachmittag um den andern, Ziehen in den Gliedern, 2 Stunden lang, auch über das Gesicht.

720. Ziehen bald zwischen den Schulterblättern, bald im rechten Beine, bald an der Brust.

Ziehendes Zittern in allen Gliedern.

Anfälle von Zittern, Abends im Bette.

Abends, groſse Unruhe im Blute, die bis zur Empfindung des Zitterns übergeht.

(Beim Kopfschmerze) ein ohnmächtiges Gefühl und eine solche innere Unruhe, als sollte sie mit Händen und Füſsen um sich schlagen.

725. Gegen Abend, starke Wallung im Blute. (n. 24 St., n. 14 Tagen.)

Wallung im Blute, daſs ihr oft alles in den Adern in Bewegung ist.

Gefühl, als stünde der Blutlauf still.

Oefters, eine sehr peinliche Empfindung, als werde es ihm plötzlich und auf längere Zeit innerlich ganz kalt, so als höre das Blut nach und nach auf, warm zu seyn.

Er wird blaſs und mager.

730. (Freie Luft ist ihm sehr zuwider.)

Er ist sehr zur Verkältung geneigt.]

(Alle weichen Theile am Körper schmerzen beim Betasten und Andrücken.)

Stechen hie und da am Körper. (n. 10 Tagen.)

Zuckendes Stechen vom Halse bis zum rechten Fuſse. (n. 2 St.)

735. Brennen hie und da in der Haut, z. B. am Rükken, dem Ellbogen, dem Oberarme u. s. w. [Gff.]

Es entstehen plötzlich groſse, hellrothe Flecke, am Oberbauche und um die Herzgrube, so wie auf dem Daumen-Gelenke, welche jücken und brennen. [Gff.]

Es entstehen groſse, rothe Flecke an den Unterschenkeln, welche weder schmerzen, noch jücken.

Die schmerzlosen Geschwüre bluten beim Verbinden und schmerzen dann stechend.

Ein groſser Blutschwär entsteht am linken Unterarme, wovon der ganze Arm storrt, und ein andrer am linken Hinterbacken. (n. einigen Tagen.)

740. Ein groſser Blutschwär, mit Entzündung umher und brennend stechenden Schmerzen entsteht auf dem linken Schulterblatte, unter abwechselndem Froste und Hitze des Körpers.

An beiden Seiten des Halses und auf dem Rükken, kleine flechtenartige Flecke, welche jücken.

Arges Jücken an den Beinen, dem Rücken, den Hinterbacken, Abends, im Bette; nach

Kratzen entstehen Quaddeln, welche jedesmal wieder vergehen.

Anfall: sie bekam Brust-Beschwerden, mit Uebelkeit zum Erbrechen — dann verging ihr die Sprache, so dafs sie nur ganz leise reden konnte, was nach erfolgendem, starkem Aufstofsen verging.

Sie mufs beim Uebermafse der Schmerzen herumgehen und weinen, und kann dabei nicht ruhen.

745. Mehre (halbstündige) Anfälle täglich: zuerst ein Greifen und Zusammenpacken im Rücken, worauf es in die Seite kommt, wie Stechen; es wird ihr schwarz vor den Augen und sie mufs, wo sie auch ist, und wäre es auf freier Erde, sich gleich niederlegen. (n. 7 Tagen.)

(Nach einem Verdrusse wird er ganz hinfällig, mit Herzklopfen und Zittern, den ganzen Vormittag.) (n. 14 Tagen.)

Unbehaglichkeit im ganzen Körper. (n. 5 Tagen.)

Er ist sehr unaufgelegt zu Geschäften und verdriefslich; es liegt ihm in allen Gliedern und es steigt ihm von Zeit zu Zeit viel Hitze in's Gesicht. (n. 8 Tagen.)

Es liegt ihr in allen Gliedern.

750. Steif in allen Gelenken.

Steifigkeit in den Gliedern und dem Kreuze; hörbares Knacken in den Gelenken, bei Biegungen.

Steifheit der Arme und Beine, mit Gefühllosigkeit und Taubheit; er kann nicht mehr gehen, ohne zu fallen, auch nicht mehr allein

essen, da er die Hände nicht brauchen kann. (n. 21 Tagen.)

Ihre Beschwerden vermehren sich Nachmittags, um 4 Uhr, aber um 8 Uhr, Abends, ist's ihr, aufser der Schwäche, wieder besser.

Nachts sind die Glieder wie eingeschlafen. (n. 6 Tagen.)

755. Sie erwacht früh aus schwerem träumerischem Schlafe und findet die ganze rechte Seite ihres Körpers eingeschlafen, eine halbe Stunde lang.

In der Ruhe fühlt sie die Schwäche am meisten; in der Ruhe vermehrt sich die Schwäche.

Im Sitzen bekommt sie jählinge Schwäche.

Sonst sehr zur Arbeit gewöhnt, mufs sie sich nun vor Mattigkeit mehrmal des Tages niederlegen. (n. 16 Tagen.)

Nach einem langsamen Spaziergange, Entkräftung. (n. 12 Tagen.)

760. Oft Anfälle von Schwäche, dafs sie die Hände sinken lassen mufs.

Besondre Kraftlosigkeit beim Treppen-Steigen, wobei die Knochen in den Untergliedmafsen schmerzen. (n. 11 Tagen.)

Zuweilen eine plötzliche Müdigkeit in allen Gliedern, mit Verdriefslichkeit.

Müdigkeit, vorzüglich früh.

Ohnmächtigkeit, täglich, zu gewissen Stunden, meist Abends.

765. Der Körper ist zur Ruhe geneigt, ohne Müdigkeit. (n. 9 Tagen.)

Er möchte immer liegen und ruhen, und wenn er sich legt, schläft er auch gleich ein.

Viel Gähnen. (n. 7 Tagen.)

Dem Kinde versagt das Gähnen; sie weint, da sie nicht ausgähnen kann.

Versagendes Gähnen; sie mufs oft den Mund weit aufsperren und doch kommt es nicht zum Gähnen; sie kann nicht ausgähnen.

770. Tages-Schläfrigkeit; beim Sitzen schläft er gleich ein.

Vormittags, Druck auf den Augen mit Schläfrigkeit und häufigem Gähnen; dabei innerliches Frösteln. [Gff.]

Zeitig Abends, grofse Schläfrigkeit. [Gff.]

Obgleich Abends frühzeitige und unüberwindliche Schläfrigkeit eingetreten war, konnte er im Bette dennoch unter einer Stunde nicht einschlafen. [Gff.]

Abends, im Bette wenig müde; auch wacht er sehr früh wieder auf.

775. Er wacht, alle Nächte, bei Anbruch des Tages auf und schläft dann wieder ein.

Er konnte Abends im Bette nicht zur Ruhe kommen.

Schlaflosigkeit bis Mitternacht. (n. 16 St.)

Sie konnte, die Nacht, erst gar nicht einschlafen und schlief dann unruhig. (n. 36 St.)

Unruhiger Schlaf, mehrmaliges Erwachen und um 4 Uhr schon ganz munter. (n. 2 Tagen.)

780. Unruhiger Schlaf beim Liegen auf der linken Seite. (n. 24 Tagen.)

Nachts im Schlafe kommt er, sich unbewufst, immer auf den Rücken zu liegen.

Nacht-Schlaf voll Träume.

Schlaf mit verworrenen Träumen. (n. 9 Tagen.)

Schlaf unruhig, mit verworrenen Träumen, worin er bald da, bald dort zu seyn glaubt, sehr oft erwacht und, früh müder aufsteht, als er sich Abends hingelegt.

785. Unruhiger, traumvoller Schlaf, ohne aufzuwachen. (n. 16 St.)

Nachts kein fester Schlaf; er wirft sich herum, wacht auf und schwärmt, als wäre er bald hie, bald dort.

Schwärmerischer Schlaf.

Viel Träumen und Schwärmen die Nacht.

Sie durfte die Nacht die Augen nicht schliefsen, weil ihr sonst sogleich alles sehr lebhaft vor die Augen kam, was ihr den Tag vorher begegnet war; sie konnte daher die ganze Nacht nicht schlafen — mufste aufstehen. (n. 10, 14 Tagen.)

790. Nachdem er die ganze Nacht sehr lebhaft, aber angenehm geträumt hatte, kann er früh sich nur sehr schwer aus dem Schlafe finden und träumt gleich wieder, sobald er die Augen schliefst. [Gff.]

Nachts, lebhaftes Träumen und Sprechen im Schlafe. (n. 4 Tagen.)

Er schwatzt laut im Schlafe, ohne ängstliche Träume.

Er schreckt auf, beim Einschlafen.

Nachts, unruhiger Schlaf mit Aufschrecken und Zucken der Glieder.

795. Unruhiger Schlaf, mit verworrenen, schreckhaften Träumen.

Fürchterliche Träume.

Traurige Träume.

Unruhiger Schlaf, mit öfterm Aufwachen über ängstlichen Träumen. [Gff.]

Nachts, lebhafte, ängstliche Träume.

800. Früh, nachdem er die ganze Nacht sehr lebhaft geträumt hat, ein sehr ängstlicher Traum, als wenn sich viele junge Hunde an mehren Theilen seines Körpers fest anklammerten und immer wieder neue da wären, wenn einer fortgeschleudert worden. [Gff.]

Sie wacht die Nächte ängstlich auf. (n. 11 Tagen.)

Aufschreien im Schlafe mit irrigen Worten.

Sie schreit im Schlafe zwei, drei Mal ängstlich auf. (n. 10 Tagen.)

Unruhige Nächte, mit Wimmern im Schlafe.

805. Das Kind schläft sehr unruhig und knurrt im Schlafe.

Beim Einschlafen, Aengstlichkeit. (n. 18 Tagen.)

Sie wacht oft die Nacht auf, wie durch Angst aufgeweckt.

Sie schreckt auf im Schlafe, voll Angst, will schreien und kann nicht — eine Art Alb.

Nach Mitternacht, ein Anfall von Angst beim Erwachen, dafs sie keinen Athem kriegen konnte, ein Paar Stunden lang — zwei Nächte nach einander.

810. Nach tiefem Schlafe, früh, nach dem Erwachen, sehr ängstliche Gedanken, als sollte sie eben sterben, wozu sie sich auch vorbereitete durch Denken auf Abschieds-Briefe an ihre Verwandten. (n. 16 St.)

Nachts, sehr ängstliche Träume. (n. 12, 36 St.)

Nachts, beim Umwenden im Bette, Herzklopfen mit Aengstlichkeit.

Er wacht früh mit Blutwallung auf.

Nachts wird ihm das Liegen unerträglich — er mufs aufstehen.

815. Sie wacht die Nacht mit Schwindel und Uebelkeit auf. (n. 18 Tagen.)

Nachts, beim Erwachen, Hunger.

Nacht-Durst; sie mufs oft trinken, und trinkt nur wenig auf einmal. (n. 16 Tagen.)

Er kann erst spät nach Mitternacht einschlafen von Husten und Brustschmerz gestört.

Nachts, Kreuzschmerzen und Stiche in beiden Hüften und der linken Brust. (n. 4 Tagen.)

820. Nachts, Ziehen im Zahnfleische und auf der ganzen linken Körper-Seite, von welchen Schmerzen sie erwachte.

Schlaf unerquickend. (n. 16 St.)

Früh, beim Aufstehen, müde und schwer. (n. 48 St.)

Früh, beim Erwachen, im Bette, Erschlaffung und Abspannung der Glieder, welche nach dem Aufstehen verschwunden war.

Der Schlaf tritt Abends mit Frost ein. (n. 14 Tagen.)

825. Frösteln. (n. 14 Tagen.)

Früh, innerlicher Frost.

Früh, immer heimliches Frösteln. (n. 2 Tagen.)

Immerwährender Frost, wobei er auch über und über kalt anzufühlen ist — stärker, gegen Abend.

Fieber: einen Abend um den andern, von 7 Uhr an Frost, welcher, wenn er sich in's Bett legte, ihn hoch in die Höhe warf, ohne Hitze oder Schweifs drauf.

830. Nachmittags (3 Uhr), Frost im Rücken, aber noch schlimmer Abends, nach dem Niederlegen, eine Viertelstunde lang, mit kalten Füfsen, ohne Hitze drauf und ohne Schweifs.

Fieber: alle Nachmittage (um 3 Uhr) bis Abends spät, immer höher steigender Frost, ohne nachfolgende Hitze, oder Schweifs.

Viele Tage, Frost auf der linken Seite des Körpers.

Hände und Füfse ganz abgestorben vor Kälte.

Beim Frösteln ist's ihr, als sollte ein Stillstand im Innern erfolgen.

835. Fieber: Abends, 7 Uhr, Schüttelfrost und grofse Kälte, als läge sie im Eise, selbst im Bette, zwei Stunden lang, mit Ziehen in allen Gliedern, im Rücken und im ganzen Körper, und beim Erwachen aus dem traumlosen Schlafe, im Schweifse über und über, zwei Abende nach einander; nach dem Schweifse arger Durst. (n. 27 Tagen.)

Abends, Kälte des Körpers und Hitze in der Stirne.

Früh (um 8 Uhr), ein halbstündiger, arger Frost und wenig Hitze drauf.

Alle Tage, Frost; Frost Abends im Bette bis 12 Uhr; dann wieder warm und heifs — früh, sauer riechender Schweifs.

Abends, abwechselnd Frost und Hitze, mit drük-

kendem Schmerze im ganzen Kopfe und Schnupfen. (n. 2 Tagen.)

840. Abwechselnd Hitze und Frost und grofse Röthe und Hitze auf den Wangen. (n. 10, 19 Tagen.)

(Auf Schreck, wechselnde Anfälle von Frost und Hitze und Schweifs, 24 Stunden lang.)

Sie mufste sich legen, bekam Uebelkeit und viermaliges Erbrechen, hatte Frost und drauf (ohne vorgängige Hitze) Schweifs; es lag ihr in allen Gliedern und hatte einzelne Stiche im Kopfe — den folgenden Tag wieder Frost, nach Gesichts-Hitze. (n. 5 Tagen.)

Alle Abende Fieber: brennende Hitze, sie trinkt sehr oft, aber wenig, harnt oft die Nacht, aber sehr wenig braunen Urin, oft Stuhldrang, ohne Stuhl.

Viel Hitze am ganzen Körper und zugleich heftiges Brennen und Stechen in den Augen. (n. 9 Tagen.)

845. Brennende Hitze, mit kurzem Odem und wenig Durste, Gesichtsblässe und Aufschrecken im Schlafe. (n. 14 Tagen.)

Früh, im Bette, Schweifs, sieben Morgen nach einander. (n. 7 Tagen.)

Starker Schweifs die Nacht, bei Kälte an Stirne und Halse.

Alle Nächte Schweifs (Nachmitternacht), am meisten auf der Brust.

Schweifs, Nachts, blofs am Rumpfe, nicht an den Beinen.

850. Säuerlich riechender, starker Schweiſs des Körpers, nur an den Unterschenkeln nicht.

Vormittags, immer Angst und innerlicher Frost, wie ein inneres Zittern.

Unter der Abend-Aengstlichkeit ist's ihr vor den Augen, wie halb verwirrt.

Groſse Aengstlichkeit, wie in der Herzgrube, ohne besondre Gedanken. (n. 24 St.)

Von Aergerniſs, groſse Bangigkeit in der Herzgrube.

855. Wenn ihr Menschen zu nahe kommen, so fällt's ihr gleich wie Angst auf die Herzgrube.

Sie flieht ihre eignen Kinder.

Der Geist ist für äuſsere Eindrücke unempfindlich.

Gegen äuſsere Eindrücke gleichgültig, bei gereizter Stimmung. (n. 48 St.)

Gleichgültig im höchsten Grade.

860. Sie fürchtet sich, allein zu seyn.

Abends, groſse Furcht vor Schreck-Bildern, die sich ihrer Phantasie aufdrängten. (n. 31 Tagen.)

Langweile. (n. 2 Tagen.)

Innere Unruhe. (n. 24 St.)

Mangel an Vertrauen auf seine Kräfte.

865. Gedrücktes Gemüth. (n. 17 Tagen.)

Sehr muthlos und matt. (n. 24 St.)

Kleinmüthig, traurig, schwärmerisch.

Höchst empfindlich am Gemüthe; sie weint über Dank. (n. 20 St.)

Schwermuth, Unlust, traurige Gedanken.

870. Zum Weinen und zum Lachen zugleich geneigt.

Nach einer Aengstlichkeit erfolgte eine grofse Neigung, über Kleinigkeiten zu lachen, etliche Stunden lang, worauf ein halbstündiges Weinen, ohne Ursache, erfolgte.

Ueberlustig und zugleich schwindlicht, drehend.

Gemüth mehr traurig.

Weinerlichkeit bei Frostigkeit.

875. Er weint und heult erst über die Vergangenheit und dann über die zukünftigen Uebel.

Verzweifelt und trostlos.

Entsetzlich reizbar und zum Trübsinn geneigt.

Aeufserst mifsmüthig und traurig. (n. 72 St.)

Unzufriedenheit. (n. 72 St.)

880. Es fallen ihr eine Menge unangenehmer Begebenheiten von langen Zeiten her ein, über die sie sich ärgern mufs, selbst in der Nacht beim Erwachen. (n. 3 Tagen.)

Er hat Mühe, einen innern Eigensinn und Aergerlichkeit zu verbergen. (n. 4 Tagen.)

Das Kind wird unfolgsam, obgleich nicht übel gelaunt.

Trotzig, eigenmächtig, halsstarrig, auffahrend, zornig.

Sehr reizbar und heftig.

885. Heftiges Gemüth, ohne Verdriefslichkeit. (n. etlichen St.)

(Sie kann nicht die mindeste Widerrede vertragen; sie kommt gleich aufser sich vor Aergerlichkeit.)

Zornige Wuth theils gegen sich, theils gegen Andre.

(Mifstrauisch, verdachtsam, übelnehmig.)

Wahnsinn und Wuth, in Neid, Vorwürfen, Anmaſsungen und Befehlshaberei sich auslassend. (n. 12 Tagen.)

890. Aeuſserst ärgerlich, reizbar und schreckhaft.

Groſse Schreckhaftigkeit.

Magnesia (carbonica), Magnesie, Bittersalzerde.

Von der mit reinem, mildem Laugensalze aus einer Auflösung des Bittersalzes gefällten, mit gehörig viel destillirtem Wasser entsalzeten, dann durch's Filtrum entwässerten und getrockneten Erde wird ein Gran, wie oben in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien gelehrt worden, mit dreimal 100 Granen Milchzucker in dreistündigem Reiben bis zur millionfachen Verdünnung potenzirt, wovon ein Gran in gewässertem Weingeiste aufgelöst wird, eine Flüssigkeit, welche zweimal geschüttelt, dann mit gutem Weingeiste weiter zu verdünnen und zu potenziren ist.

Geraume Zeit bediente ich mich der Quadrillion-Verdünnung ($\overline{\text{IV}}$) dieser kräftigen und in ihrer Art sehr hülfreichen, antipsorischen Arznei, fand sie aber auch in der Gabe von 1, 2 der feinsten damit befeuchteten Streukügelchen meist noch so überkräftig, daſs ich genöthigt war, zu höherer Verdünnung, endlich bis zur Oktillion- ($\overline{\text{VIII}}$) und oft zur Decillion-Verdünnung ($\overline{\text{X}}$) überzugehen, und damit befeuchtet doch nur 1, 2 feinste Streukügelchen zur

Gabe zu reichen, welche bei guter Wahl der Arznei 40 bis 50 Tage Gutes zu wirken fortfuhr.

Sie zeichnete sich vorzüglich hülfreich aus, wo folgende Zustände in chronischen Krankheiten sich zugegen befanden: Schwarze Flecke vor dem Gesichte; oft plötzlich stockende Sprache; Schwerhörigkeit; Steifheit im Genicke; (Leistenbruch; Hartleibigkeit); zögernde Monatszeit; Mangel an Erektion; Nasen-Verstopfung; Stockschnupfen; Anfälle von reifsendem Schmerze in der Achsel, auch Nachts, mit Kriebeln bis in die Finger und Unmöglichkeit, vor Schmerz den Arm auch nur im mindesten zu bewegen; Blutschwäre am Unterschenkel; Jücken; bei Bewufstseyn, öfteres, plötzliches zu Boden Fallen stehend oder gehend; Tag-Schläfrigkeit; alle Nächte, Träume, auch ängstliche; Schlaflosigkeit von nächtlicher Beklemmung im Unterbauche.

Sehr wünschenswerth ist die fernere Prüfung dieser Arznei auf ihre eigenthümlichen Symptome.

Der Kopf ist schwer, beim Liegen, nach dem Erwachen aus dem Nachmittags-Schlafe, wobei der Speichel mit Blut gefärbt ist.

Blut-Drang nach dem Kopfe, besonders beim (gewohnten) Tabakrauchen. (n. 5 Tagen.)

Geistige Arbeiten nehmen den Kopf ein; er wird befangen.

Bei geistigen Arbeiten, Druck über den Kopf.

5. In einem Zimmer, unter vielen Menschen, Druck über den ganzen Kopf. (n. 15 Tagen.)

Täglich, Drücken in der Stirne.

Bei geringer Bewegung dröhnt es im ganzen Kopfe. (n. 15 Tagen.)

Ein dröhnender Ruck über dem linken Auge, durch den Kopf, beim Bewegen und Gehen. (n. 11 Tagen.)

Kopfschmerz, wie von Nacken-Steifheit.

10. Ziehender Schmerz im Kopfe. (n. 16 Tagen.)

Stechen in der linken Schläfe. (n. 12 Tagen.)

Entzündung und Geschwulst des untern Augenlides, mit Röthe in dem einen Augenwinkel. (n. 8 Tagen.)

Trübsichtigkeit des entzündeten Auges — wie Federn davor.

Zuschwären der Augen und Drücken darin.

15. Ohr-Klingen. (n. 20 Tagen.)

Sausen vor dem Ohre, wie ein wechselndes Pfeifen, oder ein pfeifendes Sausen.

So arges Brausen vor den Ohren, daſs sie nicht im Bette davor liegen bleiben kann; sie muſs sich aufsetzen und endlich aus dem Bette steigen. (n. 9 Tagen.)

Groſse Empfindlichkeit gegen Geräusch, bis zum Zusammenschrecken.

Früh, Nasen-Bluten. (n. 2, 3 Tagen.)

20. Im Innern der Nase, ein Schorf. (n. 3 Tagen.)

Feiner Ausschlag am Munde. (n. 3 Tagen.)

Am Halse, ein Druck, als sei er mit einem Tuche allzu fest gebunden.

Zahnschmerz mit Backen-Geschwulst.

Das Zahnfleisch ist geschwollen und die Zähne wackeln.

25. Es zieht in allen Zähnen herum; das Zahnfleisch ist dick und roth.

Abends, im Bette, Zahnweh, eine Art Brennen und Schmerz, als wenn die Zähne los wären.

So wie er ins Bett kommt, schmerzen die Zähne viel stärker und Wasser läuft im Munde in Menge zusammen.

Zahnschmerz bald in diesem, bald in jenem Zahne, bald oben, bald unten: mit einer Art Brennen puckt und reifst es drin und dann ist der Zahn länger — die Schmerzen mindern sich bei Körper-Bewegung und sind die Nacht, im Bette, am schlimmsten; doch werden sie auch am Tage durch Essen und Kauen erneuet. (n. 16 Tagen.)

Nach dem Essen, Zahnschmerz, ein Stechen.

30. Zahnschmerz: es zieht aus den Zähnen nach den Schläfen zu; sie fangen blofs Abends im Bette an, und treiben ihn Nachts (wohl mehrmals) aus dem Bette, mehre Nächte nach einander.

Blutiger Speichel.

Säuerlicher Geschmack im Munde.

Saurer Geschmack im Munde.

Versagendes Aufstofsen. (n. 12 St.)

35. Wenig Appetit, viel Durst. (n. 8 Tagen.)

Wenn sie wollte essen, oder doch beim ersten Bissen, war sie schon satt.

Hunger, und doch kein Appetit zu Brode.

Starker Appetit auf Gewächs-Speisen, aber Ekel vor Fleisch. (n. 20 Tagen.)

Fleisch-Genufs macht ihm Trockenheit der Haut und Hitze.

40. Beim Essen wird sie matt.

(Zusammenziehender Magenschmerz.)

Der Unterleib ist ihm sehr aufgetrieben.

Im Unterleibe ist's ihm so schwer.

Kneipen im Bauche, drei Tage nach einander. (n. 18 Tagen.)

45. Alle Morgen, im Bette, Drücken im Unterbauche, was nach dem Essen aufhört. (n. 20 Tagen.)

Vor dem Stuhlgange, viel Bewegung im Unterleibe und es wird ihm warm und heiſs, ehe der Stuhl kommt.

Heftiges Leibschneiden und Durchfall, mit Pressen, wohl 7, 8 Mal täglich, acht Tage lang. (n. 10 Tagen.)

Mehrtägiger Durchfall-Stuhl. (n. 11 Tagen.)

Ein immerwährendes Drängen zum Stuhle; es geht aber wenig ab und ist nur so ein Gähren.

50. Nur aller zwei Tage Stuhlgang. (n. 22 Tagen.)

Nach dem Stuhlgange wird er matter. (n. 7 Tagen.)

Drücken im Mastdarme, auſser dem Stuhlgange. (n. 12 Tagen.)

Es schmerzen After-Aderknoten.

Der Urin ist brennend beim Lassen, wie Salzwasser, auch wohl stechend. (n. 20 Tagen.)

55. Schründen in der Harnröhre, beim Harnen. (n. 10 Tagen.)

Unaufhaltbarkeit des Urins beim Aufstehen vom Sitze und beim Gehen.

Beim Gehen läuft der Urin unwillkürlich von ihr. (n. 11 Tagen.)

Verminderter Geschlechts-Trieb. (sogleich.)

Pollution. (die erste Nacht.)

60. Sehr häufige Pollutionen, fast alle Nächte.

(Die Erektion erfolgt langsam; doch guter Beischlaf.) (n. 8 Tagen.)

Oft Jücken in der Scham.

Auf Unterleibs-Krämpfe, Abgang von Weiſsfluſs weiſsen Schleims.

Weiſsfluſs macht Beiſsen.

65. Das Monatliche, was bei einer bejahrten Frau schon seit Jahren aufgehört hatte, kommt wieder und geht 4 Tage stark.

* * *

Zusammenziehen der Luftröhre mit Druckschmerz im Halsgrübchen.

(Anfälle von Krampfhusten, die ganze Nacht.)

Arger Husten, mit schwierigem, dünnem, salzigem Auswurfe.

Einzelne, heftige Stiche an der letzten linken Ribbe, daſs sie aufschreien möchte — meist im Sitzen. (n. 10 Tagen.)

70. In den Brustmuskeln, bei Bewegung und beim Anfühlen, Zerschlagenheits-Schmerz. (n. 8 Tagen.)

Schneller, durchdringender Schmerz im Steiſsbeine.

Brennendes Jücken im Kreuze, über den Hinterbacken.

Stiche im Kreuze.

Ueber den Hüften ist's ihm wie beengt.

75. Schmerz in der rechten Schulter. (n. 24 St.)

Drücken auf der Achsel.

Beim Zubiegen des Arms, Schmerz im Ellbogen-Gelenke.

Ein Ziehen im Arme aufwärts. (n. 16 Tagen.)

Abends im Bette, um den rechten Ellbogen, ein scharfes Ziehen, wie im Knochen.

80. Ein Ziehen im rechten Unterarme bis in die Hand, auch in der Ruhe; der Arm ist ihm zu schwer beim Aufheben. (n. 20 Tagen.)

Zieh-Schmerz in den Händen.

Auf den Händen, Freſs-Blasen, stechenden Schmerzes.

Am hintersten Gelenke des linken Zeigefingers, eine um sich greifende Freſs-Blatter. (n. 10 Tagen.)

Klamm-Gefühl in den Finger-Gelenken.

85. Zwei Morgen nach einander, Spannung im Mittel-Gelenke des linken Mittelfingers, die sich jedesmal nach etlichen Stunden verlor. (n. 21 Tagen.)

Der rechte Mittelfinger ist geschwollen, wird roth und heiſs und mit jückenden Buckeln besetzt, an den Tagen, wo er keinen Stuhlgang hat.

Entzündungs-Geschwulst, mit Stich-Schmerz, am hintersten Gelenke des Zeigefingers.

In beiden Hüften, Schmerz, meist beim Bewegen. (n. 2 Tagen.)

Schmerzen in den Oberschenkeln bis Abend.

90. Schmerzen im Kniee, wie nach Strapazen zu Fuſse; er konnte kaum ohne Stock gehen. (n. 4 Tagen.)

Stechen im Knie-Gelenke.

Zieh-Schmerz in den Knieen bis in die Fuſssohlen, wie ein Wühlen im Marke der Knochen.

In der Kniekehle, Spannung. (n. 3 Tagen.)

Zieh-Schmerz in den beiden Unterschenkeln, abwärts, Abends. (n. 24 Tagen.)

95. Nachts, beim Umwenden und Aufrichten im Bette, Klamm in der linken Wade. (n. 24 Tagen.)

Klamm in beiden Waden, sehr schmerzhaft, Abends im Bette, mehre Minuten lang durch nichts zu stillen. (n. 6 St.)

Schmerz der Schienbeine, wie zerschlagen.

Flecke am Schienbeine, welche brennend schmerzen.

Zieh-Schmerz in den Fuſssohlen.

100. Früh im Bette, Klamm in der Ferse.

Schmerzloses Zucken in dem Gesäſse, den Oberschenkeln, den Achseln, öfters auch im Gesichte.

Groſse Ausschlags-Blüthen hie und da am Körper.

Groſse Knoten unter der Haut, stechenden Schmerzes, in der Achselgrube und über dem Ellbogen-Gelenke.

Hie und da am Körper, ein brennender Nadelstich.

105. Arges Jücken am ganzen Körper.

Starker Schweiſs, am Tage, bei geringer Bewegung.

Gegen Morgen, im Bette, dürre Trockenheit der Haut. (n. 16 Tagen.)

Nach langem Sitzen, Unruhe in den Gliedmaſsen, Abends. (n. 12 Tagen.)

Schmerzen in allen Theilen des Körpers bald hie, bald dort.

110. Es thut ihr alles am ganzen Körper weh.

Steif-

Steifheit des ganzen Körpers, früh, wenn sie aufsteht.

Leichtes Ermüden beim Spazieren. (nach 6 Tagen.)

Schlaffer Körper. (n. 7 Tagen.)

Früh, im Bette, Gefühl von Schwäche. (n. 17 Tagen.)

115. Grofse Mattigkeit in den Beinen.

Bei gutem Schlafe, die Nacht, ist er doch früh müder, als Abends, da er sich hinlegte.

Viel Neigung zu schlafen, wobei er öfters aufschrickt.

Wenn er schlafen will, schrickt er auf und bekommt dann Unruhe in den Gliedern.

Aufschrecken im Nachmittags-Schlafe, mehre Tage.

120. Er fuhr in der Nacht auf und schrie in einem Traume, worin er sich mit einem Bettler zankte.

Zwei Nächte warf es ihn hoch im Bette in die Höhe, von einer Seite zur andern, und wenn der Körper still lag, zuckten die Arme und Beine — diese Bewegungen dauerten die ganze Nacht — auch wachend zuckte er noch, doch schmerzlos; beim Erwachen wufste er von den Begegnissen der Nacht nichts. (n. 18 Tagen.)

(Alle Nachmittage von 4 Uhr an bis Schlafengehen, Frost im Rücken herunter.)

Früh-Schweifs. (n. 12 Tagen.)

Stinkender Nacht-Schweifs.

125. Schweifs die ganze Nacht hindurch — der

Schweifs riecht sauer, ist wie fettig und geht schwer aus der Wäsche.

Ungewöhnlich starker Nacht-Schweifs. (n. 18 St.)

Sehr verdriefslich, Abends. (n. 6 Tagen.)

Abspannung des Gemüths, des Geistes und Körpers. (n. 20 Tagen.)

Murias Magnesiae, kochsalzsaure Bittersalzerde.

In heifser, reiner Kochsalzsäure (aus Kochsalz, mit einem gleichen Gewichte, nach glühendem Schmelzen wieder an der Luft zur öligen Konsistenz zerflossener Phosphorsäure durch Destillation ausgetrieben) wird so viel Bittersalzerde aufgelöst, als sich bei 80° Reaum. auflösen kann, die Lauge noch heifs durchgeseihet und in gleicher Wärme eingetrocknet, um diefs leicht zerfliefsbare Mittelsalz in einem verstopften Glase aufbewahren zu können.

Ein Gran von diesem trocknen Salze wird, wie oben in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien gelehrt worden, erst zur millionfachen Pulver-Verdünnung entwickelt, ein Gran davon in gewässertem Weingeiste aufgelöst und zweimal geschüttelt, und von dieser Flüssigkeit ein Tropfen dann weiter mit gutem Weingeiste zu höherer, potenzirter Verdünnung gebracht, wie dort vorgeschrieben ist.

Bisher bediente ich mich noch blofs der Billion-Verdünnung, 3, 4 feinste Streukügelchen damit befeuchtet zur Gabe, die ich zuweilen über 40 Tage wirken sah.

Es ist wenig, was ich bis jetzt von dieser Arznei vorzulegen habe, aber viel hat sich die chronisch kranke Welt von ihr zu versprechen, wenn man bedenkt, dafs der grofse Nutzen, den die Seebäder schon in langwierigen (psorischen) Leiden mancher Art geleistet haben (wenn man die Wirkung der Reise an jene Orte, die Wirkung der Entfernung von, oft lästigen Geschäften, und die Wirkung des Wellen-Schlags des Meeres auf die darin Badenden wegrechnet), einzig durch Einwirkung dieses Salzes auf die Hautnerven ausgerichtet worden ist; denn wenigstens in der Nordsee ist fast eine Unze dieses Salzes in einem Pfunde Seewasser enthalten.

Da man jedoch von keinem antipsorischen Arzneimittel allein die völlige Heilung entwickelter Psora erwarten kann, so konnten auch diese Bäder, in gehörigem Mafse gebraucht, nur soviel von diesem vielgestaltigen Siechthume mindern, als überhaupt von diesem Salze in diesem Siechthume erwartet werden kann, und was davon nicht getilgt wird, hat die Hülfe von den übrigen antipsorischen Heilmitteln zu erwarten.

Nach meinen Erfahrungen kann ich nicht umhin, diese Arznei als antipsorisches Mittel hochzuschätzen und zur ferneren Ausprüfung ihrer eigenthümlichen Symptome aufzumuntern.

Es wird in mehren Fällen nöthig und heilsam seyn, die Billionfache zu höherer Verdünnung zu potenziren, wenigstens zur Quadrillion- und Sextillion-Verdünnung, um sie theils milder, theils ihre dynamischen Eigenschaften weiter aufgeschlossen zu erhalten.

Ohne daſs man in jene Bäder reise, wird auch zu Hause diese in gehörigem Grade von Potenzirung und in obiger Gabe gereichte Arznei alles, was von diesem (homöopathisch gewählten) Mittel nur irgend zu erwarten ist, bewirken, vorzüglich, wenn einige der folgenden Zustände bei dem chronisch Kranken angetroffen werden: Tägliche Kopfschmerzen; Pulsiren im Ohre; drückender Leberschmerz, selbst im Gehen und beim Anfühlen, am schlimmsten beim Liegen auf der rechten Seite; stete, hohe Aufgetriebenheit des Bauchs mit Leib-Verstopfung; alte, schmerzhafte Härte der rechten Unterleibs-Seite; sogenannte hysterische Mutter- und Unterleibs-Krämpfe, die selbst in die Oberschenkel sich erstrecken und Abgang von Weiſsfluſs zur Folge haben; knolliger, harter, schwieriger, ungenüglicher, zögernder Stuhl; Einschlafen der Arme, früh, beim Erwachen; Fuſsschweiſs u. s. w.

Ich habe eine allzu starke Wirkung durch Riechen an Kampher gemildert gesehen.

Die unter folgenden mit [Htb.] bezeichneten Symptome rühren von Herrn Dr. Hartlaub her.

Taumelig im Kopfe. (n. 30 Tagen.)

Der Kopf ist ihm schwer und eingenommen. (n. 3 Tagen.)

Der Kopf schwer und wie taumelig; er ist in Gefahr, hinzufallen.

Schwere im Hinterkopfe.

5. Im Hinterkopfe, Drücken. (n. 15 Tagen.)

Drücken in der Stirne. (n. 6 Tagen.)

Der Kopf ist äuſserlich sehr schmerzhaft beim Berühren und beim Bücken. (n. 15 Tagen.)

Aeuſserer Kopfschmerz: ein Ziehen hie und da, auch in die Ohren, die Zähne und das halbe Gesicht, wovon der Kopf ganz wüste wird — die Schmerzen mindern sich nach Nieſsen.

Die Stirne ist ihr wie taub.

10. Starker, klammartiger Schmerz in den Gesichts-Knochen. (n. 17 Tagen.)

Starke Gelbheit des Gesichts, besonders des Augenweiſses und um den Mund. (n. etlichen Stunden.)

Starkes Ohr-Brausen. (n. 28 Tagen.)

Weiſse Blüthchen an der Inseite der Oberlippe.

Es kommt ihr ganz heiſs aus dem Munde. (n. 15 Tagen.)

15. Sie kann wegen Trockenheit im Halse kein Brod essen.

Bitter saures Aufstoſsen. (n. 5 Tagen.)

Oeftere Uebelkeiten.

Eine zwar kurze, aber sehr ofte, ohnmachtartige Uebelkeit, beim Sitzen, Liegen, Stehen und Gehen, bei Tage und bei Nacht. (n. 3 Tagen.)

Heiſshunger und fürchterliches Hunger-Gefühl am Magen und darauf groſse Uebelkeit. (n. 13 Tagen.)

20. Vollheit des Unterleibes nach dem Essen. [Htb.]

Sehr angespannter Unterleib. (n. 20 St.)

Anhäufung von Blähungen im Bauche.

Zusammenziehender Schmerz in der Nabel-Gegend. (n. 17 Tagen.)

Schwäche-Gefühl im Unterleibe. (n. 12 Tagen.)

25. Bei jeder, selbst kleinen Bewegung, bei Tag und

Nacht, ein feiner Zieh-Schmerz im Unterleibe, als ob sich da etwas los lösete. (n. 2 Tagen.)

Krämpfe im Unterleibe, mit heftigem Pressen auf den Mastdarm und nach den Geburtstheilen, bei verdriefslicher Niedergeschlagenheit. (n. 9 Tagen.)

Die Blähungen gehen immer ganz unten im Unterbauche herum. (n. 10 Tagen.)

Gähren im Unterleibe.

Härte des Unterleibes; er ist bei Berührung schmerzhaft und dabei widriger Drang nach dem Mastdarme zu.

30. Stechen im Mittelfleische.

Stechen im Mastdarme. (n. einigen St.)

Oefteres Drängen zum Stuhle; es geht aber wenig Dünnes und Schlüpfriges ab. (n. 17 Tagen.)

Stuhlgang, viele Tage über, erst in harten Brokken, und einige Zeit drauf, weicher oder dünner Stuhl.

An einem Tage viermal Stuhlgang binnen einer Stunde, das erste Mal mehr fest, die übrigen Male durchfallartig, dabei Wehthun des Afters und schneidender Leibschmerz, welcher auch bis zum nächsten Stuhle anhält. [Htb.]

35. Nach erfolgtem Stuhlgange behält sie eine Art Nöthigen.

Nach dem weichen Stuhlgange, lautes Kollern oder Gluckern im Bauche bei jedem Athemzuge. (n. 20 St.)

Nach dem Stuhlgange, Uebelkeit, und das Wasser läuft ihr im Munde zusammen. (n. 40 St.)

Nach erfolgtem Stuhlgange, ein arger Schmerz im Unterleibe, bei jeder Bewegung. (n. 13 Tagen.)

Oefteres Harnen den Tag über und jedesmal in geringer Menge. [Htb.]

40. Ungeheures Jücken um die Schamtheile und an dem Hodensacke bis nach dem After hin — Abends und Nachts, starker Schweifs des Hodensacks und eine Pollution. (den ersten Tag.) [Htb.]

Den Tag vor Eintritt des Monatlichen ist sie sehr aufgeregt. (n. 14 Tagen.)

Die ersten zwei Tage beim Flusse des Monatlichen ist sie erstaunlich matt bis zur Ohnmacht, die Beine sind ihr wie abgeschlagen und sie kann Abends nur spät einschlafen. (n. 15 Tagen.)

Fünf Tage vor dem Monatlichen, etwas Blut-Abgang.

Auf Unterleibs-Krämpfe erfolgt Abgang von Weifsflufs.

45. Viel Weifsflufs, besonders bei Bewegung des Körpers. (n. 9 Tagen.)

Weifsflufs geht gleich nach erfolgtem Stuhlgange ab. (n. 12 Tagen.)

* * *

Dumpf drückender Schmerz äufserlich am Schwerdknorpel. [Htb.]

Herzklopfen im Sitzen, drei Tage lang. (n. 12 Tagen.)

Herz-Stiche, die ihr den Athem versetzten. (n. 12 Tagen.)

50. Kreuzschmerzen.

Dumpf stechender Schmerz in der linken Achsel. [Htb.]

Drücken auf der linken Achsel. (n. 7 Tagen.)

Schmerz im Achsel-Gelenke, so dafs sie den Arm vor Schmerz nicht bis zum Gesichte bringen kann. (n. 16 Tagen.)

Ziehen in der rechten Hand. (n. 2 Tagen.)

55. Die Bein-Röhren thun sehr weh beim Gehen. (n. 15 Tagen.)

Waden-Klamm die ganze Nacht, wovon ein Schmerz drin zurück bleibt, dafs er Tags drauf nicht gehen kann.

Zieh-Schmerz vorn am Schienbeine bis in den Unterfufs. (n. 9 Tagen.)

Schneiden in den Fersen. (n. 5 Tagen.)

Er fühlt sich sehr krank. (n. 17 Tagen.)

60. Früh, grofse Aengstlichkeit und Schwindel; drauf Leibschneiden und weicher Stuhl. (n. 9 Tagen.)

Grofse Mattigkeit. (n. 3 Tagen.)

Taumelnder Gang. (n. 28 Tagen.)

Oefteres Gähnen, Schlaffheit und Unlust zu geistigen Arbeiten. [Htb.]

Tages-Schläfrigkeit.

65. Abends, im Bette, sobald sie die Augen schliefst, bekommt sie eine Unruhe im ganzen Körper. (n. 11 Tagen.)

Nachts, im Bette, Gefühl, als wenn der ganze Körper von Ameisen überlaufen würde, mit

Schaudern über Gesicht, Arme und Schultern bis zu den Füſsen heraus.

Der Schlaf ist unruhig, wegen Schwere-Gefühl im Unterleibe.

Der Schlaf ist nicht stärkend; früh ist er müde (n. 17 Tagen.)

Miſsmüthig, verdrieſslich.

Natrum, Natrum, mineralisches Laugensalz.

Auf gleiche Weise, wie die andern trocknen Arznei-Substanzen (s. oben: Anleitung zur Bereit. d. antipsor. Arzneien) wird auch aus einem Grane dieses Salzes in Krystall-Form zuerst die millionfache Pulver-Verdünnung, dann die Auflösung in gewässertem Weingeiste, und zuletzt die weingeistige, potenzirte Verdünnung bis zu Quadrillion ($\overline{IV}$) verfertigt, womit 2, 3, 4 kleinste Streukügelchen befeuchtet zur Gabe gereicht werden, deren Wirkungsdauer im angemessenen Krankheits-Falle auf 32, 36 und mehre Tage reicht [1]).

---

1) Geraume Zeit bediente ich mich der blofs in Auflösung potenzirten Million-Verdünnung, indem ich einen Gran gepülvertes Natrum in 100 Tropfen gewässertem Weingeiste auflösete, die Auflösung eine halbe Stunde lang im halbvollen Glase ununterbrochen schüttelte ($\frac{1}{100}$), einen Tropfen hievon, zu 100 Tropfen gutem Weingeiste gethan, abermals eine halbe Stunde, ununterbrochen schüttelte ($\frac{1}{10000}$) und zuletzt auch von diesem einen Tropfen mit 100 Tropfen frischen Weingeistes gleichfalls, eine halbe Stunde lang, unausgesetzt schüttelte ($\overline{I}$). Ich reichte 4, 6, 8 damit befeuchtete, kleinste Streukügelchen zur Gabe, wovon der Erfolg mich lehrte, dafs das Schütteln der Arznei-Flüssigkeiten die Stelle des Reibens im Mörsel völlig

Ungeachtet ich aber überhaupt nicht die ausgebreitetste Anwendung von dieser Arznei zu machen Gelegenheit hatte, so war doch, was ich davon beobachten konnte, schon hinreichend, mich zu überzeugen, dafs sie unter den antipsorischen Mitteln nicht die niedrigste Stelle einnehme, ja dafs sie für besondre Fälle vorzüglich sei, z. B. in jener Art unächter Hypochondrie, wo Mifsmuth und allgemeines Unbehagen schon von kleinen Diät-Fehlern bei anhaltender Schwäche der Verdauungs-Organe erzeugt und unterhalten wird, so wie sie sich denn auch an Heilkräftigkeit in chronischen (psorischen) Krankheiten auszeichnete, in welchen folgende Symptome laut waren: Schwindel; Angegriffenheit von Kopf-Arbeiten; Reifsen äufserlich am Vorderkopfe, zu gewissen Stunden des Tages; Kopfschmerz in der Sonne; Kopfweh: Stechen zu den Augen heraus; kann keine kleine Schrift lesen; es ist federig vor den Augen; gelbe Flecke auf der Stirne und auf der Oberlippe; Sommersprossen im Gesichte; Schwerhörigkeit; Empfindlichkeit gegen Geräusch; Zahnschmerz vorzüglich beim Essen; Uebelkeit; stets wabblichte Uebelkeit; bittrer Geschmack im Munde; übernächtiger Mund-Geschmack; Durst: Beschwerden vom kalt Trinken, z. B. Schmerzen im linken Hypochonder; Magen-Drücken nach dem Essen; zusammenziehender Magen-Krampf; die Herzgrube ist schmerzhaft beim Anfühlen; Blähungs-Anhäufung im Unterleibe;

---

vertritt und die Arzneien durch eine Art Reibens potenzirt. — Ich ziehe aber obige Verfertigung, wegen der sichrern Gleichförmigkeit des Präparats, dieser letztern vor.

aufgetriebener Bauch; Blähungs-Verhaltung; ungenüglicher Stuhlgang; (Pressen auf den Urin); Brennen in der Harnröhre nach Harnen; Schmerzen beim Monatlichen; — Nasen-Verstopfung; Schnupfen einen Tag um den andern; steter Schnupfen von geringem Luftzuge (nur nach Schweiſse vergehend); Kurzäthmigkeit; Engbrüstigkeit und kurzer Odem; Schweräthmigkeit; salzig eiteriger Husten-Auswurf; steter Frost in der linken Seite; schneidender Schmerz in den Händen und Füſsen; Klamm in den Waden; Fuſs-Kälte; Fuſs-Geschwulst; leichtes Vertreten und Verrenken des Unterfuſs-Gelenkes; Stechen in den Fuſssohlen beim Auftreten; starker Schweiſs bei der geringsten Arbeit; Scheu vor der freien Luft; Verkältlichkeit; leichtes Verheben und Verrenken; (Trockenheit der Haut); Warzen; Flechten; langwierige Schwäche; Schlaffheit des ganzen Körpers; nach etwas Gehen, matt zum Umfallen; Tag-Schläfrigkeit; Nachts, spätes Einschlafen; allzu zeitiges Erwachen; Träume die Nacht; Nacht-Schweiſs; beständiger kalter Angst-Schweiſs; Angst, Zittern und Schweiſs bei den Schmerzen; Aengstlichkeit; ängstliches Herzklopfen; Scheu vor Menschen und Gesellschaft; hypochondrische Laune; Muthlosigkeit.

Die mit [Lhr.] bezeichneten Symptome sind von Herrn Dr. Langhammer.

Schwindel, sehr oft am Tage, wie ein Drehen im Kopfe — auch im Liegen.

Fast stets, Schwindel beim Gehen; sie schwankt im Gehen.

Nach Trinken eines Löffels voll Wein, heftiger Schwindel, wie eine Ohnmacht.

Ein schwindelartiges, dumpfes Eindrücken in den Schläfen, nach geistigen Beschäftigungen.

Oeftere Unbesinnlichkeit.

Betäubendes Drücken in der Stirne, wie dumpfer Kopfschmerz, in allen Lagen. (n. 2 St.) [Lhr.]

Unaufhörliche Kopfschmerzen, wie ein Taumel im Kopfe und wie schmerzhaft verdüstert; mit nachfolgender Hitze im Kopfe; sie bessern sich durch Bewegung im Freien, und verschlimmern sich in der Ruhe und beim Sitzen, zwei Tage nach einander. (n. 10 Tagen.)

Düsterer Kopfschmerz, welcher keine Geistes-Arbeit erlaubt.

Eingenommenheit, stumpfer Druck im Hinterhaupte, Vormittags. (n. 18 Tagen.)

Beim schnell Drehen des Kopfs, Kopfweh in der Stirne, von kurzer Dauer.

Blut-Drang nach dem Kopfe.

Bänglichkeit im Kopfe. (n. 3 Tagen.)

Vorzüglich nach Bewegung, Kopfschmerz, als wollte die Stirne aufplatzen, mit der Empfindung, als sei er verstopft im Kopfe, viele Tage, von früh 7 Uhr an, bis Nachmittags 4, 5 Uhr.

Zusammenzieh-Schmerz im Kopfe.

Klopfender Kopfschmerz im Ober-Haupte, täglich, vorzüglich früh.

(Heftiges, krampfiges Reissen in der Stirne bis in die Augen und die Nasenspitze.)

Flüchtiger Kopfschmerz (äusserlich?), bald hie,

bald da auf den Seiten des Kopfs, im Ohre u. s. w. (n. 48 St.)

Die beiden Hinterhaupts-Höcker schmerzen beim Befühlen.

In der Stirne, ein rothes Ausschlags-Knötchen, brennenden Wundheits-Schmerzes, was in der Spitze Eiter faſste. [Lhr.]

(Gelbheit des Gesichts.)

Aufgedunsenheit des Gesichts.

Blässe des Gesichts, geschwollene Augenlider, blaurändige Augen. (n. 24 St.)

Die obern Augenlider sind geschwollen. (n. 15 Tagen.)

Entzündungs-Geschwulst des obern rechten Augenlides, ohne Röthe des Augen-Weiſses; es drückt darin, und dabei ist das Gesicht blöde; im innern Winkel etwas Augenbutter. (n. 10 Tagen.)

Klebrigkeit im rechten Auge, als wäre es voll Augenbutter, den ganzen Tag. [Lhr.]

Trockenheit, Hitz-Empfindung und wie ein Zusammenziehen in den Augen. (n. 2 Tagen.)

Thränen der Augen.

Schmerz im Auge, früh. (n. 17 Tagen.)

Empfindlichkeit der Augäpfel bei Berührung und Gefühl, als würden sie ausgedehnt.

Verengerte Pupillen. (n. 3 St.) [Lhr.]

Trübe Augen. (n. 48 St.)

Es ist, als hätte sich etwas vor den Seh-Punkt gezogen.

Schwarze, fliegende Punkte vor dem Gesichte, beim Schreiben.

Wachend, Erscheinungen vor den Augen, wie blendende Blitze. (n. 12 Tagen.)

Taubheits-Gefühl im rechten Ohre, als wäre es mit Baumwolle zugestopft, mit Gehör-Verminderung. (n. 12 St.) [Lhr.]

Schmerz im linken Ohre. (n. 14 Tagen.)

Drücken und Reifsen im Ohre.

Starkes Ohr-Brausen. (n. 22 Tagen.)

Stärkeres Rauschen im Ohre. (n. 4 Tagen.)

Sausen um den Kopf und Pochen im linken Ohre.

(Stechen in der Ohr-Drüse, die auch beim Befühlen schmerzt.)

Früh, etwas Blut-Schnauben.

Nasen-Bluten. (n. 12 Tagen.)

An der rechten Nasen-Seite, ein täglich sich vergröfsernder, unschmerzhafter Knoten.

Ausschlags-Blüthe, mit Eiter in der Spitze, und rothem Umfange am linken Nasenflügel. [Lhr.]

Geschwürige, innere Nasenlöcher, hoch oben.

Ausschlag an Mund und Nase.

Viel Ausschlag an Nase und Mund.

Jückender und nässender Ausschlag an der Nase und dem Munde. (n. 10 Tagen.)

Zucken in der Oberlippe. (n. 18 Tagen.)

Eine Ausschlags-Blüthe an der Unterlippe.

Ausschlag am rechten Mund-Winkel. (n. 20 Tgn.)

Rheumatischer Schmerz in den Kinnladen.

Zahnschmerz (Reifsen?) die Nacht hindurch; drauf schwoll die Unterlippe und der Zahnschmerz hörte auf. (n. 14 St.)

Zahnschmerz, Reifsen, blofs die Nacht hindurch, von Abends 9 Uhr an — am Tage nicht.

Zahn-

Zahnschmerz mit Zahnfleisch-Geschwulst und starkem Fieber, drei Tage lang. (n. 2 Tagen.)

Loses Zahnfleisch. (n. 23 Tagen.)

Beim Kauen, schmerzhaftes Gefühl, als wenn die innere Seite der Backen wund wäre.

Das Reden wird ihr sauer.

Ungeläufige Zunge, schwere Sprache.

Anstofsen mit der Zunge, beim Reden, mehre Tage.

Blasse Zunge.

Beifsen auf der Spitze der Zunge, wie von Salz-Wasser.

Salziger Speichel, mit einem beifsenden Gefühle auf der Zungen-Spitze. (n. 5 Tagen.)

Trockenheit des Mundes und der Zunge, welche zum Trinken reizt.

Es ist ihr immer trocken im Munde und an den Lippen; sie mufs immer an den Lippen lekken; es deuchtet ihr, als wenn's von der Hitze des Athems käme. (n. 7 Tagen.)

(Nach Bücken entsteht ein Pressen im Halse; sie kann dann nur schwer schlucken vor Wundheits-Schmerz im Halse — nach einigen Tagen bleibt eine Empfindung zurück, als wenn etwas im Halse stäke.)

Stechen im Halse, mit vielem Speichel-Spucken.

(Beim schnell Laufen ist's, als wenn etwas in den Hals heran träte.)

Es kommt oft ein bittrer Geschmack, wie ein Dunst, tief hinten in den Hals.

Bitter-Geschmack im Munde, Nachmittags. (n. 13 Tagen.)

Kratzig bittrer Geschmack aller Speisen, wie Galle, welcher nach dem Essen weg war. [Lhr.]

Metall-Geschmack im Munde, Nachmittags. (n. 14 Tagen.)

Stark belegte Zunge, mit sauerm Mund-Geschmacke. (n. 15 Tagen.)

Saurer Geschmack im Munde. (n. 3 Tagen.)

Saures Aufstoſsen.

Oefteres Aufstoſsen. (n. etlichen Tagen.)

Mehrmaliges Schlucksen. (n. 2½ St.) [Lhr.]

Würmerbeseigen. (n. 15 Tagen.)

Viel Aufstoſsen unterm Essen. (n. 16 Tagen.)

Unter dem Essen, starker Schwindel, mit vielem Aufstoſsen. (n. 22 Tagen.)

Nach dem Essen, Drücken auf der Brust. (n. 21 Tagen.)

Schmerz im Magen. (n. 48 St.)

Starkes Magendrücken, nach mäſsigem Mittags-Essen und nach dem Frühstück, mehre Tage. (n. 18 Tagen.)

Ihr Magen ist schwächlich und leicht zu verderben.

Einige Stunden nach dem Mittags-Essen, starker Durst auf kaltes Wasser. [Lhr.]

Nach dem Essen scheint's ihm, als wenn es sich nach oben dämmete und die Verdauung nicht nach unten vor sich gehen könnte, 3, 4 Stunden lang; dann ist er wie erschlafft an Händen und Füſsen.

Gleich nach dem Essen, Kneipen im Unterbauche, fast wie Leibschneiden. [Lhr.]

Im linken Hypochonder, Schmerz beim Aufdrükken mit der Hand. (n. 7 Tagen.)

Einzelne Stiche vom linken Hypochonder bis in

die Herzgrube, öfters des Tags, im Sitzen; auch beim Befühlen schmerzt es da im linken Hypochonder.

Aufgetriebenheit des Unterleibes, besonders nach dem Essen.

Ziehen und Stechen über der rechten Hüfte. (n. 20 Tagen.)

Stechen und Ziehen in der linken Bauch-Seite, gleich als wäre es von Blähungs-Versetzung. (n. 18 Tagen.)

Nächtliches Leibweh, Spannen im Oberbauche und Schneiden im Unterleibe, mit Durchfall, mehre Nächte. (n. 12 Tagen.)

Kneipen im Unterbauche, fast wie Leibschneiden, in jeder Lage. (n. 13 St.) [Lhr.]

Blähungs-Versetzung — was ihm in den Kopf stieg, wodurch er Zuckungen im Gesichte bekam. (n. 20 Tagen.)

Beulen am Unterleibe, von Blähungen in den Gedärmen aufgetrieben. (n. 20 Tagen.)

Schmerz im Unterbauche, über dem linken Schoofse, mit Gähnen und tief Athmen — beim Befühlen aber ist die Stelle unschmerzhaft.

Starkes Jücken und Fressen am Unterleibe, selbst am Tage. (n. 12 Tagen.)

Krampf-Schmerz im Mastdarme und unter dem Nabel. (n. 31 Tagen.)

Beim Stuhlgange und beim Abgange von Blähungen, Schmerz im Mastdarme, als wären harte Knoten drin.

Ueble Empfindung, als wäre der Stuhlgang unvollkommen, mit Stichen im Mastdarme.

Vor dem Stuhlgange, innerer Frost. (n. 4 Tagen.)

Vor dem etwas harten Stuhlgange, Schneiden im Kreuze und im Bauche. (n. 10 Tagen.)

Nach dem Stuhlgange, Brennen im Mastdarme. (n. 3 Tagen.)

Jücken am After. (n. 24 St.)

Die ersten Tage konnte sie den nicht harten Stuhl ohne viel Pressen nicht los werden.

Stuhl mit Drängen und nach demselben, Schmerz im Mastdarme. (n. 27 Tagen.)

Oefteres, leeres und vergebliches Noththun und leerer Drang zum Stuhle.

Bei nicht hartem Stuhlgange mufs er doch sehr pressen und sich quälen, ehe er ihn los wird.

Oefters des Tags, Pressen auf den Stuhl und Noththun, theils leeres, theils mit einem nur kleinen Abgange guten Stuhls; dabei immer so voll im Leibe. (n. 14 Tagen.)

Nach Abgang stiller Blähungen, Abgang breiartigen Stuhls, ohne Pressen, bei brennend heifsen Wangen. [Lhr.]

Stuhl mit etwas Blut. (n. 14 Tagen.)

Blutfleckiger Stuhlgang. (n. 21, 36 Tagen.)

Starker Durchfall erst dicken Schleims, vier Tage lang; der Schleim färbt sich zuletzt immer mehr mit Blut, ohne Schmerz, nur unter vorgängigem, kurzem Magenweh, wobei jedoch Appetit, Schlaf und Heiterkeit unvermindert blieben. (n. 14 Tagen.) [Gfs.]

Sauer riechende Blähungen.

Stinkender Harn.

Der Urin wird trübe und setzt gelben Schleim ab.

Ofter Drang zum Harnen, mit sehr wenigem Urin-Abgange. (n. 2 St.) [Lhr.]

Oefteres Harnen wässerigen Urins, ohne besondern Durst. (n. 11 Tagen.)

Häufiges Drängen zum Harnen mit vielem Urin-Abgange. [Lhr.]

Nächtliches Harnen.

Er mufste Nachts dreimal uriniren, ohne viel getrunken zu haben. (n. 6 Tagen.)

Sie mufste Nachts ungeheuer viel uriniren, wohl alle halbe Stunden einmal. (n. 3 Tagen.)

Beim Harnen entgeht ihm Vorsteher-Drüsen-Saft. (n. 5 Tagen.)

Jücken an der Eichel, was zum Kratzen nöthigte. (n. 3 St.) [Lhr.]

In der Harnröhre, Zucken.

Früh, beim Erwachen, eine starke, anhaltende Erektion. (n. 8 Tagen.)

Am Tage, Anwandlung von Erektionen. (n. 2, 3 Tagen.)

Pollution, ohne geilen Traum. [Lhr.]

Wundheit zwischen dem Hodensacke und dem Oberschenkel. (n. 22 Tagen.)

Ein schmerzhaftes Dehnen in den Hoden und dem Unterleibe. (n. 24 St.)

Schmerz im linken Hoden. (n. 28 Tagen.)

(Im Hoden, ein Schmerz wie von Quetschung.)

Im Hoden und im Samenstrange, eine Schwere und ein drückend ziehender Schmerz, mehr früh, als Abends. (n. 42 Tagen.)

Reifsen an der Seite der weiblichen Scham. (n. 6 Tagen.)

Monatliches um drei Tage zu früh. (n. 48 St.)

Weifsflufs.

Tag und Nacht, öftere Anfälle von Leibschneiden und Winden um den Nabel, worauf jedesmal viel Weifsflufs aus der Scheide abgeht — im Sitzen, Gehen und Liegen gleich — fünf Tage lang. (n. 30 Tagen.)

* * *

Oefteres Niefsen, ohne Schnupfen. (n. 13 St.) [Lhr.]

Nasen-Verstopfung beim Sprechen.

Nasen-Verstopfung; es kommen harte, übel riechende Stücken aus dem einen Nasenloche. (n. 14 Tagen.)

Stock-Schnupfen. (n. 6 Tagen.)

Aeufserst starker Fliefs-Schnupfen. (n. 11 Tagen.)

Starker Fliefs-Schnupfen, mit Frost über den ganzen Körper, kalten Händen und heifsen Wangen und Heiserkeit ohne Durst. [Lhr.]

Schärfe in der Luftröhre. (n. 13 Tagen.)

Etwas wund in der Luftröhre und im Halse. (n. 8 Tagen.)

Heisere Stimme, zwei Tage lang. (n. 10 Tagen.)

Er ist ganz heisch, so dafs er kein lautes Wort sprechen konnte.

Trockner Husten und Stock-Schnupfen, nach Verkältung. (n. 23 Tagen.)

(Husten und Schnupfen, Tag und Nacht; es lag ihr sehr auf der Brust, sieben Tage lang. (n. 8 Tagen.)

Röcheln auf der Brust, mit kurzem Auswurfe.

(Husten, früh am meisten, mit theils salzigem, theils stinkigem Auswurfe, von Ansehen wie Eiter.)

Oefterer Husten, mit einem schurrenden Tone aus der Luftröhre.

Kratziger Husten, stundenweise mit Heiserkeit verbunden und mitunter Hitze in den Händen. (n. 4 Tagen.)

Katarrh-Fieber: scharriger Husten, mit Wundheits-Schmerze im Innern der ganzen Brust und abwechselnder Heiserkeit; dabei Hitze und Brennen in den Händen und Fufssohlen, Zerschlagenheit in den Beinen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Hitze des Körpers und starker Schweifs die Nacht hindurch, ohne Durst; zugleich Leib-Verstopfung. (n. 2½ Tagen.)

Engbrüstigkeit, Vormittags. (n. 8 Tagen.)

Heftige Beklemmung auf der Brust, bald nach dem Essen, eine Stunde lang. (n. 35 Tagen.)

Stechen in der Seite der Brust (und des Unterleibes.) (n. 20 Tagen.)

Blofs beim Ein- und Ausathmen, stichartiger Schmerz zwischen den letzten falschen Ribben linker Seite. (n. 11 St.) [Lhr.]

Rheumatisches Ziehen in den Brustmuskeln (mit Beengung der Brust), am meisten früh und Abends.

Ein Druck am Herzen. (n. 26 Tagen.)

Nachts, beim Liegen auf der linken Seite, Erwachen mit Herzklopfen. (n. 36 St.)

Schmerz und Stechen im Kreuze, nur im Sitzen, aber nicht beim Gehen.

Nach Spazierengehen, die heftigsten Kreuzschmerzen.

Rücken-Schmerz. (n. 20 Tagen.)

In einzelnen Rucken, Strammen und Ziehen im Rücken bis in den After, was sich in einen Stich endigt, im Sitzen und Liegen.

Ziehen unten im Rücken, wie von Blähungs-Versetzung. (n. 18 Tagen.)

Kriebeln und jückendes Ameisen-Laufen auf dem ganzen Rücken. (n. 2½ Tagen.)

Der Nacken ist steif, wie verkältet.

Geschwulst der Hals- und Unterkiefer-Drüsen.

(Die Kropf-Geschwulst am Halse nimmt zu.)

(Starker Druck in der Kropf-Geschwulst.)

Arger Schmerz im rechten Schulter-Gelenke, so daſs sie den Arm nicht heben konnte, zwei Morgen.

Der Arm ist wie steif; sie kann ihn nicht aufheben.

Oben am linken Oberarme, in den Muskeln, und oben an den Brustmuskeln, ein Zerschlagenheits-Schmerz, doch bloſs beim Befühlen und beim Bewegen des Arms fühlbar.

Ein ziehender Schmerz im linken Ellbogen, zwei Abende nach einander, beim Niederlegen.

Klammartiger Schmerz an der äuſsern Seite des rechten Unterarms, der beim Bewegen und Berühren nicht verging. (n. 4 St.) [Lhr.]

Zucken, unwillkürliches, öfteres, in den Armen, am Tage, so daſs er zusammenfährt.

Zucken im rechten Hand-Gelenke, oder zuckende Empfindung.

In den Händen, ein Zucken, besonders wenn sie etwas anfaſst.

Flechten auf der linken Hand. (n. 14 Tagen.)

Aufgerissene, aufgesprungene Hände. (n. 13 Tagen.)

Die Handteller, und vorzüglich die Finger-Spitzen werden heifs und schmerzhaft empfindlich beim Reiben und Streichen an irgend einen Gegenstand. (n. 12 Tagen.)

Ein klammartiges Reifsen im linken Zeigefinger, was denselben etwas einbog, klammartig. [Lhr.]

In den Finger-Gelenken, eine zuckende Empfindung.

An den Hinterbacken und am Steifsbeine, trockner Ausschlag, und früh, beim Aufstehen, starkes Jücken.

Strammen in den ganzen Beinen, beim Sitzen und Gehen. (n. 5 Tagen.)

Zerschlagenheit der Beine. (n. 2 Tagen.)

(Einknicken der Beine.) (n. 11 Tagen.)

Ein Zucken in den Muskeln der Oberschenkel, schnell, wie wenn ein Wurm hinüber liefe.

In den vordern Muskeln der Oberschenkel, ein Zerschlagenheits-Schmerz, oder als wenn das Fleisch von den Knochen losgeprellt wäre, doch nur beim Gehen und Betasten. (n. 14 Tagen.)

Absetzendes, klammartiges Reifsen in den Muskeln der äufsern Seite des rechten Oberschenkels, dicht am Kniee. [Lhr.]

Schmerz in beiden Oberschenkeln, wie nach starker Anstrengung und Ermüdung. (n. 48 St.)

Weh in der Kniekehle, bei Bewegung.

Schwere in den Beinen, im Sitzen. (n. 21 Tagen.)

Kälte-Gefühl an den Beinen, selbst am Tage.

Ganz kalte Füfse. (n. 17 Tagen.)

Ziehen vom rechten Kniee bis in die Unterfüfse, mit Unruhe darin.

Abends, ein Ziehen im rechten Unterschenkel.

Ein drückendes, klammartiges Ziehen die Schienbeine herab.

Ein bohrender Schmerz im Schienbeine, beim Sitzen, Abends; beim Gehen fühlte er nichts. (n. 17 Tagen.)

Arges Jücken und Fressen an den Füfsen; der linke Unterschenkel wird dick, roth, entzündet und voll Geschwüre jückenden und stechenden Schmerzes.

Nach Gehen, Schmerz, beim Bewegen des Fufses, wie ein Kneipen in der Wade und als wenn die Flechsen zu kurz wären. (n. etlichen St.)

(Beim Gehen, Brennen an den Füfsen vorzüglich den Sohlen.)

Fufs-Schweifs beim Gehen. (n. einigen St.)

Nächtlicher Klamm im rechten Fufse. (n. 14 Tagen.)

Klammartiges Reifsen am rechten Fufsrücken, nahe bei den Zehen, in jeder Lage. (n. 14 St.) [Lhr.]

Im rechten Fufse und den Zehen, eine Art lang dauernden Krampfs — ein Klamm-Schmerz ohne Krümmung der Zehen. (n. einigen St.)

Ein brennend schmerzhaftes Jücken an beiden grofsen Zehen. [Lhr.]

Von dem grofsen Zeh an, wo ein rother Fleck wie von Quetschung ist, Reifsen von Zeit zu

Zeit, rückwärts an der Seite der Fuſssohle hin.

Geschwulst beider groſsen Zehen und heftiger, fast zum Schreien nöthigender Schmerz darin, eine Art Reiſsen, wie Wundheits-Schmerz, wovor er nicht schlafen konnte. [Lhr.]

Geschwulst der Fuſssohlen. (n. 7 Tagen.)

Brickeln in den Fuſssohlen.

Drückend klammartiger Schmerz, fast wie Reiſsen in der linken Fuſssohle. (n. 12 St.) [Lhr.]

Beim Auftreten, ein wundartiger Schmerz am Fuſsballen, auf welchem sich Hüneraugen befinden. (n. 4 Tagen.)

Bohrender Schmerz in den Hüneraugen.

Stechen in der kranken Stelle.

Jücken an den Armen und Beinen. (n. 15 Tagen.)

Jückende Blüthen und Buckeln auf dem Haarkopfe, der Brust und am Unterleibe. (n. 18 Tagen.)

Arges Jücken am Unterleibe, den Geschlechtstheilen und an den Beinen; beim Kratzen erscheinen Quaddeln, die wieder verschwinden. (n. 7 Tagen.)

Die Flechte verschlimmert und vergröſsert sich und schwitzt eiterige Feuchtigkeit aus.

Die Warzen fangen an zu schmerzen bei geringem Aufdrücken.

Brennen und Hitze in den Fuſssohlen und in den Händen.

Brennen in den Hand- und Fuſs-Gelenken, am meisten Abends. (n. 6 Tagen.)

Früh, gedunsen am Leibe; Nachmittags besser.
Kalte Hände und Füfse. (n. 5 Tagen.)
Trockenheit der Haut. (n. 3 Tagen.)
Lästige Trockenheit der Haut, Nachts, besonders nach Mitternacht.
Oft überlaufende Hitze und dabei ganz verstimmt, traurig, ängstlich und drauf sehr angegriffen und matt, ½ Stunde lang.
Oeftere Anfälle von Mattigkeit, zugleich mit kurz dauernder Hitze.
Matter Schweifs am Körper, besonders an den Händen. (n. 27 Tagen.)
Er schwitzt ungeheuer bei Bewegung, selbst bei kühlem Wetter.
Scheu vor der freien Luft; sie ist ihr zuwider. (n. 2 Tagen.)
Verkältlichkeit: sie bekommt von Verkältung Leibschneiden und Durchfall (n. 10 Tagen.), oder Schnupfen. (n. 13 Tagen.)
Leichtes Verheben: nach Heben etwas Schweren, gleich zuckender Schmerz vom Kreuze aus, in der Gegend umher und grofse Mattigkeit darauf. (n. 12 Tagen.)
Zucken in den Gliedern. (n. 48 St.)
Im ganzen Körper, Mucken und Zucken mit empfindlicher Gemüths-Stimmung.
Zucken oder zuckende Empfindung in allen Gelenken.
Ziehen in den Gelenken und nach dem Erwachen aus dem Schlafe, Lähmigkeit der Gelenke. (n. 4 Tagen.)
Dehnen und Ziehen in den Beinen und den Kinn-

laden und Ziehen in den Zähnen, Nachts. (n. 21 Tagen.)

Reifsen rauf und runter in den Beinen, am meisten in den Knie- und Unterfufs-Gelenken.

Klammartiger Schmerz, fast wie Reifsen am ganzen Körper, vorzüglich in den Armen und Beinen, bald am rechten, äufsern Unterarme, bald am linken äufsern Oberschenkel, bald am linken äufsern Oberarme (wie im Knochen), bald am rechten äufsern Unterschenkel, und so umgekehrt, durch Bewegung oder Ruhe nicht zu ändern. (n. 6 St.) [Lhr.]

Reifsen in dem Schulter-, Ellbogen und Hand-Gelenke.

Mehr Reifsen als Stechen in den Arm- und Bein-Gelenken, am Tage, doch mehr Abends, beim Hinlegen; er wacht oft die Nacht von den Gelenk-Schmerzen auf.

Aufserordentliche Mattigkeit in den Beinen und Schwere in den Armen. (n. 20 Tagen.)

Früh-Mattigkeit. (n. 9 Tagen.)

Mattigkeit in allen Gliedern. (n. 3 Tagen.)

Das Gehen wird ihr sehr sauer; sie ist sehr matt und blafs. (n. 24 St.)

(Nach drei Tage langem Zahnweh mit Fieber, eine Woche lang, grofse Mattigkeit.) (n. 5 Tagen.)

Lähmigkeit der Glieder, früh, beim Erwachen.

Am Tage, ungewöhnlich grofse Schwäche, bis zum Sterben; der Kopf ist dabei sehr angegriffen. (n. 36 Tagen.)

Neigung zum Liegen. (n. 5 Tagen.)

Groſse Mattigkeit und Tag-Schläfrigkeit. (n. 2 Tagen.)

Nachmittags, unüberwindlicher Schlaf. (n. 11 Tgn.)

Tag-Schläfrigkeit mit Gähnen. (beim Sitzen und Lesen.) [Lhr.]

Früh, kaum zu erwecken aus halbem Schlummer.

Er schläft Abends schwer und spät ein. (die ersten Tage.)

Sie konnte, auch ohne Aengstlichkeit, die Nacht nicht schlafen, aber auch dabei die Augen nicht öffnen. (n. 10 Tagen.)

Oefteres Erwachen aus dem Schlafe, wie von Lärm. [Lhr.]

Oefteres Erwachen aus dem Schlafe, wie von Schreck. [Lhr.]

Die Nächte, der Schlaf voll Träume.

Lebhafter, trauriger Traum; er wohnte einem Leichen-Zuge bei. [Lhr.]

Nächte voll beunruhigender Träume.

Sehr lebhafter, ängstlich schreckhafter Traum von Dieben; er schrickt mit lautem Geschrei auf und konnte sich nach dem Erwachen kaum von der Nichtigkeit seiner Furcht überzeugen. (n. 16 St.)

Im ersten Schlafe, sehr ängstliche Träume.

Abends, vor dem Einschlafen, ängstliche Phantasie-Täuschung, gleich als fühlte er, daſs sein ganzer Körper ungeheuer dick und schwer geworden wäre, eine lange Zeit über. [Lhr.]

Sehr unruhige Nächte voll verwirrter, wohllüstiger Träume bei heftigen Erektionen und Pollutionen.

Aeufserst unbehagliche und unruhige Nacht; er wälzt sich wohl 20 bis 30 Mal rum und num. (n. 13 Tagen.)

Nachts, Unruhe in den Beinen; sie konnte sie nicht ruhig liegen lassen. (n. 3 Tagen.)

Nachts, Unruhe im linken Beine und Fufse. (n. wenigen St.)

Die ganze Nacht, Unruhe im Körper; sie konnte erst gegen Morgen einschlafen, wobei sie ungemein viel uriniren mufste.

Er erwacht nach einer Stunde, mit Stockung in der Milzgegend und Beklommenheit über Brust und Magen, wie von Blähungen. (n. 48 St.)

Zum Vollmonde, Nachts, eine Art Alb-Drücken; er konnte beim Erwachen sich nicht bewegen. (n. 18 Tagen.)

Beim Einschlafen, heftiges Zusammenfahren des ganzen Körpers, vorzüglich des linken Beins, wie durch Schreck. [Lhr.]

Unruhiger Schlaf, mit Dehnen und Zucken in den Gliedern. (n. 18 Tagen.)

Gleich nach dem Einschlafen, verwirrte, beängstigende Träume, wovon er eine Stunde nach dem Einschlafen aufwacht, mit aufgeblähtem Unterleibe und trockner Zunge.

Nachts ist ihm Hals und Zunge trocken, ohne Durst.

Schlaf voll Träume und Frösteln.

Den ganzen Tag, Frostschauder am ganzen Körper, bei kalten Händen und warmen Backen, Abends aber mit eiskalten Händen, rothen,

glühenden Wangen und heiſser Stirne, ohne Durst. [Lhr.]

Früh, nach dem Aufstehen, konnte er sich nicht erwärmen, und fröstelte stets. (n. 20 Tagen.)

Den ganzen Tag, Fieberschauder am ganzen Körper, mit heiſsen Händen, kalten Wangen und lauer Stirne, ohne Durst. (n. 13 St.) [Lhr.]

Früh und Abends konnte er sich nicht erwärmen.

Bei heiſsem Kopfe, kalte Hände und Füſse.

Starker Nacht-Schweiſs. (die erste Nacht.)

Früh-Schweiſs. (n. 9 Tagen.)

Abends, groſse Unruhe im Körper, wenn er sich geistig beschäftigt, z. B. mit Lesen.

Jedes Ereigniſs macht einen heftigen Eindruck auf sie, ein wallendes Zittern in den Nerven, mit Ohnmachts-Gefühlen.

Nach kurzem Spiele auf dem Klaviere ward sie so angegriffen, daſs sie schmerzhafte Beängstigung auf der Brust, ein Zittern am ganzen Körper und eine Mattigkeit bekam, und lange liegen muſste, ehe sie sich erholen konnte. (n. 12 Tagen.)

Unruhig. (n. 3 Tagen.)

Den ganzen Tag, unruhig, bald mit diesem, bald mit jenem beschäftigt, ohne das Mindeste zu vollenden. [Lhr.]

Unruhe im ganzen Körper und verdrieſslich. (n. 3 Tagen.)

Unruhig und ängstlich, glaubt er nichts recht machen zu können. [Lhr.]

Er ist ängstlich um sich besorgt. [Lhr.]

Täg-

Täglich, Anfälle von Angst, mit Gesichts-Schweifse, viertel Stunden lang, mehrmals des Tags, ohne Schmerzen.

Nach einem Fufsbade von 3, 4 Minuten, Aengstlichkeit, dafs sie unter anderthalb Stunden nicht einschlafen konnte.

Mifslaunig und besorgt.

Verdriefslich, doch nicht ohne Arbeits-Lust. [Lhr.]

Gemüth gedrückt und höchst niedergeschlagen. (n. 5 Tagen.)

Mifsmüthig, mit sich selbst und seiner Lage unzufrieden und fast untröstlich. [Lhr.]

Leidendes Gemüth. (n. 6 Tagen.)

Theilnahmlos. (n. 10 Tagen.)

Er fliehet Menschen. [Lhr.]

Vormittags, sehr empfindlich, als wenn er eine Aergernifs gehabt hätte. (n. 2 Tagen.)

Aergerlich. (n. 24 St.)

Abends, Aergerlichkeit. (n. 10 St.)

Froher Laune und gesellig.

Grofse Neigung zum Trällern und halblauten Singen vor sich hin, mehre Tage. (n. 24 St.)

Den ganzen Tag, ungeheure Lebhaftigkeit, mit grofser, frohsinniger Redseligkeit. [Lhr.]

Entschlossen, ausdauernd, auf sein Schicksal gefafst, muthig [1]). [Lhr.]

---

1) Bei einer zaghaften Person.

Nitri Acidum, Salpetersäure.

Man pülvert ein Loth vollkommen reinen Salpeter (trockner Salpeter in grofsen Krystallen, in 6 Theilen heifsem Wasser aufgelöst und in grofser Frostkälte daraus wieder angeschossen), füllt zuerst diefs Pulver mittels eines krummschnabeligen, gläsernen Trichters in eine kleine, mit Lehm beschlagene Retorte, giefst dann durch eben diesen Trichter ein Loth (nach der Anweisung im fünften Theile der reinen Arzneimittellehre bereitete, glühend geschmolzene und an der Luft zerflossene) Phosphorsäure [1]) von ölichter Konsistenz, hinzu, schwenkt beides ein wenig um und destillirt über Lampen-Feuer in eine locker angesteckte, kleine Vorlage die reine Salpe-

1) Es ist zu verwundern, dafs man die so umständliche und unvollkommne Bereitung der Phosphor-Säure (*Acidum phosphoricum depuratum*) in der neuesten *Pharmacopoea borussica* beibehalten hat, statt die weit ergiebigere, vollkommne und einfache im fünften Theile meiner reinen Arzneimittellehre aufzunehmen. Die meinige hat zwar keine Collegiums-Auktorität, aber dafür ist sie auch vollkommen gut, weit wohlfeiler und zieht alle Phosphorsäure aus den Knochen in ganz reiner Gestalt, ohne dafs es nöthig wäre, sie auf Schwefelsäure mit salpetersauerm Baryt zu probiren. Der Branntwein zur Auslaugung mufs von 0,950 specifischer Schwere seyn.

tersäure über, welche nicht raucht, etwa von 1,200 spezifischer Schwere.

Ein Tropfen dieser Säure wird mit 100 Tropfen destillirtem Wasser zweimal geschüttelt und ein Tropfen hievon mit 100 Tropfen (oben angegebnem) gewässertem Weingeiste, wieder mit zwei Armschlägen, geschüttelt, wodurch die Salpetersäure zu zehntausendfacher Verdünnung ($\overline{10000}$) potenzirt wird. Von dieser Verdünnung wird dann ein Tropfen — da nun keine innige Vereinigung des Weingeistes (wie in versüfster Salpetersäure) mit einer so weit gewässerten Säure mehr möglich ist — mit 100 Tropfen gutem Weingeiste fort verdünnt und jedesmal mit zwei Armschlägen potenzirt bis zu $\overline{\text{VI}}$, $\overline{\text{VIII}}$ und $\overline{\text{X}}$.

Nur dieser drei potenzirten Verdünnungen bedient sich der homöopathische Arzt zu antipsorischen Zwecken, zu 1, 2 damit befeuchteter, kleinster Streukügelchen auf die Gabe — für die schwächsten Kranken nur der Decillion-Verdünnung. Doch ist's sichrer und wohlthätiger, sich überhaupt nur der letztern zu bedienen.

Eine solche Gabe wirkt oft über 40 Tage Besserung, wenn die Salpetersäure nach möglichster Aehnlichkeit ihrer Symptome für die Gruppe der Krankheits-Symptome gewählt worden war.

Doch wird man finden, dafs diese Arznei mehr für Kranke von straffer Faser (Brünette), aber weniger für die von schlaffer Faser (Blondine) wohlthätig wirkt.

Nicht oft wird man sie in der Cur einer chronischen Krankheit mehr als einmal homöopathisch angezeigt finden.

Fast blofs für solche chronische Kranke eignet sie sich, welche sehr zu weichen Stuhlgängen geneigt sind, bei zu Leib-Verstopfung aufgelegten Kranken ist sie selten anwendbar.

Am dienlichsten erweiset sie sich, wo folgende Krankheits-Zustände mit zugegen sind: zum Liegen nöthigender Schwindel; klopfendes Kopfweh; Lähmung des obern Augenlides; Drücken in den Augen; Stechen in den Augen; Schwären der Augen; fliegende, schwarze Punkte vor den Augen; Gesichts-Blüthen; Brausen im Ohre; Pochen im Ohre; Ohr-Verstopfung; Schwerhörigkeit; Nasen-Trokkenheit; Nasen-Bluten; Geschwür im Rothen der Lippe; Halsdrüsen-Geschwulst; Brennen im Halse; Wundheits-Schmerz im Halse; bittrer Geschmack im Munde; Würmer-Beseigen nach schnell Trinken; Ekel vor Fleisch-Speisen; Unverdaulichkeit der Milch; Durst (bei Lungen-Eiterung); Blähungs-Anhäufung im Bauche; Blähungs-Versetzung früh und Abends; Leib-Schneiden; Stechen im Bauche beim Befühlen; Geschwür-Schmerz im Unterbauche; Kollern im Bauche; Pressen auf den Stuhl; Gestank des Urins; Unaufhaltsamkeit des Urins; schmerzhaftes Harnen; Leistendrüsen-Geschwulst; Feigwarzen; Weifsflufs; Stock-Schnupfen; Verstopfung der Nasenlöcher; Engbrüstigkeit; Kreuzschmerz; Rückenschmerz; Genick-Steifigkeit; Stechen in der Schulter; Schmerz der Oberschenkel beim Aufstehen vom Sitze; Knie-Schwäche; Klamm in den Waden, nach Sitzen, beim Gehen; Stechen in der Ferse beim Auftreten; Kälte der Beine; schwarze Schweifslöcher; bei geringer Kälte erfrorne, entzündete, jückende Glieder; Reifsen in den Glied-

mafsen; Jücken der Flechten; braunröthliche Flecke auf der Haut; Warzen; leichte Verkältlichkeit; Früh-Mattigkeit; Mattigkeit nach dem Mittags-Essen; Schwäche; Nacht-Unruhe; öfteres Erwachen; Nachmittags-Fieber, Frost und Hitze; Nacht-Schweifs; Unheiterkeit; Traurigkeit; Aergerlichkeit; Ueberreiztheit; Aengstlichkeit über seine Krankheit mit Furcht vor dem Tode; Arbeits-Unlust.

Riechen in Kampher-Auflösung mildert ihre allzu heftige Wirkung.

Beim Bücken, Schwindel.

Schwindel, sogleich nach dem Niederlegen, Abends im Bette.

Abends, starker Schwindel; als sie vom Sitze aufstand, konnte sie sich nicht erhalten.

Früh, beim Aufstehen, schwindelig, mit Gesichts-Verdunkelung; er mufste sich setzen.

5. Schwindel, als wollte er die Besinnung verlieren.

Früh, gleich nach dem Aufstehen, sehr matt und schwindelig, dafs sie sich anhalten mufste.

Beim Aufstehen in der Nacht, Schwindel, dafs sie nicht wufste, wo sie war.

Früh, einige Minuten, schwindelig und übel; dann Aufstofsen.

Schwindelig, mit Pulsiren im Kopfe und Drücken in der Mitte des Gehirns, Abends.

10. Oft vergehen ihm die Gedanken und seine Ideen-Reihe verschwindet. [Dr. Bethmann, in einem Aufsatze [1]).]

---

1) In den praktischen Mittheilungen, Juli 1826.

Vermindertes Denkvermögen; er ist zu keiner literarischen Arbeit aufgelegt. [Ders. a. a. O.]

Benebelung und Düseligkeit im Kopfe.

Wenn sie, ihr wichtige Dinge zu durchdenken sich bestrebt, so vergehen ihr die Gedanken.

Sie hat gar keine Gedanken, und kann gar nichts begreifen, auch nicht verstehen, was man zu ihr sagt, gleich als wenn sie nicht wohl hörte — was doch nicht der Fall ist. (n. 5 Tagen.)

15. Benommenheit des Kopfs, wie Bewufstlosigkeit, zuweilen am stärksten im Freien.

Düsterheit und Schwäche im Kopfe. (n. 4 Tagen.)

Kopfschmerz, wie von einem gestrigen Rausche, vom Bücken sehr verschlimmert (mit Schmerz in den Augen wie vom Rauche).

Kopfschmerz mit vieler Hitze im Kopfe und Schwindel beim Gehen. (n. 6 Tagen.)

Hitze im Kopfe, den ganzen Tag.

20. Auf Bücken schiefst es ihm plötzlich in den Kopf, als würde er Zentner schwer. (n. 16 Tagen.)

Kopfschmerz wie von Blut-Drange nach dem Kopfe, so dafs sie sich gar nicht besinnen konnte; dabei war wie ein Flor vor den Augen.

Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

Kopfschmerz zu halben Stunden lang, mehrmals des Tages, wie zu voll im Kopfe, als wollte er zerplatzen.

Der Kopf ist ihm schwer und eingenommen, mit Uebelkeit.

25. Dumpfer Kopfschmerz und Schwere darin.

Empfindung im Kopfe, wie von starkem Schnupfen, doch ohne besondern Schleim-Ausfluſs. (n. etlichen St.)

Kopfschmerz: Spannung im Innern des Kopfs und in den Augenlidern. (n. 24 St.)

Druck im Kopfe und Schwere in den Beinen. (die ersten Tage.)

Zusammendrückender Kopfschmerz, vorne in der Stirne, den ganzen Nachmittag. (n. 2 St.)

30. Kopfschmerz, als wäre der Kopf fest zusammen gebunden.

Ungeheuer herabdrückende Kopfschmerzen, mit ungemein heftigem Schnupfen.

Im Hinterkopfe, drückender Zerschlagenheits-Schmerz.

Drücken im Oberkopfe, in den Schläfen und den Augen, wie ein Aufdrücken mit dem Daumen. (n. 9 Tagen.)

Täglich, früh, Kopfschmerz: Drücken in der Stirne, eine halbe Stunde lang.

35. Sehr empfindliches, ziehendes Drücken von der Stirne an raufwärts.

Drücken im Vorderkopfe und auf den Augen, die dann unbeweglicher sind. (n. 7 Tgn.)

Ein scharf drückender Kopfschmerz in beiden Stirnhügeln, mit untermischten Stichen.

Abends, bohrende Stiche im Scheitel.

Alle Tage, mehr Nachmittags, stechender Schmerz im Oberkopfe, als wollte es ihr den Kopf von einander reiſsen, was sie zum Liegen im Bette zwang; sie konnte Nachts nicht davor schlafen.

40. Stechen in den Schläfen. (n. 3 Tagen.)

In der linken Schläfe, puckender und stechender Kopfschmerz, den ganzen Nachmittag. (n. 16 Tagen.)

Kopfschmerz, ein Stechen im linken Stirnhügel, zuweilen ein Pochen, als wenn's die Augen zuzöge, von Nachmittags 4 Uhr an, Abends schlimmer, bis in die Nacht hinein, wo es ihn auch aufweckt.

Arger Kopfschmerz, Stiche am Hinterkopfe nach dem Ohre zu.

Stechen über dem linken Auge. [Bethmann, a. a. O.]

45. Täglich früh, ein halbstündiger Kopfschmerz, Stechen über den Augen.

Früh, beim Erwachen, Kopfschmerz, welcher nach dem Aufstehen vergeht.

Klopfen im Hinterkopfe.

Klopfender Kopfschmerz in der linken Kopf-Seite, den ganzen Nachmittag. (n. 8 Tagen.)

In den Schläfen, pochender Kopfschmerz.

50. In der linken Hirnhälfte, nach der Schläfe zu, ein Zucken. [Th. M.]

Im Untertheile des linken Gehirns, ein Zucken, von vorne bis hinten. [Ders.]

Ziehender Kopfschmerz. (n. 2 St.)

Ziehen bald in der rechten Seite des Kopfs, über der Augenhöhle, bald in der linken, in der Gegend des Ohres. [Th. M.]

Ziehschmerz in der rechten Schläfe.

55. Ziehen in den Schläfe-Muskeln. [Bethmann, a. a. O.]

Ziehen und Stechen in den Kopf-Bedeckungen. [Ders. a. a. O.]

Sausen im Kopfe.

Stetes Dröhnen im Kopfe.

Kriebeln auf der rechten Kopf-Seite, um das Ohr. [Bethmann, a. a. O.]

60. Der Kopf ist empfindlich gegen Wagen-Gerassel und hartes Auftreten mit den Füfsen. (n. 13 Tagen.)

Ein handgrofser Fleck auf dem Scheitel, wo die Haarwurzeln bei Berührung sehr schmerzen. [Bethmann, a. a. O.]

Der äufsere Kopf schmerzt bei Berührung wie unterköthig. (n. 24 St.)

Schmerzhafte Empfindlichkeit der Kopf-Haut, selbst die Mütze drückte ihn, mit Aengstlichkeit, Abends. (n. 3 Tagen.)

Spannung der Haut am Kopfe.

65. Es wird ihm oft wie heifs um den Kopf.

Schorfiger, nässender, jückender Ausschlag auf dem Haarkopfe.

Haar-Ausfallen.

Die Kopfhaare gehen stark aus. (n. 31 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Im Gesichte, besonders auf der Stirne, kleine Ausschlags-Blüthen.

70. Schmerz in den Gesichts-Knochen für sich und bei Berührung.

Heftiger Schmerz in den Jochbeinen, als würden sie aus einander gerissen. (n. 10 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Ein Reifsen bis in die Backen-Knochen vom Winkel des Unterkiefers her.

Heftiger Klamm-Schmerz in den Gesichts-Knochen, besonders in den Wangenbeinen. [Bethmann, a. a. O.]

Nadelstiche im Gesichte.

75. Er wird nach Mitternacht von heftigem Reifsen in der Tiefe der Gesichts-Muskeln, oder in der Beinhaut des Jochbeins aufgeweckt. [Bethmann, a. a. O.]

Zucken bald in diesem, bald in jenem Muskel des Gesichts, besonders in den Kau-Muskeln. (n. 5 Tagen.) [Ders. a. a. O.]

An den Augen und den Gesichts-Knochen, wie ein Zusammenziehen an Nase, Jochbeinen und um die Augen.

Zusammenziehender Schmerz über dem linken Auge, äufserlich. (n. 21 Tagen.)

(Bei rothen Backen, Gelbheit um die Augen.)

80. Tief liegende Augen. (n. 11 Tagen.)

Früh, nach dem Aufstehen, sieht sie unter den Augen krank und gelb aus und sie fühlt sich erschlafft. (n. 9 Tagen.)

Geschwulst der Augenlider.

Früh gingen die Augen schwer auf.

Früh, schwieriges Aufthun und Erheben der obern Augenlider.

85. Erweiterte Pupillen. [Th. M.]

Wenn er etwas genau ansieht, ist er wie verblendet, deuchtet ihm zu dunkel.

Scheinbar in einiger Entfernung vor den Augen, kleine, graue Flecken, die ihn die Gegen-

stände deutlich zu erkennen hinderten. [Th. M.]

Einzelne, schwarze Flecke schweben vor den Augen.

Vorüber gehender Schleier vor dem rechten Auge.

90. In der Hornhaut, verdunkelte Flecke.

In einiger Entfernung sieht sie die horizontalen Gegenstände doppelt.

Sie konnte nicht deutlich sehen und sah alles wie doppelt. (n. 30 St.)

Kurzsichtigkeit: schon bei geringer Entfernung kann er die Gegenstände nicht deutlich unterscheiden, den ganzen Tag. (n. 4 St.) [Th. M.]

Die Augen sind gegen das Licht empfindlich.

95. Die Augen werden vom Tageslichte geblendet, wie sonst Abends vom Kerzenlichte.

Die Augen sind matt und thun weh, wie müde.

Drücken in den Augen, wie wenn man auf etwas Geschwüriges drückt.

Drücken in den äufsern Augenwinkeln, wie Sand.

Es drückt im Auge, wie wenn man in die Sonne sieht; es setzt sich Augenbutter an, das Auge wird roth und jückt.

100. Die Augen sind klebrig, wie von Augenbutter.

Schmerz in den Augen und Thränen derselben, was sehr durch Lesen vermehrt wird.

Empfindung, als wären die Augen voll Thränen.

Beifsen in den Augen.

Zusammenziehender Schmerz im linken Auge. [Bethmann, a. a. O.]

105. Ein Stich neben dem linken Augapfel nach dem innern Augen-Winkel zu, äußerlich. (n. 11 St.) [Th. M.]

Stiche in den Augen.

Stechen aus dem Kopfe in das rechte Auge und in das linke Ohr — davon Augen-Entzündung; das Augen-Weiſs wird sehr roth und im Freien konnte er nicht sehen.

Ein Jücken im innern Winkel der Augen.

Brennen in den Augen und der linken Schläfe.

110. Das Augen-Weiſs ist roth.

Die Augen sind ganz roth (ohne früh zuzuschwären.)

In der Gegend des Kiefer-Gelenks, ein lang anhaltender Stich.

Knacken im Kiefer-Gelenke beim Kauen und Essen.

Reiſsen im Ohr-Bocke, wechselweise an beiden Ohren. (n. 15 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

115. Trockenheits-Gefühl in den Ohren, welche angeschwollen sind. (n. 6 Tagen.)

Im Ohre, erst Wehthun, dann Gefühl, als wenn es verstopft wäre.

Sausen im linken Ohre. (n. 16 Tagen.)

Sumsen in den Ohren und Schwerhörigkeit, 14 Tage lang. (n. 14 Tagen.)

Das Gehör wie abgestumpft; sie konnte nicht gut verstehen, was gesprochen ward.

120. Ziehen im äuſsern Gehörgange. (n. 4½ St.) [Th. M.]

Zucken im innern Gehörgange. (n. 6 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Klamm-Schmerz in den Ohren. (n. 24 St.) [Ders. a. a. O.]

Zwängen in den Ohren.

Schmerz im linken Ohre, als wenn es ausgedehnt würde.

125. Schmerz, als würde das Trommelfell nach innen gedrückt. (n. 12 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Klopfen am Trommelfelle. [Ders. a. a. O.]

Stechen im rechten Ohre, bei Drücken in der Stirne.

Stichartiger Ohrzwang.

Unter und hinter dem linken Ohre, eine Drüsen-Geschwulst, worin es sticht und reifst durch das Ohr hindurch, Abends (6 Uhr), bis sie im Bette warm wird.

130. Er schnaubt Gelbliches aus der Nase, von übelm Geruche.

Abflufs eines dicken, die Nasenlöcher anfressenden Schleims aus der Nase. [Dürr, in Hufel. Journ. XXV., II. S. 30.]

Schründender Schmerz in der Nase.

Abgang schwarzen Blutes aus der Nase.

Heftiges Nasenbluten. (n. 24 St.)

135. Blut-Schnauben, früh. (n. 24 St.)

(Feiner Ausschlag am Barte, der ihn sehr jückt.)

Mehre Blüthchen am Kinne mit rothem, hartem Umfange, Anfangs bei Berührung schmerzhaft, welcher Schmerz vergeht, wenn Eiter in ihrer Spitze erscheint; aber sie lassen eine Verhärtung, mit rothem Umkreise, mehre

Tage zurück. (n. 33 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Eiter-Bläschen am Kinne. (n. 48 St.)

Geschwollener Backen (mit einem rothen, rauhen Fleck in der Mitte) und Zahn-Reißsen.

140. Entzündete Geschwulst (Rose) des linken Bakkens, stechenden Schmerzes, mit Uebelkeit und Frost, und drauf Hitze; beim Aufrichten im Bette kehrte stets der Schauder wieder. (n. 10 Tagen.)

Geschwulst des Backens und der Oberlippe.

Geschwulst der Oberlippe und des obern Zahnfleisches. (n. 10 Tagen.)

(Schneidender Schmerz in der Oberlippe.)

Gefühl von Geschwulst der Unterkiefer-Drüsen.

145. Drüsen-Geschwulst an der rechten Hals-Seite; der Hals und die Zunge sind etwas steif. (n. 20 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Die geschwollenen Unterkiefer-Drüsen sind bei Bewegung des Halses und Berührung schmerzhaft. [Ders. a. a. O.]

Dumpfes Drücken am Halse und in den Unterkiefer-Drüsen. [Ders. a. a. O.]

Ziehen in den Hals-Muskeln, als ob etwas Schweres daran hinge.

Kropfähnliche Geschwulst der rechten Hals-Seite.

150. Abends, großer Schmerz, Schwäche und Kraftlosigkeit in den Unterkiefern. [Bethmann a. a. O.]

Schmerz in den Kinnbacken, wie von Quecksilber. [Scott in Hufel. Journ. IV. S. 353.]

Zucken im rechten Unterkiefer von den Ohr-Gegenden, nach vorne. [Th. M.]

Zuckende Zahnschmerzen, am meisten in den hohlen Zähnen und Abends. (den ersten Tag.) [Bethmann, a. a. O.]

Peinigendes, pochendes Zahnweh, am ärgsten Abends, im Bette, mehre Stunden am Schlafe hindernd, bald in einem, bald in allen Zähnen. (n. 12 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

155. (Ziehen in den Zähnen.)

(Schneidender Schmerz im obern Zahnfleische.)

Stechendes Zahnweh mit Backen-Geschwulst, zwei Tage lang. (n. 3 Tagen.)

In den obern Backzähnen, starke Stiche nach der Krone herab. (n. 3 St.)

Zahnweh: ein anhaltender Stich-Schmerz. (n. 24 St.)

160. Die Schmerzen in den Zähnen werden gleich ärger, wenn sie sich mit dem Kopfe an das Kopf-Kissen anlehnt.

Schmerz der obern Zähne, welcher jedoch nicht am Kauen hindert; dabei Backen-Geschwulst mit strammendem Gefühle.

Die vordern, obern Zähne und ein untrer, hohler Backzahn schmerzen, wie locker und stumpf, als wenn sie sich vorgebogen hätten und wackelten, Abends, welches nach warmem Essen verging.

Die vorher ganz weifsen Zähne werden gelblich. [Bethmann, a. a. O.]

Geschwollenes, weifses Zahnfleisch.

165. Das obere Zahnfleisch ist geschwollen, selbst das der Zahnlücken. (n. 8 Tagen.)

Das Zahnfleisch ist geschwollen und die Zähne sind so locker, dafs sie sie hätte herausnehmen können. (n. 5 Tagen.)

Zusammenziehendes Gefühl im Munde. [Bethmann, a. a. O.]

Die Drüsen unter der Zunge schmerzen und sind mit kleinen Bläschen besetzt.

Auf der Zunge und an ihrer Kante, Bläschen, welche bei Berührung brennend schmerzen. (n. 3, 5 Tagen.)

170. Kleine, schmerzhafte Blüthen auf der Zungen-Seite.

Der rothe Theil der Zunge schmerzt wie wund.

Ein Geschwür an der Seite des Zäpfchens, welches bald um sich frafs. [J. Ferriar, in Samml. für prakt. Aerzte. XIX, II.]

Am innern Backen, eine geschwürige Stelle, stichlichten Schmerzes, als stäke ein Splitter drin.

Geschwüre im Munde und im Rachen. [Scott [1]), in Hufel. Journ. IV. S. 353. — Blair [2]), neueste Erfahrungen, Glogau, 1801.]

175. Wundheit der Zunge, des Gaumens und des inseitigen Zahnfleisches, stechenden Schmerzes, mit Geschwürigkeit des Mundwinkels, 5 Tage lang. (n. 28 Tagen.)

Stark belegte Zunge (mit Fieber-Bewegungen).

Die Zunge ist früh trocken und stark belegt.

Weifse,

---

1) Von einem Bade mit Salpetersäure.

2) Von Salpetersäure in einem Bade.

Weiſse, trockne Zunge. (n. 24 St.)

Beim Erwachen, sehr trockne, am Gaumen klebende Zunge.

180. Trockenheit oben am Gaumen.

Trockenheit im Munde. [E. Stapf, in einem Aufsatze.]

Trockenheit im Munde, ohne Durst, mit geschwollenen, heiſsen Lippen.

Trockenheit tief hinten im Halse, mit Hitze, die Nacht, ohne Schweiſs.

Hitze und Trockenheit im Halse.

185. Viel Sehnsucht nach Trinken.

Fauler Geruch aus dem Munde.

Aashaft stinkender Geruch aus dem Munde. [Blair, a. a. O.]

Sie muſs viel spucken und hat den Mund immer voll Wasser. (n. einigen St.)

Viel Schleimrahksen.

190. Er spuckt viel zähen Speichel aus.

Speichel-Fluſs, ohne daſs das Zahnfleisch angegriffen wird. [Scott, a. a. O. — G. Kellie, Samml. f. prakt. Aerzte, XIX., I. — Dürr, in Huf. Journ. XXV., II. S. 30.]

Früh ist der ausgespuckte Speichel blutig. (n. 48 St.)

Speichel-Fluſs und Rachen-Geschwüre. [Bethmann, a. a. O.]

(Kitzel im Halse.)

195. Kratzen im Halse.

Scharrig im Halse, als wenn da etwas wäre, was ihm die Sprache hindert und das Schlingen.

Drücken im Halse.

Beim Schlingen der Speisen drückt es im Halse, wie böser Hals, als könnten die Speisen nicht hinunter.

Beim Schlingen der Speisen, ein sich hinab ziehender Druck hinten, wie es scheint, innerhalb des Rückens.

200. Geschwulst der Mandeln. [Aloye, in *Mém. de la soc. d'émulation. I.* S. 195.]

Drücken, wie Geschwulst, und wie dick im Halse, am Tage und Abends, zugleich mit Wundschmerz.

Halsweh: Schmerz in den Mandeln, wobei das Zäpfchen wie wund ist.

Es ist ihm wie wund im Halse.

Stechen in den Mandeln und Brennen im Rachen, hinter dem Zäpfchen.

205. Der Schlund-Kopf schmerzt wie wund. (n. 10 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Halsweh: der Hals ist innerlich geschwollen, mit stechendem Schmerze.

Abends, im Bette, etliche Stiche im Halse, wie in der Zungen-Wurzel, aufser dem Schlingen.

Halsweh, stechenden Schmerzes.

Leeres Aufstofsen, auch früh nüchtern.

210. Gar leicht, Aufstofsen und Sood-Brennen dabei.

Brennen im Schlunde herab bis zur Herzgrube, fast wie Sood.

Die Säure im Munde macht heftiges Brennen im Halse.

Saurer Geschmack im Munde. (n. einigen St.)

Abends, saurer Geschmack im Munde.

215. Früh, saurer Geschmack im Munde.

Nach dem Essen, Säure im Munde.
Saures Aufstofsen.
Beim Essen, besonders Abends, galliges Aufstofsen.
Bitterkeit im Munde.
220. Bitterkeit im Halse.
Den ganzen Vormittag, sehr bittrer Geschmack im Munde. (n. 6 Tagen.)
Nachmittags, bittrer Geschmack im Munde.
Weifsgelb belegte Zunge und bittrer Geschmack. (n. 24 St.)
Früh, süfslichter Geschmack im Munde. (n. 13 Tagen.)
225. Uebelkeit, wie von Hitze, nicht zum Erbrechen, viele Stunden lang.
Unausstehliche Uebelkeit, die in Erbrechen überging. [Walters, im phys. med. Journ. 1800. Sept. S. 690.]
Uebelkeit, mit Aengstlichkeit und Zittern. (n. 48 St.)
Mit Aengstlichkeit verbundne Uebelkeit, ohne Brecherlichkeit, unter den kurzen Ribben, öfters des Tags.
Es ward ihr oft so weh und übel, wie ohnmächtig und ängstlich, als wollte es ihr — besonders bei Bewegung — aufstofsen, mit Heifshunger abwechselnd und Leerheits-Schmerz im Magen, als sollte sie essen, wobei ihr das Wasser im Munde zusammen und zum Munde herauslief, wie Würmer-Beseigen — Anfälle, welche täglich etliche Mal sich ereigneten, jeder 5 bis 10 Minuten lang.

230. Stete Uebelkeit und Brecherlichkeit, mehr oder weniger, den ganzen Tag, viele Tage nach einander, wobei es ihr von der Herzgrube an bis zum Halsgrübchen ganz heiſs ist; die Uebelkeit kommt nicht bis zum Würgen, und unterbleibt während Essens und Trinkens, zu welchen beiden sie Appetit hat.

Den ganzen Tag, Uebelkeit um den Magen.

Nach (gewohntem) Kaffee, sehr unwohl, wabblicht, frostig; sie muſste sich hinlegen.

Gar kein Hunger (ohne matt zu seyn), und iſst sie dennoch, so wird's ihr bald wabblicht drauf und es entsteht entfernte Uebelkeit nach dem Halse zu.

Appetitlosigkeit; das Essen wollte nicht schmecken — am schlimmsten früh.

235. Appetit sehr gering, ohne übeln Geschmack.

Abneigung vor Süſsigkeiten.

Abneigung vor Fleisch-Speisen.

Sie kann kein Brod zu sich nehmen; bloſs Gekochtes kann sie essen.

Gefühl von Sattheit, mit Eingenommenheit des Kopfs.

240. Appetit zu Fettem und Hering.

Heiſshunger. [Ritter, in Hufel. Journ. X., III. S. 197.]

Starker Hunger, mit Lebens-Ueberdruſs. (n. 2 Tagen.)

Er muſs beim Essen trinken.

Aufstoſsen (Aufschwulken) von halb verdauten Speisen, wie bei Unverdaulichkeit; zugleich Lätschigkeit im Munde.

245. Vor und nach dem Essen, viel Aufstofsen.

Nach dem Mittags-Essen, starkes Aufstofsen und Blähungen. (n. 5 St.)

(Behält den Geschmack der genossenen Speisen noch lange im Munde.)

Nach dem Essen, Uebelkeit.

Nach dem Essen, viel Aufstofsen, mit bitterm und sauerm Erbrechen.

250. Gleich nach dem Mittags-Essen, Erbrechen und Kopfschmerz über den Augen und in den Seiten-Beinen, als wolle der Kopf zerspringen.

Gleich nach dem Mittags-Essen, sehr unwohl: es wird ihr warm, alle Glieder sind wie abgeschlagen, und zittern; sie mufs sich legen.

Nach dem Essen, Aufstofsen, und dann kommt Brennen von der Herzgrube herauf bis in den Hals. (Sood-Brennen.)

Nach dem Essen, Gesichts-Hitze und Röthe.

Nach dem Essen (Früh und Mittags), Schweifs über und über. (n. 5 Tagen.)

255. Nach dem Mittags-Essen, Frost, mit blassem Aussehn und belegter Zunge.

Nach dem Mittags-Essen, ungeheure Mattigkeit; es lag ihm in allen Gliedern, vorzüglich in den Knieen und Ellbogen — sie waren wie erschlafft.

(Beim Essen thut's innerlich in der Brust wie wund weh.)

Gleich nach sehr mäfsigem Mittags-Essen waren Magen und Unterleib gespannt und die Kleider wie zu enge.

Nach dem Essen, lautes Knurren im Bauche.

260. Beim herunter Schlingen der Speisen, ein Schmerz in der Gegend des obern Magenmundes.

Starker Druck über dem Magen und der Herzgrube beim Gehen in freier Luft.

Schmerz über dem Magen, vor dem er sich nicht gerade strecken darf; durch Aufstoſsen erleichtert.

Empfindung von Hitze im Magen. [Scott, a. a. O.]

Brenn-Gefühl im Magen.

265. Kälte im Magen. [Blair, a. a. O.]

Magen-Drücken.

Sehr schmerzhaftes Drücken im Magen, nüchtern.

Drücken im Magen, was durch Aufdrücken mit der Hand vermehrt wird. (n. 15 Tagen.)

Magenweh im Nachtschlafe, was beim Aufwachen vergeht.

270. Magen-Raffen, früh, nach dem Aufstehn, was in die Brust heranstieg; drauf kleine Anfälle von Kneipen im Unterleibe.

Magenweh sehr heftiges — krampfhaftes Kneipen.

Krampf im Magen, wie von Verkältung.

Krampfhafter Schmerz in der Herzgrube. (n. 6 Tagen.)

Zusammenziehender Magenkrampf; es griff und knipp sehr widerlich, anfallsweise. (n. 24, 48 St.)

275. Krampfhaft ziehender Schmerz in der Herzgrube, mit Anspannung bis zum Nabel, was den Athem verkürzt.

Magenkrampf zusammenziehenden Schmerzes.
(Drücken und Spannen in der Leber-Gegend.)
Gelbsucht: Gilbe der Haut mit Hartleibigkeit. (n. 48 St.)
Drücken im Unterleibe. (n. 10 Tagen.)
280. Drücken in der linken Bauchseite.
Empfindung wie von Geschwulst der Milz.
Drücken in der Nieren-Gegend.
(Krämpfe im Unterleibe.)
An einer kleinen Stelle im Unterleibe, Schmerz, als wollte da etwas heraus.
285. Ziehender Leibschmerz im Unterbauche, mit Schauder.
Leibweh: ein Stechen, besonders beim Aufdrükken auf den Unterleib. (n. 48 St.)
Oefteres Kneipen im Bauche, ohne nachfolgenden Durchfall.
Früh, Auftreibung und kolikartige Unruhe im Unterleibe; die Blähungen gehen schmerzhaft im Bauche herum, mit Knurren, und auch der weiche Stuhlgang erleichtert nicht. (n. 16 Tagen.)
Früh, nach dem Aufstehn, arge Blähungs-Kolik.
290. Unruhe im Unterleibe, mit vielem Kollern und durchfälligem Stuhle (n. 20 St.) über eine Woche lang.
Poltern im Unterleibe.
Es bringt sogleich viel Blähungen fort.
Blähungs-Erzeugung in grofser Menge; sie gehen mit übler Empfindung im Bauche herum, ohne einen Ausgang zu finden.
Viel Noth von Blähungen mit Leibschmerz; es

gehen wenige oder keine fort, selbst wenn auf Wasser-Klystier Stuhlgang erfolgt.

295. Leibweh, wie von Verkältung.

Starke Spannung im Unterleibe. (n. 24 St.)

In der rechten Seite des Unterbauchs, Schneiden und Spannen.

Der Unterleib ist äufserlich empfindlich. (n. 3 Tagen.)

In der linken Bruch-Stelle, ein Stechen.

300. Anschwellung der Leisten-Drüse. [Leschen, in Römer's und Kühn's Annalen d. Arzneimittell. II., I.]

Schmerzlose Geschwulst der Leisten-Drüse.

Zusammenziehender Schmerz in der Schoofs-Drüse.

Beim Anfühlen der Schoofs-Beule, ein leiser Stich darin — für sich ist stechendes Jükken an der harten Stelle derselben.

Schoofs-Drüsen-Abscefs, welcher beim Gehen sehr schmerzhaft ist — das ganze Bein wie gelähmt und die Muskeln wie angespannt.

305. Leibweh nach öfterm — zum Theil vergeblichem — Drängen zum Stuhle.

Vor dem guten Stuhlgange, Leibkneipen. (n. 14 Tagen.)

Beim Stuhlgange, Schmerz, als wenn im Mastdarme etwas zerrissen würde.

Schründen im Mastdarme mehr, als am After, zwei Stunden lang, gleich nach dem Stuhlgange. (n. 4 Tagen.)

Schründen am After, Abends.

310. Brenn-Gefühl im Mastdarme.

Stiche im Mastdarme, Abends.

Stiche im Mastdarme, beim Husten.

Beim Stuhlgange sticht's, schneidet's und drängelt's im (Mastdarme und) After.

Jücken im Mastdarme.

315. Jücken im After, beim Gehen im Freien und nach dem Stuhlgange.

Drücken im Mastdarme. (n. 7, 17 Tagen.)

Langes Pressen nach dem Mastdarme zu, ein Drücken; er konnte den Stuhl nicht los werden und doch war er nicht hart.

Drängen auf dem Mastdarme, es ging aber nur wenig ab. (sogleich.)

Starkes Drücken im Rücken nach unten, beim Stehen, und drauf Aderknoten am After.

320. Ein Drängen nach dem Mastdarme und drauf entstanden schmerzhafte Aderknoten am After.

Druckschmerz am After, als wollte eben ein Aderknoten am After entstehen.

Aderknoten und Brickeln im Mastdarme.

Hervortretende, unschmerzhafte Aderknoten am After und bei jedem Stuhle etwas Blut-Abgang.

Blutaderknoten am After, welche beim Stuhlgange bluten.

325. Fortwährendes Herauspressen der Blutaderknoten aus dem Mastdarme.

Die Aderknoten am After schwellen an. (n. 14 Tagen.)

Die Aderknoten am After schmerzen.

Brennen an den Blutaderknoten am After.

Beim Stuhle, starker Blutabgang.

330. Harter Stuhlgang und während desselben, Brennen im After.

Zusammenziehen des Afters, fast täglich.

Beim Stuhlgange, ein Stechen im Mastdarme und zugleich wie ein krampfhaftes Zusammenziehen des Afters, viele Stunden lang. (n. 2 Tagen.)

Feuchtende Wundheit am After und zwischen den Hinterbacken, beim Gehen.

Durchfälliger Stuhl, 2, 3 Mal täglich. (die ersten 10 Tage.)

335. Verstopfter Leib. (den ersten Tag.)

Unschmerzhafte Leibverstopfung, mehre Tage. [in Samml. f. prakt. Aerzte, XV., I.]

Sehr hartleibig; es trieb ihr den Unterleib auf und die Blähungen gingen nicht fort. (n. 3, 4, 5 Tagen.)

Stuhlgang, hart und wenig [1]).

Der Stuhl geht in harten Knoten ab.

340. Unter vielem Pressen, Stuhl, wie Schaf-Lorbern, und Schleim dabei. (den zweiten und dritten Tag.)

Stuhlgang mit Schleim bewickelt.

Eine Art Ruhr: Stuhlzwang mit blutigen Stühlen, bei Kopfschmerz und Fieber. [Walters, a. a. O.]

Empfindung, als sollte er Durchfall bekommen, welches doch nicht geschah. (n. 2 bis 8 St.) [Th. M.]

---

1) Die Hartleibigkeit scheint in der Nachwirkung zu entstehen.

Oeftere Stuhlgänge bloſsen Schleims, zuweilen mit Leibschneiden und heftigem Drange zum Stuhle. (die ersten vier Tage.)

345. (Dünner, gilblich weiſser Stuhlgang.)

Der Stuhlgang riecht sehr faul, so wie die Blähungen.

Durchfall einen Tag um den andern.

Stuhlgang, abwechselnd fest und flüssig. [E. Stapf, in einem Aufsatze.]

Nach dem Stuhlgange, völlige Abspannung. (n. 9 Tagen.)

350. Täglich 3, 4 Stühle mit Schauder und Weichlichkeit unter den kurzen Ribben. (die ersten 13 Tage.)

(Krampfhafter Zusammenzieh-Schmerz von den Nieren nach der Blase.)

Drücken auf den Urin.

Viel Drang zum Harnen.

Unschmerzhafte Harn-Unterdrückung, mehre Tage. [Samml. f. prakt. Aerzte, XV., I.]

355. Oefter Drang, Harn zu lassen, es ging aber immer nur sehr wenig.

Nachts, starker Urindrang und wenig Urin. (n. 4 Tagen.)

Nachts, Urindrang, mit Leibschneiden.

Er muſs die Nacht oft zum Harnen aufstehen.

Der Urin geht kalt von ihm.

360. Harn-Fluſs. [Scott, a. a. O.]

Sehr wenig trüber und übel riechender Urin.

Der Urin ist sehr übelriechend, säuerlich, wie Pferde-Harn.

Urin, beissenden Geruchs, wie Tabak.

Der Urin lässt einen weisslichten Satz fallen und hat einen sehr ammoniakalischen Geruch. (n. 12 Tagen.)

365. Ganz dunkler Urin.

Sehr dunkler Urin, der sich alsbald weiss trübt; nach dem Harnen vermehrt sich die Trokkenheit im Halse.

Der erst helle Urin wird beim Stehen Anfangs molkig und faserig und macht einen hellrothen, fest an das Gefäss sich ansetzenden Satz. (n. 33 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Der Harn macht rothen Satz.

Im Urin ist viel braunrother Gries. (n. 7 Tgn.)

370. Ganz brauner Urin, welcher braune Flecke in der Wäsche macht, wie Kaffee-Flecke.

Der Harn-Strahl ist dünner — Verengerung der Harnröhre.

Brennen in der Harnröhre beim Harnen. (nach 17 Tagen.)

Heftig brennende Schmerzen in der Harnröhre beim Harnen. [D. Hartmann, bei Bethmann, a. a. O.]

Heftiges Brennen nach dem Harnen. (n. 7 Tgn.]

375. Beim Harnen, einzelne Stiche im Unterbauche, gleich über der Scham. (n. 11 Tagen.)

Schründen in der Harnröhre, beim Harnen. (n. 24 Stunden.)

Harnen wie wund schmerzend in der Harnröhre, an der Eichel-Spitze.

Die Harnröhre schmerzt bei Berührung. (n. 7 Tagen.)

Die Harnröhr-Mündung ist stark angeschwollen, wulstig und dunkelroth. [Hartmann, a. a. O.]

380. Ausflufs blutigen Schleims aus der Harnröhre.

Es läuft eine gelbliche Materie aus der Harnröhre.

Ein Geschwür in der Harnröhre. [Blair, a. a. O.]

Früh, im Bette, Schmerz in der Harnröhre bei Erektionen. (n. 24 St.)

Bei Ruthe-Steifheit, Brennen und Stechen in der Harnröhre. (n. 4 Tagen.)

385. Die Haare am Scham-Hügel gehen stark aus. (n. 31 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Jücken an den Geschlechtstheilen. [Stapf, a. a. O.]

Viel Jücken an den Zeugungstheilen.

Jückender Kitzel, wie von Mücken-Stich, am ganzen Zeugungs-Gliede.

Jücken am ganzen männlichen Gliede, vorzüglich an der Eichel, unter der Vorhaut.

390. Grofse Neigung zu Erektionen. (n. 5 Tagen.)

Nachts, heftige Erektionen und Samen-Ergufs. (n. 9 Tagen.)

Mehrstündige, krampfhafte, unangenehme Erektionen, nach Mitternacht; er mufs sich mehre Stunden unruhig umherwerfen. (n. 15 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Anhaltende Regsamkeit des Geschlechts-Triebes. (n. 10 Tagen.)

Geilheit, wobei viel Vorsteher-Drüsen-Saft abgeht. (n. 5 Tagen.)

395. Vorsteher-Drüsen-Saft geht trübweifs nach schwerem Stuhlgange ab. (n. 3 Tagen.)

Mangel an Ruthe-Steifheit [1]).

Mangelnder Geschlechts-Trieb [2]).

Der Beischlaf, auch bei hinreichendem Triebe, nach einem zu kurzen Zeitraume wiederholt erregt allgemeine Schwäche und erneuert alte, vergangene Beschwerden.

Schmerzhafte Blüthe im Mittelfleische.

400. Reifsen in den Samensträngen unter schmerzhafter Empfindlichkeit der Hoden beim Befühlen.

(Drehender Schmerz im linken Hoden.)

(Schmerz wie gequetscht im linken Hoden.)

Brennschmerz im linken Hoden.

Ziehen im Hoden.

405. Der rechte Hode ist geschwollen und beim Anfühlen schmerzhaft. (n. 10 Tagen.)

Anschwellung des Hodens. [Leschen, a. a. O.]

Heftiges Jücken am Hodensacke.

Kleine Bläschen in der Harnröhr-Mündung, so wie an der innern Fläche und am Rande der Vorhaut, welche bald aufplatzen, eitern und schankerähnliche Geschwürchen bilden; die Vorhaut ist stark geschwollen und bildet eine Art Phimose, ohne sonderliche Entzündungs-Röthe; die Ränder der Geschwürchen sind flach und ohne Entzündung, doch mit heftig stechend reifsenden Schmerzen, die vorzüglich gegen Abend stärker werden, die Nacht hindurch so fortdauern und den Schlaf ver-

---

1) 2) Es ist noch nicht klar, ob diese beiden Symptome blofs Wechselwirkung, oder ob sie Nachwirkung sind.

hindern, gegen Morgen aber durch die heftigen Erektionen noch weit schlimmer werden. [Hartmann, a. a. O.]

Die Vorhaut ist entzündet und geschwollen und schmerzt brennend; an der innern Fläche ist sie wund und mit kleinen, eine sehr stinkende Jauche absondernden Geschwürchen bedeckt; die Jauche macht Flecke in der Wäsche, wie mit Blut gemischter Eiter. (n. 31 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

410. Scharfe Stiche in der Vorhaut. [Bethmann, a. a. O.]

Jücken an der Vorhaut und nässende Stellen an ihrer innern Fläche. (n. 28 Tagen.)

Am Innern der Vorhaut, ein Blüthchen mit brennendem Jücken; nach dem Reiben entsteht ein flaches Geschwür, eben mit der Haut und gelb von Farbe, wie mit dickem Eiter belegt und schmerzlos, bloſs mit einiger Röthe drum herum.

Am Innern der Vorhaut, neben dem Bändchen, auf beiden Seiten, entstehen flache, gelbe, geschwürige Stellen, welche feuchten, aber schmerzlos sind, fast vom Ansehn flacher Schanker.

Oefteres Jücken an der Eichel.

415. Jückende Blüthchen an der Eichel.

Klopfen und Drücken an der Eichel. (n. 2 Tagen.)

Rothe Flecke auf der Eichel, welche sich mit Grind überziehen.

Auf der Eichelkrone mehre braunrothe, Linsen

grofse, schmerzhafte Flecke. [Bethmann, a. a. O.]

Nässen der Eichel (Eicheltripper.)

420. An der Eichelkrone, zehn bis zwölf kleine, fleischfarbne Auswüchse (n. 24 Tagen), welche nach einigen Tagen anfangen, sich zu verkleinern, indem sie eine stinkende Feuchtigkeit von sich geben und bei Berührung bluten. [Bethmann, a. a. O.]

Es bildet sich auf der Eichel ein etwas vertieftes Geschwür, mit erhabenen, bleifarbenen, höchst empfindlichen Rändern. [Bethmann, a. a. O.]

Es bilden sich mehre flache Geschwürchen an der Eichelkrone, welche rein aussehen, aber einen übel riechenden Eiter von sich geben. (n. 29 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Die Regel tritt 8 Tage zu früh ein. (n. 19 Tagen.)

Beim Monatlichen, Drücken im Unterleibe und Kreuzschmerzen.

425. Beim Monatlichen, ein Zusammenziehen nach den Schamtheilen zu.

Beim Eintritt des Monatlichen, arge Kreuzschmerzen, eine Stunde lang. (n. 48 St.)

Während des Monatlichen, eine so grofse Schwäche, dafs sie ihr die Sprache und die Luft benahm und sie zu liegen nöthigte. (n. 17 Tagen.)

Weifsflufs: dehnig-schleimiger, fleischfarbner Abgang aus der Mutterscheide. (n. 24 St. und 25 Tagen.)

Aus-

Ausfluſs aus der Mutterscheide von kirschbrauner Farbe und fauligem Geruche.

430. In der Mutterscheide, ein mit der Haut ebenes, wie mit gelbem Eiter belegtes Geschwür brennend jückenden Schmerzes [1]).

* * *

Nasen-Verstopfung.

Nachts bis früh, arger Stockschnupfen. (n. 16 Stunden.)

Stock-Schnupfen. (n. einigen Tagen.)

Stock-Schnupfen mit verstopften Nasenlöchern; der Nasen-Schleim geht bloſs durch die hintern Nasen-Oeffnungen aus dem Munde ab.

435. Stock-Schnupfen mit Trockenheit im Halse und in der Nase und entzündete und geschwollene Nasenflügel. (n. 5 Tagen.)

Oefteres, heftiges Nieſsen. (n. einigen St.)

Früh und Abends, heftiges Nieſsen, ohne Schnupfen. (n. 28 Tagen.)

Vieles Nieſsen, Kriebeln in der Nase und Empfindung, als wollte Nasenbluten entstehen.

Vieltägige Neigung zu Schnupfen.

440. Vielmaliges Nieſsen des Tags und Abgang vielen Nasenschleims.

Starker Flieſsschnupfen. (n. 2 Tagen.)

Aeuſserst starker Flieſsschnupfen, mit groſser Heiserkeit, und Husten mit Stichen im Halse, bei jedem Hustenstoſse. (n. 12 Tagen.)

Heftiger Schnupfen, mit Kopfschmerz. (nach 4 Tagen.)

---

1) Schwefelleber heilt es.

Schnupfen, mit Wundheits-Gefühl der Nasenlöcher.

445. Schnupfen und Husten. (n. 9 Tagen.)

Heftiger Schnupfen, mit etwas Husten. (n. 48 Stunden.)

Der ganze Hals ist ihm so rauh und rauch, wie ein Reibeisen, was er nicht beim Schlingen, sondern beim Athmen fühlt, zugleich mit Beklommenheit der Brust und fliefsendem Schnupfen.

Beim laut Lesen, Kratzen im Halse und Reiz zum Husten.

In der Luftröhre, eine scharfe, kratzende Empfindung. (n. 9 Tagen.)

450. Heiserkeit. [Ferriar, a. a. O.]

Heiserkeit. (n. einigen St. und n. 2 Tagen.)

Eine zusammenziehende Empfindung im Halse, welche ihr Husten erregt, vorzüglich Nachts im Schlafe.

Viel Husten. (n. 3, 4 Tagen.)

Beim Husten, jedesmal ein Drücken im Kopfe.

455. Kitzel-Husten, mit Wundheit im Halse.

Beim Husten, Stiche im Halse.

Von Husten, Schmerz in der Brust.

Beim Husten, ein Stich im Kreuze.

Beim Husten, Schmerz wie von Wundheit in der Brust, oder wie von etwas Bösem drin.

460. Er hustet und kotzt schwarzes Blut aus und schnaubt auch schwarzes Blut aus der Nase.

Nach Schnärcheln in der Luftröhre, Kotz-Husten früh im Bette, mit blutigem Auswurfe; drauf Krankheits-Gefühl, Frost u. s. w.

Auswurf schwarzen, geronnenen Blutes durch Kotz-Husten.

(Gelber Auswurf von bitterlichem Geschmacke.)

Bei jedem Athmen, Schmerz in der Brust, wie inwendig wund.

465. Beim Bücken, tief Athmen und hoch Langen, Stiche und Schmerz wie unterköthig in beiden Seiten der Brust.

Stechen in der Brust Seite, mit Uebelkeit.

Ein heftiger Stich durch die Lungen, Vormittags.

Oben, innerhalb der rechten Ribben, ein heftiger Stich zum Unterleibe und zum Rücken heraus.

Stechen in der rechten Brust-Seite und dem Schulterblatte. (n. 15 Tagen.)

470. Stiche wie äufserlich an der Brust.

Ziehen und Stechen am Brustbeine. [Bethmann, a. a. O.]

Arges Brust-Drücken vom Halsgrübchen an, bis in die Herzgrube, ganz in der Frühe. (n. 4 Tagen.)

Vorne an den Ribben Schmerz, wie von einem Drucke und wie zerschlagen, was er auch beim Athmen fühlt.

Früh, nach vielem, leerem Aufstofsen, Druck-Schmerz in der rechten Brust, eine halbe Stunde lang. (n. 16 Tagen.)

475. Ein krampfhafter Schmerz in der Vorderbrust und im Rücken wecken ihn aus dem Schlafe.

In der rechten Brust, ein zusammenziehender Schmerz, am meisten im Sitzen.

In der linken Brust, über dem Herzen, ein zu-

sammenziehender Schmerz, welcher den Athem beengt. (n. 27 Tagen.)

Krampfhafter Zusammenzieh-Schmerz in den rechten obern Brust-Muskeln; er mufste sich vor Schmerz ganz zusammenkrümmen, einige Minuten lang. (n. 26 St.)

Krampfhaftes Ziehen in der Brust.

480. Brust-Beengung.

Beklemmung auf der Brust; kurzer, ängstlicher, beschwerlicher Athem.

So voll auf der Brust. (n. 24 St.)

Fest sitzender Schleim auf der Brust.

Keichender Athem.

485. Beim Athemholen, Giemen und Schnärcheln auf der Brust.

Brust-Beklemmung, dafs sie keinen Athem kriegen konnte. (n. 22 Tagen.)

Beim Gehen im Freien entsteht Engbrüstigkeit.

Früh so arge Athem-Beengung, dafs sie kaum noch einige Luft holen konnte. (n. 30 Tagen.)

Beim (sachte) Gehen, plötzlicher Athem-Mangel und Herzklopfen.

490. Engbrüstigkeit wie vom Drange des Blutes nach der Brust. (n. 24 St.)

Blut-Drang nach dem obern Theile der Brust.

Viel Blut-Drang nach dem Herzen und Angst dabei. (n. 12 Tagen.)

Früh, Hitze in der obern Brust, am Tage zuweilen wiederkehrend.

Empfindung von Hitze in der Brust. [Scott, a. a. O.]

495. Pressen in der linken Brust; das Blut wollte nicht durch's Herz.

Herzklopfen, Abends im Bette. (n. 3 Tagen.)

Zusammenziehende Empfindung in der Herz-Gegend, wobei es ihr ängstlich wird, welche Aengstlichkeit aufhört, sobald das Herz einen starken Schlag thut.

Heftiges Herzklopfen auf Augenblicke. (bei Durchfall.)

Athem sehr matt und langsam, daſs er wohl eine Minute aushalten konnte, ohne Athem zu holen. (n. 36 St.)

500. Wundheit in der Falte unter den Brüsten.

Drückender Schmerz im Kreuze.

Ein schmerzhaftes Spannen im Kreuze, wovor er nicht tief athmen kann.

Rückenschmerz nach der geringsten Verkältung.

(Starker Brenn-Schmerz im Rücken.)

505. (Reiſsen und Stechen im Rücken und in der Brust, bei Bewegung, vorzüglich die Nacht.)

Heftiger, anhaltender Stich in den Rückgrat-Wirbeln, beim Stehen.

Zusammenkneipen im Fleische des Rückens, bei Ruhe und Bewegung. (n. 24 St.)

(Zieh-Schmerz im Rücken, Abends.)

Steifheit im Rückgrate.

510. Schmerz zwischen den Schulterblättern. (n. 2, 3 Tagen.)

Kneipen zwischen den Schulterblättern, wie mit einer Zange.

Von Zeit zu Zeit, ein Stich zwischen den Schulterblättern, worauf es ihr allemal aufstöſst.

(Er hat keinen Halt im Nacken.)

Steifheit des Nackens. (n. 24 St.)

515. Spannender Schmerz in den Nacken-Muskeln.

Jücken im Nacken. (n. 30 St.)

Knacken der Halswirbel.

Jücken am Halse, beim Gehen im Freien. (n. 24 St.)

(In den Schultern und Armen, ein arges Spannen und Zusammenziehen; es zog die Arme an den Leib an.)

520. Schmerzhafte Empfindlichkeit der rechten Achsel-Drüse, den ganzen Vormittag. (n. 3 Tagen.)

Ein Drüsen-Knoten in der Achselgrube.

Schmerzhafte Geschwulst und Entzündung der Achsel-Drüsen. (n. 14 Tagen.) [Stapf, a. a. O.]

Der Achselgruben-Schweiſs wird stinkend, von strengem Geruche. (n. 4 Tagen.)

Unter den Armen, starkes Jücken.

525. Der linke Arm ist wie verrenkt; sie kann ihn weder vor, noch hinter bringen. (n. 18 Tgn.)

Ziehen in Arm und Hand, gleich als hätte er sich verrenkt. (n. 12 Tagen.)

Drücken im rechten Arme. (n. 37 Tagen.)

Dumpfer Müdigkeits-Schmerz und wie ein Dröhnen in den Muskeln des ganzen Arms. (n. 24 St.)

Weh des rechten Arms, wie zerschlagen. (n. 4 Tagen.)

530. Nachts schläft ihm der rechte Arm ein.

Zieh-Schmerz in beiden Armen.

Ziehen in der Armröhre.

Schmerz in den Gelenken des linken Arms.

Reifsen im Arme, besonders bei Bewegung, was sie auch im Schlafe stört. (n. 9 Tagen.)

535. Unschmerzhaftes Zucken in den Muskeln des Oberarms, vorzüglich im dreieckigen Muskel, den ganzen Tag.

Im Oberarme, Zerschlagenheits-Schmerz; er kann ihn vor Schmerz nicht aufheben, und dabei wird die Hand kalt.

Ein Ziehen und Rucken in den Armen und Fingern. (n. 3 Tagen.)

Reifsen im Ellbogen-Gelenke und von da ein strahliges Zucken bis zum Hand-Gelenke, mehre Minuten lang. (n. 4½ St.) [Th. M.]

Hitz-Gefühl in beiden Vorderarmen.

540. Lang anhaltendes, ununterbrochnes Zittern des Vorderarms und der Hand [1]). [Andry, vom Magnete, S. 164.]

In der Tiefe der Vorderarm-Muskeln, ein Ziehen längs der Knochen. (n. 28 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Im linken Vorderarme und der Hand, Reifsen; die Theile fühlen sich schmerzhaft an.

Ziehen in den Händen. (d. zweiten Tag.)

Reifsen im linken Hand-Gelenke.

545. Reifsen um die Handwurzel.

Zerschlagenheits-Schmerz im Hand-Gelenke.

Im rechten Hand-Gelenke, ein Schmerz wie Drücken.

---

1) Vom äufserlichen Gebrauche.

Ziehen in den Händen. (n. 30 St.)

Die Hände sind sehr kalt.

550. Eingeschlafenheit der Hand, früh im Bette.

Ganz kalte Hände, bei höchster Verdriefslichkeit.

Zittern der Hände.

Geschwulst der Hände mit Frostbeulen und Jükken daran. (zu Ende Aprils.)

Grofse blaue Buckel und Flecke an beiden Händen, welche Nachts am meisten jücken.

555. Ausschlag der Hände und zwischen den Fingern, mit jückendem Brennen, welches durch Reiben verging.

Schmerzhafte Geschwulst des einen Finger-Gelenks.

Stiche in den mittlern Finger-Gelenken; er konnte sie nicht ohne Schmerz zubiegen.

Spann-Schmerz in den mittlern Finger-Gelenken, bei ihrer Bewegung.

Bei kalter Luft sterben ihm die Finger ab.

560. Brenn-Schmerz in den Fingern der linken Hand.

An der Spitze des Daumens, eine Eiter- (Frost-) Blase.

Lähmig ziehender Schmerz im hintern Daumen-Gelenke und in der Hand selbst, beim Einschlafen und Erwachen. (n. 2 Tagen.)

Oefterer Zieh-Schmerz in den Strecke-Flechsen des Zeigefingers, nach vorne zu.

Zerschlagenheits-Schmerz im linken kleinen Finger.

565. Drückend spannender Schmerz im rechten Hüft-Gelenke beim Aufstehen vom Sitze

und beim Anfange des Gehens, als wollte sich der Kopf des Schenkelknochens ausrenken. (n. 3, 4 Tagen.)

Das Kind hinkt und kann nur mit den Zehen auftreten.

Schmerz wie Stiche oben am rechten Oberschenkel-Kopfe.

Unter dem rechten Hüft-Gelenke, ein Schwär, welcher spannend schmerzt.

Schmerz in der Gegend der rechten Hinterbakken-Muskeln. [Bethmann, a. a. O.]

570. Oben innen am Oberschenkel, neben dem Hodensacke, Wundheit.

Jücken oben, zwischen den Beinen.

Zieh-Schmerz in beiden Oberschenkeln, ganz oben am Bauche. (n. 8 Tagen.)

Ziehen von den Hinterbacken an bis in den Unterfuſs.

Zieh-Schmerz im rechten Beine.

575. Ziehen in den Oberschenkel-Muskeln, als ob etwas Schweres daran hinge.

Ziehen und Reiſsen im Oberschenkel, vom Kniee heran, beim Niedersetzen, im Sitzen sich beruhigend.

Reiſsen vom Kniee heran, beim Gehen.

Zerschlagenheit im linken Oberschenkel.

Zerschlagenheit der Beine, wie von allzu groſser Ermüdung.

580. Schwere der Beine, vorzüglich beim Sitzen schmerzhaft.

Brickeln in den Oberschenkeln.

Ein krampfhaftes Zusammenziehen in der Mitte

des Oberschenkels und unterhalb der beiden Waden, öfters des Tags, ein Spannen, als ob ihm diese Theile mit einem Bande zusammengezogen wären.

Ein drückender Schmerz unten und innen am Oberschenkel über dem Kniee, wovon das Bein schwächer und steifer wird. (nach 3 Tagen.)

Klopfender und puckender Schmerz in den Oberschenkeln, als wären sie inwendig geschwürig, so schmerzhaft, daſs man sie auch nicht einmal leise berühren durfte; sie sind bald heiſs, bald kalt. (n. 6 Tagen.)

585. In den Bein-Gelenken, Hitz-Gefühl mit Laſsheit.

Kälte und Kälte-Gefühl im ganzen rechten Beine. (n. 2 St.)

Heftiges Ziehen in den Knieen, was mit einem Zuck endigt. (n. etlichen St.)

Ziehen in den Füſsen bis ins Knie.

Schmerzhaftes Zusammenziehen im Kniee.

590. Spann-Schmerz im Kniee, bei Bewegung.

Stechen im rechten Kniee, beim Stehen.

Empfindung wie von Geschwulst in den Kniekehlen, beim Gehen im Freien.

Die Kniekehle ist sehr gespannt und wie zusammengeschnürt, den ganzen Nachmittag. (n. 72 St.)

Stiche in der Kniekehle, Nachts.

595. Stiche in den Knieen.

In der linken Kniescheibe, Schmerz, daſs er kaum auftreten, geschweige gehen kann. (n. 11 Tagen.)

Knie-Schmerz, wie verrenkt, besonders beim Treppen-Absteigen.

Die Kniescheibe schmerzt, wie verrenkt (wie zerschlagen) beim Gehen, vorzüglich beim Absteigen der Treppe; beim Gehen auf dem Geraden mindert sich der Schmerz allmälig, hört auch wohl auf einige Zeit auf; auch beim stark Biegen schmerzt sie und das Kniee knackt. (n. 48 St.)

Ziehen in der Mitte der Wade, in Ruhe und Bewegung, welches zuweilen in ein krampfhaftes, schnell auf einander folgendes Zukken ausartet, in öftern Anfällen, zwei Stunden lang (sogleich.) [Th. M.]

600. Nachts, heftiger Waden-Klamm.

Klamm in der Wade, gegen Morgen.

Beim Ausstrecken des Unterfuſses (beim Stiefel-Anziehen) arger Waden-Klamm.

Beim Anziehen des Unterschenkels, arger Klamm in der Wade.

Klammartiger Schmerz des ganzen untern Theils des Unterschenkels, in den Muskeln und Flechsen, anhaltend, und auch beim Betasten schmerzhaft.

605. Groſse Mattigkeit und Müdigkeit am untern Theile der Unterschenkel, nach wenigem Gehen.

Lähmigkeits-Schmerz im ganzen Unterschenkel, welcher so laſs und schwer war, daſs er nicht wuſste, wo er ihn hinlegen sollte — bloſs in der Ruhe, nicht aber beim Gehen.

Beständige Kälte der Füſse bis an die Waden, am Tage.

Eiskalte Füſse und Beine, gegen Mittag.

Ziehen in den Unterfüſsen bis ans Knie.

610. Ziehen im obern Theile des rechten Mittelfuſses. (n. 9 St.) [Th. M.]

Früh, Reiſsen im rechten Fuſse.

Reiſsen im linken Fuſse.

Reiſsen im rechten Mittelfuſse. (nach 11 St.) [Th. M.]

Reiſsen in der Ferse.

615. Stechen und Reiſsen im rechten Fuſse.

Stiche in den Fuſsknöcheln.

In den Fuſsknöcheln bis durch den Unterfuſs, eine Schwere beim Gehen und Auftreten, als wenn sie sehr zusammengedrückt worden wären.

Knicken im Fuſs-Gelenke, beim Gehen.

Nach Gehen in freier Luft, starke Fuſs-Geschwulst.

620. Schmerz in dem Ballen der kleinen Zehe, beim Gehen.

Frost-Beulen an den groſsen Zehen.

Frost-Blasen an den Zehen.

Unter dem Nagel des linken groſsen Zehes, ein heftiges Brennen, Abends im Bette.

Heftiger Fuſssohlen-Schweiſs, wovon Ballen und Zehen wund werden, mit stichlichtem Schmerze — es ist, als ginge er auf Stecknadeln.

625. Kalter Fuſs-Schweiſs.

Kalte Hände und Füſse. (n. 2 Tagen.)

Kälte der Haut am ganzen Körper.

Empfindung von Kühle am Leibe und Kopfe, zwei Stunden lang, ohne Ursache.

Durch Fahren im Wagen vergehen die meisten Beschwerden.

630. Beim Gehen in freier Luft, Schmerz im linken Schulterblatte und in der Nierengegend.

Beim Gehen in freier Luft, starker Druck über dem Magen und der Herzgrube.

Er verkältet sich sehr leicht und bekommt davon Rücken-Schmerzen.

Er ist sehr verkältlich.

Er kann sich, Abends, in kaltem Winde sehr leicht am schwachen Theile verkälten und davon ziehende Schmerzen am leidenden Theile bekommen.

635. Ziehen in allen Gliedern, wobei das Renken und Ausdehnen sehr behaglich ist.

Viel Dehnen.

Im ganzen Körper, Reiſsen und Ziehen.

Ziehen vom Fuſse herauf bis in den Rücken, bei Bewegung.

Eine Art Ziehen und Brennen in den Gliedmaſsen.

640. Brennen in den Gelenken.

In allen Gelenken ist's ihm, als hätte er sich durch Laufen strapazirt.

(In den Gelenken Zucken und Reiſsen.)

Zucken an allen Theilen des Körpers.

Im Mittags-Schlafe, zweimal aufweckendes Zukken und Recken der Glieder.

645. Schmerzen in den Gichtknoten, welche bisher schmerzlos waren.

Weh in allen Gliedern, wie in den Knochen.

Krampfhafte Steifheit des Rückens und ganzen Körpers, Abends.

Im Kopfe und im ganzen Körper wie gespannt.

Erstarrungs-Schmerz im linken Arme und Beine. (n. 24 St.)

650. Anfälle, täglich zweimal: erst Ziehen im Rükken, was wie ein Greifen in den Seiten, unter den Ribben herum, in die Herzgrube kommt, wo es drehet und dann unter Aufstofsen vergehet.

Anfälle, mehre Tage nach einander: Nachmittags, Kopfschmerz, dann Uebelkeit und Aengstlichkeit; die Nacht, Erbrechen mit Ohnmacht und Durchfall, abwechselnd mehre Nächte nach einander.

Hitze in den Augen, Kreuzschmerz und grofse Aengstlichkeit.

Von Zeit zu Zeit, fliegende Hitze. [Stapf, a. a. O.]

Anfälle: öfters des Tags, fliegende Hitze mit Feuchten der Hände.

655. Vor Schlafengehen, Abends, Uebelkeit und fliegende Hitze.

Sehr vielmal fliegende Hitze, am Tage.

Fliegende Hitze in den Backen, ohne Durst. (n. 30 St.)

Vermehrte, beständige Wärme im Körper, bei Tag und Nacht, als wenn er geistige Getränke genösse, mit gröfserer Neigung, auszudünsten.

Immerwährende Hitz-Empfindung im ganzen Körper, ohne Durst; sie kann Tag und Nacht fast keine Bedeckung und nur kühle Zimmer leiden.

660. Oft Hitze im Gesichte und den Händen bei vieler Mattigkeit in den Gliedern.

Wallungen im Blute und Mattigkeit in den Gliedern.

Bei warmer Witterung und nach kleiner Bewegung gleich sehr erhitzt. (n. 23 Tagen.)

Eine geringe Bewegung macht Herzklopfen und Schweifs. (n. 5 Tagen.)

Bald nach dem Mittags-Essen erhitzt jede kleine Bewegung und macht Herzklopfen. (n. 7 Tagen.)

665. Bei Körper-Arbeit, mehr und übel riechender Schweifs.

Sauer und sehr übel riechender Schweifs, wie Pferde-Harn.

Blüthen-Ausschlag. [Blair, a. a. O.]

Häufige Blutschwäre, besonders grofse, am Unterschenkel.

Das Geschwür blutet sehr stark beim Verbinden. (n. 6 Tagen.)

670. In dem Geschwüre und um dasselbe, flüchtige Stiche, doch noch mehr Brennen, wie von Nesseln.

Stechender Schmerz in dem Geschwüre, am meisten die ersten Tage.

Jückende Stiche über den ganzen Körper; auf's Kratzen entstanden grofse Quaddeln.

Arges Jücken in den Kniekehlen und den Ellbogen-Beugen.

Jücken über den ganzen Rücken. (n. 7 Tagen.)

675. Arges Jücken an der Ellbogen-Spitze, auf der Kniescheibe und auf dem Fufsrücken.

Jücken in den Warzen.

Picken und Stechen in der Warze.

Schwere des Kopfs und der Beine.

Früh, im Bette, bei gröfster Ruhe, Empfindung in den Gelenken, als wenn die Glieder schwer wären von Müdigkeit.

680. Früh, grofse Empfindlichkeit in allen Gelenken, ohne deutlichen Schmerz.

Der ganze Körper ist ihm wie schwächlich, empfindlich, zitterig.

Zittern über und über. [Blair, a. a. O.]

Grofse Müdigkeit und Trägheit, wie ganz entkräftet, und als wenn alles am Körper zerschlagen wäre, beim Sitzen und Gehen.

In den Muskeln des Körpers, Gefühl, wie beim Erholen nach einer starken Ermüdung. [Stapf, a. a. O.]

685. In allen Gelenken, Schwäche und Zerschlagenheit, wie nach starker Strapaze. (n. 19 Tagen.)

Es lag ihr in allen Gliedern, wie zerschlagen; sie konnte kaum Arm und Bein rühren.

Früh, nach dem Aufstehen, bis 10 Uhr, sehr erschöpft.

Wie gelähmt in allen Gliedern. (n. 5 Tagen.)

Schwerfällig. (n. 24 St.)

690. Sehr matt, gegen Mittag.

Nachmittags, grofse Mattigkeit, welche Abends vergeht.

Mattigkeit, so dafs alles an ihr zittert.

In allen Gelenken, Schwäche. (n. 23 Tagen.)

Schlaffheit des Geistes und Körpers.

695. Ausnehmende Magerkeit. [Ritter, a. a. O.]

Sie wird magerer. (n. etlichen Tagen.)

Er fühlt sich im ganzen Körper wie krank. (n. 23 Tagen.)

Im ganzen Körper krank, mit Schwäche in den Gelenken und Hitze im Kopfe. (nach 22 Tagen.)

Den ganzen Tag über, ein recht ohnmächtiges Gefühl.

700. Früh, nach dem Aufstehn, einige Stunden noch sehr zum wieder Einschlafen geneigt.

Tages-Schläfrigkeit. (n. 4, 24 Stunden.)

Den ganzen Tag, matt und schläfrig. (n. 32 Tagen.) [Bethmann, a. a. O.]

Schlummersucht am Tage.

Schwindlichte Schläfrigkeit, dafs er fast im Gehen und Stehen eingeschlafen wäre; dabei ein ziehender Schmerz in der Haut der innern Oberschenkel.

705. Er konnte mehre Nächte nicht einschlafen, und das Einschlafen war nur Schlummer.

Er kann die Nacht vor 1 Uhr nicht einschlafen.

Sie konnte die drei ersten Nächte nicht schlafen, blofs wegen Munterkeit.

Er wird die Nacht allzu zeitig munter und kann dann nicht wieder einschlafen.

Er wacht früh um 4 Uhr auf und bleibt dann ganz munter.

710. Er wacht alle Nächte um 2 Uhr auf und kann dann nicht wieder einschlafen, ohne übrigens eine Beschwerde zu haben.

Sie wacht die Nacht um 1 Uhr auf und kann dann nicht wieder einschlafen; es fehlte ihr nichts, sie schwitzte bloſs an der linken Kopf- und Hals-Seite.

Sie erwacht die Nacht fast alle halbe Stunden. (die zweite Nacht.)

Der Schlaf wird Nachts oft unterbrochen; er wacht die Nacht wohl acht bis zehn Mal auf.

Unruhe und Schlaflosigkeit die Nacht bis früh 4 Uhr; dann Schlaf mit ängstigenden Träumen.

715. Er wacht die Nacht oft auf und kann dann lange nicht wieder einschlafen.

Oefteres Aufwachen, die Nacht, und Umwenden von einer Seite zur andern.

Unruhiger, nicht erquickender Schlaf.

Der Schlaf ist sehr unruhig; er schläft spät ein, erwacht öfters und träumt viel und schreckhaft.

Nachts, Aufwachen zum Trinken und Harnen.

720. Nachts, Durst. (n. 13 Tagen.)

Er wacht die Nächte zwei, drei Mal auf mit Kopfschmerz und kann dann unter 1, 2 Stunden nicht wieder einschlafen.

Sie erwacht die Nacht mit Magenweh. (nach 50 Stunden.)

Oefteres Erwachen die Nacht mit Unruhe im Unterleibe.

Früh, beim Erwachen, Drücken im Magen und im Rücken.

725. Nachts, unruhiger Schlaf und Leibkneipen.

Unterbrochner Nacht-Schlaf wegen Athem-Beengung.

Nachts, Krämpfe im Unterleibe.

Vor Mitternacht, unbewufst im Schlafe, trockner Husten.

Nachts, Stechen und Zwicken bald unter der Brust, bald im Rücken.

730. Nach Mitternacht, krampfhafte Schmerzen in der Brust und gegenüber im Rückgrate, durch Einathmen erhöhet.

Nachts vorzüglich, Reifsen in den Beinen.

Nachts, heftiges Stechen im rechten Oberschenkel.

Nachts, Andrang des Blutes nach der Brust und nach dem Herzen.

Nachts, kurz nach dem Einschlafen, Albdrükken.

735. Albdrücken: Beklemmung mit Angst, gleich nach dem Einschlafen; es deuchtet ihn, als läge Jemand unter ihm und fafste ihn mit den Armen um den Unterleib, dafs er sich nicht losmachen könnte.

Nachts träumte sie so ängstlich, dafs ihr beim Erwachen alle Pulse schlugen.

Früh, beim Erwachen, ein Beben durch den ganzen Körper.

Früh, beim Erwachen, innere Unruhe, besonders in den Armen.

Die Nacht, im Bette, Angst wie Herzklopfen, mit Uebelkeit, ohne Brecherlichkeit, als wenn sie etwas Böses begangen hätte; sie konnte nicht im Bette bleiben, doch fühlte sie mit

der Hand kein Herzklopfen — es dauerte zwei Stunden.

740. Nachts, viel Phantasiren.

Abends, im Bette, kamen ihm allerlei grofse und kleine Gestalten vor, welche gingen, liefen, verschwanden und entstanden, sich vergröfserten und verkleinerten; dabei Frost.

Beim Einschlafen, Zusammenfahren, wie durch Schreck.

Beängstigende Träume und heftiges Aufschrekken.

Aengstlicher Schlaf mit Wimmern.

745. Nächtliche Aengstlichkeit.

Aengstliche Träume die Nacht, worin sie schrie.

Träume von Leichen.

Schreckhafte Träume.

Fürchterliche Träume.

750. Aergerlicher Traum die ganze Nacht hindurch, der sich auch nach Aufwachen und wieder Einschlafen fortsetzte.

Traum erst heiter, dann grausig.

Nachts, Kälte der Haut am ganzen Körper.

Nachts, trockne Hitze. (n. 8 Tagen.)

Schlaflosigkeit wegen grofser Hitze die Nacht.

755. Nachts, viel Hitze, besonders in den Oberschenkeln.

Nachts, wie heifs im Blute, vorzüglich in den Händen, wovor sie wenig schlafen konnte.

Sie erwacht öfters, die Nacht, über Hitze des ganzen Körpers, ohne Schweifs, mit argem

Durste, wegen Trockenheit tief unten im Halse; sie muſs öfters im Bette sich umwenden (n. 80 St.) — der Durst hielt 20 Stunden an.

Nacht-Schweiſs, zwanzig Tage nach einander. (n. 10 Tagen.)

Alle Nächte, Schweiſs.

760. Nacht-Schweiſs, worin er unter angenehmen Ideen erwacht. (n. 7 Tagen.)

Nacht-Schweiſs, an den Füſsen am meisten.

Nachts, Schweiſs auf der Brust.

Sie schwitzt die Nacht bloſs an den Theilen, auf denen sie liegt.

Früh-Schweiſs. (n. 15 Tagen.)

765. Schweiſs, sogleich wenn er sich mit dem Bette zudeckt.

Abends, vor Schlafengehen und wenn er ins Bett kommt, Frost im ganzen Körper, ¼ Stunde lang.

Frösteln, vorzüglich Abends.

Oefterer Schauder, vorzüglich Vormittags.

Abends, anhaltender innerer Frost, bei äuſserer Wärme des Körpers, die er nicht fühlt, (er drängt sich zum Ofen), und Kopfschmerz, als wäre der Kopf fest zusammengebunden.

770. Heftiges Fieber mit Frost, vorzüglich im Rükken; er ist nicht zu erwärmen und hat doch innerliche Hitze. [Bethmann, a. a. O.]

Abends, Frost und Schütteln, dann fliegende Hitze, mit Trockenheit im Halse.

Von Schlafengehen an, Abends im Bette, bis

Mitternacht, Frostigkeit (im August), dann trockne Hitze an Beinen, Kopf und Körper.

Fieberhaft: abwechselnd kalte Hände und abwechselnd Hitze am Kopfe.

Fieber: Nachmittags Frost, eine Stunde lang, dann Hitze über und über, eine Viertelstunde lang, darauf zweistündiger, starker Schweiſs über und über; weder im Froste noch in der Hitze, Durst. (n. 4 Tagen.)

775. Eintags-Fieber (*ephemera*): nach langem Fahren in heftigem Winde (Erkältung), Frost, drei Stunden lang, drauf sechsstündige Hitze, mit ungeheurem Schweiſse. (n. 36 Tagen.)

Fieber: in freier Luft, Nachmittags, Frost, anderthalb Stunden lang; dann im Bette, trockne Hitze, mit halbwachenden Phantasieen, ohne Schlaf; erst gegen Morgen, Schweiſs und Schlaf. (n. 20 Tagen.)

Erst trockne Hitze, dann starker Frost, früh im Bette. (n. 12 St.)

Abends, groſse Hitze im Gesichte, mit eiskalten Händen, ohne Durst. (n. 3 Tagen.)

Fliegende Hitze in den Backen und Durst, (n. einigen St.) und Abends drauf, sehr schläfrig.

780. Säuerlicher Nacht-Schweiſs, mehre Nächte.

Früh, nach dem Aufstehen, sehr verdrossen und unbehaglich.

Früh, beim Aufstehen, sehr ärgerlich.

Miſsmüthig und ärgerlich.

Miſsmuth früh, beim Erwachen.

785. Sehr miſsmüthig und über sich selbst ärgerlich.

Aergerlich über die geringste Kleinigkeit, auch über sich selbst, wenn er etwas nicht recht macht.

Stimmung ärgerlich, reizbar.

(Langer Groll, gegen Abbitte und Entschuldigung unempfindlich.) (n. 4 Tagen.)

Sehr verdriefsliche, niedergeschlagene Stimmung.

790. Trübes Gemüth, ohne eigentlichen Schmerz.

Sehr weinerlich ohne Ursache.

Gemüth niedergeschlagen, wie verzagt und wie in tiefen Gedanken.

Sie fällt in Gedanken über eine längst vergangene, ängstliche Begebenheit, von denen sie sich nicht wieder losmachen kann, fast wie in einem wachenden Traume; von Zeit zu Zeit erwacht sie gleichsam draus, mit einem Schrecke, fällt aber immer wieder in diese Vorstellungen tief herein, ohne etwas Anderes denken zu können, ob sie sich's gleich vornimmt.

Er kann die traurigen Gedanken nicht los werden.

795. Heftigste Schwermuth und Beängstigungen.

Aengstlichkeiten, den ganzen Tag.

(Beängstigung mit Stichen über dem Herzen, und einer Phantasie, als ob er irre spräche, was doch nicht war, unter Kälte des Körpers und Neigung hinzustürzen.)

Beim Gewitter ängstlicher, als gewöhnlich. (n. 15 Tagen.)

Sie bildet sich ein, bald zu sterben, ist aber dabei nicht körperlich krank.

800. Unzufrieden, Leben verachtend.
Gemüth gleichgültig, freudenlos.
Lebenssatt.
Laune veränderlich, bald heiter, bald traurig. (n. 16 St.)

Hahnemann, Dr. S., reine Arzneimittellehre. Sechster Theil. 2te verm. Aufl. gr. 8. 1826. 1 Thlr. 21 Gr.

Alle 6 Bände kosten 12 Thlr. 12 Gr. Wegen Nachdruck herabgesetzt auf 9 Thlr. 12 Gr. netto [illegible] Thlr. [illegible] Gr.
